NEUE POLYNÄRE PHOSPHATE DES ZWEIWERTIGEN CHROMS UND EINE NEUE MODIFIKATION VON CHROM(II)-ORTHOPHOSPHAT

Synthesen, Kristallstrukturen und spektroskopische Untersuchungen

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. rer. nat.)

der

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

vorgelegt von Eva-Maria Hammer aus Mülheim an der Ruhr

Bonn, im März 2011

Diese Arbeit wurde mit Genehmigung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn angefertigt.

 Referent: Prof. Dr. R. Glaum
 Referent: Prof. Dr. J. Beck
 Tag der mündlichen Prüfung: 13.09.2011
 Erscheinungsjahr 2012
 Diese Dissertation ist auf dem Hochschulschriftenserver der ULB Bonn http://hss.ulb.uni-bonn.de/diss_online elektronisch publiziert.

"In der Wissenschaft gleichen wir alle nur Kindern, die am Rande des Wissens hie und da einen Kiesel aufheben, während sich der weite Ozean des Unbekannten vor unseren Augen erstreckt."

Isaac Newton

"Es ist ein großer Vorteil im Leben, die Fehler, aus denen man lernen kann, möglichst früh zu begehen."

Winston Churchill

Inhaltsverzeichnis

1	Einlei	itung	1
2	Appa	raturen und Präparatives	3
	2.1	Herstellung der Kieselglasampullen	3
	2.2	Vakuumapparatur	4
	2.3	Öfen	5
	2.4	Chemischer Gasphasentransport	6
	2.4.1	Grundlagen	6
	2.4.2	Durchführung der Transportexperimente	10
	2.5	Isotherme Temperexperimente	10
	2.6	Anfertigen von Presslingen	11
	2.7	Käufliche Ausgangsverbindungen	12
	2.8	Darstellung von Ausgangsverbindungen	
	2.8.1	Synthese von CrPO ₄	
	2.8.2	Synthese von Sr ₃ (PO ₄) ₂ und Ba ₃ (PO ₄) ₂	13
	2.8.3	Synthese und chemischer Transport von CrP	15
	2.9	Anmerkungen zu Vierkomponentensystemen	16
3	Röntg	genographische Untersuchungsmethoden	
	3.1	Guinier-Methode	
	3.1.1	Erstellen von Guinier-Aufnahmen	
	3.1.2	Simulation und Auswertung der Guinier-Diagramme	20
	3.2	Einkristallstrukturuntersuchungen	21
	3.2.1	Einkristalluntersuchungen am κ-CCD	
	3.2.2	Absorptionskorrektur	23
	3.2.3	Auswertung der Messungen	24
	3.3	Energiedispersive Röntgenanalyse	
4	UV/vi	is-spektroskopische und magnetische Untersuchungen	
	4.1	Theoretische Grundlagen	
	4.1.1	Ligandenfeldtheorie	

6

4.1.2	Das Angular Overlap Model	36
4.1.3	Durchführung der AOM-Anpassungen mit dem Programm CAMMAG	40
4.2	Einkristall-UV/vis/NIR-Spektroskopie	41
4.3	Remissionsspektroskopie	43
4.4	Magnetische Messungen	45
4.5	Messungen am VSM-Magnetometer	47

Das D	reistoffsystem SrO / "CrO" / PO _{2,5}	66
6.1	Einleitung	66
6.2	Synthese und Gleichgewichtsuntersuchungen	66
6.3	Einkristallstrukturuntersuchungen an SrCr ₂ (PO ₄) ₂ , Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄ und	
	Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂	71
6.4	Indizierung der Pulverdiffraktogramme	74
6.5	Die Kristallstruktur von SrCr ₂ (PO ₄) ₂	75
6.6	Die Kristallstruktur von Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	79
6.7	Die Kristallstruktur von Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂	82
6.8	Vergleich und Diskussion der Strukturen von SrCr ₂ (PO ₄) ₄ , Sr ₃ Cr ₃ (PO) ₄	und
	Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂	85
6.9	Sr _{9+x} Cr _{1,5-x} (PO ₄) ₇	87
6.10	Die gemischvalenten Orthophosphate SrCr2 ^{II} Cr ^{III} (PO ₄) ₃ und Sr ₃ Cr3 ^{II} Cr2 ^{II}	$^{III}(PO_4)_6$
		88
6.10.1	Kristallstruktur von SrCr3(PO4)3	91
6.10.2	Kristallstruktur von Sr ₃ Cr ₅ (PO ₄) ₆	

7 Sr₃C	UV/vi r3(PO4)/	is-Spektroskopische Untersuchung der Verbindungen Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂ 4, SrCr ₂ (PO ₄) ₂ und β-Cr ₃ (PO ₄) ₂ 9 ⁴	2, 7
	7.1	Überblick	7
	7.2	Beschreibung der Spektren	9
	7.3	Berechnung der Energiezustände mittels einfacher AOM Ausdrücke 102	2
	7.4	AOM-Modellierungen für Chromophore [Cr ^{II} O ₆] bei sukzessivem Entfernen	
		der axialen Sauerstoffliganden	6
	7.5	AOM-Modellierungen der Spektren mit dem Programm CAMMAG 103	8
8	Das D	Dreistoffsystem BaO / "CrO" / PO _{2.5} 11	7
	8.1	Einleitung	7
	8.2	Gleichgewichtsexperimente und Darstellung von α -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂ 11	7
	8.3	Synthese von β -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	4
	8.4	Diskussion der Synthese von Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	4
	8.5	Einkristalluntersuchungen an Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	6
	8.6	Beschreibung der Kristallstruktur von α-Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	1
	8.7	Beschreibung der Kristallstruktur von β -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	3
	8.8	Diskussion und Vergleich der Kristallstrukturen	7
	8.9	UV/vis-spektroskopische Untersuchungen an α -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	9
	8.10	Modellierung der Termabfolge mit CAMMAG14	6
	8.11	Magnetische Messungen	9
9	Polyn	äre Phosphate mit Barium und Chrom15	1
	9.1	Darstellung und Kristallstruktur von Ba7Cr ^{II} 3I2(PO4)615	1
	9.2	Beschreibung der Kristallstruktur von Ba7Cr ^{II} 3I2(PO4)6	4
	9.3	UV/vis Spektrum von $Ba_7 Cr^{II}_3 I_2 (PO_4)_6$	6
	9.4	Darstellung und Kristallstruktur von Ba7Cr ^{II} Cr ^{III} I(PO ₄) ₆	7
	9.5	Beschreibung der Kristallstruktur von Ba7Cr ^{II} Cr ^{III} I(PO ₄) ₆	0
	9.6	$Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$ und $Ba_3Cr^{III}_6(PO_4)_8$	5
	9.6.1	Kristallstruktur von Ba ₅ Cr ^{II} Cr ^{III} ₄ (PO ₄) ₈ 17	1
	9.6.2	Beschreibung der Kristallstruktur von Ba ₃ Cr ^{III} ₆ (PO ₄) ₈ 174	4

10	Die Cl	hrom(II)-halogenidphosphate	
	10.1	Einleitung	
	10.2	Synthese und Kristallisation der Halogenidphosphate $Cr^{II}_{2}X(PO_4)$	(X = F, Cl,
		Br, I)	
	10.3	Strukturverfeinerung von Cr ^{II} ₂ Cl(PO ₄) ₂	
	10.4	Die Kristallstruktur von Cr ^{II} ₆ FI ₂ (PO ₄) ₃	
	10.5	UV/vis-Spektren der Chrom(II)-halogenidphosphate	
	10.5.1	Einleitung	
	10.5.2	Beschreibung der Spektren	
	10.5.3	Vergleich der farbgebenden Chromophore und allgemeine Überleg	gungen zur
		Bindungsstärke	
	10.5.4	Modellierungen der Spektren mit dem Programm CAMMAG	
	10.5.5	Ergebnisse und Diskussion	
11	Zusan	nmenfassung	
12	Anhai	ng A	
13	Anhai	ng B	
	13.1	Kristallstrukturdaten von Na ₃ Cr ^{III} ₃ (PO ₄) ₄	
	13.2	Kristallstrukturdaten von Sr ₂ Cr ^{III} (P ₂ O ₇)(PO ₄)	
14	Anhai	ng C	
15	Anhai	ng D	
16	Anhai	ng E	
17	Litera	turverzeichnis	

1 Einleitung

In den vergangenden Jahren sind umfangreiche Untersuchungen an wasserfreien Phosphaten durchgeführt worden [1, 2]. Dabei wurden auch Chrom(II)-phosphate erhalten, die weder durch Wasser oder Luft, noch durch kurzzeitige Behandlung mit verdünnter Salpetersäure zum dreiwertigen Chrom oxidiert werden. Dies widerspricht der vorherrschenden Meinung, nicht nur in vielen Lehrbüchern der Anorganischen Chemie¹, dass Verbindungen des zweiwertigen Chroms allgemein instabil gegen Oxidation durch Luft und Wasser sein sollten.

Erstes starkes Interesse an Chrom(II) enthaltenden Verbindungen äußerte sich in der Geologie und Petrologie Anfang der 1970er Jahre in einer Vielzahl von Publikationen, nachdem die ersten Gesteinsproben vom Mond zur Verfügung standen. Unter fehlender Sauerstoffatmosphäre konnten Mineralien entstehen, die Chrom in zweiwertiger Form enthielten. So fanden HAGGERTY, BOYD et al. [3] in Gesteinen des Mare Tranquillitatis olivinische Bereiche mit hohem Chromgehalt. Das Vorkommen von Chrom und dessen Oxidationsstufe spielt weiterhin eine Rolle bei der Klassifizierung von Meteoriten (z. B. als Cr_3S_4 [4] und (Fe,Cr)_{1+x}(Ti,Fe)₂S₄ [5]). So dient die An- oder Abwesenheit von Cr^{2+} als Indikator für physikalische und chemische Bedingungen bei der Meteorit-Bildung bzw. für die späteren äußeren Einflüsse.

Auf der Erde existieren lediglich olivinische Einschlüsse in Diamanten mit Chrom in zweiwertiger Form [6], als Hauptbestandteil von Mineralien sind hingegen keine Vorkommen bekannt. Erwähnenswert sind die ebenfalls aus den 1970er Jahren stammenden Versuche, Cr^{2+} -Kationen in die Mischkristallreihe (Mg_{8-x}Cr²⁺_x)Cr³⁺₁₆O₃₂ einzubauen [7]. Die Blaufärbung von Diopsiden (z.B. CaMgSi₂O₆-CaCrCrSiO₆-Schmelze) unter bestimmten Darstellungsbedingungen warf lange Zeit die Frage auf, ob Cr²⁺, tetraedrisch koordiniertes Cr³⁺ oder Si⁴⁺-substituierendes vierwertiges Chrom für die ungewöhnliche Farbe verantwortlich ist [8, 9, 10, 11, 12]. Die Antwort scheint auf Grund der in dieser Arbeit und von SCHMIDT [19] gewonnen spektroskopischen Daten zu Gunsten von Cr²⁺ auszufallen. Interessant ist, dass die binäre Verbindung "CrO" trotz abweichender Angaben in der Literatur [13, 14, 15] nach wie vor nicht bekannt ist. Gegen die Existenz von "CrO" sprechen thermodynamische Abschätzungen [16, 17].

Heutiges Forschungsinteresse liegt vor allem in den ungewöhnlichen spektroskopischen und magnetischen Eigenschaften von Chrom(II)-verbindungen [18, 19, 20]. Diese Arbeit befasst sich daher mit Darstellung, Kristallisation und Untersuchungen der Farben und magnetischen

¹ z.B. N. Wiberg, Lehrbuch der Anorganischen Chemie, Walter de Gruyter, Berlin, New York, 1995; N. N. Greenwood, A. Earnshaw, Chemie der Elemente, VCH Verlagsgesellschaft mbH, Weinheim, 1990.

Eigenschaften neuer Chrom(II)-oxoverbindungen. Damit soll auch das kristallchemische Verständnis zu dieser Verbindungsklasse erweitert werden. Die Synthese von Cr₃(PO₄)₂ [18] motivierte zu intensiven Untersuchungen der quasi-binären Schnitte $M_3(PO_4)_2$ -Cr₃(PO₄)₂ (M = Mg, Ca). Die Existenz der Verbindungen $M_3Cr_3(PO_4)_4$ (M = Mg, Ca), $Mg_{3,75}Cr_{2,25}(PO_4)_4$ und Ca_{2.00}Cr_{4.00}(PO₄)₄ [21] rechtfertigte die Frage nach quarternären Chrom(II)-orthophosphaten der schwereren Erdalkalimetalle (Sr. Ba) und bildet die Grundlage dieser Arbeit. Von den bisher bekannten Chrom(II)-oxoverbindungen weisen die meisten eine komplizierte Strukturchemie auf. Unter den Phosphaten $Cr_2P_2O_7$ [22], $(Mg_{1-x}Cr_x)_2P_2O_7$, $MCrP_2O_7$ (M = Ca, Sr, Ba) [23], $Cr_3(PO_4)_2$, $M_3Cr_3(PO_4)_4$ (M = Mg, Ca), $Mg_{3.75}Cr_{2.25}(PO_4)_4$ und $Ca_{2.00}Cr_{4.00}(PO_4)_4$ [21] und $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br; I) [24], aber auch bei den bereits bekannten Silicaten $MCrSi_4O_{10}$ (M = Ca, Ba) [20, 25], $Cr_4(Si_2O_7)X_2$ (X = Br, Cl) [26], $Cr_3(Si_2O_7) \cdot \frac{1}{4}MX$ (MX = NaCl, NaBr, KCl, KBr) [27] und den Boraziten $Cr_3B_7O_{13}X$ (X = Cl, Br, I) [19, 28, 29, 30, 31] ist mit CaCrSi₄O₁₀ nur eine Verbindung bezüglich ihrer spektroskopischen Eigenschaften hinreichend verstanden. Dies liegt vor allem an der einfachen Struktur dieser Verbindung, die nur ein quadratisch-planar von Sauerstoffatomen umgebenes Cr²⁺-Ion als Chromophor enthält. Daher liegt die Hauptmotivation bei der Synthese neuer Chrom(II)-verbindungen darin, Substanzen mit möglichst einfachen Strukturen (nur einem Chromophor) zu erhalten, wodurch die Interpretation der optischen Eigenschaften erheblich vereinfacht wird.

Die Interpretation der optischen Eigenschaften soll mit strukturellen Eigenschaften in einen Zusammenhang gestellt werden. Dies gelingt auf Basis des *Angular Overlap Model*, welches die reale geometrische Struktur der Koordinationspolyeder aus Einkristalluntersuchungen berücksichtigt. Für jeden Liganden werden in diesem Modell eine σ - und zwei π -Wechselwirkungen mit jedem der fünf 3d-Orbitale des Metalls zugelassen. Das Verständnis der Chrom(II)-UV/vis-Spektren soll aufbauend auf den bereits bekannten Parametern über ligandenfeldtheoretische Überlegungen gekoppelt mit *Angular Overlap* Modellierungen ausgebaut werden. Dazu werden auch die bereits bekannten Verbindungen Cr₂X(PO₄)₂ (X = Cl, Br, I) [19, 24] nochmals spektroskopisch untersucht und interpretiert.

2 Apparaturen und Präparatives

2.1 Herstellung der Kieselglasampullen

Chemische Transport- sowie isotherme Temperexperimente wurden im Rahmen dieser Arbeit in Ampullen aus Kieselglas durchgeführt. Für Temperaturen bis zu 1050 °C werden einwandige Ampullen verwendet. Diese werden aus Kieselglasrohren mit einer Wandstärke von 1,2 mm und einem Innendurchmesser von 15,6 mm (Firma Heraeus, Hanau) hergestellt. Für Experimente oberhalb von 1050°C werden doppelwandige Ampullen benutzt, welche ebenfalls aus Kieselglasrohren mit unterschiedlichem Innendurchmessern (inneres Rohr: 12,6 mm, äußeres Rohr: 15,6 mm) und einer Wandstärke von 1,2 mm verwendet. Die Glasrohre werden mit Hilfe des Knallgasbrenners so in der Mitte abgeschmolzen, dass zwei offene Halbampullen mit einer Länge von etwa 25 – 30 cm entstehen. An das offene Ende jeder dieser Halbampullen wird dann jeweils ein Schliff (NS 19,5) zum Anschluss an den Vakuumpumpstand angeschmolzen. Die so präparierten Halbampullen werden mit handelsüblichen Reinigungsmitteln gesäubert und danach mit entmineralisiertem Wasser und Aceton gespült. Anschließend werden sie im Trockenschrank bei 120 °C über Nacht getrocknet. Die getrockneten Halbampullen werden vor dem Beschicken mit dem Transportmittel an der Vakuumanlage (siehe Abbildung 2.2) mindestens vier Stunden bei laufender Vakuumpumpe (10⁻³ bis 10⁻⁴ atm) bei 700 bis 800°C ausgeheizt. Heizt man die Edukte mit aus, so können diese von reversibel aufgenommenem Wasser befreit werden. Dies wurde in dieser Arbeit auch mehrfach durchgeführt um die Oxidation von Chrom(II) zu Chrom(III) zu minimieren. Dabei wurde jedoch noch nicht das Reduktionsmittel (elementares Chrom) zugesetzt, da der Restsauerstoffgehalt in der Vakuumanlage ausreichend ist, um dieses beim Ausheizen zu oxidieren. Das Beschicken erfolgt mit einem Ladestab, an dem ein Wägeröhrchen befestigt ist. Nach dem Abkühlen wird die Halbampulle mit Argon als Schutzgas befüllt und das Transportmittel oder der Mineralisator hinzugesetzt. Das Ampullenende wird daraufhin mit flüssigem Stickstoff gekühlt, um das Verdampfen leicht flüchtiger Substanzen zu verhindern. Dann wird die Ampulle bei einer Länge von 8-12 cm für Transportampullen und 4-6 cm für isotherme Ampullen mit dem Knallgasbrenner verjüngt, eine Kapillare gezogen und zum evakuieren erneut an den Vakuumpumpstand angeschlossen. Mit einem Ionisator (Spark-Tester, Firma Edwards) wird überprüft, ob ausreichendes Vakuum erreicht ist. Anschließend wird die Kapillare mit dem Knallgasbrenner abgeschmolzen. Das neue Ampullenende wird beim Abschmelzen vorsichtig abgerundet, die Ampulle gereinigt und zuletzt mit entmineralisiertem Wasser gespült. Durch die Reinigung der Ampullenoberflächen soll Rekristallisation des Kieselglases während des nachfolgenden Temperns verhindert werden. Für die doppelwandigen Ampullen wird zunächst die innere Ampulle vorbereitet. Dazu wird, wie oben beschrieben, verfahren. Die fertige Ampulle wird dann - bevor der Schliff angesetzt - wird in eine Halbampulle mit größerem Innendurchmesser gegeben. Danach wird der Schliff aufgesetzt (vgl. Abbildung 2.1) und die Ampulle wie beschrieben weiterverarbeitet. Da bei Temperaturen oberhalb von 1200°C Kieselglas weich wird, ist dafür zu sorgen, dass bei diesen Temperaturen im Inneren der Ampulle ca. 1 atm Druck vorherrscht. Dies ist bei einer Ampullenlänge von ca. 9-10 cm und oben genannten Durchmessern durch den Zusatz von ungefähr 6 mg Iod zu gewährleisten. Abgeschätzt wurde die Iodmenge über die ideale Gasgleichung.



Abbildung 2.1 Schematische Darstellung zur Vorbereitung einer Doppelampulle (a); Fotografie einer fertigen Doppelampulle (b).

2.2 Vakuumapparatur

Neben dem Ausheizen ermöglicht die verwendete Vakuumapparatur auch das Evakuieren bzw. Befüllen der Ampullen mit Gasen, wie zum Beispiel Chlor für chemische Gasphasentransportexperimente, oder Argon als Schutzgas. Zum Evakuieren wird eine Ölpumpe (BS5000, Firma Edwards) benutzt. Die für die Experimente benötigten Gase müssen vor ihrem Einsatz getrocknet werden. Dazu wird Chlor, wie man Abbildung 2-1 entnehmen kann, durch eine Waschflasche mit konzentrierter Schwefelsäure, über Calciumchlorid, Molekularsieb (3 Å, Korngröße ca. 2 mm) und P_4O_{10} geleitet. Auch Argon wird durch konzentrierte Schwefelsäure geleitet und strömt anschließend durch vier Trockentürme, die mit KOH, einem Molekularsieb (5 Å, Korngröße ca. 2 mm) und P_4O_{10} gefüllt sind. Zum Druckausgleich beim Befüllen mit Argon oder Chlor dient ein mit konz. KOH gefüllter Rundkolben.



Abbildung 2.2 Skizze der multifunktionellen Vakuumapparatur [32].

2.3 Öfen

Das Ausheizen von geschlossenen Ampullen und offenen Halbampullen wird in Einzonen-Rohröfen durchgeführt, die auch für Temperexperimente genutzt werden können. Die Öfen bestehen aus einem Keramikrohr (Pythagorasmasse, $\emptyset = 4$ cm, Länge 30 cm), um das eine elektrische Heizwicklung aus Kanthaldraht (KanthalA-1: 22% Cr, 5,8% Al, 72,2% Fe) sowie eine Isolation aus Glimmerverstreichmasse gewickelt sind. Die Öfen können für Versuche bis maximal 1100°C genutzt werden.

Neben den Einzonenöfen kamen für Temperexperimente bis 700°C an Luft Laborkammeröfen der Firma Lenton Furnaces (Typ: Le16 7PS, Hope Valley, England) mit thermischen Reglern zum Einsatz, die bei der Temperatursteuerung über digitale Messregler (Temperaturregler 818 der Firma Eurotherm) eine Regelgenauigkeit von ± 1 °C erreichen. Die absolute Temperaturgenauigkeit beträgt in diesen Öfen ca. ± 20 °. Zu beobachten ist auch, dass die Temperaturverteilung in der Ofenkammer ungleichmäßig verläuft. Daher kann man Kammeröfen nicht nutzen, wenn präzisere Temperatureinstellungen benötigt werden. Dann kommt der Einzonenofen zum Einsatz, da dort durch die Reproduzierbarkeit der Positionierung der Ampullen im Ofen einheitliche Versuchsbedingungen geschaffen werden. Die Temperaturmessung erfolgt über Pt-Pt/Rh-Thermoelemente.

Chemische Transportexperimente werden in Zweizonenöfen, so genannten "Transportöfen" durchgeführt, bei denen sich auf dem ebenfalls aus Pythagorasmasse bestehenden Keramikrohr zwei Heizwicklungen befinden. Damit können die beiden Seiten des Ofens auf unterschiedliche Temperaturen (max. 1100°C) erhitzt werden. Im Idealfall sollten sich zwei unterschiedliche Temperaturzonen mit scharfer Grenzlinie ausbilden. Tatsächlich wird ein kontinuierlicher Temperaturgradient zwischen den Solltemperaturen beobachtet. An den Ofenenden fällt die Temperatur stark ab (Abbildung 2.3). Zur Stabilisierung der Temperaturen und zur Verringerung von thermischer Konvektion im Ofenrohr wird dieses mit Keramikstopfen verschlossen. Die Regler sind ebenfalls von der Firma Eurotherm mit dazugehörigen Pt/Pt-Rh-Thermoelementen.



Abbildung 2.3 Skizze von realem und idealem Temperaturverlauf im Zweizonenofen.

2.4 Chemischer Gasphasentransport

2.4.1 Grundlagen

Der chemische Gasphasentransport stellt eine Möglichkeit zur Reinigung und Kristallisation von Festkörpern dar und ist charakterisiert durch eine Wanderung eines Feststoffes A in einem chemischen Potentialgradienten Gegenüber physikalischen [33]. den Transportvorgängen (Sublimation und Destillation) zeichnet sich der chemische Gasphasentransport dass Ausgangssubstanz dadurch aus, die А gemäß der Transportgleichung 2.1 zunächst mit dem Transportmittel B unter Bildung der für den

Transport notwendigerweise gasförmigen Produkte C, D (Abbildung 2.4) reagiert. Dabei kommt es zu einer charakteristischen Gleichgewichtseinstellung zwischen der gasförmigen Komponente und einer (oder mehrer) kondensierter Phasen unter Bildung ausschließlich gasförmiger Reaktionsprodukte.

$$i A(s,l) + j B(s) = k C(g) + 1 D(g) +....$$
 (Gl. 2.1)

Der Transport des Stoffes A erfolgt durch die Diffusion der Stoffe C, D... im Partialdruckgefälle, welches durch Anlegen eines Temperaturgradientens entsteht. Das Volumen der Ampulle wird zur Beschreibung des Vorgangs in zwei Subräume unterteilt; den Quellen- und den Senkenraum. In jedem Subraum stellen sich, entsprechend der dort vorherrschenden Temperatur, die zugehörigen Gleichgewichtspartialdrücke ein. Die daraus resultierenden Partialdruckdifferenzen zwischen den Subräumen verursachen die Wanderung des Bodenkörpers im Temperaturgradienten von der Quelle zur Senke. Die Reversibilität der Transportreaktion ist eine wichtige Vorraussetzung für den Stofftransport, da eine Abscheidung von A an der Senkenseite nur durch eine Rückreaktion stattfinden kann (Abbildung 2.4).



Abbildung 2.4 Schematische Zeichnung einer Transportampulle. QBK: Quellbodenkörper, SBK: Senkenbodenkörper. Es gilt $T_2 > T_1$.

Ein chemischer Transport ist im Unterschied zum physikalischen Transport nicht nur in Richtung der kälteren, sondern auch in Richtung der wärmeren Zone möglich, also von T₂ nach T₁ und von T₁ noch T₂. Definitionsgemäß ist T₂ > T₁. Die Transportrichtung wird durch das Vorzeichen der Reaktionsenthalpie der Transportreaktion bestimmt. Ist die Reaktion endotherm, d.h. Δ_R H > 0, wird von der höheren zur niedrigeren Temperatur transportiert. Ist Δ_R H < 0, d.h. die Reaktion exotherm, so erfolgt der Transport von T₁ nach T₂.

Sowohl die Temperaturabhängigkeit von K_P als auch die Abhängigkeit der Transportrichtung

vom Vorzeichen der Reaktionsenthalpie $\Delta_R H_T$ lassen sich durch die VAN'T HOFF Gleichung 2.2 [34] erklären.

$$\log K_{P} = -\frac{\Delta_{R}H_{T}}{4,567 \cdot T} + \frac{\Delta_{R}S_{T}}{4,567}$$
(Gl. 2.2)

Für endotherme Reaktionen ist $\Delta_R H_T$ positiv, woraus folgt, dass der Partialdruck von C respektive D... in der Gasphase mit der Temperatur steigt. Auf der heißeren Quellenseite lösen sich somit mehr C und D... in der Gasphase als auf der kälteren Senkenseite. Nach Diffusion der Gleichgewichtsphase aus dem Quellenraum in den Senkenraum wird dort das Löslichkeitsprodukt überschritten und A scheidet sich durch Rückreaktion ab. Für exotherme Reaktionen sinkt die Löslichkeit der Produkte mit steigender Temperatur und der Massentransport erfolgt von kalt nach heiß.

Auch die Reaktionsenthalpie und -entropie sind temperaturabhängig. Deren Änderungen werden über die Kirchhoff schen Sätze beschrieben (Gl. 2.3).

$$\Delta_R H_T = \Delta_R H_{298} + \int_{298}^T \Delta C_p(T) dT; \qquad S_T = S_{298} + \int_{298}^T \frac{\Delta C_p(T)}{T} dT$$
(Gl. 2.3)

Vereinfachend betrachtet man meist nur die Temperaturabhängigkeit, die sich aus der van`t Hoff Gleichung ergibt und setzt $\Delta_R H_T \approx \Delta_R H_{298}^0$. Diese Vorgehensweise ist zulässig, da häufig in guter Näherung $\Delta_R C_p \approx 0$ gilt.

Generell ist mit einer Transportreaktion zu rechnen, wenn der Wert für die freie Reaktionsenthalpie $\Delta_R G$ nahe bei Null liegt (± 10 kcal/mol) [33]. Hin- und Rückreaktion sind dann ähnlich günstig. Die Abhängigkeit der freien Reaktionsenthalpie von $\Delta_R H$ und $\Delta_R S$ wird durch die Gibbs-Helmholtz-Gleichung beschrieben (Gl.2.4).

$$\Delta_R G_T = \Delta_R H_T - \Delta_R S_T T \tag{G1. 2.4}$$

Aus Gleichung 2.4 folgt, dass bei großen Entropiedifferenzen nur dann ein erheblicher Transport erfolgt, wenn $\Delta_R H$ und $\Delta_R S$ das gleiche Vorzeichen haben. Ist $\Delta_R H$ positiv, so findet ein merklicher Bodenkörpertransport nur statt, wenn die Entropie zunimmt. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn sich bei einer Transportreaktion die Molzahl in der Gasphase erhöht. Ist $\Delta_R H$ negativ, so ist für einen nennenswerten Transport eine negative Entropie der Transportreaktion notwendig. Da nach der Gibbs-Helmholtz-Gleichung der Entropieterm von der Temperatur abhängt, kann häufig durch eine geeignete Wahl dieser für die freie Reaktionsenthalpie Werte erzielen, die nahe bei null liegen. Somit können durch systematische Variation der Temperatur die geeigneten Reaktionsbedingungen für den jeweiligen Transport gefunden werden.

Der Diffusionsansatz nach SCHÄFER (vgl. Gl. 2.5) [33] liefert hingegen eine Möglichkeit zur quantitativen Beschreibung von Transportreaktionen. Hierzu geht Schäfer von einem rein diffusionskontrollierten Transport entlang der Ampullenachse aus. Die treibende Kraft der Wanderung ist allein die Partialdruckdifferenz zwischen den beiden Halbräumen der Ampulle. Konvektion und Molekularströmungen werden außer Acht gelassen.

$$\stackrel{\bullet}{n} = \frac{a}{c} \cdot \frac{\Delta p_c}{\sum p} \cdot \frac{\stackrel{\bullet}{T} \cdot q}{s} \cdot 1.8 \cdot 10^{-4} [mol/h]$$
(Gl. 2.5)

n Transportrate / mol/h
$$\Delta p_c$$
 Partialdruckdifferenz / atm
 $\sum p$ Gesamtdruck in der Ampulle q Diffusionsquerschnitt / cm²
a, c Reaktionskoeffizient s Diffusionsstrecke / cm
 $\bar{T} = \frac{T_1 + T_2}{2}$ / K Der Diffusionskoeffizient D⁰ = 0,1 cm²/s
ist im Faktor 1,8·10⁻⁴ enthalten.

Der Massentransport ist somit umgekehrt proportional zur Länge der Diffusionsstrecke und zum Gesamtdruck in der Ampulle und proportional zum Ampullenquerschnitt, der Versuchsdauer, der mittleren Temperatur und der Differenz der Partialdrücke von C und D... bei T_1 und T_2 . Da bei steigender Teilchenzahl die mittlere freie Weglänge abnimmt, wodurch die Diffusion verlangsamt wird, ist der Massentransport ebenfalls Gesamtdruck abhängig. Die Diffusion wird hingegen durch höhere Temperaturen beschleunigt, da sich die mittlere Geschwindigkeit der Teilchen erhöht. Am ehesten ist die Transportgeschwindigkeit jedoch durch die Partialdruckdifferenz zu beeinflussen, da diese den Anteil des transportierten Stoffes bestimmt, der im Senkenraum abgeschieden wird.

Vorteile chemischer Transportexperimente in der Festkörpersynthese liegen im einfachen und vergleichsweise gut reproduzierbaren Zugang zu kristallinen Produkten. Häufig bilden sich gut ausgebildete, zur Röntgenstrukturanalyse geeignete Kristalle, da eine Abscheidung aus der Gasphase an einem schon vorhandenen Kristall energetisch günstiger ist, als die Bildung neuer Kristallisationskeime. Darüber hinaus ist es möglich, mit Hilfe chemischer Transportexperimente die Phasenverhältnisse komplizierter Mehrstoffsysteme zu untersuchen

und Abschätzungen thermodynamischer Daten vorzunehmen [35]. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit von Transportreaktionen ist die Reinigung von Festkörpern, die einen zu geringen Dampfdruck haben, um durch Sublimation aufgereinigt zu werden.

2.4.2 Durchführung der Transportexperimente

Zunächst werden die Ofenzonen mit einer Aufheizrate von 100 °C/h auf die gewünschte Temperatur eingestellt. Die vorbereiteten Ampullen (vgl. Kapitel 2.1) werden so in den Transportofen gebracht, dass etwa zwei Drittel der Ampulle im Bereich der Quellentemperatur und ein Drittel im Bereich der Senkentemperatur liegt. So ergibt sich ein möglichst kleiner Abscheidungsbereich. Vor Beginn des eigentlichen Transports wird zur Reinigung der Senkenseite von unerwünschten Kristallisationskeimen zunächst ein Klartransport (Reinigungstransport) durchgeführt. Hierzu wird die Ampulle etwa 24 Stunden lang in einen Temperaturgradienten gebracht, welcher der eigentlichen Transportrichtung entgegengesetzt ist. Nach Beendigung des Transportexperiments wird die Ampulle mit der Quellenseite zuerst mittels eines Metallstabs aus dem Ofen gezogen, so dass die Gasphase auf dem nicht transportierten Rückstand kondensiert. Die noch heiße Ampulle wird auf ein gebogenes Drahtnetz gelegt und zuerst die Quellenseite (bis sich die kondensierbaren Bestanteile der Gasphase dort abgeschieden hat) und dann die Senkenseite mit kaltem Wasser abgeschreckt. Zum Öffnen wird die Ampulle in der Mitte rundherum mit einer Diamanttrennscheibe angeritzt und dann in ein Papiertuch eingewickelt in zwei Hälften gebrochen. Liegen der Bodenkörper bzw. die Kristalle lose auf der Ampulleninnenseite, so werden sie vorsichtig herausgenommen. Haften die Kristalle fest an der Ampulleninnenseite, so werden sie mit 0,5% iger Flusssäure herausgelöst, indem man die Ampullenhälften mit dieser befüllt und sie eine halbe Stunde bis hin zu einem Tag stehen lässt. Hat sich der Feststoff von der Wand gelöst wird er filtriert, mit demineralisiertem Wasser und Aceton gewaschen und zum Schluss im Trockenschrank getrocknet. Anschließend werden die Kristalle unter dem Mikroskop inspiziert. Wurde Jod als Transportmittel oder Mineralisator eingesetzt, so wird der Bodenkörper zusätzlich mit verdünnter Natronlauge gewaschen.

2.5 Isotherme Temperexperimente

Isotherme Temperexperimente wurden im Rahmen dieser Arbeit in Laborkammeröfen der Firma Lenton Furnaces in einem Temperaturbereich von 800-1100 °C durchgeführt. Die durchschnittliche Temperdauer betrug sieben Tage, wobei ein Pressling, hergestellt aus den Edukten, in eine Kieselglasampulle unter Zusatz eines Mineralisators eingebracht wurde. Die Ampulle wurde wie in Kapitel 2.1 beschrieben an der Ausheizapparatur abgeschmolzen und mit einem Korundmantel umgeben in den Ofen eingebracht. Als Mineralisator diente in allen Fällen elementares Iod. Dieses wurde zur Kristallisation der Produkte eingesetzt, welche über einen Kurzstreckentransport ablief. Der Korundmantel sorgte für eine gleichmäßige Temperaturverteilung um die Ampulle und glich natürliche Temperaturschwankungen des Ofens aus, um ein Temperaturgefälle an der Ampulle zu vermeiden, welches zu unerwünschten Transportreaktionen geführt hätte. Ebenfalls um ein Temperaturgefälle zu vermeiden wurde die durchschnittliche Länge der isotherm getemperten Ampullen so kurz wie möglich gewählt (ca. 5 cm). Für isotherme Temperexperimente oberhalb von 1100 °C zur Darstellung von Chom(II)-orthophosphat wurden Einzohnenrohröfen mit einer maximalen Temperatur Tmax = 1600 °C der Firma Nabertherm verwendet. Diese Öfen sind entlang ihrer Längsachse frei drehbar und konnten somit auch für Experimente verwendet werden, bei denen Korund- oder Platintiegel als Behälter für Salzschmelzen in Ampullen eingeschmolzen wurden. Die Ampullen wurden an einem Kieselglasrohr mit Haken befestigt und daran senkrecht in den Ofen gehängt.

2.6 Anfertigen von Presslingen

Festkörperreaktionen weisen meist eine geringe Reaktionsgeschwindigkeit auf. Verursacht wird dies durch langsame Diffusionsprozesse im Feststoff. Daher wird daher oft ein Mineralisator verwendet, um Reaktionen zu beschleunigen. Es ist aber möglich, dass dieser in die Reaktion eingreift (z.B. löst Chlor SiO₂ aus der Ampullenwand). Eine andere Möglichkeit die Diffusionswege zu verkürzen, besteht darin, die Proben innig zu vermischen. Hierfür werden die Edukte gründlich in einem Mörser miteinander verrieben und anschließend wird aus dem Gemenge ein Pressling gefertigt. Für die Anfertigung der Presslinge füllt man mit einem Trichter ca. 200 mg des Reaktionsgemisches in die Pressform. Die Form wird anschließend in die hydraulische Presse eingelegt und mit einer Kraft von 15 kN für 10 min gepresst. Dann wird die Presse langsam entspannt und der Pressling wird vorsichtig der Form entnommen. Auf diese Weise entstehen Presslinge der ungefähren Größe 12 x 2 x 4 mm. Diese Proben wurden anschließend wie in Abschnitt 2.5 beschrieben in Kieselglasampullen gegeben und getempert. Ein weiterer Vorteil der Presslinge ist der geringe Kontakt zur Ampullenwand, wodurch eine Reaktion der Edukte mit der Wand eingedämmt werden kann.

2.7 Käufliche Ausgangsverbindungen

Für die Durchführung der Versuche wurden die in Tabelle 2.1 aufgeführten käuflichen Substanzen verwendet. Auf die selbsthergestellten Edukte wird in den jeweiligen Abschnitten eingegangen.

Substanz	Hersteller	Reinheit
Aceton	Merck, Darmstadt	99 %
Bariumcarbonat	Applichem	99 %
Chrom	ChemPur, Karlsruhe	99,99 %
Chrom(VI)-oxid	Alfa	99 %
Flußsäure	Merck, Darmstadt	38-40 %, reinst
Hydrazin	Merck, Darmstadt	80 %, zur Synthese
Iod	Acros, Geel	p. A.
Orthophosphorsäure	Merck, Darmstadt	85-88 %, reinst
Phosphor	Knapsack	Electronic grade
Kieselglas	GVB, Aachen	
Salpetersäure	Merck, Darmstadt	65 %, reinst
Salzsäure	Riedel de Haën	37 % p.A.
Sauerstoff	Air Products, Hattingen	99,9 %
Strontiumcarbonat	Riedel de Haën	99,9 %
Tiefquarz	Merck, Darmstadt	p.A.
Wasserstoff	Air Products, Hattingen	99,9 %

Tabelle 2.1Käufliche Substanzen.

2.8 Darstellung von Ausgangsverbindungen

2.8.1 Synthese von CrPO₄

Chrom(III)-orthophosphat wurde wie bei BRAUER [36] beschrieben hergestellt (vgl. Gl. 2.6). Dazu wurden 23,2 g 85%iger Phosphorsäurelösung und 25 g Chrom(VI)-oxid in 200 mL Wasser gelöst und anschließend 10,8 g einer 80%igen Hydrazinlösung vorsichtig hinzugetropft. Nach 15 minütigem Rühren bei 50°C wurde der entstandene Niederschlag einen Tag abgedeckt stehen gelassen, bevor er gewaschen, filtriert und bei 100°C im Trockenschrank getrocknet wurde. Nach dem Trocknen wurde das türkisgrüne Pulver für mindestens 3 Tage bei 1000°C im Laborkammerofen getempert. Man erhält die graugrüne β -Modifikation des Chrom(III)-orthophosphats.

$$4 \operatorname{CrO}_3 + 4 \operatorname{H}_3 \operatorname{PO}_4 + \operatorname{N}_2 \operatorname{H}_4 \cdot \operatorname{H}_2 \operatorname{O} = 4 \operatorname{CrPO}_4 \downarrow + 15 \operatorname{H}_2 \operatorname{O} + 3 \operatorname{N}_2 \uparrow \qquad (Gl. 2.6)$$

Die gelungene Synthese des Produkts wurde durch eine Guinier-Aufnahme bestätigt (vgl. Abbildung 2.5). In einigen Ansätzen wurde Cr₂O₃ als Verunreinigung beobachtet.



Abbildung 2.5 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) zur Synthese von CrPO₄ (oben); simulierte Beugungsdiagramme für β -CrPO₄ [147] (schwarz) und Cr₂O₃ [37] (grau) (unten).

2.8.2 Synthese von $Sr_3(PO_4)_2$ und $Ba_3(PO_4)_2$

Ortho-phosphate **Strontiums** Zur Synthese der des und Bariums wurden Diammoniumhydrogenphosphat und das jeweilige Erdalkalimetallcarbonat in stöchiometrischen Mengenverhältnissen eingewogen, innig verrieben und zu einem Pressling verarbeitet (vgl. Gl. 2.7). Dann wurde der Pressling in einer offenen Halbampulle zunächst für einen Tag bei 1000°C getempert, anschließend erneut verrieben und noch einmal für einen weiteren Tag bei 1000°C nachgetempert. Nach dieser Prozedur konnte lediglich Strontiumorthophosphat phasenrein erhalten werden. Das weiße Produkt der auf Ba₃(PO₄)₂ zielenden Reaktion enthielt nach dem Tempern noch mehrere Phasen: Ba₂P₂O₇,

Ba₅(PO₄)₃OH, BaCO₃ und Ba₃(PO₄)₂ (vgl. Anhang A, Abbildung 12.2). Die Reaktion ist demnach nicht vollständig abgelaufen. Daher musste das Gemisch noch mehrfach bis zur Phasenreinheit abwechselnd gemörsert und bei 1000°C getempert werden. Die so erhaltenen Pulver wurden durch Guinier-Aufnahmen auf ihre Reinheit überprüft (vgl. Abbildung 2.6, Abbildung 2.7).

2 (NH₄)₂HPO₄ + 3
$$M$$
CO₃ = Sr₃(PO₄)₂ + 4 NH₃↑ + 3 CO₂↑ + 3 H₂O↑ (Gl. 2.7)
(M = Sr, Ba)

Die Synthese der Orthophosphate von Strontium und Barium ist nicht trivial. Wird die Temperatur zu niedrig gewählt reagieren die eingesetzten Edukte zunächst zu dem jeweiligen Diphosphat und $M_5(PO_4)_3OH$ (M = Sr, Ba) (vgl. Anhang A, Abbildung 12.2). Wiederholtes Homogenisieren der Probe ist unerlässlich für die phasenreine Bildung von Ba₃(PO₄)₂.



Abbildung 2.6 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) und simuliertes Beugungsdiagramm für Sr₃(PO₄)₂ [38].



Abbildung 2.7 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) und simuliertes Beugungsdiagramm für Ba₃(PO₄)₂ [39].

2.8.3 Synthese und chemischer Transport von CrP

Zur Synthese von CrP wurden stöchiometrische Mengen an elementarem Chrom und elementarem Phosphor eingewogen und in einer geschlossenen Ampulle über einem Bunsenbrenner zur Vorreaktion gebracht (vgl. Gl.2.8). Anschließend erfolgt ein endothermer Transport über die Gasphase mit Iod als Transportmittel in einem Transportgradienten von 1050 nach 950 °C (vgl. Gl. 2.9) [1].

$$Cr + P = CrP \tag{Gl. 2.8}$$

$$\operatorname{CrP}(s) + 5/2 \operatorname{I}_{2,}(g) = \operatorname{PI}_{3,}(g) + \operatorname{CrI}_{2,}(g)$$
 (Gl. 2.9)

Auch von den grau glänzenden Kristallen des Chromphosphids wurde zur Bestätigung von deren Reinheit eine Guinier-Aufnahme angefertigt (vgl. Anhang A, Abbildung 12.1).

2.9 Anmerkungen zu Vierkomponentensystemen

Mit einem Phasendiagramm werden die unter einem bestimmten Druck und einer bestimmten Temperatur auftretenden Gleichgewichtsphasen graphisch dargestellt. Die grundlegende Aussage zu den Phasenverhältnissen liefert die Gibbs'sche Phasenregel (vgl. Gl. 2.10). Sie beschreibt den allgemeinen Zusammenhang zwischen der Anzahl der Freiheitsgrade F, der Anzahl der Komponenten C und der Anzahl der Phasen P für Systeme beliebiger Zusammensetzung.

$$F = C - P + 2$$
 (Gl. 2.10)

Für Systeme, die aus vier Komponenten bestehen (C = 4; hier Sr, Cr, P und O) gilt F = 6 - P. Wenn im System Druck und Temperatur konstant gehalten werden, ist die maximal mögliche Anzahl von Phasen (Verbindungen) auf vier festgelegt.

Die Phasenbeziehungen im quarternären System (C = 4) können in einem Phasentetraeder dargestellt werden. Jede der sechs Achsen stellt den entgegen dem Uhrzeigersinn aufgetragenen Molenbruch einer Komponente A, B, C oder D dar. Jeder Punkt im Dreieck gibt eine bestimmte Zusammensetzung $A_aB_bC_cD_d$ an. Der Molenbruch einer Komponente ist über Gleichung 2.11 bestimmt.

$$x(A) = \frac{a}{a+b+c+d}$$
 (Gl. 2.11)

Die Koordinatenquartupel jedes Punktes im Dreieck addieren sich zu eins. Sie enthalten den Anteil der jeweiligen Komponenten, so dass aus dem Koordinatenquartupel direkt die Zusammensetzung der Phase abgelesen werden kann. Man erhält in einem solchen Phasendiagramm dreieckige Flächen, deren Eckpunkte durch empirisch gefundene, thermodynamisch stabile Gleichgewichtsbodenkörper bestimmt sind. Die Linien zwischen diesen Punkten geben die Gleichgewichtsbeziehungen der entsprechenden Stoffe wieder.

Das Aufstellen eines Phasentetraeders ist möglich, wenn die Bodenkörper unabhängig von der Gasphase betrachtet werden können. Gelangen nennenswerte Mengen der Bodenkörper in die Gasphase, womit die Voraussetzungen zum Aufstellen der Phasenbeziehungen nicht mehr gegeben sind. Im Experiment ist es möglich, dass sich relativ große Mengen des Bodenkörpers in der Gasphase lösen, so dass eine Korrelation zwischen Einwaage und Zusammensetzung der Bodenkörper nicht mehr möglich ist. Zur Vereinfachung der graphischen Darstellung werden lediglich Dreiecksschnitte aus dem Tetraeder präsentiert. Da *ortho*-Phosphatsysteme untersucht werden sollen genügt es in den meisten Fällen eine ternäre Darstellung mit MO, "CrO" und $PO_{2,5}$ (M = Sr, Ba) an den Eckpunkten zu wählen.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden hauptsächlich der quasi-binären Schnitte $M_3(PO_4)_2$ -Cr₃(PO₄)₂ (M = Sr, Ba) untersucht und somit die Anzahl der Freiheitsgrade auf zwei reduziert. Die Experimente wurden alle in geschlossenen Kieselglasampullen bei 1000°C unter Zusatz von wenigen Milligramm Iod als Mineralisator durchgeführt. Durch die Zugabe des Mineralisators wird eine schnelle reversible Gleichgewichtseinstellung zwischen Gasphase und Bodenkörper erreicht. Die Charakterisierung der Bodenkörper erfolgte mittels Guinieraufnahmen. Die Erfassungsgrenze für einzelne Phasen liegt bei dieser Methode bei ca. drei Gew. %.

3 Röntgenographische Untersuchungsmethoden

3.1 Guinier-Methode

3.1.1 Erstellen von Guinier-Aufnahmen

Die Guinier-Methode wurde im Rahmen dieser Arbeit zur Charakterisierung pulverförmiger, mikrokristalliner Proben herangezogen. Die verwendete Guinier-Kamera (Typ FR-552, Firma Enraf-Nonius; Delft) arbeitet mit Cu-K α_1 -Strahlung der Wellenlänge $\lambda = 1,54051$ Å.

Zur Erzeugung eines Röntgenstrahls wird ein fokussierter Elektronenstrahl durch eine angelegte Hochspannung von 40 kV bei 25 mA auf eine Kupferanode gelenkt. Beim Auftreffen der Elektronen auf das Metall werden diese abrupt abgebremst und erzeugen dabei Strahlung ("Bremsstrahlung") mit einem kontinuierlichen Spektrum von Wellenlängen. Neben der Bremsstrahlung wird auch Röntgenstrahlung scharf definierter Wellenlängen emittiert, die charakteristische Cu-K α - und Cu-K β -Strahlung. Diese wird durch das Herausschlagen eines Elektrons aus der K-Schale der Kupferatome unter Ionisation erzeugt. Der hierbei entstehende, instabile Zustand relaxiert sofort, indem ein Elektron der L-Schale die Elektronenlücke besetzt, wobei Röntgenstrahlung mit äquivalenter Wellenlänge zur Energiedifferenz zwischen den beiden Niveaus emittiert wird.



An der Probe gebeugter Röntgenstrahl

Abbildung 3.1 Schematische Darstellung einer fokussierenden Guinier-Kamera [50].

Der Ausgangsstrahl wird an einem Einkristallmonochromator gebeugt, um monochromatische Cu-K α_1 -Strahlung zu erhalten. Dieser besteht aus einem 1-2 cm² großen, geschliffenen Einkristall von α -Quarz. Der Monochromatorkristall ist so zum Primärstrahl orientiert, dass

an der Netzebenenschar $(101)_{\alpha-\text{Quarz}}$ nur für Strahlung der Wellenlänge $\lambda = 1,54051$ Å die Bragg-Bedingung $2d \cdot \sin\theta = n \cdot \lambda_{\kappa_{\alpha}}$ erfüllt ist. Bei der Verwendung eines ebenen Kristallmonochromators würde durch die Divergenz des Primärstrahls ein großer Teil der Intensität verloren gehen. Um die Effektivität des Monochromators zu erhöhen, arbeitet man mit einem gebogenen Monochromatorkristall. Dieser führt zu einer Quasifokussierung des divergenten Strahls. Der Probenhalter wird im Strahlengang während der Messung hin und her bewegt, um möglichst viele Kristallite in unterschiedlicher Orientierung möglichst oft in Reflexionsstellung zu bringen. Der Detektor ist kein herkömmlicher fotografischer Film, sondern eine "imaging plate" (IP, Abmessungen: 178x35 mm, Typ BAS-IP MS 2325, Fuji Photo Film Co. Ltd.). Die Probe und der Detektor befinden sich auf dem Fokalkreis. Die gewählte Kamerageometrie führt zu einem festliegenden Zusammenhang zwischen dem Beugungswinkel 40 und dem Abstand eines Beugungsreflexes vom Primärstrahl auf dem abgerollten Film. Dabei entspricht 1mm Abstand entspricht genau 1° in 40. Nach der Belichtung einer Aufnahme wird der IP-Film mit einem Scanner (Bio-Imaging-Analyser IPR 1800; Fuji Photo Film Co. Ltd.), der mit einem Helium-Neon-Laser arbeitet, ausgelesen und mit dem BASREADER 2.26 digitalisiert. Eine anschließende Integration mit dem Programm AIDA 2.2 (Advanced Image Data Analyser) wandelt die ausgelesene Bilddatei in einen x,y-Datenfile im ASCII-Format um, in dem die absoluten Intensitäten mit den entsprechenden 40-Winkeln des Beugungsmusters enthalten sind. Ein Vorteil der IP-Guinier-Methode liegt in den geringen, laufenden Materialkosten, da das Beugungsmuster auf der IP durch UV-Strahlung wieder gelöscht werden kann, so dass der Streifen erneut zur Verfügung steht.



Abbildung 3.2 Guinierschieber. Fenster mit Tiefquarz (a); Fenster mit Probe (b); Fenster mit Tiefquarz und Probe (c).

Für eine Guinier-Aufnahme muss zunächst ein so genannter Guinier-Schieber vorbereitet werden (Abbildung 3.2). Dazu werden einige mg der Probe in einem Achatmörser verrieben, um möglichst viele Mikrokristallite zu erhalten und die Rückseite des Schiebers mit einen Stück Klebestreifen vom Typ Scotch Magic Transparentfilm versehen. Dann wird das Pulver

dünn in das mittlere Fenster auf den Klebestreifen aufgetragen. Im oberen Fenster wird ebenfalls fein im Achatmörser verriebener Tiefquarz als Standard aufgetragen und im unteren Fenster ein Gemenge aus Probe und Tiefquarz. Die Zugabe von Tiefquarz als Standard dient der Korrektur von Fehlern, die durch gerätebedingte Verzerrungen im Beugungsmuster auftreten. Da die Reflexpositionen von Tiefquarz gut bekannt sind, können die Beugungswinkel der zu untersuchenden Phase anhand der Reflexe des Tiefquarzes korrigiert werden.

3.1.2 Simulation und Auswertung der Guinier-Diagramme

Der beim Auslesen erhaltene x,y-Datenfile kann zum Beispiel mit dem Programm ORIGIN [40] graphisch als Diffraktogramm dargestellt werden. Mit Hilfe dieses Diffraktogramms kann die Zusammensetzung der untersuchten Probe bestimmt werden. Dazu werden Simulationen von Diffraktogrammen schon bekannter Phasen berechnet. Die hierzu nötigen Kristallstrukturdaten wurden der Inorganic Crystal Structure Database (ICSD) [41,42] entnommen. Mit den Programmen LAZY-Pulverix [43] und GINA [44] werden aus diesen Daten Strichdiagramme der Beugungsmuster erstellt und mit den zu indizierenden Diffraktogrammen verglichen. Alternativ erfolgte in einigen Fällen der Vergleich mit tabellierten Beugungsdiagrammen aus der Pulverdatenbank PDF [45].

Weiterhin können anhand der erstellten Diffraktogramme mit Hilfe der Programme SOS1 und SOS2 [46], VISSER [47], DICVOL [48] oder TREOR [49] die Gitterkonstanten der Verbindung berechnet werden. SOS1 dient der Korrektur der Reflexpositionen der Substanz mittels der Standardreflexpositionen des Tiefquarzes. Anschließend müssen die Reflexe indiziert werden, was die Programme VISSER, TREOR oder DICVOL anhand der korrigierten Reflexpositionen durchführen. Unter dem Begriff Indizierung versteht man die Zuordnung von Netzebenscharen zu den im Beugungsmuster auftretenden Reflexen. Die Orientierung der Netzebenscharen im Translationsgitter wird durch die Millerschen Indizes (*hkl*) charakterisiert. Die Programme benötigen mindestens 20 ausgemessene und korrigierte Reflexe. Am Ende erhält man bei guten Daten einen Vorschlag für ein mögliches Kristallsystem, die Gitterkonstanten und somit auch das Zellvolumen. Mit SOS2 erfolgen die Verfeinerung der Gitterkonstanten und die vollständige Indizierung des Reflexmusters.

3.2 Einkristallstrukturuntersuchungen

Für die Einkristalluntersuchungen muss zunächst ein Kristall ausgesucht und montiert werden. Dazu wird unter dem Lichtmikroskop ein Kristall mit möglichst idealen Kantenlängen von 0,1-0,3 mm ausgesucht. Dieser Kristall wird dann vorsichtig mit Sekundenkleber an einen Quarzglasfaden geklebt, welcher vorher mit Bienenwachs auf einem Metallträger befestigt wurde (vgl. Abbildung 3.3). Der Metallträger wird auf einem Gonoimeterkopf fixiert. Durch zwei unabhängig voneinander verstellbare Parallelschlitten, die orthogonal zueinander stehen, ist es möglich den Kristall zu zentrieren, also in den Röntgenstrahl und den euzentrischen Punkt des Diffraktometers zu positionieren.



Abbildung 3.3 Schema eines auf einem Quarzglasfaden montierten Kristalls.

Wie bei der röntgenographischen Untersuchung an Pulvern kann man durch Beugung am Einkristall entstehenden Reflexe mit Filmen registrieren oder mit einem Zählrohr auf einem Diffraktometer bzw. einem Flächendetektor. Zur vollständigen Strukturbestimmung ist nicht nur die Lage sondern auch die Intensität der Reflexe wichtig. Aus der Intensität der Reflexe lassen sich Rückschlüsse auf die atomare Anordnung in der Elementarzelle ziehen. Eine kann Intensitätsmessung auf verschiedenen Wegen erfolgen. Zum einen auf röntgenempfindlichen Fotofilmen (Schwärzung) nach verschiedenen Methoden (z.B. Drehkristall-, Weißenberg- oder Präzessionmethode), zum anderen über Messungen mit einem Zählrohr (Vierkreisdiffraktometer) oder Aufzeichnung mit einem Flächendetektor (CCD, IPDS). Wegen der scharfen Interferenzbedingungen muss für jeden zu messenden Reflex die entsprechende Netzebene durch Bewegung des Kristalls in Reflexionsstellung gebracht werden.

3.2.1 Einkristalluntersuchungen am ĸ-CCD

Im Unterschied zu einem herkömmlichen Vierkreisdiffraktometer mit Zählrohr können mit einem Flächendetektor viele Reflexe gleichzeitig aufgenommen werden. CCD-Systeme enthalten für die Bildspeicherung entwickelte "CCD-Chips" (CCD = charge coupled device), die durch eine Fluoreszenzschicht für Röntgenstrahlung sensibilisiert werden. Mit CCD-Detektoren ist eine sehr schnelle Registrierung der Reflexe möglich, problematisch ist jedoch das elektronisch bedingte Untergrundrauschen [50]. Nach der Zentrierung des Kristalls in der Mitte des Goniometers werden zunächst Orientierungsaufnahmen gemacht, die über die Qualität, Streukraft und Elementarzelle des Kristalls Auskunft geben. Für die Aufnahmen wird der Kristall in der Nullstellung des Goniometers um einen Winkelbetrag von 0,3-1° um die vertikale Achse rotiert, wobei reziproke Gitterpunkte zum Schnitt mit der Ewald-Kugel (schraffierter Bereich in Abbildung 3.4) gebracht werden. Ein großer Vorteil von Flächendetektoren ist die Erfassung des gesamten reziproken Raumes mit der vollständigen Beugungsinformation des Kristalls. Die Aufnahmen geben Informationen zu Symmetrie, Auslöschungsbedingungen, Verzwilligung, Fremdreflexe, Satellitenreflexe und diffuse Streubeträge. Anders als bei den Zählrohrdiffraktometern erfolgt die Festlegung des reziproken Kristallgitters mit einer Integration der Intensitäten an den Gitterpunkten erst nach der Messung, wodurch unter Umständen auch verschiedene Integrationen möglich sind. Dazu wird zunächst eine Orientierungsmatrix durch erneute Reflexsuche mit vielen Aufnahmen verfeinert und werden anschließend computergestützt beugungswinkelabhängige Reflexprofile bestimmt. So wird für jeden hkl-Reflex berechnet, an welchen Positionen welcher Aufnahmen Beiträge zu diesem Reflex zu messen sind. Um die errechneten Positionen wird ein Kreis gelegt, dessen Radius abhängig vom Reflexprofil gewählt wird. Die Pixelintensitäten innerhalb des Kreises werden zur Bruttointensität aufsummiert, wohingegen die Intensitäten auf dem Kreisrand als Untergrund gemessen, auf die Integrationsfläche hochgerechnet und von der Bruttointensität abgezogen werden.



Abbildung 3.4 Messprinzip bei Flächendetektorsystemen im Bild der Ewald-Konstruktion [50].

Die korrigierten Intensitäten können nach der Datensammlung und Reduktion in Strukturfaktoren F_o umgerechnet werden, die direkt mit den berechneten F_c -Werten vergleichbar sind. Mit den korrigierten Daten werden dann durch das Programm SHELXS-86 [51] über *Direkte Methoden* Startpunktlagen für die Kristallstrukturverfeinerung berechnet und anschließend die Struktur mit dem Programm SHELXL-97 [52] verfeinert.

3.2.2 Absorptionskorrektur

Beim Durchdringen des Kristalls wird der Röntgenstrahl durch Absorptionsphänomene geschwächt. Diese sind mit der vierten Potenz von der Ordnungszahl und mit der dritten Potenz von der Wellenlänge der Röntgenstrahlung abhängig. Der Absorptionskoeffizient μ lässt sich mit Gleichung 3.1 aus der Weglänge des Röntgenstrahles durch den Kristall und aus atomaren Inkrementen berechnen.

$$\frac{dI}{I} = \mu \cdot dl$$
(Gl. 3.1)

dI/I Absorption

1 Weg durch den Kristall / cm

µ linearere Absorptionskoeffizient / cm⁻¹

Besonders bei Substanzen mit Schweratomen oder mit stark anisotroper Kristallmorphologie (Plättchen, Nadeln) kann die Intensität stark durch Absorption geschwächt sein und hierdurch ein Strukturmodell fehlerhafte Schwingungstensoren oder Atompositionen aufweisen. Daher ist eine Absorptionskorrektur der gemessenen Intensitäten notwendig. Hierfür stehen unterschiedliche Methoden zu Verfügung, einerseits sehr genaue, aber aufwendige numerische Methoden, andererseits die weit verbreiteten und weniger aufwendigen semiempirischen bzw. empirischen Methoden.

Eine semiempirisches Methode ist die Absorptionskorrektur über ψ -scans [53]. Hierbei werden neun im Raum verteilte Reflexe ausgewählt die, bei χ -Werten nahe 90° gemessen werden und aus denen ein dreidimensionales Absorptionsprofil und eine Transmissionskurve berechnet werden, welche die Grundlage für die Korrektur aller vermessenen Reflexe darstellt.

Eine Kombination aus numerischen und empirischen Verfahren nutzt das Computerprogramm HABITUS [54]. Hierbei wird der Kristallhabitus (Größe, Flächen und Indizes) so lange variiert bis die durch ψ -scans bestimmte Absorption optimal wiedergegeben wird. Mit der erhaltenen Kristallgeometrie wird anschließend die Absorptionskorrektur des Datensatzes durchgeführt.

Bei Flächendetektoren wird häufig die empirische Absorptionskorrektur mit äquivalenten Reflexen (*"multi-scans"*) [55] verwendet. Die meisten Reflexe werden bei unterschiedlichen Kristallstellungen mehrfach gemessen und es sind zusätzlich ihre symmetrieäquivalenten Reflexe im Datensatz vorhanden. Daraus lässt sich ebenso wie bei den ψ -scans ein richtungsabhängiges Absorptionsprofil ermitteln. Mit dem Programm XPREP [56] lässt sich ebenfalls aus Flächendetektor- oder ψ -scan-Daten eine empirische Absorptionskorrektur durchführen. Dabei wird zusätzlich der Wert $\mu u \cdot r$ (μu = linearer Absorptionskoeffizient, r = minimale Kristalldimension) bei vorgegebener Kristallgestalt so lange variiert, bis die maximale Transmission bei T_{max} \approx 0,95 liegt.

3.2.3 Auswertung der Messungen

Der Beugungsvorgang lässt sich so verstehen, dass der Kristall, beschrieben durch eine Elektronendichtefunktion, komplizierte dreidimensionale welche die Interferenzerscheinungen auslöst, den kohärenten Röntgenstrahl durch eine Fouriertransformation in lauter Einzelwellen $F_0(hkl)$ zerlegt. Somit ist das intensitätsgewichtete reziproke Gitter als die Fouriertransformierte des Kristalls anzusehen. Bei Kenntnis aller Einzelwellen und der Strukturfaktoren F_0 kann mit ihren Phasen über Fouriersynthese Elektronendichtefunktion ρ und somit die Kristallstruktur die zurückberechnet werden. Die hierfür benötigte Fouriersummations-Gleichung lautet:

$$\rho(x, y, z) = \frac{1}{V} \sum_{h,k,l=-\infty}^{+\infty} F_{hkl} \cdot e^{[-i2\pi(hx+ky+lz)]}$$
(Gl. 3.2)

$\rho(x,y,z)$	Elektronendichtefunktion über den Kristallraum
V	Volumen der Elementarzelle
<i>x,y,z</i>	Koordinaten des Atoms in der Elementarzelle
h,k,l	Millersche Indizes

Da bei den Messungen nur Intensitäten ohne Vorzeichen erhalten werden kennt man lediglich die Amplitude der Streuwellen, also den Betrag der Fourierkoeffizienten F_0 . Die Phaseninformation geht verloren (vgl. Gl. 3.3), was als Phasenproblem bezeichnet wird.

$$I \sim \left| F_{hkl} \right|^2 \tag{G1. 3.3}$$

Zur Lösung des Phasenproblems, also zur Strukturlösung, können zwei unterschiedliche Verfahren genutzt werden: die *PATTERSON-Methode* oder die *Direkten Methoden*.

Bei der *PATTERSON-Methode* [57] wird eine Fouriersynthese entsprechend der Elektronendichtefunktion verwendet, wobei hier die gemessenen F_0^2 -Werte als Fourierkoeffizienten eingehen (vgl. Gl. 3.4).

$$P(u,v,w) = \frac{1}{V^2} \sum_{h,k,l} |F_{hkl}|^2 \cdot \{\cos 2\pi [(hu + kv + lw)] + i \sin[2\pi (hu + kl + lw)]\}$$
(Gl. 3.4)

P(u,v,w) Pattersonfunktion

u,*v*,*w* Koordinaten im Pattersonraum

Auf Grund des Phasenproblems kommt durch die Pattersonfunktion nur der allein in den Intensitäten verschlüsselte Teil an Strukturinformation zum tragen. Maxima in der Pattersonfunktion stellen interatomarer Abstandsvektoren im realen Raum dar. Deren Höhe ist proportional zur Häufigkeit des Vektors und dem Produkt der Elektronenzahl beider Atome. Mit Hilfe der Abstandsvektoren lassen sich Startpunktlagen für ein Strukturmodell festlegen. Die *PATTERSON-Methode* findet hauptsächlich in Strukturen Anwendung, die nur wenige Schweratome enthält.

Alle in dieser Arbeit gelösten Strukturen wurden mittels *Direkter Methoden* gelöst. Diese Methode eignet sich besonders gut für Strukturen mit vielen Atomen, deren Atomformfaktoren ähnlich sind. Die *Direkten Methoden* nutzen Zusammenhänge zwischen den Intensitäten und Phasen innerhalb von bestimmten Reflexgruppen aus. HARKER und

KASPER [50, 58] fanden erstmals heraus, dass bei Vorhandensein von Symmetrieelementen Zusammenhänge zwischen den Strukturamplituden bestimmter Reflexpaare auftreten. Ebenfalls von grundlegender Bedeutung für die Anwendbarkeit der Direkten Methoden sind Arbeiten von SAYRE [50, 59]. Er fand den allgemeineren Zusammenhang (vgl. Gl. 3.5), der darauf beruht, dass Elektronendichte im Kristall niemals negative Werte annehmen kann und in annähernd punktförmigen Maxima konzentriert ist.

$$F_{hkl} = k \sum_{h'k'l'} F_{h'k'l'} \cdot F_{hkl-h'k'l'}$$
(Gl. 3.5)

Der Strukturfaktor eines Reflexes kann demnach aus der Summe von Produkten der Strukturfaktoren aller Reflexpaare, deren Indices sich zu denen des gesuchten Reflexes addieren, berechnet werden. Hierbei werden jedoch "normalisierte Strukturfaktoren" oder "E-Werte" (Gl. 3.6) genutzt. Dies sind Strukturamplituden, die sich auf einen Erwartungswert für den aktuellen Beugungswinkel beziehen.

$$E^{2} = k \cdot \frac{F^{2}}{F_{erw}^{2}}$$
(Gl. 3.6)

$$E^{2} \qquad \text{E-Wert}$$

$$k \qquad \text{Skalierungsfaktor}$$

$$F^{2} \qquad \text{gemessene Strukturamplitude}$$

$$F^{2}_{erw} \qquad \text{Erwartungswert für die Strukturamplitude}$$

JEROME KARLÉ und HERBERT A. HAUPTMANN konnten das von SAYRE gefundene Prinzip zu einer praktikablen Methode zur Bestimmung von Kristallstrukturen weiterentwickeln und erhielten dafür 1985 den Nobelpreis [60]. Mit Hilfe von Gleichung 3.5 stellten sie die \sum -Beziehungen für Tripletts starker Reflexe auf, die der SAYRE-Bedingung gehorchen. Im Fall von zentrosymmetrischen Strukturen reduziert sich das Phasenproblem auf die Bestimmung des Vorzeichens, welches aus der \sum_2 -Beziehnung durch KARLÉ und HAUPTMANN abgeleitet wurde (vgl. Gl. 3.7).

$$S_{hkl} \approx S_{h'k'l'} \cdot S_{hkl-h'k'l'} \tag{G1.3.7}$$

Einen Spezialfall der \sum_2 -Beziehnung stellt die \sum_1 -Beziehnung dar, die gilt, wenn alle Reflexe $E_{h'k'l'}$ und $E_{hkl-h'k'l'}$ identisch sind.

$$S_{2h2k2l} \approx S_{hkl} \cdot S_{hkl} \tag{G1. 3.8}$$

Daraus folgt, dass das Vorzeichen eines Reflexes 2h 2k 2l positiv ist, wenn ein Reflex hkl und seine höhere Beugungsordnung 2h 2k 2l zugleich sehr stark sind. Ein solches Reflexpaar liefert somit das Vorzeichen eines Reflexes.

Ausgehend von der allgemeinen Form der SAYRE-Gleichung (vgl. Gl. 3.5) kann zur Lösung von nicht zentrosymmetrischen Strukturen analog zu Gleichung 4.7 eine Beziehung zwischen den Phasenwinkeln abgeleitet werden.

$$\Phi_{hkl} \approx \Phi_{h'k'l'} \cdot \Phi_{hkl-h'k'l'} \tag{Gl. 3.9}$$

Eine Phase Φ_{hkl} wird aus möglichst vielen \sum_2 -Beziehnungen über die von KARLÉ und HAUPTMANN abgeleitete Tangensformel bestimmt, in der über alle geeigneten Tripletts summiert wird [60].

$$\Phi_{hkl} = \frac{\sum_{h'k'l'} k \cdot \sin(\Phi_{h'k'l'} + \Phi_{hkl-h'k'l'})}{\sum_{h'k'l'} k \cdot \cos(\Phi_{h'k'l'} + \Phi_{hkl-h'k'l'})}$$
(Gl. 3.10)

k Gewichtungsfaktor für die Wahrscheinlichkeit der richtigen Bestimmung des Phasenwinkels

Für den Startsatz einer Strukturlösung werden zunächst Reflexe verwendet, die den Nullpunkt definieren. Dazu werden strukturinvariante Reflexe und unabhängige Indices gesucht, die den Nullpunkt in allen drei Raumrichtungen durch Festlegung ihrer Phase bestimmen. Zweckmäßigerweise werden dazu Reflexe ausgewählt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in vielen \sum_2 -Beziehnungen beteiligt sin. Anschließend werden die aus \sum_1 -Beziehnungen gewonnenen Phasen hinzugenommen. Durch die so genannte "Multisolution"-Methode werden anschließend zusätzliche Reflexe in den Startsatz mit aufgenommen, deren Phase willkürlich auf einen bestimmten Wert gesetzt und alle Kombinationsmöglichkeiten durchpermutiert werden. Von jedem Startsatz aus wird dann eine Ausdehnung der Phasen auf die restlichen Reflexe über Triplettbeziehung versucht. Da sich in einer abschließenden Fouriersynthese auf Grund der besten Lösung abzeichnende Strukturworfeinerung.

Zur Verfeinerung bestimmt das Programm SHELXS-97 [51] mit Hilfe der erhaltenen Startpunktlagen nach der Methode der kleinsten Fehlerquadrate weitere Atomlagen. Aus diesem ersten Strukturmodell ergeben sich $|F|_{cal}$ und ρ_{cal} . Aus der Differenz zwischen den gemessenen Strukturfaktoren F_0 und den berechneten Strukturfaktoren F_c können mögliche

Positionen weiterer Atome erhalten werden. Je näher das Modell an der Realität liegt, desto geringer wird die Restelektronendichte.

Die Qualität einer Strukturverfeinerung kann man am so genannten *R*-Wert ablesen. Dieser wird aus dem Vergleich von F_0 mit F_c bestimmt. Das Programm SHELXL-97 [52] berechnet die *R*-Werte entsprechend der Gleichungen 3.11 bis 3.13. Das verwendete Wichtungsschema wird mit Gleichung 3.14 beschrieben.

$$R_{1} = \frac{\sum_{hkl} [\|F_{0}| - |F_{c}\|]}{\sum_{hkl} |F_{0}|}$$
(Gl. 3.11)

$$R_{w} = \frac{\sum_{hkl} [w \| F_{0} | - |F_{c} \|]}{\sum_{hkl} w \cdot |F_{0}|}$$
(Gl. 3.12)

$$wR_{2} = \sqrt{\frac{\sum_{hkl} [w(F_{0}^{2} - F_{c}^{2})^{2}]}{\sum_{hkl} [wF_{0}^{2}]^{2}}}$$
(Gl. 3.13)

$$w = \frac{1}{\sigma^2 (F_0^2) + (a+P)^2 + b + P}$$
(Gl. 3.14)

$$P = \frac{1}{3}(F_0^2 + 2F_0^2)$$
(Gl. 3.15)

Ein weiteres Qualitätsmaß für eine Strukturbestimmung ist der "*Goof*"-Wert ("*goodness of fit*"). Dieser sollte einen Wert um 1 annehmen (vgl. Gl. 3.16). Er berücksichtigt auch den Grad der Überbestimmung der verfeinerten Parameter (Atomlage, Schwingungstensoren, Berücksichtigung der Extinction etc.).

$$Goof = \sqrt{\frac{\sum_{hkl} [w(F_0^2 - F_c^2)^2]}{m - n}}$$
(Gl. 3.16)
m Zahl der Reflexe
n Zahl der Parameter

3.3 Energiedispersive Röntgenanalyse

Zur Bestimmung der Zusammensetzung von Proben steht die "Energy Dispersive Analysis of X-Rays" (EDX) zur Verfügung [61]. Sie bietet die Möglichkeit, entweder die Zusammensetzung der gesamten Probe oder mit dem Elekronenmikroskop (Rastertunnelmikroskop DMS 940, Zeiss) die Zusammensetzung einzelner Kristalle zu untersuchen. Dabei werden die zu untersuchenden Proben mit einem Elektronenstrahl beschossen, wodurch Elektronen aus inneren Schalen der Atome herausgeschlagen werden. Die entstandenen Lücken werden daraufhin durch Elektronen aus höheren Schalen besetzt. Bei diesen Übergängen wird ein Photon mit genau der Energie frei, die dem energetischen Abstand der Schalen plus der Austrittsarbeit entspricht. Somit erzeugt jedes Element ein charakteristisches Röntgenspektrum. Dadurch ist eine Zuordnung der Elemente zum entsprechenden Röntgenspektrum möglich. Neben der qualitativen Analyse kann durch die Messung der Intensität auch eine quantitative Analyse durchgeführt werden, hierbei ist eine genaue quantitative Bestimmung nur für Elemente schwerer als Natrium möglich. In beiden Fällen dient eine mit Lithium dotierte Si-Diode als Detektor für die Röntgenquanten. Treffen Röntgenquanten auf die Diode, dann lösen sie dort einen Stromimpuls aus. Diese Impulse werden verstärkt und gezählt. Mit Hilfe eines Computerprogramms kann eine Auswertung der in einer bestimmten Zeit gezählten Impulse erfolgen. Die quantitative Bestimmung der Elemente kann durch die Verwendung eines Standards verbessert werden. Hierfür misst man neben der Probe eine Verbindung mit bekannter Zusammensetzung der zu bestimmenden Elemente und vergleicht die für jedes Element erhaltene Impulszahl miteinander.
4 UV/vis-spektroskopische und magnetische Untersuchungen

4.1 Theoretische Grundlagen

4.1.1 Ligandenfeldtheorie

Die Ligandenfeldtheorie [62] stellt eine Weiterentwicklung und Verfeinerung der Kristallfeldtheorie dar. Mit der Kristallfeldtheorie wurde erstmals eine Beziehung zwischen Symmetrie und Stärke eines (elektrostatischen) Kristallfeldes und der elektronischen Struktur von Ionen der Übergangsmetalle abgeleitet. In erster Linie interessierte man sich hierbei für die Frage, welche Veränderungen das Elektronensystem eines Zentralions unter dem Einfluss des, von den Liganden erzeugten, elektrischen Felds erfährt. Die Ligandenfeldtheorie geht im Unterschied dazu von einer nicht näher spezifizierten Störung der Energieniveaus des Zentralteilchens durch die Liganden aus. Die genaue Natur der Wechselwirkung (ionisch, kovalent oder beides) wird nicht festgelegt.

In dieser Arbeit werden Verbindungen mit Cr²⁺-Ionen (Elektronenkonfiguration [Ar]3d⁴, 4 d-Elektronen) in einem oxidischen Ligandenfeld untersucht. Unter den Termen der d⁴-Elektronenkonfiguration besitzt derjenige mit der größten Spinmultiplizität und dem größten Gesamtbahndrehimpuls (L) die niedrigste Energie und ist daher der Grundzustand. Wenn alle Elektronen den gleichen Spin besitzen summiert sich der Gesamtspin zu 2 und damit die Multiplizität $m_s = (2S+1)$ zu 5. Auf Grund der HUND'schen Regel müssen in diesem Fall vier unterschiedliche Orbitale besetzt sein. Unter den möglichen Zuständen mit $m_s = 5$ ist die Kombination L = (-1 + 0 + 1 + 2) die mit dem größten Bahndrehimpuls L. Daraus leitet sich ⁵D als Bezeichnung des Grundterms für d⁴-Systeme ab. Der Term mit dem höchsten Gesamtdrehimpuls L = (2 + 2 + 1 + 1) = 6 hingegen ist ein höher energetischer ³H-Term, da die Elektronen in einem Orbital unterschiedliche Spins aufweisen müssen und eine maximale Spinmultiplizität von $m_s = 3$ besitzen. Zur Bestimmung der Abfolge der Zustände ist weiterhin die Coulomb-Abstoßung zwischen Elektronen zu berücksichtigen. Die Energie eines Terms lässt sich als Summe aus drei verschiedenen Integralsummen - den Racah-Parametern A, B, C - ausdrücken. Da der Parameter A in jedem Term genau einmal vorkommt kann er vernachlässigt werden. Zudem kann $C \approx (4 \text{ bis } 5) \cdot B$ angenommen werden. Somit reduziert sich die Zahl der zu bestimmenden Parameter stark. Im Allgemeinen ermittelt man B und C empirisch aus spektroskopischen Daten von Atomen oder Ionen in der Gasphase. Die im vorigen Absatz genannten Daten beziehen sich auf das freie Ion.

Die Racah-Parameter werden für Cr^{2+} in der Literatur zu 810 cm⁻¹ und 3565 cm⁻¹ (C/B = 4,4) [63] bzw. 830 cm⁻¹ und 3430 cm⁻¹ (C/B = 4,13) [64] angegeben. Die genannten Werte gelten jedoch für die interelektronischen Wechselwirkungen des "freien" Ions. Befindet es sich in einem Ligandenfeld, so reduzieren sich B und C auf ca. 75 – 95 % des Wertes auf Grund der Verringerung der interelektronischen Abstoßung. Für die hier vorgestellten Rechnungen werden B = 664 cm⁻¹ und C = 2712 cm⁻¹ angenommen, wobei B/B_{f.I.} = β = 0,80 zugrunde gelegt wurde.

Die Energie der Terme von Kationen in einer Matrix wird entscheidend durch diese beeinflusst. Die Terme des freien Ions werden durch Ligandenfeldstörung in Folgeterme aufgespalten. Ist die Störung durch das Ligandenfeld geringer als die elektronische Abstoßung spricht man von einem schwachen Ligandenfeld und geht von den Termen des freien Ions aus. Das Ligandenfeld wird als Störung betrachtet. Umgekehrt geht man bei einem starken Ligandenfeld (Ligandenfeldstörung > Elektronenabstoßungsstörung) von der Ligandenkonfiguration aus und betrachtet die Elektronenwechselwirkung als Störung.

Am Beispiel der TANABE-SUGANO-Diagramme wird der Vorteil der Racah-Parameter deutlich. In Abbildung 4.1 ist das TANABE-SUGANO-Diagramm für d⁴-Systeme abgebildet. Die Energie der Terme ist in Form von E/B gegen 10Dq/B aufgetragen. Alle Terme einer Konfiguration lassen sich durch den Racah-Parameter B beschreiben (C ~ 4,6·B [67]) und dadurch in einem Diagramm darstellen. In TANABE-SUGANO-Diagrammen wird der jeweilige Grundterm als Nullpunkt der Energie aufgetragen. An Hand des Diagramms kann man im Fall eines d⁴-Systems die Abhänigkeit der Termabfolge von der Ligandenfeldstärke ablesen. Bei schwächeren Ligandenfeldern ist zunächst der ⁵E-Zustand der Grundzustand (links), rechts hingegen – bei starkem Ligandenfeld – ist der ³H-Term der Grundzustand. Dies ist der Fall, wenn die Spinpaarung von Elektronen in einem Orbital günstiger als die Besetzung eines energetisch höheren Orbitals ist. Es handelt sich also um ein diskontinuierliches Diagramm. Man kann also bei d⁴-Systemen zwischen *high-spin* (maximale Anzahl ungepaarter Elektronen) und *low-spin* (Elektronenpaarung in energetisch niedrigen Orbitalen) Systemen unterscheiden.

Für Chrom(II) in oktaedrischer Sauerstoffkoordination wird ein *high-spi*n System erwartet. Von Schnering schätzt aus dem UV/vis-Spektrum von $CrCl_2 \cdot 4H_2O$ den Aufspaltungsparameter 10Dq zu ~ 10500 cm⁻¹ ab [65, 66]. Dabei ist das Cr^{2+} -Ion mit kurzen Abständen d(Cr-O) $\approx 2,08$ Å quadratisch-planar von Sauerstoffatomen umgeben. Zwei Chlorid-Liganden koordinieren zusätzlich auf axialer Position in einem Abstand von d(Cr-Cl) = 2,67 Å an das Zentralatom. Es liegt also eine zu den in dieser Arbeit untersuchten Verbindungen vergleichbare Bindungssituation am Cr^{2+} vor. Auch für die in dieser Arbeit untersuchten Chrom(II)-phosphate können durch die aufgenommenen UV/vis-Spektren die 10Dq-Werte zwischen 9000 und 11000 cm⁻¹ abgeschätzt werden. Daraus ergibt sich für $\Delta_0/B \approx 1,51$. Demnach liegt der erste spinverbotene Triplett-Übergang ${}^3T_{1g}$ in einem experimentell nicht zugänglichen Bereich, kann jedoch über das TANABE-SUGANO-Diagramm grob zu ca. 6600 cm⁻¹ abgeschätzt werden.



Abbildung 4.1 TANABE-SUGANO-Diagramm für d⁴-Konfiguration im oktaedrischen Feld. Mit $C = 4,6 \cdot B$ nach [67].

Tritt ein Cr^{2+} -Ion in ein Ligandenfeld ein, wird durch den Einfluss der Liganden der Energiezustand des ursprünglich freien Ions angehoben und der vormals entartete d-Orbitalsatz spaltet richtungsabhängig in zwei Gruppen auf: die energiereicheren $d(z^2)$ und $d(x^2-y^2)$ entlang der Achsen (dort nähern sich die Liganden und der Einfluss wird besonders stark) und die energieärmeren d(xy), d(xz), d(yz) Orbitale zwischen den Achsen. Es entstehen zwei- bzw. dreifach entartete Quintettzustände 5E_g und ${}^5T_{2g}$. Die Zustände werden mit Molekültermsymbolen bezeichnet, wobei der Buchstabe (Großbuchstaben analog zu Kleinbuchstaben der Rasse einzelner Orbitale) die Symmetrierasse des Gesamtbahnzustandes angibt.



Abbildung 4.2 a) *high-spin*-Konfiguration des Cr^{2+} -Ions, Grundzustand ${}^{5}E_{g}$ und erster angeregter Zustand ${}^{5}T_{2g}$ und deren Orbitalbesetzungen. b) *low-spin*-Konfiguration von Cr^{2+} , wobei nur der Grundzustand ${}^{3}T_{1g}$ angegeben ist.

In Abbildung 4.2 a) ist die high-spin-Konfiguration in b) die medium-spin-Konfiguration dargestellt. Die Spinmultiplizität m_s ist hier auf 3 erniedrigt, da nur noch zwei ungepaarte Elektronen mit gleichem Spin vorhanden sind. Die vier Elektronen besetzen ausschließlich die energieärmeren Orbitale des t2g-Satzes. Dieser Zustand ist ebenfalls dreifach entartet und daher ein Triplett-Zustand mit der Bezeichnung ³T_{1g}. Ein Quintettzustand kann von einem Triplettzustand experimentell durch magnetische Messungen unterschieden werden. Bei den von SCHMIDT auf magnetische Eigenschaften untersuchten Verbindungen $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I), $Cr_3(Si_2O_7) \cdot \frac{1}{4}MX$ (*MX* = NaCl, NaBr, KCl, KBr) [27], α -Cr₃(PO₄)₂, Cr₃B₇O₁₃X (*X* = Cl, Br, I) und CaCrSi₄O₁₀ [24, 71, 23, 18, 28, 29, 30, 31, 68, 69, 70, 19, 20] handelt es sich ausschließlich um "high-spin" Systeme, wobei das magnetische Verhalten von α -Cr₃(PO₄)₂ sich von dem der anderen Verbindungen deutlich unterscheidet (vgl. Kapitel 5.7). Daher ist davon auszugehen, dass es sich auch bei den in dieser Arbeit untersuchten Systemen um "high-spin"-Verbindungen handelt, also die Cr²⁺-Ionen von einem schwachen Ligandenfeld umgeben sind. Man besitzt damit bereits die Information, dass man bei den betrachteten **TANABE-SUGANO-Diagramms** Chrom(II)-Verbindungen den linken Ast des zu berücksichtigen hat, also 10Dq/B < 27, d.h. 10Dq < 18000 cm⁻¹.



Abbildung 4.3 Energieschema der d-Orbitale bei unterschiedlicher geometrischer Ligandenanordnung. Angegeben sind die d-Orbitale (schwarz) und die Symmetrierassen der Orbitale (lila), Art der Verzerrung und deren Punktgruppen.

Entscheidend für die Größe der Energiedifferenz zwischen Grundzustand und angeregten Zuständen eines Ions im Ligandenfeld sind in erster Linie die Art der Liganden sowie das Metallion und seine Oxidationsstufe. Ordnet man die Liganden nach ihrer Fähigkeit, die d-Orbitale aufzuspalten, so erhält man die "spektrochemische Reihe": $\Gamma < Br^- < C\Gamma \sim SCN^- \sim N_3^- < F^- < OH^-$ usw. [71]. Bei gleichen Liganden wächst die Ligandenfeldaufspaltung mit der Hauptquantenzahl der d-Orbitale der Metallionen. Eine Zunahme von Δ erfolgt ebenfalls, wenn die Ladung des Zentralions erhöht wird.

Außer der Art des Zentralatoms und der Liganden spielt auch noch die geometrische Anordnung der Liganden um das Zentralatom eine entscheidende Rolle für die Ligandenfeldaufspaltung. In Abhängigkeit von der geometrischen Struktur ist der Einfluss der einzelnen d-Orbitale unterschiedlich. Bei abnehmender Symmetrie eines Komplexes unterscheidet sich die Energie der Orbitale daher stärker.



Abbildung 4.4 Termabfolge und möglich Übergänge bei a) tetragonal verzerrtem Ligandenfeld, b) quadratisch-planarem Ligandenfeld, c) stark tetragonal verzerrtem Ligandenfeld.

In Abbildung 4.3 sind unterschiedliche geometrische Anordnungen und deren Auswirkung auf die Energie der d-Orbitale abgebildet. Das Aufspaltungsmuster für 3d-Orbitale spielt für die Interpretation von UV/vis-Spektren der Cr^{2+} -Verbindungen eine entscheidende Rolle.

Anhand der im Spektrum beobachteten Banden wird versucht die Abfolge der Orbitale und ihre Energiedifferenz, d. h. ihre relative Lage zueinander, zu bestimmen. Zu beachten ist jedoch, dass man die Übergänge zwischen den Zuständen (Großbuchstaben) und nicht zwischen Orbitalen beobachtet.

In Abbildung 4.4 sind die Termabfolgen für d⁴-Kationen in geometrisch unterschiedlichen Ligandenfeldern angegeben. Dabei ist der Übergang so zu verstehen, dass ein Elektron in das energiereichste Orbital angeregt wird. Es wird deutlich, dass die Zuordnung der Termabfolge keineswegs trivial ist. Es stellt sich die Frage, ob bei allen quadratisch-planar umgebenen Cr^{2+} -Kationen das $d(z^2)$ -Orbital das energetisch günstigste Orbital ist und welche Einflüsse zur Absenkung eine Rolle spielen. Die Koordinationssphäre eines Cr^{2+} -Kations ist keinesfalls immer eindeutig zu bestimmen, da viele Cr^{2+} -Polyeder eine quadratisch-planare Umgebung aufweisen mit Zentralatom-Ligand-Abständen nahe bei 2,00 Å, jedoch weiterhin 2 bis 4 Frage, ab welchem Abstand ein Sauerstoffatom zur Koordinationsphäre gezählt werden muss und vor allem ab wann es Einfluss auf die Ligandenfeldaufspaltung hat. Verbindungen mit offensichtlich rein quadratisch-planar koordinierten Cr^{2+} -Kationen wie das in diese Arbeit synthetisierte $Ba_2Cr(PO_4)_2$ (rosa/rot) oder $Ba_7Cr_3(PO_4)_6I_2$ (braun) fallen durch ihre deutlich von blau abweichende Farbe ins Auge. Auch in den Arbeiten von SCHMIDT wurden bereits einige Cr²⁺-Verbindungen beschrieben, die durch ihre ungewöhnlich Farbe aus dem Rahmen fielen, wie zum Beispiel die Reihe der Alkalihalogenid-chrom(II)-silicate Cr₃(Si₂O₇)·¹/₄MX (MX = NaCl, NaBr, KCl, KBr) [27] oder CaCrSi₄O₁₀ [20]. Hier konnte klar ein Zusammenhang zwischen Farbigkeit und der geometrischen Struktur der Koordinationspolyeder hergestellt werden.

Ein erster Ansatz zur Untersuchung der Fragestellung ist das Anpassen von Wechselwirkungsparametern an experimentell gewonnene UV/vis-Spektren über Angular-Overlap-Modellrechnungen. Das Angular Overlap Model (kurz AOM) soll im Folgenden vorgestellt werden.

4.1.2 Das Angular Overlap Model

Zur Untersuchung der auf d-d-Elektronenübergängen beruhenden Farbe von Verbindungen der Übergangsmetalle wird das *Angular Overlap Model* bereits seit den sechziger Jahren verwendet [72]. Ausführlich wird das AOM in den Arbeiten von FIGGIS und HITCHMAN [62], RICHARDSON [73] sowie von LARSEN und LAMAR [74] beschrieben.

Im Unterschied zur Ligandenfeldfeldtheorie, die den Einfluss des gesamten Ligandenfeldes auf die Elektronenzustände über den Racah-Parameter B und die Ligandenfeldaufspaltung 10Dq oder Δ , beschreibt, wird beim AOM das Ligandenfeld in die Wechselwirkungen mit den einzelnen Liganden aufgeteilt. Hierbei werden pro Ligand drei Wechselwirkungen berücksichtigt. Dies besitzt den Vorteil, dass die experimentell genau bestimmbare, häufig niedersymmetrische Gestalt der Koordinationspolyeder berücksichtigt werden kann. Hierdurch ist es möglich, Einflüsse wie Bindungswinkel, verschiedenartige Liganden, unterschiedliche Bindungslänge (auch zu chemisch gleichartigen Liganden) sowie den Einfluss der zweiten Koordinationsphäre auf die Energie der d-Orbitale eines Übergangsmetallions zu erfassen.

Die Wechselwirkungen zwischen Ligand und Zentralteilchen werden entsprechend ihrer Symmetrie in σ -, π - und δ -Bindungen eingeteilt, die dazugehörenden Wechselwirkungsenergien als e_{σ} , e_{π} und e_{δ} bezeichnet. Der Energiebetrag der Wechselwirkungsenergien ist proportional zum Quadrat der jeweiligen Überlappungsintegrale der beteiligten Wellenfunktionen. Der Energiebetrag nimmt in der Reihe $e_{\sigma} > e_{\pi} > e_{\delta}$ ab, wobei der sehr geringe Beitrag von e_{δ} in dieser Arbeit vernachlässigt wird. Der Zusammenhang von Δ_{o} mit e_{σ} und e_{π} in homoleptischen Komplexen mit oktaedrischer Anordnung der Liganden wird durch Gleichung 4.1 angegeben.

$$\Delta_0 = 3e_{\sigma} - 4e_{\pi} \tag{Gl. 4.1}$$

In Gleichung 4.1 wird die Anhebung des e_g -Satzes durch die sechs σ -Bindungen mit dem Term $3e_{\sigma}$ beschrieben und die π -Wechselwirkung durch den Term $4e_{\pi}$. Wie in Abbildung 4.5 gezeigt, führt die π -Bindung zwischen Zentralteilchen und O^{2-} als typischem π -Donator zu einer Destabilisierung des t_{2g} -Satzes. Die Größe der Überlappungsintegrale und damit die Energiebeträge sind abhängig von der angularen und radialen Verzerrung im Koordinationspolyeder, woraus sich der Einfluss der räumlichen Anordnung der Liganden um das Zentralteilchen ergibt. Der Energiebetrag kann in einen Angularteil und einen Radialteil zerlegt werden (vgl. Gl. 4.2).

$$S_{ab} = S_{\lambda} \cdot \theta_{ab} \tag{Gl. 4.2}$$

 S_{ab} Überlappungsintegral S_{λ} Radialteil der Wechselwirkungen ($\lambda = \sigma, \pi, \delta$) θ_{ab} Angularteil der Wechselwirkungen

Die Abhängigkeit des Überlappungsintegrals vom Bindungswinkel ist in Abbildung 4.5 am Beispiel einer σ -Wechselwirkung zwischen einem p-Orbital und einem σ -Orbital des Liganden (z.B.: sp-Hybridorbital) und für eine π -Wechselwirkung zwischen einem 3d-Orbital und einem p-Orbital dargestellt. Für den Angularteil der σ -Wechselwirkung können Werte zwischen 1 ($\phi = 0^\circ$) und 0 ($\phi = 90^\circ$) auftreten. Für jenen der π -Wechselwirkung ergeben sich Werte zwischen 1 ($\phi = 0^\circ$) und -1 ($\phi = 90^\circ$). Bindende und antibindende Wechselwirkungen heben sich für die π -Wechselwirkung bei $\phi = 45^\circ$ gerade auf.



Abbildung 4.5 Richtungsabhängigkeit der σ -Wechselwirkung zwischen einem d-Orbital des Zentralteilchen und einem Liganden-sp-Hybridorbital für $\phi = 0^{\circ}$ (a) und für $\phi = 45^{\circ}$ (b). Richtungsabhängigkeit der π -Wechselwirkung zwischen einem p-Orbital des Liganden und einem d-Orbital des Zentralteilchens für $\phi = 0^{\circ}$ (c) und für $\phi = 45^{\circ}$ (d).

Für die im Rahmen des *Angular Overlap Model* (AOM) durchgeführten Rechnungen wurde das Computerprogramm CAMMAG (PC-Version 4.0) [75, 76] in einer modifizierten Version [77] verwendet. Die vollständige Beschreibung der Energie der d-Orbitale in einem [ML₆] Polyeder erfolgt mit maximal 27 Parametern. In einem [ML₄]-Polyeder hingegen benötigt man maximal 19 Parameter. Dabei handelt es sich um die bereits genannten Energien e_{σ} und e_{π} (4· e_{σ} und 8· e_{π}), weiterhin die Racah-Parameter B und C, 4· e_{ds} "ds-mixing" und die Spin-Bahn-Kopplungskonstante ζ .

Für die Rechnungen werden schwache Wechselwirkungen zwischen Metall und Ligand angenommen, man sieht die elektronischen Zustände demnach als äquivalent zu denen im freien Ion an, allerdings unter Berücksichtigung eines Störpotentials, als Folge der Bindungseigenschaften der Liganden ansehen. Die elektronischen Zustände des freien Ions können spektroskopisch bestimmt und mathematisch mit den **Racah-Parametern B und C** beschrieben werden (vgl. Abschnitt 4.1.1) [62]. Ebenfalls der Literatur entnommen ist die Spinbahnkopplungskonstante ζ . Sie wurde in den Rechnungen ebenfalls als $0.8 \cdot \zeta_{\text{freiesIon}} = 184 \text{ cm}^{-1}$ angenommen.

Die 18 Bindungsparameter, e_{σ} , $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ für sechs Liganden, eines verzerrt-oktaedrischen Komplexes ohne Symmetrie lassen sich ebenfalls sinnvoll zusammenfassen. Dies ist notwendig, da in den Elektronenspektren keine zur Bestimmung ausreichende Zahl an Banden beobachtet werden kann.

Experimente zur Druckabhängigkeit von UV/VIS-Spektren [78] sowie theoretische Betrachtungen [79] zeigen eine Abhängigkeit der Ligandenfeldaufspaltung vom Abstand zwischen Metall und Ligand die mit dⁿ ($4 \le n \le 6$) zu beschreiben ist ($\Delta \sim d(M-L)^{-n}$ mit $4 \le n \le 6$). Weiterhin konnte in Arbeiten zu Titan(III)-phosphaten eine Aufspaltung des eg-Satzes proportional zu d^{-4,5} bestimmt werden [80]. Daher wurde für die Berechnungen der Zusammenhang $e_{\sigma} \sim d(M-O)^{-5}$ verwendet. Dies hat den Vorteil, dass sich alle σ -Wechselwirkungen über $e_{\sigma,max}$, dem Wert für den kürzesten Abstand d(M-O), beschreiben lassen.

Auch die Stärke der π -Wechselwirkungen kann mit e_{σ} verknüpft werden. Die Berechnung verschiedener Überlappungsintegrale zeigt den Zusammenhang $e_{\pi} \sim \frac{1}{4}e_{\sigma}$ [62]. Nimmt man isotrope π -Wechselwirkungen an ($e_{\pi,x} = e_{\pi,y}$), lassen sich alle Bindungseinflüsse auf nur einen Parameter $e_{\sigma,max}$ zurückführen. Die Wechselwirkungen $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ unterscheiden sich grundsätzlich in ihre räumlichen Anordnung bezogen auf Ligand und Zentralatom. Betrachtet man die durch die Vektoren \vec{V} (M1-L) und \vec{V} (L-M2) (M1 = Zentralatom, M2 = weiteres an den Liganden gebundenes Atom) aufgespannte Ebene, so gilt die Wechselwirkungsenergie $e_{\pi,x}$ für das in der Ebene liegende und $e_{\pi,y}$ durch das senkrecht zur Ebene stehende $\pi\text{-}Orbital$ des Liganden. In Abbildung 4.6 b) ist diese geometrische Festlegung der unterschiedlichen π -Wechselwirkungen am Beispiel eines Cr^{2+} -Ions, welches an ein O^{2-} -Ion einer Phosphatgruppe koordiniert ist, dargestellt. M2 ist in diesem Fall das Phosphoratom der Phosphatgruppe. Zusätzlich zu den π -Wechselwirkungen wurden einige Modellrechnungen unter Berücksichtigung des so genannten ds-mixing durchgeführt. Unter ds-mixing versteht man die Wechselwirkung des $3d(z^2)$ -Orbitals mit dem 4s-Orbital auf Grund gleicher a_{1g} -Symmetrie. Da das 4s-Orbital energetisch über dem $3d(z^2)$ -Orbital liegt, hat die Wechselwirkung beider eine energetische Absenkung des Letzteren zur Folge, was in Abbildung 4.6 veranschaulicht wird. Da von dieser Wechselwirkung hauptsächlich das $3d(z^2)$ -Orbital beeinflusst wird, spielt ds-mixing insbesondere bei quadratisch-planar umgebenen Komplexen (D_{4h}-Symmetrie) eine Rolle. Der Energiebetrag für das ds-mixing wird mit $(0,1-0,3) \cdot e_{\sigma,max}$ abgeschätzt [19, 62] und lässt sich somit ebenfalls auf diesen einen Parameter zurückführen. Damit ist die Anpassung der UV/vis-Spektren möglichst einfach gehalten.

In den Modellrechnungen mit CAMMAG wurden immer die vollständigen Basissätze für die Elektronenkonfigurationen der freien Ionen verwendet.



Abbildung 4.6 a) Schematische Darstellung des "ds-mixing" Effekts, b) graphische Darstellung zur Veranschaulichung der π -Wechselwirkungen.

4.1.3 Durchführung der AOM-Anpassungen mit dem Programm CAMMAG

Die Modellierung der d-Elektronenenergien im Rahmen des Angular Overlap Model, wird mit dem Computerprogramm CAMMAG in der modifizierten PC-Version 4.0 durchgeführt [77]. Im Teilprogramm Setup werden die kristallographischen Informationen, anhand der Atomlagen und der Gitterkonstanten, sowie die Elektronenkonfiguration und der Basissatz eingegeben. Weiterhin wird das Koordinatensystem des Polyeders und der Liganden festgelegt. Für Modellrechnungen unter Berücksichtigung anisotroper π -Wechselwirkungen ist die genaue Festlegung der Orientierung der π -bindenden Ligandenorbitale notwendig, um einen Vergleich verschiedener Rechnungen zu ermöglichen. Daher wird das Koordinatensystem für die Liganden immer gleich aufgestellt. Die *z*-Achse entspricht der Verbindungslinie Metall-Sauerstoff. Senkrecht zur Ebene, die von Zentralteilchen, Sauerstoff und Phosphor aufgespannt wird, steht die *y*-Achse. Die *x*-Achse steht senkrecht auf der *yz*-Ebene. Das Teilprogramm Setup generiert ein File, das unter anderem die angulare und radiale Verzerrung der Polyeder enthält. Beispiel Files für die Eingabe in Setup für jeden Liganden sind in Anhang E 1 angegeben. Im zweiten Programmteil (,,RUN") werden die zu modellierenden Parameter, e_{σ} , $e_{\pi,x}$, $e_{\pi,y}$, die Racah-Parameter B und C, sowie die Spin-Bahn-Kopplungskonstante ζ eingegeben. Für die in dieser Arbeit gezeigten Berechnungen, werden für die Racah-Parameter und für ζ die Werte des freien Ions Cr²⁺ von FIGGIS [62] übernommen. Wie schon in Abschnitt 4.1.2 beschrieben, wird innerhalb der Rechnungen die Ligandenfeldaufspaltung in die Beiträge der einzelnen Wechselwirkungen (e_{σ} , $e_{\pi,x}$, $e_{\pi,y}$) aufgeteilt. Über die Beziehungen $e_{\sigma}(M-O) \sim d(M-O)^{-5}$ und $e_{\pi} = \frac{1}{4} e_{\sigma}$ können aus $e_{\sigma,max}$ für jeden Liganden die entsprechenden e_{σ} und e_{π} Werte bestimmt werden. Nach der ersten Modellrechnung wird das berechnete mit dem gemessenen Spektrum verglichen, anschließend kann durch Variation von β oder $e_{\sigma,max}$ das Modell verbessert werden, bis nach einigen Zyklen eine gute Übereinstimmung zwischen gemessenem und berechnetem Spektrum gefunden wird. Innerhalb der Rechnungen wird das Verhältnis B/C beibehalten und ζ entsprechend B reduziert. Ein Beispiel eines Eingabe-Files für das Programm Run ist im Anhang E 2 dokumentiert.

4.2 Einkristall-UV/vis/NIR-Spektroskopie

Die UV/vis/NIR-Spektroskopie gehört zu den Elektronenanregungsspektroskopien. Die Strahlungsenergie des ultravioletten, sichtbaren und nahinfraroten Lichtes reicht aus, um die molekulare oder atomare Elektronenhülle anzuregen. Dabei werden Teile der UV/vis/NIR-Strahlung absorbiert. Die Messungen werden an einem Einkristall-Spektralphotometer CARY 17 durchgeführt, das an der Research School of Chemistry (Canberra, Australien) entwickelt wurde [81, 82]. Der schematische Aufbau des Spektrometers ist in Abbildung 4.7 dargestellt. Als Lichtquelle dient eine Halogenlampe, als Detektor für den UV/vis-Bereich (12000-30000 cm⁻¹) wird ein Fotomultiplier verwendet. Ein Germanium-Halbleiterdetektor kann für Messungen im nahen Infrarot (6000-16000 cm⁻¹) eingesetzt werden. Ein eingebauter Polarisationsfilter erlaubt Messungen mit horizontaler sowie vertikaler Polarisation des eingestrahlten Lichts.



Abbildung 4.7 Microeinkristall-UV/VIS/NIR-Spektralphotometer CARY 17 [81].

Für die Messungen werden möglichst klare Einkristalle unter dem Polarisationsmikroskop ausgesucht. Dann wird ein Probenhalter aus Messing mit Alufolie so beklebt, dass die zwei Löcher im Halter abgedeckt sind. Anschließend werden unter dem Mikroskop jeweils zwei gleich große Blenden (Proben- und Referenzblende) mit einer Stecknadel in die Alufolie gestochen. Dabei wird die Größe der Löcher so an die Kristallgröße angepasst, dass der Kristall grade ein wenig größer ist als das Loch. Zur Befestigung des Kristall auf dem Probenhalter wird an beiden Seiten eines der beiden Löcher ein wenig Schlifffett aufgetragen und der Kristall vorsichtig aufgelegt (vgl. Abbildung 4.8). Da das Spektrometer nach dem Einstrahl-Prinzip funktioniert, ist für jede Messung eine Basislinienmessung mit der Referenzblende notwendig.



Abbildung 4.8 Probenhalter für das Einkristall-Spektralphotometer.

Messung (I) und Baseline (I₀) werden für jede Wellenlänge über das Lambert-Beer'sche Gesetz entsprechend Gleichung 4.3 ins Verhältnis gesetzt. Die Auftragung von E oder, bei bekannter Konzentration c und Schichtdicke, ε gegen die Wellenzahl oder Wellenlänge liefert schließlich das Absorptionsspektrum.

$$E = \log \frac{I_0}{I} = \varepsilon \cdot c \cdot l$$
(Gl. 4.3)

$$I_0$$
Intensität des eingestrahlten Lichts

$$I$$
Intensität des austretenden Lichts

$$c$$
Konzentration

$$\varepsilon$$
molarer spektraler Absorptionskoeffizient

$$l$$
Schichtdicke

Das dimensionslose Verhältnis I/I_0 wird als Transmission bezeichnet. Den negativen dekadischen Logarithmus der Transmission bezeichnet man als spektrales Absorptionsmaß (früher Extinktion) dieses wird nach Gleichung 4.4 bestimmt.

$$A = \log \frac{I_0}{I} = a \cdot l$$
(Gl. 4.4)
A spektrales Absorptionsmaß

a Proportionalitätsfaktor = $\varepsilon \cdot c$

l Schichtdicke

Zur graphischen Darstellung wird in dieser Arbeit immer die Extinktion in relativen Einheiten gegen die Wellenzahl aufgetragen. Die Schichtdicke der Kristalle wurde nicht berücksichtigt.

4.3 Remissionsspektroskopie

Bei der Remissionsspektroskopie wird die Lichtabsorption diffus streuender Stoffe untersucht, um Informationen über das Absorptionsverhalten dieser Verbindungen zu erhalten. Man gewinnt durch diese Methode einen quantifizierten Ausdruck für die Farbe einer Verbindung, da die genauen Lagen der Absorptionsbanden bestimmt werden.

Für die Messungen wird ein Spektralphotometer der Firma Varian in einem Wellenlängenbereich von $200 \le \lambda \le 2000$ nm verwendet. Als Lichtquelle dient eine

Halogenlampe, als Monochromator ein Gitter. Das aus dem Monochromator austretende Licht gelangt auf einen Spiegel, der es so ablenkt, dass das Licht unter einem Winkel von 45° auf die Probenfläche auftrifft. Das senkrecht zur Probenfläche gestreute Licht (Streustrahlung) trifft auf den Detektor. Für den Wellenlängenbereich größer als 340 nm wird ein PbS-Halbleiter als Detektor verwendet, für kleinere Wellenlängen ein Photomultiplier. Der schematische Aufbau eines Remissionsspektrometers ist in Abbildung 4.9 dargestellt.

Für die Messungen werden ca. 0,5 g der phasenreinen Probe benötigt. Als Weißstandard wird BaSO₄-Pulver (p. A., Fa. Merck) verwendet. Bei intensiv farbigen Proben wurde BaSO₄-Pulver auch zur Verdünnung verwendet, um eine zu starke Absorption zu verhindern. Mit Hilfe der Kubelka-Munk-Funktion wird der Remissionsgrad entsprechend Gleichung 4.5 ermittelt.

$$F(R_{\infty}) = \frac{(1-R_{\infty})^2}{2 \cdot R_{\infty}} \qquad \qquad R_{\infty} = \frac{R_{\rm Pr}}{R_{\infty}} \qquad (G1. 4.5)$$

 $\begin{array}{ll} F(R_{\infty}) & Reflexionsgrad \\ R_{Pr} & Reflexion \ der \ Probe \\ R_{St} & Reflexion \ des \ Standards \end{array}$

Zur graphischen Darstellung wird der Reflexionsgrad gegen die Wellenzahl oder Wellenlänge aufgetragen. Die Auswertung der Spektren im Rahmen des *Angular Overlap Model* (AOM) erfolgt wie in Abschnitt 4.1.2 beschrieben.



Abbildung 4.9 Schematischer Aufbau eines Spektralphotometers. S = Spiegel, L = Linsensystem, M = Detektor, B = Blendenschieber, RL = gestreutes Licht, P = Probe [83].

4.4 Magnetische Messungen

Magnetische Untersuchungen sind insbesondere für Übergangsmetalle eine wichtige Quelle zusätzlicher Informationen über die elektronische Situation des Grundzustandes. Direkten Zugang zur Spinmultiplizität bietet die Messung magnetischer Suszeptibilitäten. Chrom(II)-Ionen entsprechen d⁴-Systemen und können somit je nach Ligandenfeld im high-spin oder im low-spin Zustand vorliegen. Bei den in dieser Arbeit betrachteten Systemen liegen ausschließlich "high-spin" Systeme vor, d. h. eine möglichst hohe Anzahl an unngepaarten Elektronen. Die relevanten Größen hierfür sind einerseits die Spinpaarungsenergie und andererseits die Stabilisierungsenergie durch das Besetzen eines energetisch günstigeren Orbitals. Das Vorliegen eines "high-spin" oder "low-spin" Zustandes äußert sich im Ausmaß der Magnetisierbarkeit einer Probe. Durch das Anlegen eines magnetischen Feldes an eine Substanz wird diese entweder "leichter" oder "schwerer". Bei jeder Probe wird eine diamagnetische Suszeptibilität induziert, die dem äußeren Magnetfeld entgegenwirkt. Besitzt die zu untersuchende Substanz zusätzlich paramagnetische Eigenschaften, so richten sich die magnetischen Momente im Magnetfeld aus. Die resultierende Kraft wirkt additiv zur Gewichtskraft der Probe und diese wird schwerer. Aus der Differenz der Gewichte der Probe mit und ohne Magnetfeld resultiert eine Kraft (Gl. 4.6).

$$\mathbf{F} = \mathbf{m}_{\mathbf{p}} \cdot \chi_{\mathbf{g}} \cdot \mathbf{H}_{0} \cdot \frac{\partial H}{\partial x}$$
(Gl. 4.6)

F resultierende Kraft / N

- m_p Masse der Probe / g
- χ_g Grammsuszeptibilität / cm³/g
- H₀ Feldstärke
- x Ortskoordinate

Eine Korrektur der Werte bezüglich des diamagnetischen Moments und des genutzten Probengefäßes führten zu den paramagnetischen Anteilen der Suszeptibilität. Die Messungen werden außerdem bei verschiedenen Temperaturen durchgeführt. Trägt man die Messergebnisse entsprechend dem *Curie-Weiss`schen Gesetz* (d.h. 1/ χ_{mol} gegen T) auf, so erhält man aus der Steigung der Graden das magnetische Moment μ_{exp} und aus dem x-Achsenabschnitt die paramagnetische Weiss`sche-Temperatur Θ_p . Während nach dem *Curie Gesetz* ($\chi = C/T$) Stoffe mit isolierten paramagnetischen Zentren eine Grade durch den Nullpunkt aufweisen sollten, gibt die Weiss`sche Temperatur deren Verschiebung an, die

durch gegenseitige Wechselwirkungen der paramagnetischen Zentren hervorgerufen wird. Die Weiss'sche Temperatur ist also ein Maß für die Abweichung vom rein paramagnetischen Verhalten. Negative Θ_p weisen auf eine antiferromagnetische Wechselwirkung hin, da auf Grund der sich antiparallel ausrichtenden Spins zu kleine Suszeptibilitäten, d.h. zu große $(1/\gamma)$ gemessen werden. Für die meisten der magnetisch untersuchten Chrom(II)-Verbindungen wurde bislang antiferromagnetisches Verhalten beobachtet. Für das Verständnis des magnetischen Verhaltens ist insbesondere interessant, auf welche Weise die magnetischen kommen. Prinzipiell können die Wechselwirkungen zustande paramagnetischen Metallkationen direkt miteinander koppeln, vorausgesetzt ihr Abstand lässt dies zu. Nach [84] ist eine direkte Kopplung bis etwa 2,9 Å möglich. Auch Wechselwirkungen über einen gemeinsamen Liganden sind möglich, der sogenannte "Superaustausch". Voraussetzung hierfür ist die geeignete Anordnung der Orbitale der beteiligten Atome zueinander. In diesem Sinne spielt auch der Bindungswinkel eine Rolle für die Stärke der Wechselwirkung [85].

$$\frac{1}{X_{mol}} = \frac{(T - \Theta)}{C} = \frac{1}{C} \cdot T - \frac{1}{C} \cdot \Theta = m \cdot T + b$$
(Gl. 4.7)

 χ_{mol} Molsuszeptibilität / cm³/g

T absolute Temperatur / K

Θ Curie-Temperatur / K

C Curie-Konstante / K·mol/cm3

m Steigung der Ausgleichsgraden

b y-Achsenabschnitt der Ausgleichsgraden

$$\mu_{\exp} = \sqrt{\frac{3 \cdot R}{n \cdot m \cdot N_A^2} \cdot \mu_B}$$
(Gl. 4.8)

 $\mu_{exp} \qquad Experimentelles \ magnetisches \ Moment \ / \ erg/Oe$

 $\mu_{\rm B}$ Bohr'sches Magneton (9,27.10⁷ erg/Oe)

- R Allgemeine Gaskonstante $(8,31441 \cdot 10^7 \text{ erg/K} \cdot \text{mol})$
- n Anzahl der ungepaarten Elektronen
- m Steigung der Ausgleichsgraden
- N_A Avogadro-Konstante (6,022·10²³mol⁻¹)

Gleichung 4.8 erlaubt die Berechnung eines Durchschnittwertes für das magnetische Moment, sofern meherere magnetische Kerne in der Verbindung enthalten sind. Eine theoretische Berechnung des magnetischen Moments gelingt nach Gleichung 4.9, wenn man ausschließlich den Spindrehimpuls der Elektronen ("spin-only") berücksichtigt, d.h. die Orbitalbewegung der Elektronen vernachlässigt werden.

$$\mu_{th} = g\sqrt{S \cdot (S+1)} \cdot \mu_B \tag{G1. 4.9}$$

 μ_{th} Theoretisches magnetisches Moment bei spin-only Verhalten / erg/Oe

- $\mu_{\rm B}$ Bohr'sches Magneton (9,27.10⁷ erg/Oe)
- S Gesamtspinquantenzahl des Atoms

Eine ausführliche theoretische Behandlung der magnetischen Eigenschaften kann in [86] nachgelesen werden.

4.5 Messungen am VSM-Magnetometer

Das Vibrating Sample Magnetometer ist ein weit verbreitetes Instrument zur Bestimmung magnetischer Eigenschaften von einer Vielzahl von Materialien. Das Messgerät verfügt über ein flexibles Design und kombiniert eine hohe Empfindlichkeit mit einfacher Probe Montage und Austausch. Im VSM wird die zu untersuchende Probe in einem homogenen, statischen Magnetfeld in Schwingung gebracht. Die daraus resultierende zeitliche Änderung der magnetischen Flussdichte induziert eine Spannung in den Detektionsspulen. Unter bestimmten Bedingungen ist die induzierte Spannung proportional zum magnetischen Moment der Probe. Durch Kalibrierung mit einer Eichprobe kann das magnetische Moment quantifiziert werden.

Unter dem Mikroskop wurden Kristalle einiger in dieser Arbeit untersuchten Verbindungen für die magnetischen Messungen ausgewählt. Die Kristalle wurden verrieben und die Pulver separat in Kapseln der Firma Quantum Design gepresst und anschließend mit der VSM-Option eines Quantum Design Physical-Property-Measurement-System zwischen 2,5 und 260 K bei einer externen Feldstärke von 10 kOe gemessen. Die ohne Korrekturen für Diamagnetismus und temperaturunabhängigen Paramagnetismus erhaltenen Werte der reziproken Suszeptibilitäten wurden gegen die Temperatur aufgetragenund für die Auswertung nach dem Curie-Weiss-Gesetz verwendet.

5 Darstellung und Charakterisierung von Chrom(II)-orthophosphat Cr₃(PO₄)₂

5.1 Einleitung

Chrom(II)-phosphate sind im Vergleich zu anderen Chrom(II)-verbindungen relativ einfach zu synthetisieren. Allgemein lassen sich Phosphate von Übergangsmetallkationen in niedriger Oxidationsstufe durch Reduktion eines Oxids oder Phosphats höherer Oxidationsstufe mit dem entsprechenden Phosphid, dem Metall oder Phosphor gewinnen. So gelang SCHMIDT durch die Reduktion von CrPO4 mit elementarem Chrom erstmals die Synthese von dunkelblauem Cr₃(PO₄)₂ [18, 19]. Zur Kristallisation der Phase wurde in geringen Mengen Iod als Mineralisator zugesetzt. Im Gegensatz zum von GLAUM dargestellten intensiv hellblauen Chrom(II)-pyrophosphat Cr₂P₂O₇ [22] ist ein chemischer Transport mit Iod zur Synthese des Orthophosphats nicht möglich, da beim Anlegen eines Transportgradienten an das Reaktionsgefäß ein Zerfall des Orthophosphats in CrP, Cr₂O₃ und Cr₂P₂O₇ beobachtet wird. Außerdem handelt es sich bei der Darstellung von Cr₃(PO₄)₂ um eine Hochtemperatursynthese, da bei Temperaturen unterhalb von 1200°C ebenfalls der Zerfall in das Diphosphat als Nebenreaktion auftritt. Cr₃(PO₄)₂ ist erstaunlich stabil gegen Oxidation durch Luft und wird selbst durch heiße verdünnte Salpetersäure nicht angegriffen. Auch eine Behandlung der Kristalle mit 5 %iger Flusssäure stellt kein Problem dar. Die erneute Untersuchung der Verbindung wurde durch ihr ungewöhnliches magnetisches Verhalten motiviert; zum einen um erneute Messungen des magnetischen Moments und zum anderen um an der Substanz Neutronenbeugungsexperimente zum besseren Verständnis der elektronischen Verhältnisse im Zusammenhang mit der Strukur durchzuführen. Im Zuge der Syntheseexperimente gelang es erstmals eine zweite Modifikation des Chrom(II)orthophosphats darzustellen. Diese wird im Folgenden beschrieben und mit der schon bekannten Phase im Hinblick auf optische und magnetische Eigenschaften verglichen.

5.2 Synthese der beiden Modifikationen von Chrom(II)-orthophosphat

Die schon durch SCHMIDT [18, 19] bekannte α -Modifikation des Chrom(II)-ortophosphats wurde im Rahmen dieser Arbeit für magnetische Untersuchungen und Neutronenbeugungsexperimente erneut synthetisiert. Dazu wird wie in Abschnitt 2.1 beschrieben eine Doppelampulle hergestellt, die nach Gleichung 5.1 mit stöchiometrisch eingewogenen Mengen an elementarem Chrom und β -Chrom(III)-phosphat versehen wird. Zusätzlich zu den Edukten wird eine über die allgemeine Gasgleichung abgeschätzte Menge an elementarem Iod eingewogen. Der bei hohen Reaktionstemperaturen von 1200°C so erzeugte Innendruck reicht aus, um ein Kollabieren der Ampulle unter dem Luftdruck zu verhindern. Iod dient zusätzlich als Mineralisator zur Kristallisation. Durchgeführt wurde die Reaktion in einem Röhrenofen, dessen Maximaltemperatur bei 1600 °C liegt.

$$Cr + 2 CrPO_4 = Cr_3(PO_4)_2$$
 (T = 1200-1250 °C) (Gl. 5.1)

Nach Beendigung der Reaktion wurden die Ampullen aus dem Ofen geholt und sofort in kaltem Wasser abgeschreckt. Zu beachten war, dass der Ofen vor Beginn der Reaktion auf seinen Temperaturverlauf hin untersucht und ausgemessen wurde. Lag die Ampulle durch den natürlichen Temperaturverlauf des Ofens (vgl. Abschnitt 2.3) in einem Temperaturgradienten, so fand ein Transport von Cr₂P₂O₇ und CrP zur kälteren Zone der Ampulle statt (vgl. Gl. 5.2). Im Reaktionskörper bleibt Cr₂O₃ zurück, welches aus dem Zerfall von Chrom(II)orthophosphat (vgl. Gl. 5.3) resultiert und nicht transportiert wird. Bis V148 in Tabelle 5.1 wurden die Ampullen willkürlich im Ofen plaziert, was bei V126, V142 und V148 zu dem oben genannten Zerfall führte. Vor allem bei V148 war der Effekt deutlich zu erkennen. Im Bodenkörper war eine scharfe räumliche Trennung von Cr₂P₂O₇, das zur kälteren Ampullenspitze gewandert war, und dem im heißeren Teil der Ampulle liegenden Cr₃(PO₄)₂ zu beobachten. Die ebenfalls entstandenen CrP Kristalle lagen vereinzelt neben Cr₂P₂O₇ vor, wohingegen Cr₃(PO₄)₂ durch Cr₂O₃ verunreinigt war. Für die Reaktionen sollten daher Doppelampullen verwendet möglichst kurze werden. Außerdem müssen die Temperaturverhältnisse im Ofen genau ausgemessen werden, um anschließend die Ampulle so zu plazieren, dass die Ampullen in einer homogenen Temperaturzone liegen.

$$8/3 \operatorname{CrP}_{s} + 16/3 \operatorname{I}_{2,g} + \operatorname{Cr}_{2} \operatorname{P}_{2} \operatorname{O}_{7,s} = 3 \operatorname{CrI}_{2,g} + 7/6 \operatorname{P}_{4} \operatorname{O}_{6,g}$$
 (Gl. 5.2)

$$14 \operatorname{Cr}_{3}(\mathrm{PO}_{4})_{2} = 2 \operatorname{CrP} + 13 \operatorname{Cr}_{2} \operatorname{P}_{2} \operatorname{O}_{7} + 7 \operatorname{Cr}_{2} \operatorname{O}_{3} \qquad (Gl. 5.3)$$

Die Reinheit von $Cr_3(PO_4)_2$ wurde mittels einer Guinieraufnahme überprüft. Eine Bildung von geringen Mengen an Cr_2O_3 konnte bei den Synthesen 107-160 nicht unterdrückt werden, was mit der Anwesenheit oxidativer Verunreinigungen und elementarem Iod zu begründen ist. Daher wurde ab Versuch 163 zum Abfangen der oxidativen Wirkung von Iod formal "CrI₂" eingewogen. Zudem wurde 3 mg Chrom im Überschuss eingesetzt, um die oxidative Wirkung von eventuell an der Ampullenwand haftenden Feuchtigkeitsspuren oder anderen Rückständen zu kompensieren.

Nr	<u>Finwa</u>	$\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}$		Temperatur	$\frac{3(1 \ O_4)}{2} \text{ und}$	$\frac{p-c_{13}(1,04)_2}{\text{Ergebnis}}$
111.	Linwa	age / mg		Temperatur	Dauci	Ligeonis
	Cr	CrPO ₄	I ₂	/ °C	/ d	
107	214	1133,7	6 mg	1200	14	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ ,
						β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
126	31,2	176,4	6 mg	1300	3	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ , Cr ₂ P ₂ O ₇ , CrP,
						Cr ₂ O ₃
130	31,2	176,4	6 mg	1250	1	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ ,
						β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
139	167,8	1000	6 mg	1250	5	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂
142	167,8	1000	6 mg	1200	5	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ , Cr ₂ P ₂ O ₇ ,
			-			Cr_2O_3 , CrP Kristalle
143	167,8	1000	6 mg	1250	2	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ , Cr ₂ O ₃ ,
						β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
148	465	2628,4	6 mg	1225	2	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ , Cr ₂ P ₂ O ₇ ,
						Cr_2O_3 , CrP -Kristalle
154	88	500	6 mg	1300	5 std	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ , Cr ₂ O ₃
155	40,5	200	6 mg	1275	2	Ampulle geplatzt
160	167,8	1000	6 mg	1250	3	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂ , Cr ₂ O ₃ ,
						β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
	Cr	CrPO ₄	CrI ₂			
^{a)} 163	170,8	1000	7,2	1300	4 std	β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
^{a)} 163	170,8	1000	7,2	1300	4 std	β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
^{a)} 190a,b)	263	1000	7,2	1325	4 std	Ampulle geplatzt
^{a)} 190c)	263	1000	7,2	1325	2 std	β -Cr ₃ (PO ₄) ₂
^{a,b)} 196a,b)	163	900	7,2	1290 (real 1260)	30 min	α -Cr ₃ (PO ₄) ₂
^{a,b)} 196c,d)	163	900	7,2	1300 (real 1270)	30 min	c) Ampulle geplatzt
						d) α -Cr ₃ (PO ₄) ₂
^{a,b)} 196e)	163	900	7,2	1360 (real 1330)	30 min	mit Ampullenwand
						verschmolzen
^{a,b)} 196f,g)	163	900	7.2	1330 (real 1300)	30 min	β -Cr ₃ (PO ₄) ₂

Tabelle 5.1 Experimente zur Darstellung von α -Cr₃(PO₄)₂ und β -Cr₃(PO₄)₂

^{a)} Direktes Abschrecken in einem Gefäß mit Eiswasser, Chrom im Überschuss von ca. 3 mg. ^{b)} Nach Erneuerung des Thermoelements ($T_{real} = T-30^{\circ}C$).

Kristalle von β -Cr₃(PO₄)₂ entstanden zunächst als Zufallsprodukt in Versuch 107 (vgl. Tabelle 5.1). Es handelt sich um eine Hochtemperaturmodifikation. Wie die Zusammenstellung repräsentativer Experimente zur Synthese von β -Cr^{II}₃(PO₄)₂ in Tabelle 5.1 zeigt, gelingt dessen einphasige Darstellung nur bei genauer Beachtung der Reaktionsbedingungen. Als besonders kritisch erwiesen sich die Einhaltung der Glühtemperatur, Vermeidung von "endothermen" Temperaturgradienten zwischen Reaktionsgut und der übrigen Ampulle und schließlich schnelles Abschrecken. Diese Bedingungen ergeben sich aus dem thermischen Verhalten von β -Cr^{II}₃(PO₄)₂. Dieses ist durch einen engen thermischen Existenzbereich zwischen 1250 und 1350 °C gekennzeichnet; unterhalb wird α -Cr^{II}₃(PO₄)₂ erhalten, oberhalb liegt eine Schmelze vor. Ein Auswechseln des Thermoelements des Naberthermofens belegte

die Temperaturempfindlichkeit der Synthese. Grund war eine um ca. 30 °C nach unten abweichende Ungenauigkeit in der Temperaturregelung (vgl. Tabelle 5.1 V196 a bis g). Offenbar ist auch die Stabilisierung von Chrom(II)-orthophosphat gegenüber den bei $\mathcal{G} \leq$ 1100 °C auftretenden Gleichgewichtsphasen Cr₂O₃, Cr₂P₂O₇ und CrP nur gering. Die Ergebnisse in Tabelle 5.1 zeigen auch, daß bei Verwendung von Iod als Mineralisator bereits mit einer leichten Oxidation von Cr^{II}₃(PO₄)₂ unter Bildung von Cr₂O₃ zu rechnen ist. Diese kann bei Verwendung von CrI₂ als Mineralisator und Zusatz von ca. 5 mg Chromüberschuß als Getter für Sauerstoff und Feuchtigkeitsspuren in den Kieselglasampullen vermieden werden. β -Cr₃(PO₄)₂ ist von 1250 °C bis zur Schmelztemperatur $\mathcal{G}_{Smp} \approx 1350$ °C thermodynamisch stabil. Die Umwandlung zwischen der α - und β -Form erfolgt reversibel und innerhalb von weniger als einer Stunde, wie Guinier-Aufnahmen abgeschreckter Proben belegen.

EDX-Untersuchungen (EDAX System an einem Rasterelektronenmikroskop DMS 940, Fa. Zeiss) lieferten keine Hinweise auf einen Einbau von Silicium in β -Cr^{II}₃(PO₄)₂. Zusätzlich wurde ein Experiment unter Zusatz von SiO₂ zum Reaktionsgut durchgeführt. Nach Beendigung der Reaktion wies die Guinieraufnahme nach wie vor SiO₂-Reflexe auf und es konnte auch hier kein Si in Kristallen von Cr₃(PO₄)₂ durch EDAX-Analyse gefunden werden. Optisch lassen sich α - und β -Cr₃(PO₄)₂ sehr gut voneinander unterscheiden. α -Cr₃(PO₄)₂ ist eine dunkelblaue Substanz wohingegen die β -Phase einen türkisen Farbton aufweist (vgl. Abbildung 5.1).



Abbildung 5.1 Kristalle beider Modifikationen von Chrom(II)-orthophosphat. a) α -Cr₃(PO₄)₂, b) β -Cr₃(PO₄)₂.



Abbildung 5.2 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) von α -Cr₃(PO₄)₂, oben (V 196b, Tabelle 5.1), simulierte Diffraktogramme von α -Cr₃(PO₄)₂ (schwarz) [18] und Cr₂O₃ (rot) [87], unten.



simuliertes Diffraktogramm, unten.

5.3 Einkristalluntersuchung an β -Cr₃(PO₄)₂

Von β -Cr₃(PO₄)₂ wurden geeignete Einkristalle unter dem Polarisationsmikroskop ausgesucht und am κ -CCD (CAD-4, Fa. Enraf-Nonius) vermessen. Die Datensammlung erfolgte im Winkelbereich von 3,81° < θ < 34,972° (1290 Reflexe, davon 1164 symmetrieunabhängige). An dem Datensatz wurde eine "multi-scans"-Absorptionskorrektur [55] vorgenommen.

Die Strukturlösung erfolgte mit dem Programm SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [88]. Über direkte Methoden konnten so Startpunktlagen für die Chrom- und Phosphoratome ermittelt werden. Nach Lokalisierung der Sauerstoffatome aus sukzessiven Δ -Fourier-Synthesen wurde die Struktur schließlich unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [89] verfeinert. Für das Strukturmodell konnte ein R(F)-Wert von 2,6 % erreicht werden. Die maximale Restelektronendichte beträgt 0,74 [e⁻/Å³] und befindet sich in der Nähe eines Chromatoms.

Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 5.2 zusammengestellt. Lageparameter und anisotrope Auslenkungsparameter für β -Cr₃(PO₄)₂ geben die Tabelle 5.2 bis 5.4 wieder.

5.4 Indizierung des Pulverdiffraktogramms

Zur Bestimmung der Gitterkonstanten wurde ein Pulverdiffraktogramm von β -Cr₃(PO₄)₂ wie in Abschnitt 3.1.2 beschrieben ausgelesen und korrigiert. Nach der Strukturlösung aus Einkristalldaten wurden mit dem Programm Lazy Pulverix unter WinGX [88] die Strichdiagramme simuliert (Diffraktogramm und Simulation siehe Abbildung 5.3). Dessen Indizierung wurde anschließend zur Berechnung der Gitterkonstanten mit SOS2 übernommen. Für β -Cr₃(PO₄)₂ wurden die Gitterkonstanten a = 4,9641(5) Å, b = 9,492(1) Å, c = 6,4849(5) Å, $\beta = 91,412(8)^{\circ}$ und V = 305,48(5) bestimmt. In der Tabelle 14.1 (Anhang C) sind die Ergebnisse der Indizierung aufgeführt. Die Indizierung aller Reflexe war nicht möglich, da im Guinierdiagramm viele der Reflexe sehr nahe beieinander liegen und nicht gut aufgelöst sind. Die höchste Intensität eines nicht im gemessenen Pulverdiffraktogramm wiedergefundenen Reflexes beträgt 15 Einheiten (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm enthielt im Bereich von 0-140° in 40 insgesamt 142 mögliche Reflexe, hiervon wurden 51 zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet.

I. Kristallographische D	aten	III. Verfeinerung			
Formel	β-Cr ₃ (PO ₄) ₂	benutzte Programme	SHELXL-97		
Kristallsystem	monoklin		[52], WinGX		
Raumgruppe	$P 2_1/n$		[88]		
Gitterparameter	a = 4,9653(3)	Parameter	62		
(aus Einkristall-	<i>b</i> = 9,4951(8)	Gütefaktoren R(F) ^{a)}	0,028		
untersuchungen)	c = 6,0711(5)	$wR(F^2)^{b}$	0,061		
	$\beta = 91,382$	Wichtungsschema	A = 0,0175		
Ζ; μ	2; 5,772		B = 0,0566		
V	305,60(4)	Goof	1,068		
Dichterön	$3,759 \text{ g/cm}^3$	Restelektronendichte / e ⁻ /Å ³	max = 0,601		
Farbe	türkis-blau		min = -0,907		
Kristallmorphologie	Bruchstück				
Kristallgröße / mm ³	0,151.0,145.0,134				
Molgewicht	345,94				
F(000)	332				
II. Datensammlung					
Wellenlänge Mo-K α , 0,7	1073 Å, Graphit-Mon	ochromator, κ-CCD Diffraktor	neter (Nonius)		
Temperatur [K]	273(2)				
Meßbereich θ / \circ	3,81 < θ< 34,98				
Absorptionskorrektur	"multi-scans"				
Anzahl der Reflexe					
gemessen $2868 [R_{int} = 0.072]$		8]			
unabhängig 1290; 1163 mit F		$ F_o > 4\sigma(F_o)$			
h _{min} - h _{max}	-7 / 8				
k _{min} - k _{max}	-12 / 15				
l _{min} - l _{max}	-9 / 13				

Tabelle 5.2 β -Cr₃(PO₄)₂. Kristallographische Daten, Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukturen.

^{a)} R(F) = $\sum ||F_o| - |F_c|| / |\sum |F_o|, F^2 > 2\sigma(F^2),$ ^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [$\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP$], P = ($F_o^2 + 2F_c^2$) / 3

Atom	Position	x	у	Z	$U_{eq} [\mathrm{\AA}^2]^{\mathrm{a})}$
Cr1	4 <i>e</i>	0,05054(5)	0,62301(3)	0,84801 (4)	0,00752(9)
Cr2	2a	0	1	1	0,0089(0)
P1	4 <i>e</i>	0,50534(8)	0,81853(4)	0,84807(6)	0,0056(1)
01	4 <i>e</i>	0,1972(2)	0,8241(1)	0,8828(1)	0,0085(2)
O2	4 <i>e</i>	0,1556(3)	0,6166(2)	0,5385(1)	0,0081(2)
03	4e	0,0649(3)	0,5847(1)	1,1616(2)	0,0085(2)
O4	4 <i>e</i>	-0,4066(3)	0,6688(1)	0,8158(2)	0,0097(2)

Tabelle 5.3 β -Cr₃(PO₄)₂. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3) \Sigma_i \Sigma_j U_{ij} a_i^* a_j^* a_i \cdot a_j$

Tabelle 5.4 β -Cr₃(PO₄)₂. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å².

Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U_{33}	U_{23}	U_{13}	U_{12}
Cr1	0,0081(1)	0,0064(1)	0,0065(1)	0,00030(8)	0,0035(1)	-0,00104(9)
Cr2	0,0067(1)	0,0073(1)	0,0142(2)	0,0031(1)	0,0070(1)	0,0012(1)
P3	0,0056(1)	0,0056(1)	0,00587(2)	-0,00008(1)	0,0036(1)	-0,00003(1)
01	0,0071(5)	0,0080(5)	0,0115(5)	0,0012(4)	0,0061(4)	0,0005(4)
O2	0,0078(5)	0,0097(5)	0,0073(5)	0,0009(4)	0,0048(4)	-0,0007(4)
03	0,0084(5)	0,0068(5)	0,0073(5)	-0,0006(4)	0,0032(4)	0,0001(4)
O4	0,0114(5)	0,0072(5)	0,0117(5)	0,0004(4)	0,0075(4)	0,0019(4)

5.5 Beschreibung der Kristallstruktur von β -Cr₃(PO₄)₂

Die Kristallstruktur von $Cr_3(PO_4)_2$ ist eng verwandt mit dem Farringtonit-Strukturtyp (Mg₃(PO₄)₂) [90] und isotyp zu Mg₃Cr₃(PO₄)₄ [23]. Zudem ist eine Verwandtschaft beider Struktur zum CrVO₄-Typ ersichtlich [91, 92, 93], zu dessen Strukturfamilie TiPO₄ gehört [94, 95]. Eine einfache Beschreibung der Strukturen gelingt, indem man die Anordnung der Phosphatgruppen als hexagonal dichteste Packung aus Phosphattetraedern auffasst. Die leicht gewölbten Schichten ziehen sich, wie man in Abbildung 5.5 a erkennen kann, parallel zur *ac*-Ebene durch den Kristall. Dazwischen sitzen in der Hälfte der Oktaederlücken die Kationen Cr2 in zentrosymmetrischer Koordination durch sechs Sauerstoffatome von sechs Phosphatgruppen (vgl. Abbildung 5.5 b und Tabelle 5.6). Die Kationen Cr1 besetzen die Hälfte der Tetraederlücken der dichten Packung aus Phosphatgruppen. Sechs Sauerstoffatome von fünf Phosphatgruppen führen hier zu einer stark verzerrten oktaedrischen Koordination (vgl. Abbildung 5.5 b und Tabelle 5.6).

Ein Vergleich der Koordinationspolyeder $[MO_n]$ des Cr₃(PO₄)₂ mit jenen in Mg₃(PO₄)₂ legt die strukturellen Unterschiede der bei den Verbindungen offen. Die *M*1-Lage ist im Magnesiumphosphat nur fünfach koordiniert (vgl. ORTEP-Darstellung, Abbildung 5.5). Somit ist das unterschiedliche Bindungsverhalten der Kationen für die Variationen in den Strukturen verantwortlich. Beide Strukturen können mehr oder weniger zur Deckung gebracht werden, wenn man für Mg₃(PO₄)₂ eine Projektion entlang der *a*-Achse und für β -Cr₃(PO₄)₂ eine entlang der *c*-Achse wählt.

Im Mg₃Cr₃(PO₄)₄ wird eine Mischbesetzung der beiden Metalllagen durch Magnesium und Chrom beobachtet. Allerdings wird die *M*2-Lage bevorzugt von Chrom besetzt, wodurch sich der Koordinationspolyeder zu einer für Cr²⁺-Kationen typischen [4+2]-Koordination aufweitet. Auf der *M*1-Lage hingegen sind fast ausschließlich die Magnesiumatome lokalisiert und gestaucht oktaedrisch von sechs Sauerstoffatomen umgeben.

Tabelle 5.5 Vergleich der interatomeren Bindungsabstände / Å für die *M*1 und *M*2-Lagen des Mg₃(PO₄)₂-Strukturtyp mit jenen in Mg₃Cr₃(PO₄)₄ und β -Cr₃(PO₄)₂.

	_{1/2} Structureyp Intege		$\frac{100}{100}$	+ <i>j_2</i> ·			
$Mg_3(PO_4)_2$		Mg ₃ Cr ₃ (PO ₄	4)4	β -Cr ₃ (PO ₄)	2		
[Mg1O ₅]		[Mg/CrO ₆]		[Cr1O ₆]			
Mg-O4	1,960(6)	<i>M</i> -O1	2,042(1)	Cr-O3	2,054(1)		
Mg-O2	1,965(8)	<i>M</i> -O3	2,043(1)	Cr-O1	2,054(1)		
Mg-O4	2,012(5)	<i>M</i> -O3	2,044(1)	Cr-O3	2,065(1)		
Mg-O3	2,062(8)	<i>M</i> -O2	2,077(1)	Cr-O2	2,086(1)		
Mg-O1	2,141(7)	<i>M</i> -O4	2,125(1)	Cr-O4	2,315(1)		
		<i>M</i> -O4	2,823(1)	Cr-O4	2,743(4)		
[Mg2O ₆]		[Cr/MgO ₆]		[Cr2O ₁₀]			
Mg-O1	2,033(7)	<i>M</i> -O2	2,047(1)	Cr-O2	2,057(1)		
Mg-O1	2,033(7)	<i>M</i> -O2	2,047(1)	Cr-O2	2,057(1)		
Mg-O3	2,149(5)	<i>M</i> -O1	2,073(1)	Cr-O1	2,087(1)		
Mg-O3	2,149(5)	<i>M</i> -O1	2,073(1)	Cr-O1	2,087(1)		
Mg-O2	2,178(6)	<i>M</i> -O4	2,651(1)	Cr-O4	2,633(1)		
Mg-O2	2,178(6)	<i>M</i> -O4	2,651(1)	Cr-O4	2,633(1)		
O-M-O Brüc	ckenwinkel / ° für M	$g_3(PO_4)_2$					
O4- <i>M</i> 1-O4	67,3(2)	O1- <i>M</i> 2-O2	83,5(2)				
O-M-O Brüc	O- <i>M</i> -O Brückenwinkel / ° für Mg ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₂						
O4- <i>M</i> 1-O4	77,24(7)	O1- <i>M</i> 2-O2	78,96(6)				



Abbildung 5.4 Kristallstruktur von β -Cr₃(PO₄)₂. Anordnung der Phosphatgruppen nach Art einer hexagonal dichten Packung und Polyederdarstellung der Gesamtstruktur mit Projektion der Kristallstruktur auf die *ab*-Ebene (a) und die *bc*-Ebene (b).



Abbildung 5.5 Gegenüberstellung der Koordinationspolyeder und deren Verknüpfung in a) $Mg_3(PO_4)_2$ und b) $Cr_3(PO_4)_2$. ORTEP-Darstellung gezeichnet mit dem Programm Diamond, Ellipsoide mit 97% Wahrscheinlichkeit.

, , ,	2				
[Cr10 ₆]		[Cr2O ₁₀]		[P1O ₆]	
Cr-O3 ⁱ	2,054(1)	$Cr-O2^{v}$	2,057(1)	P-O4	1,503(1)
Cr-O1	2,054(1)	Cr-O2 ^{iv}	2,057(1)	P-O3	1,552(1)
Cr-O3 ⁱⁱ	2,065(1)	Cr-O1	2,087(1)	P-O1	1,552(1)
Cr-O2 ⁱⁱⁱ	2,086(1)	Cr-O1 ^{vi}	2,087(1)	P-O2	1,554(1)
Cr-O4 ^{iv}	2,315(1)	Cr-O4 ^{iv}	2,633(1)		
Cr-O4	2,743(4)	Cr-O4	2,633(1)		

Tabelle 5.6 β -Cr₃(PO₄)₂. Interatomare Abstände / Å und Winkel / ° in den Polyedern [CrO₆] und [PO₄].

O3-Cr1-O3 82,19(5)	O4-Cr1-O2 70,27(5)	O2-Cr2-O4 73,09(4
⁽ⁱ⁾ -1-x, -0.5+y, 0.5-z; ⁽ⁱⁱ⁾ -1+x, -0.2	5-y, -0.5+z; ⁽ⁱⁱⁱ⁾ x, -0.5-y, 0.5+z; ^(iv) -1+x,	y, z; ^(v) -1-x, -y, -z; ^(vi) -2-x, -y,

Im Hinblick auf das magnetische Verhalten von β -Cr₃(PO₄)₂ verdient die Kantenverknüpfung der Oktaeder [Cr1O₆] (Punktsymmetrie nahe C_{4v}) zu Dimeren besondere Erwähnung. Diese erfolgt über kurze Abstände d(Cr-O) $\leq 2,07$ Å (d(Cr1-Cr1) = 3,10 Å), wodurch Austauschwechselwirkungen zwischen benachbarten Cr²⁺-Ionen möglich sein sollten. Die Äquatorebene der Dimere [Cr1₂O₁₀] liegt nahezu parallel zu (100). Die Koordinationspolyeder [Cr2O₆] sind zentrosymmetrisch mit der Punktsymmetrie nahe C_{2h} und nur über Ecken und "lange Kanten" mit benachbarten Polyedern [CrO₆] verknüpft (d(Cr2-Cr1) \geq 3,42 Å) (vgl. Abbildung 5.5 und Tabelle 5.6). Die Koordinationszahlen und interatomaren Abstände der Polyeder [Cr¹¹O₆] sind vergleichbar mit jenen in anderen Oxoverbindungen des zweiwertigen Chroms.

5.6 Diskussion der Strukturen von Cr₃(PO₄)₂

Im Unterschied zur α -Form fügt sich das hier erstmals beschriebene β -Cr₃(PO₄)₂ in die Struktursystematik anderer Orthophosphate $M^{II}_{3}(PO_{4})_{2}$ ein (M²⁺ = Mg [90], Ca [96, 97, 98], Mn [99, 100], Fe [101], Co [102], Ni [103], Cu [104, 105] und Zn [106, 107, 108] sowie den natürlich vorkommenden Mineralien Graftonit [109] und Sarcopsid [110]. Mit β -Cr₃(PO₄)₂ wurde eine Verbindung gefunden, die sich im Unterschied zur α -Phase über die strukturelle Verwandtschaft zum Olivin-Strukturtyp klassifizieren lässt. Es kann jedoch keine Verwandtschaft zwischen den Strukturen der beiden Modifikationen von Cr₃(PO₄)₂ festgestellt werden. Dies drückt sich bereits in zwei völlig unterschiedlichen Pulverdiffraktogrammen aus. Die bei HANKE [111] angegebene allgemeine Formel $A_iA_mBX_4$ für Verbindungen der Klasse der Olivine lässt sich für den Mg₃(PO₄)₂-Strukturtyp analog mit $A_iA_m(BX_4)_2$ aufstellen. Dabei gilt für den Olivin-Typ, dass A_i das oktaedrisch umgebene Kation auf dem Symmetriezentrum bezeichnet und Am dasjenige auf der Symmetrieebene. Für den Mg₃(PO₄)₂-Strukturtyp, der niedersymmetrisch im monoklinen kristallisiert, liegt Am (entspricht der Metalllage M1) auf einer allgemeinen Lage wohingegen A_i (entspricht der Metalllage M2) ebenfalls das Symmetriezentrum besetzt. Diese Zuordnung kann analog für die Metallpositionen im β -Cr₃(PO₄)₂ durchgeführt werden. Entscheidend für die strukturellen Unterschiede zwischen den Olivinen und den Phosphaten der zweiwertigen Kationen ist das Verhältnis $n(M^{n+})$: $n(PO_4^{3-})$. Dieses beeinflusst maßgeblich die Kationenteilstruktur. Das Anionengrundgerüst ist hingegen bei beiden Strukturtypen annähernd hexagonal dichtest gepackt, wie es für Chrysoberyll (BeAl₂O₄) erstmals von BRAGG und BROWN berichtet wurde [112, 113]. Allerdings erfährt die hexagonal Dichtestpackung für beide Strukturtypen durch die eingelagerten Kationen, die fast ohne Ausnahme zu groß für die vorhandenen Lücken sind, eine Aufweitung [113, 114]. Ein weiterer Grund für die Abweichungen von der hexagonal dichtesten Packung und damit auch für die Symmetrieerniedrigung zum Monoklinen sind die nach dem elektrostatischen Standpunkt her ungünstigen Kantenverknüpfungen zwischen den Koordinationspolyedern der Kationen [115]. Die abstoßende Wirkung der Kationen wird dadurch gemindert, dass die gemeinsamen Kanten verkürzt (kleiner O-Cr-O-Bindungswinkel) und die Kation-Anion-Abstände zu diesen Kanten verlängert werden (vgl. Abbildung 5.5 sowie Tabelle 5.5 und Tabelle 5.6).

Neben dem Vergleich der Kristallstruktur von β -Cr₃(PO₄)₂ mit dem Olivin-Typ ist eine enge Verwandtschaft mit dem CrVO₄-Typ festzustellen. Auch im TiPO₄ sind die Phosphatgruppen hexagonal dichtest gepackt, wobei die Titankationen die Oktaederlücken zwischen den Schichten besetzen. Auf Grund des größeren Verhältnisses $n(M^{n+})$: $n(PO_4^{3-})$ sowohl in Mg₃(PO₄)₂ als auch in β -Cr₃(PO₄)₂ wird dort nur jede zweite Oktaederlücke durch Metallkationen besetzt. Zum Ausgleich sitzen zwei weitere Kationen in den an die freie Oktaederlücke angrenzenden Tetraederlücken (vgl. Abbildung 5.6). Wird die Summenformel von Titanorthophosphat zu \Box_2 Ti₄(PO₄)₄ erweitert, so können die Titanpositionen und die zwei Leerstellen formal durch zweiwertige Kationen besetzt werden. Man gelangt zur Zusammensetzung M^{II}₃(PO₄)₂. Die Besetzung der Tetraederlücken geht auf Grund des in Summe größeren Volumens der M²⁺-Kationen mit einer strukturellen Verzerrung und damit mit einem Symmetrieabstieg einher. Die Strukturen von β -Cr₃(PO₄)₂ und Mg₃(PO₄)₂ sind auf unterschiedliche Weise verzerrt. Die sechsfache Koordination der *M*1-Lage im β -Cr₃(PO₄)₂ ist somit verantwortlich für die strukturellen Unterschiede zu Mg₃(PO₄)₂. In Mg₃Cr₃(PO₄)₄ hingegen liegt eine Mischbesetzung der beiden Metalllagen vor, wobei auf *M*1 hauptsächlich

Magnesiumatome vorliegen (Besetzungsfaktor Cr : Mg = 0,30 : 0,70). Der relativ geringe Anteil an Chrom auf dieser Lage reicht jedoch aus, um in Mg₃Cr₃(PO₄)₄ genau wie in β -Cr₃(PO₄)₂ eine verzerrt oktaedrische Koordination um die Metalllage *M*1 zu erzwingen. Somit ist das Magnesium-chrom(II)-phosphat isotyp zur β -Phase von Chrom(II)orthophosphat.



Abbildung 5.6 Projektionen auf die Kristallstrukturen von TiPO₄ (CrVO₄-Typ) a), Mg₃(PO₄)₂ (Farringtonit) b) und β -Cr₃(PO₄)₂ c).

5.7 Spektroskopische und magnetische Untersuchungen an Cr₃(PO₄)₂

UV/vis-Spektroskopie: Die Einkristall-UV/vis-Spektren der beiden Modifikationen von Chrom(II)-orthophosphat wurden am Mikroeinkristall-UV/vis/NIR-Spektralphotometer CARY 17 [81] in beiden Polarisationsrichtungen aufgenommen. Zur besseren Vergleichbarkeit der Extinktion wurde ein großer Kristall der α -Modifikation auf dieselbe Dicke (d = 0,1 mm) wie jener der β -Modifikation geschliffen. Die Dicke der durchstrahlten Fläche für β -Cr₃(PO₄)₂ wurde über eine Indizierung der Kristallflächen festgelegt. Zum Schleifen wurde der Kristall in Epoxidharz Araldite 2020 der Firma Huntsman in einem dafür vorgesehenen Gefäß eingebettet und fixiert. Nach Erhärten des Harzes konnte dieses und der Kristall mit einer Poliermaschine Planopol 2 der Firma Struers auf die gewünschte Größe geschliffen werden. Zum anschließenden Polieren wurden Poliertücher der Firma Struers verwendet. Als Poliermittel diente Diamantspray derselben Firma. Ein weiterer Grund für das Verringern der Dicke des Kristalls ist die vollständige Absorption von Licht bei zu dicken Kristallen der α -Modifikation. Dies führt zu fast schwarzen Kristallen und auch zu einer schlechten Auflösung in den UV/vis-Spektrumen. Zur besseren Vergleichbarkeit der UV/vis-Spektren wurden die molaren Extinktionskoeffizienten berechnet und gegen die Wellenzahl aufgetragen.

Schon die unterschiedliche Farbe (Abbildung 5.1) der beiden Modifikationen von Cr₃(PO₄)₂ β -Form: (α -Form: dunkelblau; hellblau) läßt auf deutlich unterschiedliche Koordinationspolyeder $[Cr^{II}O_n]$ schliessen. Die Kristallstruktur der α -Form ist sehr komplex weist und sechs kristallographisch unabhängige Chrom(II)-Ionen auf, deren Koordinationspolyeder zum Teil stark von der Form eines Oktaeders abweichen [19] (vgl. Abbildung 5.8). Die β -Form enthält lediglich zwei kristallographisch unabhängige Cr²⁺-Ionen in gestreckt-oktaedrischer Umgebung durch Sauerstoffatome. Die tiefblaue Farbe der α -Modifikation korreliert mit der Absorption von Licht in einem breiten Bereich zwischen 9000 und 19000 cm⁻¹ und einem maximalen molaren Extinktionskoeffizienten $\varepsilon = 9.4 \text{ L} \cdot \text{mol}^{-1} \cdot \text{cm}^{-1}$. Die mit polarisiertem Licht gemessenen Spektren offenbaren drei Banden bei $\tilde{v}_1 = 8000$ bis 10500 cm⁻¹, $\tilde{v}_2 = 12070$ cm⁻¹, $\tilde{v}_{3a} = 13440$ cm⁻¹ und $\tilde{v}_{3b} = 16110$ cm⁻¹. Die Kristalle polarisieren visuell wahrnehmbar vom Hellblauen ins Dunkelblaue. Dieser Effekt wird in den Spektren durch eine Verschiebung der Hauptabsorptionsbande beim Wechsel der Polarisationsrichtung des eingestrahlten Lichts [senkrecht zur Ebene $(0\overline{14})$] wiedergegeben (Abbildung 5.7). Im Hinblick auf das Vorliegen von sechs kristallographisch und chemisch unterschiedlichen Chromophoren $[Cr^{II}O_n]$ in α -Cr₃(PO₄)₂ überrascht die in den Spektren beobachtete Richtungsabhängigkeit. Möglicherweise trägt nur ein Teil dieser Chromophore in nennenswertem Umfang zur Lichtabsorption bei.

Die polarisierten Spektren von β -Cr₃(PO₄)₂ mit der Einstrahlrichtung senkrecht zu (010) zeigen eine im Vergleich zur α -Form deutlich schmalere Absorptionsbande ($\tilde{v}_3 = 13670 \text{ cm}^{-1}$; $\varepsilon = 7,0 \text{ L} \cdot \text{mol}^{-1} \cdot \text{cm}^{-1}$) mit einer Schulter bei $\tilde{v}_2 = 12680 \text{ cm}^{-1}$. Der Übergang \tilde{v}_1 ist bei ca. 9000 cm⁻¹ bestenfalls als zum IR hin auslaufende Flanke der Hauptabsorptionsbande zu erkennen. Diese Interpretation wird durch die Ergebnisse der AOM-Rechnungen gestützt (vgl. Abschnitt 7.4). Der sehr niedrige Extinktionskoeffizient steht in Einklang mit der nahe bei $C_{4\nu}$ liegenden Symmetrie der Koordinationspolyeder (vgl. Abbildung 5.5). Gruppentheoretische Überlegungen zeigen, daß ein Elektronenübergang von d(z^2) nach d(x^2 - y^2) durch einen statischen Dipolmechanismus nur bei Polarisation des eingestrahlten Lichts entlang der molekularen z-Achse (hier kristallographische a-Achse) ermöglicht werden kann. Entsprechend ist dieser Übergang bei vielen Chromophoren $[Cr^{II}L_6]$ mit hoher Symmetrie nur schwach oder überhaupt nicht zu beobachten [20, 62]. Im Bereich von 16000 bis 22000 cm⁻¹ ist eine Reihe von schwachen, vergleichsweise scharfen Absorptionsbanden deutlich zu erkennen. Diese werden in Übereinstimmung mit der Literatur spinverbotenen Übergängen aus dem Qintett-Grundzustand in angeregte Triplett-Zustände zugeordnet (vgl. [116, 117]). In Frage kommen Folgeterme der Zustände ${}^{3}H$, ${}^{3}G$, ${}^{3}F$ und ${}^{3}D$ des freien Cr²⁺-Ions. Bemerkenswert sind die vergleichsweise hohen Extinktionskoeffizienten dieser spin-Übergänge Raumtemperatur. Offenbar verbotenen bereits bei führen hier Austauschwechselwirkungen zwischen magnetischen Orbitalen benachbarter Cr²⁺-Ionen trotz der Messung bei Raumtemperatur bereits zu einer Lockerung des Spin-Verbots. Gefolgt wird hier der entsprechenden Interpretation von GÜDEL et al. [117] zum Verständnis der spinverbotenen Übergänge in CrCl₂ und CsCrCl₃. Die Zuordnung der spinverbotenen Elektronenübergänge in β -Cr₃(PO₄)₂ (Abbildung 5.7, Tabelle 6.7) erfolgt in Anlehnung an [117]. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit der Spektren von β -Cr₃(PO₄)₂, CrCl₂ und CsCrCl₃ im Bereich der spin-verbotenen Übergänge (16000 bis 22000 cm⁻¹).



Abbildung 5.7 Einkristall-UV/vis-Spektren von α - und β -Cr₃(PO₄)₂.



Abbildung 5.8 α -Cr₃(PO₄)₂. ORTEP-Darstellung der Koordinationspolyeder um Cr²⁺-Ionen. Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit.

Tabelle 5.7 Beobachtete elektronische Übergänge in den Chrom(II)-phosphaten α - und β -Cr₃(PO₄)₂.

 $\frac{\alpha \cdot \mathbf{Cr_3(PO_4)_2, \text{ durchstrahlte Fläche:} (0 \overline{1} \overline{4}), d = 0,1 \text{ mm}}{(\tilde{v_1} = 8000 \text{ bis } 10500 \text{ cm}^{-1})^{a)}}$ $\tilde{v_2} = 12070 \text{ cm}^{-1}$ $\tilde{v_3} = 13440 \text{ cm}^{-1} \text{ (Schulter bei 16110 cm}^{-1})$ spinverbotene Übergänge: 19400, 20360, 22240 cm⁻¹ $\boldsymbol{\beta} \cdot \mathbf{Cr_3(PO_4)_2, \text{ durchstrahlte Fläche:} (010), d = 0,1 \text{ mm}}$ $(\tilde{v_1} = 9000 \text{ cm}^{-1})$ $\tilde{v_2} = 12680 \text{ cm}^{-1}$ $\tilde{v_3} = 13670 \text{ cm}^{-1}$ spinverbotene Übergänge: 16256, 17762, 18284, 18857, 19425, 19610, 21250 \text{ cm}^{-1}}

^{a)} $\tilde{v_1}$ bis $\tilde{v_3}$ entsprechen den Übergängen ${}^5B_{1g} \rightarrow {}^5A_{1g}$, ${}^5B_{1g} \rightarrow {}^5B_{2g}$ und ${}^5B_{1g} \rightarrow {}^5E_g$ bei D_{4h} -Symmetrie des Chromophoren.

Mit den visuell aus den Spektren abgeschätzten, in Tabelle 5.7 zusammengestellten Werten für \tilde{v}_1 bis \tilde{v}_3 ergibt sich mit Gleichung 5.4 die, hier idealisierte, Ligandenfeldaufspaltung $10Dq(\beta$ -Cr₃(PO₄)₂) = 8800 cm⁻¹ für die oktaedrischen Chromophore [Cr^{II}O₆].

$$10D_q = \tilde{\nu}_3 - \left(\frac{\tilde{\nu}_3 - \tilde{\nu}_2}{3}\right) - \left(\frac{\tilde{\nu}_1}{2}\right)$$
(Gl. 5.4)

Magnetische Messungen: Die magnetischen Messungen an α - und β -Cr₃(PO₄)₂ wurden an Pulvern ausgesuchter Kristalle durchgeführt. Für die β -Modifikation wurde im Temperaturbereich zwischen 150 und 300 K eine Suszeptibilität ermittelt, welche mit μ_{exp} = 4,89 $\mu_{\rm B}$ nahe am Erwartungswert $\mu_{\rm s.o.} = 4,92 \ \mu_{\rm B}$ liegt. Dieser Wert ist vergleichbar mit denjenigen, welche für die quaternären Diphosphate $MCrP_2O_7$ (M = Sr, Ba), $Mg_{0.92}Cr_{0.08}P_2O_7$ und Cr₂P₂O₇ gefunden wurden (vgl. Tabelle 5.8). Das bereits früher berichtete, niedrige magnetische Moment $\mu_{exp} = 4,30 \ \mu_B$ bei α -Cr₃(PO₄)₂ wird durch die neuen Messungen bestätigt. Der Verlauf von $1/\chi(\beta$ -Cr₃(PO₄)₂) gegen T mit einem breiten Minimum bei ca. 65 K deutet auf eine niederdimensionale antiferromagnetische Kopplung zwischen Chrom(II)-Ionen hin. Insbesondere die Dimere [Cr1₂O₁₀] kommen hierfür in Frage. Ähnliche Dimere liegen in den Strukturen von α -Cr₂P₂O₇ und den Chrom(II)-halogenidphosphaten Cr₂X(PO₄) (X = Br, I) vor [1, 18] und führen für diese Verbindungen ebenfalls zu breiten Minima in $1/\chi$ gegen T. Im Falle von α -Cr₂P₂O₇ konnte die antiferromagnetische Kopplung innerhalb der Dimere über Neutronenbeugung nachgewiesen werden [1]. Dabei stehen die magnetischen Momente senkrecht zur Äquatorebene der Polyeder [Cr^{II}O_n]. Die dreidimensionale magnetische Ordnung in α -Cr₂P₂O₇ bei $T \le 17.3$ K wird durch einen Superaustausch über Phosphatgruppen vermittelt. In β -Cr₃(PO₄)₂ setzt bereits bei $T \leq 37$ K dreidimensionale magnetische Ordnung ein. Der beobachtete Kurvenverlauf (Abbildung 5.9), mit dem Absinken von $1/\gamma$ bei T < 35 K, legt dabei ferromagnetische Beiträge nahe. Das magnetische Verhalten der α -Form ist noch deutlich komplexer. Bei T > 30 K wird Curie-Weiss-Verhalten beobachtet, allerdings mit ungewöhnlich niedrigem magnetischem Moment. Bei T = 30 K und T = 8 K erfolgen schließlich zwei Phasenumwandlungen, die vermutlich ebenfalls auf magnetischen Ordnungseffekten beruhen. Eine Erklärung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gegeben werden.

ausgewantter Chrom(II)- Verbindungen im Vergieich.					
Verbindung	μ_{exp} / μ_{B}	$ heta_p$ / K	Literatur		
α -Cr ₃ (PO ₄) ₂	4,30	-66	diese Arbeit		
β -Cr ₃ (PO ₄) ₂	4,89	-165	diese Arbeit		
α -Cr ₂ P ₂ O ₇	4,90	-79,90	[21]		
$Mg_{0,92}Cr_{0,08}P_2O_7$	4,80	1,14	[21]		
SrCrP ₂ O ₇ [21]	4,75	-7,07	[21]		
BaCrP ₂ O ₇ [21]	4,68	-1,22	[21]		
$Cr_2Br(PO_4)$	4,6	-172	[19, 24]		
Cr ₂ I(PO ₄) [19, 24]	4,9	-230	[19, 24]		

 Tabelle 5.8
 Magnetische
 Suzeptibilitäten
 und
 Curie-Weiss
 Konstanten
 einiger

 ausgewählter
 Chrom(II)-Verbindungen
 im Vergleich.
 Image: Suzeptibilitäten
 Image: Suzeptibilitäten</td



Abbildung 5.9 Reziproke Molsuszeptibilität gegen die Temperatur. Markierter Bereich der Kurve zur Berechnung der Steigung; (unten) α -Cr₃(PO₄)₂ und (oben) β -Cr₃(PO₄)₂, Messung mittels SQUID-Magnetometer.
6 Das Dreistoffsystem SrO / "CrO" / PO_{2,5}

6.1 Einleitung

Die Existenz diverser ternärer und quarternärer Chrom(II)-phosphate motivierte systematische Untersuchungen entlang der quasi-binären Schnitte $M_3(PO_4)_2$ -Cr₃(PO₄)₂ (M = Sr, Ba). Hierdurch soll zum einen das kristallchemische Verständnis von Chrom(II)-oxoverbindungen erweitert und zum anderen deren optische und magnetische Eigenschaften besser verstanden werden. Durch Reduktion von CrPO₄ mit CrP, P oder Cr gelang GLAUM erstmals die Darstellung des hellblauen Chrom(II)-pyrophosphats Cr₂P₂O₇ [22] sowie der gemischvalenten Chrom(II, III)-phosphate Cr₇(PO₄)₆ (braun) [118] und Cr₆(P₂O₇)₄ (gelbgrün) [119]. SCHMIDT synthetisierte erstmals Chrom(II)-orthophosphat Cr₃(PO₄)₂ (tiefblau) [18]. Die ersten quarternären Orthophosphate der Erdalkalimetalle Mg und Ca wurden von MAAß synthetisiert und strukturell charakterisiert. Darunter fallen die Verbindungen Mg₃Cr₃(PO₄)₄, Mg_{3,75}Cr_{2,25}(PO₄)₄, Ca₃Cr₃(PO₄)₄ und Ca_{2,00}Cr_{4,00}(PO₄)₄ [21]. MAAß gelang ebenfalls die Synthese der Pyrophosphate der Erdalkalimetalle: (Mg_{1-x}Cr_x)₂P₂O₇, CaCrP₂O₇, SrCrP₂O₇ und BaCrP₂O₇ [23]. Auffällig ist, dass nur Magnesiumphosphate mit Chrom(II)-phosphat zur Ausbildung von Mischkristallen neigen.

Auf dem quasi-binären Schnitt $Sr_3(PO_4)_2$ - $Cr_3(PO_4)_2$ konnten unter Zusatz von Iod als Mineralisator vier Gleichgewichtsphasen gefunden werden: $SrCr_2(PO_4)_2$, $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$, $Sr_2Cr(PO_4)_2$ und $Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO_4)_7$. Außer einer Isotypie zwischen $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ und $Ca_3Cr_3(PO_4)_4$ existieren keine strukturellen Verwandtschaften zwischen den Verbindungen der schwereren und der leichteren Erdalkalimetalle. $Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO_4)_7$ gehört zur Strukturfamilie von $Ca_9Fe_{1,5}(PO_4)_7$ [120]. Dieses wiederum ist eng verwandt mit den Strukturen von $Ca_3(PO_4)_2$ [121] und dem Mineral Whitlockit [122, 123].

6.2 Synthese und Gleichgewichtsuntersuchungen

Zur Darstellung der quarternären Orthophosphate wurden zahlreiche Gleichgewichtsexperimente entlang des quasi-binären Schnitts $Sr_3(PO_4)_2$ - $Cr_3(PO_4)_2$ durchgeführt (vgl. Tabelle 6.1). Hierzu wurden gemäß fester Verhältnisse von $Sr_3(PO_4)_2$ zu $Cr_3(PO_4)_2$ variierende Mengen an Cr, CrPO₄ und $Sr_3(PO_4)_2$ eingewogen. Zusätzlich wurden 10-20 mg elementares Iod als Mineralisator hinzugefügt, dessen oxidative Wirkung durch einen leichten Überschuss an elementarem Chrom (m \approx 5 mg) kompensiert wurde. Durchgeführt wurden die Gleichgewichtsexperimente in geschlossenen Kieselglasampullen zwischen 950 und 1150°C im Laborkammerofen. Die Länge der Ampullen wurde minimal gehalten (max. 6 cm), um Temperaturgradienten an der Ampulle durch natürliche Schwankungen im Ofenraum zu reduzieren. Zusätzlich wurden die Kieselglasampullen in ein Korundrohr gelegt, um einerseits eine gleichmäßige Temperatur und andererseits den Schutz des Ofens vor explodierenden Ampullen zu gewährleisten. Nach Beendigung der Experimente wurden die Ampullen dem Ofen entnommen und unter kaltem Wasser abgeschreckt. Dabei wurde das Ende, an dem kein Bodenkörper vorlag, zuerst mit dem kalten Wasser in Berührung gebracht wurde, um so eine Abscheidung der Gasphase auf dem Reaktionsgut zu vermeiden.

 $SrCr_2(PO_4)_2$, $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ und $Sr_2Cr(PO_4)_2$ bilden Kristalle mit blauer Farbe unterschiedlicher Tiefe. Die strontiumarme Verbindung $SrCr_2(PO_4)_2$ wächst in gut ausgebildeten Einkristallen mit Kantenlängen bis zu einem Millimeter. $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ kristallisiert in kleineren vom Blassblauen ins Türkisblaue polarisierenden Stäbchen, wohingegen $Sr_2Cr(PO_4)_2$ plättchenförmige, leicht spaltbare Kristalle mit Kantenlägen bis 0,5 mm bildet. Alle vier Verbindungen sind erstaunlich resistent gegen Oxidation durch Luft und werden selbst durch verdünnte Flusssäure nicht angegriffen.

Die Experimente in Tabelle 6.1 zeigen, dass die vier Phasen im Gleichgewicht nebeneinander vorliegen. Das ternäre Phasendreieck SrO / "CrO" / PO_{2,5} ist in Abbildung 6.1 dargestellt. Sr₃Cr₃(PO₄)₄ wandert den Beobachtungen zu Folge (vgl. V120h-i, V125a-c) leicht im natürlichen Temperaturgradienten der Laborkammeröfen. Die häufig beobachtete Zersetzung von Sr₂Cr(PO₄)₂ in Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO₄)₇, welche dann an räumlich getrennten Orten in der Ampulle vorliegen, deutet eine nur geringe Stabilisierung von Sr₂Cr(PO₄)₂ gegenüber den Nachbarphasen an.

In allen Experimenten wurden neben dem Phosphat geringe Mengen an Cr_2O_3 und einzelne Kristalle von CrP beobachtet. Diese konnten nur visuell unter dem Mikroskop identifiziert werden. Der Gehalt war in den Guinieraufnahmen nicht zu erkennen. Beide Verbindungen stammen höchst wahrscheinlich aus dem schon in Kapitel 5.1 erwähnten Zerfall von $Cr_3(PO_4)_2$ in CrP, Cr_2O_3 und $Cr_2P_2O_7$ (vgl. Gl. 6.3). Weiteres zu erwartendes Produkt der Zerfallsreaktion ist $Cr_2P_2O_7$. Kristalle dieser Verbindung konnten auf Grund der farblichen Ähnlichkeit mit jenen der quarternären Verbindungen nicht einwandfrei über visuelle Inspektion identifiziert werden.

Nr.	n(Sr) : n(Cr)	Einwaage	/ mg		Temperatur	Dauer	Ergebnis
		$Sr_3(PO_4)_2$	CrPO ₄	Cr	/ °C		nach Guinieraufnahmen
120a	1:1	143,1	92,7	16	1150	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_4$
120b	1:1,2	121,5	90,4	15,1	1150	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ (v), $SrCr_2(PO_4)_2$ (w)
120c	1:1,4	90,6	90,4	15,1	1150	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_4,$ $SrCr_2(PO_4)_2$
120d	1:1,6	90,0	90,3	15,1	1150	4d	$Sr_{3}Cr_{3}(PO_{4})_{4}$ (m), $SrCr_{2}(PO_{4})_{2}$ (v) $Sr_{3}Cr^{II}_{3}Cr^{III}_{2}(PO_{4})_{6}$ (sw), $SrCr^{II}_{2}Cr^{III}(PO_{4})_{3}$ (sw)
120e	1:1,8	90,3	111,8	18,0	1150	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ (w), $SrCr_2(PO_4)_2$ (v)
120f	1:2	90,4	120,2	20,9	1150	4d	$SrCr_2(PO_4)_2$
120g	1:0,8	136	70,5	12,5	1150	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_4$
120h	1:0,6	136	53	9,3	1150	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_{4,m}$ $Sr_{9,5}Cr(PO_4)_7$ (w), $Sr_2Cr(PO_4)_2$ (m)
120i	1:0,4	181,2	47	8,4 1:0,4	1150	4d	$Sr_{3}Cr_{3}(PO_{4})_{4} (w)^{a)},$ $Sr_{9,5}Cr(PO_{4})_{7} (w),$ $Sr_{2}Cr(PO_{4})_{2} (v)$
120j	1:0,2	181,2	31,3	2,4	1150	4d	$Sr_{9,5}Cr(PO_4)_7 (v), Sr_2Cr(PO_4)_2 (w)$
125a	1:0,2	181,2	23,4	4,2	1050	7d	$Sr_{9,5}Cr(PO_4)_7 (v), Sr_3Cr_3(PO_4)_4 (w)^{a)}$
125b	1:0,4	181,2	47,0	8,4	1050	7d	$Sr_{3}Cr_{3}(PO_{4})_{4} (v)^{a)}, Sr_{9}Cr(PO_{4})_{7}$
125c	1:0,6	136	53	9,3	1050	7d	$Sr_{3}Cr_{3}(PO_{4})_{4} (w)^{a)}, Sr_{9,5}Cr(PO_{4})_{7} (v)$
125e	1:0,8	136	70,5	12,5	1050	7d	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄)
125f	1:1,2	121,5	90,4	15,3	1050	7d	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄)
125g	1:1,4	90,6	90,1	15,1	1050	7d	$Sr_{3}Cr_{3}(PO_{4})_{4}$ (w), $SrCr_{2}(PO_{4})_{2}$ (v)
125h	1:1,6	90	90,3	16,5	1050	7d	$Sr_{3}Cr_{3}(PO_{4})_{4}$ (m), $SrCr_{2}(PO_{4})_{2}$ (m)
125i	1:1,8	90,3	11,8	18	1050	7d	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄ (w), SrCr ₂ (PO ₄) ₂ (v)

Tabelle 6.1Gleichgewichtsexperimenteaufdemquasi-binärenSchnitt Sr₃(PO₄)₂- $Cr_3(PO_4)_2$. Zu jedem Experiment wurden 15-20 mg elementares Iod eingewogen.

sw = sehr wenig, w = wenig, m = mittel, v = viel^{a)} Kristalle an Glaswand in Ampullenspitze.

leichte	leichten Oberschuss (~2 bis 5 mg) an eiementarem Chrom.								
Nr.	n(Sr): $n(Cr)$	Einwaage	/ mg		Temperatur	Dauer	Ergebnis		
		$Sr_3(PO_4)_2$	CrPO ₄	Cr	/ °C		nach Guinieraufnahmen		
136a	1:1	143,1	92,7	16,4	1000	4d	$Sr_3Cr_3(PO_4)_4$		
136b	1:2	100	129,8	22,97	1000	4d	$SrCr_2(PO_4)_2$		
136c	9:1,5	150	16,2	2,9	1000	4d	Sr _{9,5} Cr(PO ₄) ₇		
177b	2:1	144,7	47,0	13,31	1000	4d	$Sr_2Cr(PO_4)_2$		

Tabelle 6.2Synthese der Gleichgewichtsverbindungen ohne Zusatz von Iod mit einem
leichten Überschuss (~2 bis 3 mg) an elementarem Chrom.



Abbildung 6.1 Dreistoffsystem SrO / "CrO" / PO_{2,5}. Der quasi-binäre Schnitt Sr₃(PO₄)₂- Cr₃(PO₄)₂ im Subsolidus T < 1050°C.

Die bislang unbekannten Strontium-chrom(II)-orthophosphate konnten phasenrein nach den Gleichungen 6.1-6.3 dargestellt werden. Identifiziert wurden die Phasen über Guinier-Aufnahmen (vgl. Anhang A, Abbildung 12.3-Abbildung 12.5).

Versuche, die gefundenen Verbindungen gezielt über chemischen Transport herzustellen blieben erfolglos. Bei entsprechenden Experimenten ergaben sich folgende Beobachtungen. Zum einen reicht die oxidierende Wirkung von Iod bei einem Einsatz von ca. 150-200 mg Transportmittel aus, um den gesamten Bodenkörper von Cr^{2+} zu Cr^{3+} zu oxidieren. Es konnte zudem eine Phase beobachtet werden, deren Kristalle laut EDX-Analysen neben Strontium, Chrom, Phosphor und Sauerstoff auch Iodid enthielt. Zum anderen verhinderte die gute Transportierbarkeit von $Cr_2P_2O_7$ und dessen sehr hohe Stabilität die Bildung der gesuchten Phasen. Daher führten Versuche unter Einsatz von nur sehr wenig Transportmittel und einem Temperaturgradienten von 1050 nach 950 °C stets zu einer Zersetzung von $Cr_3(PO_4)_2$ in CrP, Cr_2O_3 und $Cr_2P_2O_7$. Letztere Verbindung wurde aus dem Quellbodenkörper heraustransportiert oder reagierte mit $Sr_3(PO_4)_2$ zu $SrCrP_2O_7$, welches nicht transportierte.

$$Sr_3(PO_4)_2 + 6 CrPO_4 + 3 Cr = 3 SrCr_2(PO_4)_2$$
 (Gl. 6.1)

$$Sr_3(PO_4)_2 + 2 CrPO_4 + Cr = Sr_3Cr_3(PO_4)_4$$
 (Gl. 6.2)

$$2 \operatorname{Sr}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} + 2 \operatorname{Cr}_{PO_{4}} + \operatorname{Cr} = 3 \operatorname{Sr}_{2}\operatorname{Cr}(\operatorname{PO}_{4})$$
(Gl. 6.3)

Zusätzlich zu den angestrebten Orthophosphaten des zweiwertigen Chroms entstanden in der ersten Versuchsreihe V120a-j mit $m SrCr^{II}_2Cr^{III}(PO_4)_3$) (grün/gelb polarisierende Stäbchen) und $m Sr_3Cr^{II}_3Cr^{III}_2(PO_4)_6$ (rot/violett polarisierende Stäbchen) zwei gemischvalente Strontiumchrom(II,III)-ortophosphate (vgl. Tabelle 6.1). Beide Verbindungen waren für die Zielsetzung dieser Arbeit von untergeordnetem Interesse und wurden deshalb nur strukturell charakterisiert (vgl. Abschnitt 6.10).

6.3 Einkristallstrukturuntersuchungen an SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂

Von allen drei Orthophosphaten wurden geeignete Einkristalle unter dem Polarisationsmikroskop ausgesucht und am κ -CCD (CAD-4, Fa. Enraf-Nonius) vermessen. Es wurden jeweils die "vollen Kugeln" des reziproken Raums gemessen. Alle drei Datensätze wurden nach der "multi-scans"- Methode auf Absorption korrigiert [55].

Die Strukturlösungen erfolgten mit dem Programm SHELXS-97 [89] im Programmpaket WinGX [88]. Über Direkte Methoden konnten so Startpunktlagen für die Strontium-, Chromund Phosphoratome ermittelt werden. Nach Lokalisierung der Sauerstoffatome aus sukzessiven Δ -Fourier-Synthesen wurden die Strukturen schließlich unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [89] verfeinert. Versuche, die Strontiumund Chromlagen mischbesetzt zu verfeinern, lieferten in allen drei Fällen deutlich schlechtere Ergebnisse. Die Strukturmodelle konnten bis auf R(F) = 0,030 (SrCr₂(PO₄)₂), R(F) = 0,037 $(Sr_2Cr(PO_4)_2$ verfeinert werden. R(F) = 0.078 $(Sr_3Cr_3(PO_4)_4)$ und Die maximale Restelektronendichten betrugen $\Delta q = 1,23$ (1,43; 10,92) [e⁻/Å³] und befinden sich für die strontiumärmeren Verbindungen in der Nähe eines Strontiumatoms. Für Sr₂Cr(PO₄)₂ beobachtet man hohe Restelektronendichten in der Nähe der Lage Cr2. Auf Grund dessen und der schlechteren Restwerte für Sr₂Cr(PO₄)₂ wurde der Versuch unternommen, die Struktur in niedersymmetrischen Raumgruppen zu verfeinern. Es gelang jedoch weder die Struktur in der orthorhombischen Raumgruppe $P2_12_12_1$, noch in der monoklinen Raumgruppen $P2_1/c$ zufriedenstellend zu verfeinern. Beide Raumgruppen sind maximale Untergruppen von Pbca. Auch Verfeinerungen unter Berücksichtigung der Zwillingsgesetze, welche sich aus den beim Symmetrieabstieg verlorenen Symmetrieelementen ergaben, führten zu keinem besseren Resultat. Die hohe Restelektronendichte in der Nähe von Cr2 blieb erhalten und der Restwert wich kaum von jenem ab, der bei der Verfeinerung in der Raumgruppe Pbca erhalten wurde. Symmetrieanalysen mit den Programmen Platon [124] und KPLOT [125] führten unabhängig voneinander immer zur Raumgruppe Pbca. Auch Einführen einer Splitlage führte zu keiner nenneswerten Verbesserung. Daher muss, auch auf Grund des schlechten inneren Restwerts $R_{int} = 0,13$ davon ausgegangen werden, dass schlechte Kristallqualität für die Probleme bei der Verfeinerung verantwortlich ist.

I. Kristallographische Daten			
Formel	SrCr ₂ (PO ₄) ₂	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂
Kristallsystem	monoklin	monoklin	orthorombisch
Raumgruppe	C2/m	C2/c	Pbca
Gitterparameter	a = 14,58(5)	a = 18,174(2)	<i>a</i> = 10,7108(6)
(aus Pulverdaten)	<i>b</i> = 10,6026(9)	<i>b</i> = 5,0137(6)	<i>b</i> = 9,2799(5)
	c = 8,7807(6)	c = 17,509(2)	c = 21,2899(7)
	$\beta = 91,00(4)$	$\beta = 117,52(1)$	
Ζ; μ	8; 9,93 mm ⁻¹	8; 13,91 mm ⁻¹	12; 17,395 mm ⁻¹
V	1357,68	1423,98	2116,1(2)
Dichterön	$3,225 \text{ g/cm}^3$	$3,726 \text{ g/cm}^3$	$3,928 \text{ g/cm}^3$
Farbe	türkis	blau	blau/türkis
Kristallmorphologie	prismatisch	prismatisch	stäbchenförmig
Kristallgröße	0,25; 0,5; 0,18	0,11; 0,102; 0,075	0,107; 0,043; 0,01
Molgewicht / g/mol	381,55	798,73	417,18
F(000)	1248,0	1496,0	2328,0

Tabelle 6.3 $SrCr_2(PO_4)_2$, $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ und $Sr_2Cr(PO_4)_2$. Kristallographische Daten, Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukturen.

II. Intensitätsmessungen

Wellenlänge (MoK α), 0,71073 Å, Graphit Monochromator, κ -CCD Diffraktometer (Nonius)

Temperatur / K	293	293	293
Meßbereich θ	2,62-34,96	2,79-36,52	2,7-34,88
Absorptionskorrektur [55]	multi-scans	multi-scans	multi-scans
Anzahl der Reflexe			
gemessen	7145	14414	22852
unabhängig	2884	3344	4602
R _{int}	0,0447	0,0720	0,1244
h _{min} ; h _{max}	-21 ; 23	-29;30	-17;17
k _{min} ; k _{max}	-14;16	-8;6	-7;14
l _{min} ; l _{max}	-14;14	-23 ; 29	-34 ; 29

III. Verfeinerung

benutzte Programme SHELXI	L-97 [89] und WinGX	K [88]	
Parameter	120	121	179
Gütefaktoren $R(F)^{a}$	$R_1 = 0,031$	$R_1 = 0,029$	$R_1 = 0,078$
$wR(F^2)^{b}$	$wR_2 = 0,086$	$wR_2 = 0,066$	$wR_2 = 0,195$
Wichtungsschema	A = 0,0432,	A = 0,0232,	A = 0,1036,
C	B = 0,0	B = 0,0	B = 0,0
Goof	0,840	1,046	0,980
Restelektronendichte $e^{-}/Å^{3}$	1,4; -1,306 (Sr)	2,875; -1,412 (Sr)	10,917, -4,060 (Cr)

^{a)} R(F) = $\Sigma | |F_o| - |F_c| | / |\Sigma| F_o|$, $F^2 > 2\sigma(F^2)$,

^{b)} Wichtungsschema w = 1 / $[\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP]$, P = $(F_o^2 + 2F_c^2) / 3$

Atom	Position	x	<i>y</i>	z	$U_{eq} [Å^2]^{a}$
Sr1	4 <i>e</i>	0	0,11955(3)	1/4	0,01058(8)
Sr2	4 <i>e</i>	0	-0,26363(3)	1/4	0,01177(8)
Cr1	8 <i>f</i>	0,12877(2)	0,38504(3)	0,09275(4)	0,00940(8)
Cr2	8 <i>f</i>	-0,26167(2)	0,13239(3)	0,24083(4)	0,01054(9)
P1	8 <i>f</i>	-0,09640(4)	0,36176(5)	0,06708(6)	0,0085(1)
P2	8 <i>f</i>	-0,16086(4)	-0,10872(5)	0,06520(6)	0,0077(1)
01	8 <i>f</i>	-0,0980(1)	-0,4959(2)	0,0940(2)	0,0134(3)
O2	8 <i>f</i>	0,1590(1)	0,0965(2)	0,1089(2)	0,0116(3)
O3	8 <i>f</i>	0,2559(1)	0,4660(2)	0,1257(2)	0,0109(3)
O4	8 <i>f</i>	0,0027(1)	0,3092(2)	0,0632(2)	0,0119(3)
05	8 <i>f</i>	-0,1718(1)	-0,2490(2)	0,1101(2)	0,0108(3)
06	8 <i>f</i>	-0,1439(1)	0,2938(2)	0,1984(2)	0,0116(3)
07	8 <i>f</i>	0,1374(1)	-0,3272(2)	0,0894(2)	0,0145(3)
08	8 <i>f</i>	-0,0706(1)	-0,0626(2)	0,1332(2)	0,0128(3)

Tabelle 6.4SrCr₂(PO₄)₂. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} U_{eq} = $(1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

 Tabelle 6.5
 Sr₃Cr₃(PO₄)₄. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

Atom	Position	x	<i>y</i>	ζ.	U _{eq} [Å ²] ^{a)}
Sr1	4 <i>e</i>	0	0,27627(8)	1/4	0,0125(1)
Sr2	8 <i>f</i>	0,15149(6)	0,30302(5)	0,139439(18)	0,00973(9)
Cr1	8 <i>f</i>	0,10165(3)	0,25613(9)	0,46992(3)	0,0091(1)
Cr2	4c	1/4	1/4	0	0,0107 (4).
P1	8 <i>f</i>	0.01629(5)	-0,2062(4)	0,10267(5)	0,0085(5)
P2	8 <i>f</i>	0,22042(4)	0,2550(4)	0,37746(5)	0,0068(4)
01	8 <i>f</i>	0,06752(14)	0,2948(4)	-0,0313(6)	0,0162(5)
O2	8 <i>f</i>	0,2165(1)	0,5699(4)	0,0489(3)	0,0087(4)
03	8 <i>f</i>	0,0103(2)	0,0987(4)	0,1188(4)	0,0119(4)
O4	8 <i>f</i>	0,1359(3)	0,2206(4)	0,3750(5)	0,0128(4)
05	8 <i>f</i>	0,2191(3)	0,1741(4)	0,2943(4)	0.0132(4)
O6	8 <i>f</i>	0,0859(4)	0,7691(4)	0,0760(6)	0,0146(4)
07	8 <i>f</i>	0,2477(2)	0,0428(4)	0,0967(4)	0,0115(4)
08	8 <i>f</i>	0,0440(5)	0,6347(5)	0,1847(5)	0,0214(5)

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Unter dem Polarisationsmikroskop waren bei den hauchdünnen, plättchenförmigen, leicht spaltbaren Kristallen von $Sr_2Cr(PO_4)_2$ häufig hell- und dunkelblaue Domänen zu erkennen. Das Phosphat bildet unter den gewählten Reaktionsbedingungen immer stark verwachsene Kristallaggregate. Es konnte jedoch kein geeigneterer Syntheseweg gefunden werden. Trotz des unbefriedigenden R-Werts beschreibt das Modell die Struktur von $Sr_2Cr(PO_4)_2$ sicher aureichend gut für eine kristallchemische Diskussion. Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 6.3 zusammengestellt. Lageparameter und anisotrope Auslenkungsparameter für die drei Substanzen geben die Tabelle 6.4 bis 6.7 und die Tabelle 15.1 bis 15.3 (Anhang D) wieder.

Atom	Position	x	<i>y</i>	<i>z</i> ,	$U_{eq} [Å^2]^{a}$
Sr1	8 <i>c</i>	0,61933(6)	0,40566(7)	0,15492(3)	0,0129(1)
Sr2	8 <i>c</i>	0,13287(6)	0,09338(7)	0,03294(3)	0,0162(2)
Sr3	8 <i>c</i>	0,10788(6)	0,43431(7)	0,15612(3)	0,0138(1)
Crl	8 <i>c</i>	0,38265(9)	0,2543(1)	0,24986(4)	0,0090(2)
Cr2	4b	1/2	0	0	0,0185(4)
P1	8 <i>c</i>	0,6484(2)	0,0849(2)	0,27654(8)	0,0156(4)
P2	8 <i>c</i>	0,3803(1)	0,2520(2)	0,08849(7)	0,0077(3)
P3	8 <i>c</i>	0,3644(2)	0,2564(2)	0,41142(7)	0,0087(3)
01	8 <i>c</i>	0,3903(5)	0,0996(6)	0,4245(2)	0,025(1)
O2	8 <i>c</i>	0,3539(5)	0,2887(7)	0,3398(2)	0,036(2)
03	8 <i>c</i>	0,3812(4)	0,0981(5)	0,0596(2)	0,014(1)
O4	8 <i>c</i>	0,6047(5)	0,2363(5)	0,2591(2)	0,023(1)
05	8 <i>c</i>	0,6575(5)	0,0654(6)	0,3470(2)	0,027(1)
O6	8 <i>c</i>	0,7800(5)	0,0605(6)	0,2473(2)	0,023(1)
07	8c	0,4221(5)	0,2260(5)	0,1581(2)	0,019(1)
08	8c	0,5548(5)	-0,0268(6)	0,2503(2)	0,023(1)
09	8c	0,4784(4)	0,3438(5)	0,4345(2)	0,015(1)
O10	8c	0,4789(4)	0,3462(5)	0,0596(2)	0,015(1)
011	8 <i>c</i>	0,2452(4)	0,3111(6)	0,4390(2)	0,019(1)
012	8 <i>c</i>	0,2528(4)	0,3162(5)	0,0800(2)	0,018(1)

 Tabelle 6.6
 Sr₂Cr(PO₄)₂. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

6.4 Indizierung der Pulverdiffraktogramme

An Hand der Strukturmodelle der drei Verbindungen wurden mit dem Programm Lazy Pulverix [43] im Programmpaket WinGX [88] Strichdiagramme simuliert (Diffraktogramm und Simulation siehe Anhang A, Abbildung 12.3 bis Abbildung 12.5). Deren Indizierung wurde anschließend zur Verfeinerung der Gitterkonstanten mit dem Programm SOS übernommen. Für SrCr₂(PO₄)₂ ([Sr₃Cr₃(PO₄)₄], {Sr₂Cr(PO₄)₂}), wurden die Gitterkonstanten a = 14,623(1) [(18,175(2)), (10,706(1))] Å, b = 10,630(1) ([5,0130(4)], {9,3724(7)}) Å, c =8,7973(7) ([17,509(2)], {21,284(1)}) Å, $\beta = 91,005(9)$ ([117,51(1)]), {90}) ° und V = 1367,3(2) ([1414,9(2)], {2113,2(3)} Å³ bestimmt. Im Anhang C sind die Ergebnisse der Indizierungen tabellarisch (vgl. Anhang C, Tabellen 14.2-14.4) aufgelistet. Die Indizierung aller Reflexe war nicht möglich, da im jeweiligen Guinierdiagramm viele der Reflexe sehr nahe beieinander lagen und nicht gut aufgelöst waren. Die höchste Intensität eines nicht im gemessenen Pulverdiffraktogramm wiedergefundenen Reflexes beträgt 17 ([25], {15}) Einheiten (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm enthielt im Bereich von 0-130° in 4 θ insgesamt 277 ([305], {484}) mögliche Reflexe, hiervon wurden 78 ([61], {51}) zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet.

6.5 Die Kristallstruktur von SrCr₂(PO₄)₂

SrCr₂(PO₄)₂ kristallisiert in der monoklinen, zentrosymmetrischen Raumgruppe *C* 2/*m*. In der Struktur gibt es zwei kristallographisch unabhängige Chrom(II)-Lagen. Davon ist eine quadratisch-pyramidal und die andere verzerrt oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben. Die Polyeder zeigen die für Cr²⁺ typische [4+*n*]-Koordination, mit vier relativ kurzen Abständen in einer Ebene $\overline{d}_{eq} \approx 2,04$ Å und *n* längeren in der nächsten Umgebung.

Dabei ist beim Polyeder [Cr1O₅] der Abstand zum fünften Sauerstoffatom mit $d_{aq}(Cr1-O5) = 2,39$ Å kürzer als die jeweils elongierten Abstände zu den zwei Sauerstoffatomen, welche an Cr2 koordinieren ($d_{ax}(Cr2-O3) = 2,46$ Å; $d_{ax}(Cr2-O1) = 2,87$ Å) (vgl. Abbildung 6.2 a)). Es stellt sich die Frage, inwieweit das letzte Sauerstoffatom am Cr2 mit dem besonders langen Bindungsabstand noch zur Koordinationssphäre beiträgt. Als Kriterium zur Auswahl der Koordinationssphäre wurde zunächst der nächste Kation-Chrom(II)-Abstand als obere Abstandsgrenze ausgewählt. Zusätzlich wurden nach O'KEEFFE und BRESE [64] die Valenzsummen bestimmt. Diese weichen dabei ein wenig nach unten von der Gesamtvalenz (d.h. Ladung ohne Vorzeichen) ab (vgl. Tabelle 6.7). Man muss also davon ausgehen, dass auch noch weitere Sauerstoffliganden geringfügige zusätzliche Bindungsanteile beisteuern, diese jedoch vernachlässigbar gering sind. Der Einfluss weit entfernter Liganden auf das spektroskopische Verhalten soll in Kapitel 7 durch AOM-Anpassungen überprüft werden.

SrCr ₂ (PO ₄) ₂				Sr ₃ C	r ₃ (PO ₄)4			Sr ₂ Cı	$r(PO_4)_2$	2			
	Cr1		Cr2			Crl		Cr2			Cr1		Cr2	
	d_{ij}	$v_{ij}^{a)}$	d_{ij}	$v_{ij}^{a)}$		d_{ij}	$v_{ij}^{a)}$	d_{ij}	$v_{ij}^{a)}$		d_{ij}	$v_{ij}^{a)}$	d_{ij}	$v_{ij}^{a)}$
01	2,06	0,41	2,87	0,05	01	2,03	0,44 (x2)	2,1	0,37	02	1,98	0,51		
02	2,06	0,41	2,05	0,42	O2			2,03	0,44	O3			2,01 (x2)	0,47
O3	2,08	0,39	2,46	0,14	O3	2,00	0,48 (x2)	2,96	0,04	O4	2,03	0,44		
O4			2,01	0,47	O5			2,01	0,47	05	2,11	0,36		
05	2,39	0,17	2,07	0,40	06			2,06	0,41	07	2,4	0,16		
06	2,02	0,46			O7	3,10	0,02 (x2)	2,33	0,2	07	2,99	0,03		
07			2,01	0,47						09			2,02 (x2)	0,46
										O10	2,14	0,33		
$\sum v_{ij}$	1,83		1,95		$\sum v_{ij}$	1,88		1,93		$\sum v_{ij}$	2,03		1,86	

Tabelle 6.7Interatomare Abstände d_{ij} [Å] und Valenzen v_{ij} nach O'KEEFFE und BRESE [64]für die Polyeder [CrOx] in den Phosphaten SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂.

^{a)} $v_{ij} = e^{\frac{R_{ij} - d_{ij}}{b}}$ mit b = 0,37 und dem Bindungsvalenz-Parameter R_{Cr-O} = 1,73



Abbildung 6.2 ORTEP-Darstellung der Cr^{2+} -Koordinationspolyeder und deren Verknüpfung untereinander (a). Strukturelement aus jeweils zwei [Cr1O₅]-Polyedern (hellblau) und zwei (Cr2O₆]-Polyedern (türkis) (b). Strukturelement mit [PO₄]-Einheiten (gelb) (c).



Abbildung 6.3 Projektion der Kristallstruktur von $SrCr_2(PO_4)_2$ auf die *bc*-Ebene. a) Darstellung ohne Phosphatgruppen, b) Darstellung mit Phosphatgruppen. Polyeder [Cr1O₅] hellblau, Polyeder [Cr2O₆] türkis.



Abbildung 6.4 Projektion der Kristallstruktur von $SrCr_2(PO_4)_2$ auf die *ac*-Ebene (a) und die *ab*-Ebene (b).

Jeweils ein [Cr1O₅]- und ein [Cr2O₆]-Polyerder bilden über eine "lange" Kante verknüpfte Einheiten [Cr1Cr2O₉], welche wiederum mit einem weiteren Dimer über zwei Ecken verknüpft ein Tetramer [Cr1₂Cr2₂O₁₆] bilden. Abbildung 6.2 a) stellt eine solche Einheit als ORTEP-Plot dar. In Abbildung 6.2 b) und c) ist das Strukturelement einmal ohne Phosphatgruppen und einmal mit Phosphatgruppen in Polyederdarstellung gezeigt. Das Strukturelement selber ist in Schichten entlang [010] gestapelt, wobei die zweite Schicht gegenüber der ersten jeweils um 180° verdreht ist. Zusätzlich sind die Elemente über vierfache Eckenverknüpfung miteinander verknüpft und bilden somit Schichten entlang [011]. (vgl. Abbildung 6.3 a)). Die Strukturelemente einer Schicht sind nicht untereinander verknüpft, werden jedoch über Phosphatgruppen verbrückt (vgl. roter Kreis Abbildung 6.3 b)).

Zwischen den Ebenen aus Chrom-Sauerstoff-Polyedern sind Sr1 und Sr2 lokalisiert. Die Koordinationszahlen betragen K.Z.(Sr1) = 8 und K.Z.(Sr2) = 10 mit Abständen von $d_{\min}(Sr-O) = 2,41$ Å bis $d_{\max}(Sr-O) = 3,15$ Å. Dabei ist der mittlere Abstand der Sauerstoffatome zu Sr1 mit $\overline{d} = 2,62$ Å leicht kürzer als der zu Sr2 mit $\overline{d} = 2,77$ Å. In Abbildung 6.4 a) und b) sind Projektionen der Struktur zum einen auf die *ac*-Ebene und zum anderen auf die *ab*-Ebene aufgeführt. Die bereits beschriebenen Schichten sind aus Chrom-Polyedern aufgebaut und über Phosphatgruppen verknüpft. Dadurch entstehen zwischen den Ebenen Hohlräume, in denen die Strontiumionen Platz finden. Somit lässt sich die Struktur durch ein aufgelockertes

dreidimensionales Netzwerk aus Phosphat- und $Chrom(II)-O_x$ -Polyedern beschreiben, in dessen Lücken die Strontiumatome sitzen. Tabelle 6.8 enthält die Abstände innerhalb der Chrom-Sauerstoff-Polyeder und der Phosphattetraeder.

Tabelle 6.8 $SrCr_2(PO_4)_2$. Interatomare Abstände / Å in den Polyedern [SrO_x], [CrO_6] und[PO_4].

[Sr10 ₆]		[Sr2O ₁₀]		[Cr10 ₆]	
Sr-O8	2,415(7)	Sr-O7	2,567(7)	Cr-O4	2,023(5)
Sr-O8 ⁱ	2,415(7)	Sr-O7 ⁱ	2,567(7)	Cr-O3	2,065(6)
Sr-O4 ⁱ	2,601(7)	Sr-O8 ⁱ	2,578(7)	Cr-O1 ⁱⁱ	2,065(6)
Sr-O4	2,601(7)	Sr-O8	2,578(7)	Cr-O6 ⁱ	2,085(6)
Sr-O2 ⁱ	2,667(7)	Sr-O5	2,783(5)	Cr-O5 ⁱⁱ	2,389(7)
Sr-O2	2,667(7)	Sr-O5 ⁱ	2,783(5)		
Sr-O6 ⁱ	2,834(6)	Sr-O4 ⁱⁱ	2,797(6)		
Sr-O6	2,834(6)	Sr-O4 ⁱⁱⁱ	2,797(6)		
		Sr-O1	3,156(6)		
		Sr-O1 ⁱ	3,156(6)		
[Cr2O6]		[P1O ₄]		[P2O ₄]	
$Cr-O7^{iv}$	2,015(5)	$P-O1^{v_{11}}$	1,531(7)	P-08	1,520(6)
Cr-O2 ⁱ	2,018(6)	P-O7 ⁱⁱ	1,537(5)	$P-O2^{ii}$	1,537(7)
Cr-O3 ^v	2,055(7)	P-O6	1,539(6)	P-O5	1,552(7)
Cr-O5 ^{vi}	2,072(6)	P-O4	1,554(6)	P-O3 ^v	1,555(6)
Cr-O6	2,463(3)				
Cr-01	2,878(1)				

⁽ⁱ⁾-x, y, 0.5-z; ⁽ⁱⁱ⁾-x, -y, -z; ⁽ⁱⁱⁱ⁾x, -y, 0.5+z; ^(iv)-0.5+x, 0.5+y, z; ^(v)-0.5+x, -0.5+y, z; ^(vi)-0.5-x, 0.5+y, 0.5-z; ^(vii)x, 1+y, z.

6.6 Die Kristallstruktur von Sr₃Cr₃(PO₄)₄

 $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ kristallisiert in der Raumgruppe C2/m mit den Gitterparametern a = 18,175(2)Å, b = 5,0130(4) Å, c = 17,509(2) Å, $\beta = 117,51(1)^{\circ}$ und V = 1414,9(2) Å³ und gehört, wie die Orthophosphate Ca₃Cr₃(PO₄)₄ und Ca₂Cr₄(PO₄)₄ zur Strukturfamilie von Ca₃Cu₃(PO₄)₄ [126]. Die Struktur enthält zwei unterschiedliche Polyeder [Cr^{II}O_n], von denen einer eine gestreckt oktaedrische Struktur aufweist und der andere eine pentagonal bipyramidale Koordination. Für die Polyeder aus [4+n] Sauerstoffatomen um die Chromatome ergeben sich die mittleren Abständen $\overline{d}(Cr1-O_{eq}) = 2,03$ Å und $\overline{d}(Cr2-O_{eq}) = 2,05$ Å. Für die weiter entfernten Sauerstoffatome weisen beide Polyeder Abstände im Bereich von $2,33 \le d(Cr-$ O) \leq 3,12 Å auf (vgl. Abbildung 6.6a). Die Gesamtvalenzen weichen mit $\sum v_{Cr1-O} = 1,88$ und $\sum v_{Cr2-O} = 1,93$ nur geringfügig vom theoretischen Wert $\sum v_{Cr-O} = 2$ ab. Die Struktur von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ wird aus parallel zueinander verlaufenden "kovalenten Schichten" bestehend aus Polyedern [CrO_n] und Phosphatgruppen aufgebaut. Zwischen diesen Schichten sind die Strontiumatome lokalisiert. Es liegen zwei kristallographisch voneinander unabhängige Strontiumlagen vor, wobei Sr1 von sechs Sauerstoffatomen $(2,44\text{\AA} \le d(\text{Sr-O}) \le 2,57 \text{\AA};$ \overline{d} = 2,49 Å) und Sr2 von neun Sauerstoffatomen (2,49Å \leq d(Sr-O) \leq 2,95Å; \overline{d} = 2,71 Å) umgeben ist (vgl. Abbildung 6.5 a)). Interatomare Abstände und Winkel sind in Tabelle 6.9 zusammengestellt.



Abbildung 6.5 Projektion der Kristallstruktur von $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ auf die *ac*-Ebene (a) und die *ab*-Ebene (b).



Abbildung 6.6 a) ORTEP-Darstellung der Koordinationspolyeder $[Cr^{II}O_n]$ und deren Verknüpfung. Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit. b) Polyeder-Darstellung in Sr₃Cr₃(PO₄)₄; Polyeder [Cr1O₆] dunkelblau, Polyeder [Cr2O₇] türkis. c) Polyeder-Darstellung mit benachbarten Phosphatgruppen (gelb).

	1 0 4]				
[Sr10 ₆]		[Sr2O ₁₀]		[Cr1O ₆]	
Sr-O4 ¹	2,446(2)	Sr-O5	2,491(2)	$Cr-O7^{v}$	2,003(2)
Sr-O4	2,446(2)	Sr-O7	2,556(2)	Cr-O7	2,003(2)
Sr-O8 ⁱ	2,454(2)	Sr-O6	2,625(2)	Cr-O2	2,038(2)
Sr-O8	2,454(2)	Sr-O3	2,627(2)	Cr-O2	2,038(2)
Sr-O3	2,550(2)	Sr-O1	2,656(2)	Cr-O1	3,109(6)
Sr-O3 ⁱ	2,550(2)	Sr-O2	2,726(2)	Cr-O1	3,109(6)
		Sr-O5 ⁱⁱ	2,796(2)		
		Sr-O6 ⁱⁱⁱ	2,931(2)		
		Sr-O8	2,939(3)		
[Cr2O ₇]		[P1O ₄]		[P2O ₄]	
Cr-O6 ^{iv}	2,010(2)	P-O8 ⁱⁱⁱ	1,511(2)	P-O5	1,500(2)
Cr-O4	2,034(2)	P-O1 ^{vi}	1,523(2)	P-O4	1,525(2)
Cr-O3 ⁱ	2,064(2)	P-O6 ⁱⁱⁱ	1,543(2)	P-O7 ⁱⁱ	1,542(2)
Cr-O2 ^{iv}	2,090(2)	P-O3	1,567(2)	P-O2 ^{vii}	1,572(2)
Cr-O1 ^{iv}	2,333(2)				
Cr-O1	2,828(5)				
Cr-07	2,963(5)				

Tabelle 6.9 Sr₃Cr₃(PO₄)₄: Interatomare Abstände / Å in den Polyedern [SrO_x], [CrO₆], [CrO₇] und [PO₄] im.

 $^{(i)}\text{-}x, \ y, \ 0.5\text{-}z; \ ^{(ii)}\text{0.5-}x, \ 0.5\text{+}y, \ 0.5\text{-}z; \ ^{(iii)}x, \ -1\text{+}y, \ z; \ ^{(iv)}x, \ 1\text{-}y, \ 0.5\text{+}z; \ ^{(v)}\text{0.5-}x, \ 0.5\text{-}y, \ -z; \ ^{(vi)}\text{-}x, \ -y, \ -z; \ ^{(vii)}\text{0.5-}x.$





 $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ scheidet sich unter den gewählten Synthesebedingungen in Form stäbchenförmiger Kristalle ab. Die bevorzugte Wachstumsrichtung konnte an Hand einer Indizierung entlang [010] festgelegt werden. Dies entspricht der Orientierung der Stränge aus Polyedern [$Cr^{II}O_6$]. Weiterhin ist die (100)-Ebene bei den Kristallen deutlich ausgeprägter als die (001)-Ebene. Parallel zu den Schichten wachsen die Kristalle demnach deutlich schneller als senkrecht dazu.

6.7 Die Kristallstruktur von Sr₂Cr(PO₄)₂

Sr₂Cr(PO₄)₂ kristallisiert in der orthorhombischen Raumgruppe Pbca mit den Gitterparametern a = 10,706(1) Å, b = 9,3724(7) Å, c = 21,284(1) Å. Die Struktur enthält zwei deutlich unterschiedliche Koordinationspolyeder: quadratisch-planare Einheiten [Cr^{II}O₄] $(2,01\text{\AA} \le d(\text{Cr2-O}) \le 2,02\text{\AA})$ und gestreckt oktaedrische Einheiten $[\text{Cr}^{II}\text{O}_6]$ $(1,98 \le d(\text{Cr1-O}) \le 2,02\text{\AA})$ 2,99 Å) (vgl. Abbildung 6.8). Für beide Polyeder wurden die Valenzesummen nach O`KEEFFE und BRESE bestimmt (vgl. Tabelle 6.7). Der berechnete Wert von $\sum v(Cr2-O) = 1,86$ weicht von dem theoretischen ($\sum v(Cr-O) = 2$) für Cr2 nach unten ab. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da das quadratisch-planar umgebene Chrom(II)-Ion Abstände $d(Cr2-O_{eq}) \ge$ 2,00 Å aufweist. Normalerweise würde man weitere Sauerstoffatome in einem Abstandsbereich von 2,3 Å $\leq d(Cr-O_{ax}) \leq 3,1$ Å erwarten. Die Abstände zu weiteren Sauerstoffatomen liegen mit Werten \geq 3,5 Å weit über dem ersten Kation-Chrom-Abstand. Es ist daher nicht sinnvoll, diese bei der Festlegung der Koordinationssphäre zu berücksichtigen. Gründe für die Abweichung der Lage Cr1 von dem sonst üblichen Bindungsverhalten für Cr²⁺ (vgl. Planquadrate [CrO₄] in $ACr^{II}Si_4O_{10}$ mit A = Mg, Ca [19, 20] und α -Ba₂Cr(PO₄)₂ (Abschnitt 8.6)) können für diese Verbindung in einem nicht optimal verfeinerten Strukturmodell gesucht werden. Die drei Strontiumlagen der Struktur weisen Abstände d(Sr-O) zwischen 2,48Å $\leq d(Sr-O) \leq 3,04$ und Koordinationszahlen zwischen 8 und 10 (K.Z.(Sr1) = 8; K.Z.(Sr2) = 10; K.Z.(Sr3) = 9) auf (vgl. Tabelle 6.10).



Abbildung 6.8 Sr₂Cr(PO₄)₂. [Cr1O₆] und [Cr2O₄] in ORTEP-Darstellung; Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit.



Abbildung 6.9 Sr₂Cr(PO₄)₂: Projektionen der Kristallstruktur auf die ac- (a) und die bc-Ebene (b).



Abbildung 6.10 Sr₂Cr(PO₄)₂: Schichten aus der Kristallstruktur. Schicht aus Polyedern $[Cr1O_6]$ (a) und Polyedern $[Cr2O_4]$ (b) parallel zur *ab*-Ebene.

[Sr1O ₈]		[Sr2O ₁₀]		[Sr3O ₉]	
Sr1-O1 ⁱ	2,472(5)	$Sr2-O11^{iv}$	2,497(4)	Sr3-O12	2,497(5)
Sr1-O11 ⁱⁱ	2,565(4)	$Sr2-O5^{v}$	2,582(5)	Sr3-O9 ^v	2,522(4)
Sr1-O10	2,586(4)	Sr2-O10 ^{vi}	2,630(4)	Sr3-O3 ^{ix}	2,559(4)
Sr1-O6 ⁱⁱⁱ	2,664(5)	Sr2-O12	2,632(5)	Sr3-O4 ^v	2,575(5)
Sr1-07	2,692(5)	Sr2-O10 ^{vii}	2,649(5)	Sr3-O6 ⁱ	2,653(5)
Sr1-O4	2,723(5)	Sr2-O3	2,720(4)	Sr3-O8 ^{ix}	2,681(5)
Sr1-O2 ⁱⁱ	2,739(6)	Sr2-O1 ^v	2,752(5)	Sr3-O7 ^{ix}	2,726(5)
Sr1-O8 ⁱ	2,818(5)	Sr2-O1 ^{viii}	2,933(5)	Sr3-O5 ⁱ	2,792(6)
		$Sr2-O9^{v}$	2,935(5)	$Sr3-O2^{v}$	3,039(6)
		Sr2-O12 ^{vii}	3,020(5)		
[Cr2O ₆]		[Cr1O ₄]			
Cr1-O2	1,966(5)	Cr2-O3	2,014(4)		
Cr1-07	2,017(4)	Cr2-O3 ^{xi}	2,014(4)		
Cr1-O6 ^v	2,109(6)	$Cr2-O9^{x}$	2,023(4)		
Cr1-O8 ⁱ	2,138(6)	Cr2-O9 ^{iv}	2,023(4)		
Cr1-O4	2,392(5)				
Cr1-O4	2,987(5)				
[P1O ₄]		[P2O ₄]		[P3O ₄]	
P1-O5	1,515(5)	P2-O12	1,501(5)	P3-O11	1,494(5)
P1-O4	1,527(5)	P2-O10	1,502(5)	P3-O1	1,507(5)
P1-O8	1,547(6)	P2-O3	1,556(5)	P3-O9	1,547(5)
P1-O6	1,556(6)	P2-O7	1,567(5)	P3-O2	1,557(5)

Tabelle 6.10 Sr₂Cr(PO₄)₂ Interatomare Abstände in den Polyedern [Cr1O₆], [Cr2O₄] und [PO₄]. Abstände in Å.

 $\stackrel{i}{\sim} 1-x, \ 0.5+y, \ 0.5-z; \stackrel{ii}{\sim} 0.5+x, \ y, \ 0.5-z; \stackrel{iii}{\sim} 1.5-x, \ 0.5+y, \ z; \stackrel{iv}{\sim} x, \ 0.5-y, \ -0.5+z; \ ^v -0.5+x, \ y, \ 0.5-z; \ ^{vi} -0.5+x, \ 0.5-y, \ -z; \stackrel{viii}{\sim} 0.5-x, \ -y, \ -0.5+z; \stackrel{viii}{\sim} 0.5-x, \ -y, \ -0.5+z; \ ^{viii} 0.5-x, \ -y, \ -y, \ -z;$

Die Anordnung der Phosphatgruppen in der Struktur von $Sr_2Cr(PO_4)_2$ folgt einer hexagonal dichten Anordnung. Diese erfährt durch die eingelagerten Strontium- und Chrom(II)-kationen eine erhebliche Aufweitung. Es resultiert eine Stapelfolge A B B' A' für die Phosphatgruppen, wobei A' und B' durch Inversion in A und B überführt werden. Zwischen den Phosphattetraedern sind parallel zur *ac*-Ebene die Planquadrate $[Cr2^{II}O_4]$ in einer Schicht mit z = 0,0 und alternierend dazu die gestreckten Oktaeder $[Cr1^{II}O_6]$ in einer anderen Schicht mit z = 0,25 lokalisiert. Während die Planquadrate in der einen Schicht als Einheiten $[Cr1(PO_4)_4]^{10-}$ isoliert voneinander vorliegen, sind die Oktaeder der Lage Cr1 über Eckenverknüpfung entlang der *a*-Achse zu Strängen verknüpft. Diese sind wiederum über Phosphatgruppen miteinander zu einem zweidimensionalen Netzwerk verbunden (vgl. Abbildung 6.10 a), b)). In der Struktur liegt das ausgeprägte anisotrope Wachstumsverhalten der Kristalle begründet. Sr₂Cr(PO₄)₂ kristallisiert in sehr dünnen Plättchen, deren Hauptwachstumsrichtung entsprechend der Indizierung parallel zur *ab*-Ebene und somit auch parallel zu den Schichten aus Atomen Cr1 verläuft. Zwar werden die Schichten über die

Einheiten $[Cr1(PO_4)_4]$ zu einem dreidimensionalen Netzwerk verknüpft, durch die Einlagerung der Strontiumatome auf Zwischenplätzen scheint die Stabilität der Struktur entlang (010) jedoch stark eingeschränkt zu sein.

6.8 Vergleich und Diskussion der Strukturen von SrCr₂(PO₄)₄, Sr₃Cr₃(PO)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂

Im Gegensatz zu den beiden Modifikationen von Cr₃(PO₄)₂ sind die drei Orthophosphate SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂ keine Hochtemperaturphasen. Sie sind stabil gegen eine Disproprtionierung in CrP, Cr2O3 und Cr2P2O7. Dies wurde bereits für die Verbindungen auf den quasi-binären Schnitten $M_3(PO_4)_2$ -Cr₃(PO₄)₂ (M = Mg, Ca) berichtet. Es ist bemerkenswert, dass auf dem quasi-binären Schnitt Sr₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ verglichen mit denen der anderen Erdalkalimetall-chrom(II)-orthophosphaten aufallend viele Verbindungen existieren, die zudem durch eine große strukturelle Vielfalt gekennzeichnet sind. Die Struktur von SrCr₂(PO₄)₂ weist eine gewisse Ähnlichkeit zu jener von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ auf. Beide enthalten als Strukturelement ein Tetramer [Cr1₂Cr2₂O_x]. Durch Verknüpfung dieser Struktureinheiten werden schichtartige Netzwerkstrukturen aufgebaut, die parallel zu einer aus zwei kristallographischen Achsen gebildeten Ebene verlaufen. In SrCr₂(PO₄)₂ sind diese Schichten auch noch über Phosphatgruppen miteinander verbunden. Dies ist möglich, da nur wenig Strontium in das aus Chrom- und Phosphatpolyedern gebildete Netzwerk eingebaut werden muss. Bei Sr₃Cr₃(PO₄)₄ hingegen wird der Zuwachs an Strontium durch ein Aufbrechen des dreidimensionalen Netzwerkes in zweidimensionale, parallel zueinander verlaufende Schichten kompensiert. Zwischen den Schichten sind die Strontiumatome lokalisert. Im Sr₂Cr(PO₄)₂ hingegen beobachtet man keine klare Trennung zwischen Netzwerken aus Chrom(II)-Polyedern, [PO₄]-Gruppen und Strontiumatomen. Stattdessen Sr²⁺-Kationen zwischen den Chrom(II)-Polyedern zu liegen. kommen die Die kristallchemischen Unterschiede der Verbindungen spiegeln sich im Habitus der Kristalle wieder. Für SrCr₂(PO₄)₂, welches eine dreidimensionale Netzwerkstruktur aus Phosphat und Chrom(II)-Polyedern aufweist, werden nahezu quaderförmige Kristalle ohne besondere Vorzugsrichtung erhalten. Sr₃Cr₃(PO₄)₄ kristallisiert hingegen in Form von Stäbchen, wobei die Hauptwachstumsrichtung parallel zu den $[Cr_3(PO_4)_4]^6$ -Schichten verläuft. Kristalle von Sr₂Cr(PO₄)₂ fallen bezüglich der Röntgenbeugung durch ihre sehr schlechte Qualität auf. Im Gegensatz zu den Verbindungen ärmer an Strontium weist die Struktur von Sr₂Cr(PO₄)₂ keine rein aus Polyedern [CrO_x] und [PO₄] aufgebauten Netzwerkstrukturen, zwischen welchen die Strontiumatome loklisiert sind, auf. Die die relative geringe Stabilität von $Sr_2Cr(PO_4)_2$ gegenüber seinen Nachbarphasen $Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO_4)_7$ und $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ kann so eventuell kristallchemisch begründet werden (vgl. Abschnitt 6.2).

Bei den quarternären Verbindungen des leichteren Homologen Mg [23] wird eine Mischbesetzung der Magnesium- und der Chrom-Lagen beobachtet. Da sowohl um Sr²⁺ als auch um Cr²⁺ auf den ersten Blick eher unregelmäßige Koordinationspolveder vorliegen, stellte sich auch bei den Verbindungen auf dem quasi-binären Schnitt Sr₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ die Frage, ob eine Mischbesetzung der Strontium- und Chrom-Lagen vorliegt. Beim Vergleich der typischen Koordinationspolyeder um Chrom(II) mit jenem um Strontium(II) werden jedoch signifikante Unterschiede festgestellt. Die Koordinationspolyeder [CrO_n] in den Phosphaten SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂ sind durch den auf der d⁴-Elektronenkonfiguration beruhenden Jahn-Teller-Effekt geprägt. So zeigen alle vier Verbindungen eine (4+n)-Koordination um Cr²⁺. In der ersten Koordinationssphäre liegen vier Sauerstoffatome mit Abständen zwischen 2,0 Å $\leq d(Cr-O) \leq 2,2$ Å in nahezu guadratisch planarer Koordination. Der kürzeste Abstand d(Sr-O) hingegen liegt bei 2,4 Å. Die zweite Koordinationssphäre bestehend aus 2 oder 3 Liganden, zeigt deutlich größere Abstände zwischen 2,3 Å \leq d(Sr-O) \leq 3,1 Å. Fällt man auf die Ebene der vier Sauerstoffatome der ersten Koordinationssphäre das Lot durch das zentrale Cr2-Kation, so zeigt sich, daß kein Sauerstoffatom aus der zweiten Koordinationssphäre direkt auf dieser Linie liegt. Diese Beobachtung konnte bei allen bislang strukturell charakterisierten Chrom(II)oxoverbindungen gemacht werden. Offenbar weichen die Liganden dem σ -antibindenden Elektron im $d(z^2)$ -Orbital von Cr^{2+} aus. Für die Koordinationpolyeder $[SrO_x]$ ist hingegen keine geometrische Regelmäßigkeit zu erkennen. Die Koordinationszahlen liegen mit durchschnittlich 8 bis 10 Sauerstoffatomen über denen der Polyeder [CrOn], die nur in Ausnahmefällen mehr als sechs Bindungspartner besitzen. Die Verfeinerungen der Strukturen mit Mischbesetzungen für die Strontium und die Chrom-Lagen führten außerdem zu deutlich schlechteren Restwerten. Auch für Ca₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₃Cu₃(PO₄)₄ wurde keine Fehlordnung der Strontium- und Chrom- bzw. Kupferlagen beobachtet [127].

6.9 Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO₄)₇

Neben den drei gut charakterisierten blauen Phosphaten SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und $Sr_2Cr(PO_4)_2$ trat bei Verhältnissen von $Sr_3(PO_4)_2$: $Cr_3(PO_4)_2 > 2:1$ eine weitere, blass rosafarbene Verbindung auf. Diese ist laut Guinierdiffraktogramm strukturell eng verwandt zum Ca₉Fe^{III}(PO₄)₇- oder auch Whitlockkite-Strukturtyp. Dieser ist wiederum isotyp zum β -Ca₃(PO₄)₂ [128]. Es wurde in der Literatur bereits von einigen Vertretern der Verbindungsklasse $Ca^{II}_{9}B^{III}(PO_4)_7$ mit B = Fe, Eu, Cr, In [129, 130, 131, 132, 133] und äquivalenten Bismut- und Seltenerd-Vanadaten $Ca_9B^{III}(VO_4)_7$ mit B = Bi, La, Pr, Tb, Dv, Ho, Y, Nd, Sm, Gd, Ce, Er, Tm, Yb, Lu [134, 135, 136, 137, 138] berichtet. Für jene konnten die Strukturen ohne Fehlordnungen oder andere Probleme verfeinert werden (trigonale Raumgruppe R3c, $a \approx 10.5$ Å, $c \approx 37.4$ Å). Vom gleichen Strukturtyp werden Phosphate der Zusammensetzung $Ca^{II}_{9+x}B_{1,5-x}^{II}(PO_4)_7$ mit B = Cu, Co [139, 140] aufgeführt. Es existieren jedoch eine Reihe von Verbindungen der Zusammensetzung $Sr^{II}_{9+x}B^{II}_{1.5-x}(PO_4)_7$ mit rein zweiwertigen Kationen B = Co, Cu, Fe, Ni [141, 142, 143, 144], deren *c*-Achse im Vergleich zum Ca₉Fe(PO₄)₇-Strukturtyp halbiert ist (Raumgruppe: R3, $a \approx 10,6$ Å, $c \approx 19,7$ Å). Deren Strukturverfeinerungen stellen auf Grund extremer Fehlordnungserscheinungen grundsätzlich Probleme dar.



Abbildung 6.11 Gunieraufnahme (Cu-K α_1) von rosafarbenen Kristallen von "Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO₄)₇" oben, simuliertes Beugungsdiagramm von Sr_{9+x}Ni_{1,5+x}(PO₄)₇ unten [141].

Die hier gefundene Phase fällt durch ihre ungewöhnliche rosa, sehr blasse Farbe ins Auge. Es wurde daher ebenfalls Experimente zur Synthese von Sr₀Cr^{III}(PO₄)₇ durchgeführt. Diese sollten Hinnweise auf die Oxidationsstufe von Chrom in den hergestellten Proben liefern. Unter oxidierenden Bedingungen entstand ein hellgrünes Pulver, welches nach Guinieraufnahmen isotyp zum Ca₉Fe(PO₄)₇ war. Es handelt sich daher bei der rosafarbenen Verbindung sehr wahrscheinlich um eine Chrom(II)-Verbindung. Mit den über isothermes Kristallen von $Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO_4)_7$ Tempern mit Iod erhaltenen wurde eine Gitterkonstantenbestimmung mit dem Programm SOS auf Basis des Strukturmodells von $Sr_{9+x}Ni_{1.5-x}(PO_4)_7$ durchgeführt. Es wurden so die Gitterparameter a = 10,5606(4) Å, c =19,708(1) Å erhalten, die in guter Übereinstimmung mit den isotypen Verbindungen der anderen zweiwertigen Kationen liegen. Die höchste Intensität eines nicht im gemessenen Pulverdiffraktogramm wiedergefundenen Reflexes beträgt 12 Einheiten (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm enthielt im Bereich von 0 bis 143° in 4θ insgesamt 215 mögliche Reflexe, hiervon wurden 43 zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet (vgl. Abbildung 6.11). Die Ergebnisse sind in Anhang C in Tabelle 14.5 aufgelistet. Auf eine Einkristallstrukturanalyse wurde auf Grund sehr schlechter Kristallqualität verzichtet. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass sowohl $Sr_{9+x}Cr^{II}_{1.5-x}(PO_4)_7$ analog zu den Vertretern der rein zweiwertigen Kationen als auch Sr₉Cr^{III}(PO₄)₇ mit dreiwertigem Chrom existieren.

6.10 Die gemischvalenten Orthophosphate SrCr₂^{II}Cr^{III}(PO₄)₃ und Sr₃Cr₃^{II}Cr₂^{III}(PO₄)₆

SrCr₂^{II}Cr^{III}(PO₄)₃ kristallisiert in Form von grün/gelb, Sr₃Cr₃^{II}Cr₂^{III}(PO₄)₆ als rot/violett polarisierende Stäbchen. Die Struktur von Sr₃Cr₃^{II}Cr₂^{III}(PO₄)₆ weist im Aufbau des Teilnetzwerkes aus [Cr^{II}O_n]-Polyedern und Phosphattetraedern große Ähnlichkeitenzu jener von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ auf. Von beiden Verbindungen wurden geeignete Einkristalle unter dem Polarisationsmikroskop ausgesucht und am κ-CCD (CAD-4, Fa. Enraf-Nonius) vermessen. Es wurden jeweils die "vollen Kugeln" des reziproken Raums gemessen. Die zwei Datensätze wurden nach der "multi-scans"- Methode auf Absorption korrigiert [55]. Die Strukturlösung erfolgte in beiden Fällen mit dem Programm SHELXS-97 [89] im Programmpaket WinGX [88]. Über direkte Methoden konnten Startpunktlagen für die Strontium-, Chrom- und Phosphoratome ermittelt werden. Nach Lokalisierung der Sauerstoffatome aus sukzessiven Δ-Fourier-Synthesen wurden die Strukturen schließlich unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [89] verfeinert.

I. Kristallographische Daten		
Formel	SrCr ₃ (PO ₄) ₃	Sr ₃ Cr ₅ (PO ₄) ₆
Kristallsystem	orthorhombisch	triklin
Raumgruppe	<i>Pbcn</i> (Nr. 60)	<i>P</i> 1 (Nr. 2)
Gitterparameter	6,3366(3)	5,058(1)
(aus Einkristall-	18,426(1)	9,028(1)
untersuchungen)	8,3068(4)	11,281(2)
		98,95(3)
		90,00(3)
		106,27(3)
Ζ; μ	2; 9,30 mm ⁻¹	1; 11,42 mm ⁻¹
V	969,89	487,99
Dichterön	$3,62 \text{ g/cm}^3$	$3,72 \text{ g/cm}^3$
Farbe	grün/gelb (dichroitisch)	rot/violet (dichroitisch)
Kristallmorphologie	Stäbchen	Stäbchen
Größe / mm	0,208; 0,156; 0,125	0,093; 0,04;0,031
Molgewicht		
F(000)	1004,0	516,0
II. Intensitätsmessungen		
Temperatur [K]	293	293
Wellenlänge (MoK α), 0,71073	β Å, Graphit Monochromator, κ-	-CCD Diffraktometer
Meßbereich θ	$0,998 < \theta < 34,97$	0,41 < <i>θ</i> < 34,97
Absorptionskorrektur [55]	"multi-scans"	"multi-scans"
Anzahl der Reflexe		
gemessen	9306	3761
unabhängig	2098	2978
h _{min} ; h _{max}	-6;10	-8;7
k _{min} ; k _{max}	-23 ; 29	-11;14
l _{min} ; l _{max}	-13 ; 12	-13 ; 18
III. Verfeinerung		
benutzte Programme	SHELX-97 [52], WinGX	SHELX-97 [52], WinGX
Parameter	89	176
Gütefaktoren $R(F)^{a}$	3,8%	6,1%
$wR(F^2)^{b}$	10,6%	19,7%
Wichtungsschema	A = 0,032 ; B = 0,0	A = 0,041 ; B = 0,0
Goof	1,03	0,952
Restelektronendichte e ⁻ /Å ³	2,263; -1,421 an Sr1	2,11; -2,10 an Sr2
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		

 $\label{eq:constraint} \textbf{Tabelle 6.11} \hspace{0.1in} SrCr_{3}(PO_{4})_{3} \hspace{0.1in} und \hspace{0.1in} Sr_{3}Cr_{5}(PO_{4})_{6}. \hspace{0.1in} Kristallographische \hspace{0.1in} Daten, \hspace{0.1in} Angaben \hspace{0.1in} zur$ Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukturen.

^{a)} R(F) = $\sum ||F_o| - |F_c|| / |\sum |F_o|$, F² > 2 σ (F²), ^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [σ^2 (F_o²) + (AP)² + BP], P = (F_o² + 2 F_c²) / 3

Atom	Position	x	y	Z	$U_{eq} [Å^2]^{a}$
Sr1	4 <i>c</i>	0	-0,07069(2)	3/4	0,0142(1)
Cr1	8d	0,34462(6)	-0,12658(3)	0,39379(5)	0,0115(1)
Cr2	4 <i>c</i>	1/2	-0,18346(4)	3/4	0,0104(1)
P1	4 <i>c</i>	1/2	-0,03895(7)	3/4	0,0108(2)
P2	8d	0,1594(1)	-0,17531(4)	0,0420(2)	0,0102(1)
01	8 <i>d</i>	0,3388(2)	-0,1460(1)	0,1509(2)	0,0136(4)
O2	8 <i>d</i>	0,3967(1)	-0,0952(2)	0,6298(2)	0,0119(4)
O3	8d	0,3240(3)	0,0037(1)	0,8270(2)	0,0163(4)
O4	8d	0,0303(3)	-0,1240(1)	0,4472(2)	0,0152(4)
05	8d	0,2303(3)	-0,1744(1)	-0,1352(2)	0,0129(4)
06	8 <i>d</i>	0,1059(3)	-0,2527(1)	0,0883(2)	0,0180(4)

Tabelle 6.12 SrCr^{II}₂Cr^{III}(PO₄)₃. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Tabelle 6.13 Sr₃Cr $^{II}_{3}$ Cr $^{III}_{2}$ (PO₄)₆. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

Atom	Position	x	У	Z	$U_{eq} [Å^2]^{a)}$
Sr1	2 <i>i</i>	-0,0894(1)	0,2292(1)	-0,28159(8)	0,0270(2)
Sr2	1 <i>e</i>	-1/2	1/2	0	0,0315(3)
Cr1	2 <i>i</i>	-0,6410(2)	0,2166(1)	-0,542(1)	0,0194(3)
Cr2	2 <i>i</i>	-0,3101(2)	-0,1408(1)	-0,172(1)	0,0199(3)
Cr3	1 <i>g</i>	-1	1/2	-1/2	0,0245(5)
P1	2 <i>i</i>	-0,7510(4)	-0,0449(2)	-0,3515(1)	0,0200(4)
P2	2 <i>i</i>	0,1424(4)	-0,2140(2)	-0,0104(2)	0,0180(4)
P3	2 <i>i</i>	-0,5104(4)	0,509(2)	-0,6764(1)	0,0204(5)
01	2 <i>i</i>	-0,152(1)	-0,2531(7)	-0,0727(5)	0,024(1)
O2	2 <i>i</i>	-0,770(1)	0,5587(7)	-0,6394(5)	0,021(1)
O3	2 <i>i</i>	0,132(1)	-0,3372(8)	0,0692(5)	0,032(1)
O4	2 <i>i</i>	-0,395(1)	0,5757(8)	-0,7859(5)	0,030(1)
05	2 <i>i</i>	-0,654(1)	-0,2248(9)	-0,1080(6)	0,035(1)
O6	2 <i>i</i>	-0,700(1)	0,1110(8)	-0,3970(7)	0,040(1)
07	2 <i>i</i>	-0,213(1)	0,0550(9)	-0,0707(8)	0,050(2)
08	2 <i>i</i>	-0,578(1)	0,3292(8)	-0,6893(5)	0,030(1)
09	2 <i>i</i>	-0,714(1)	0,4169(8)	-0,4295(5)	0,028(1)
O10	2 <i>i</i>	-0,473(1)	-0,042(1)	-0,2984(7)	0,050(2)
011	2 <i>i</i>	-0,969(1)	-0,056(1)	-0,2630(9)	0,060(2)
012	2 <i>i</i>	-0,830(3)	-0,177(1)	-0,4536(7)	0,133(7)

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Für die Strukturmodelle konnte R(F) = 0,038 für $SrCr_3(PO_4)_3$ und R(F) = 0,061 für $Sr_3Cr_5(PO_4)_4$ erreicht werden. Die maximale Restelektronendichte betrug 2,26 [2,11] [e⁻/Å³] und befindet sich jeweils in der Nähe eines Strontiumatoms.

Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 6.11 zusammengestellt. Lageparameter und anisotrope Auslenkungsparameter für die zwei Orthophosphate geben die Tabellen 6.12 und 6.13 sowie die Tabellen 15.4, 15.5 (Anhang D) und 14.5 in Anhang C wieder.

6.10.1 Kristallstruktur von SrCr₃(PO₄)₃

Die Kristallstruktur von SrCr₃(PO₄)₃ enthält zwei kristallographisch voneinander unabhängige Chromlagen. Bei Cr1 handelt es sich um Cr2+-Ionen, die gestreckt-oktaedrisch von Sauerstoffatomen in Abständen zwischen 2,04 Å $\leq d(Cr1-O) \leq 2,77$ Å umgeben sind. Die Cr³⁺-Ionen der zweiten Lage sind ebenfalls oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben. In Übereinstimmung mit bereits in der Literatur für Chrom(III)-phophate beschrieben Polyedern $[Cr^{III}O_6]$ weisen diese weniger unterschiedliche Abstände d(Cr-O) zwischen 1,91 Å \leq $d(Cr2-O) \le 2.02$ Å auf (vgl. Abbildung 6.12, Tabelle 6.14). Für Cr₂O₃ wird d(Cr-O) zwischen $1,97 \text{ Å} \leq d(\text{Cr-O}) \leq 2,02 \text{ Å}$ berichtet [145]. Für die Chrom(III)-phosphate α -CrPO₄ [146], β -CrPO₄ [147], Cr₂(P₆O₁₈) [148] und das gemischtvalente Cr^{II}₂Cr^{III}₄(P₂O₇)₄ [119] werden ähnliche Werte für die Abstände d(Cr^{III}-O) angegeben. Jeweils zwei Oktaeder [Cr^{II}O6] sind über eine "kurze" Kante verknüpft. Die Abstände von Chrom zu den verbrückenden Sauerstoffatomen sind $d(Cr^{II}-O) < 2.1$ Å und nicht durch den Jahn-Teller-Effekt aufgeweitet. Diese Dimere hingegen sind ebenfalls durch Kantenverknüpfung mit einem Oktaeder [Cr^{III}O₆] zu Strängen entlang [001] verbunden (vgl. Abbildung 6.13). Ein sehr ähnliches Strukturmotiv ist in der Struktur des β -Chrom(II)-phosphats zu finden (vgl. Abschnitt 5.5). Auch in dieser, vom Farringtonit (Mg₃(PO₄)₂) [90] ableitbaren Struktur bilden sich über Kantenverknüpfung Stränge aus Oktaedern [Cr^{II}O₆] entlang einer Raumrichtung aus (vgl. Abschnitt 5.5). Im Unterschied zu den Strängen in der Struktur von SrCr₃(PO₄)₃ sind diese jedoch auch noch dreidimensional untereinander verknüpft.



Abbildung 6.12 ORTEP-Darstellung der Polyeder $[Cr1O_6]$ um Cr^{2+} und $[Cr2O_6]$ um Cr^{3+} und deren Verknüpfung.



Abbildung 6.13 SrCr₃(PO₄)₃. Projektion der Kristallstruktur in Polyederdarstellung auf die ac-Ebene a) ohne und b) mit Phosphattetraedern.



Abbildung 6.14 SrCr₃(PO₄)_{3.} Projektionen der Kristallstruktur auf die *bc*-Ebene (a) und die *ab*-Ebene (b).

In SrCr₃(PO₄)₃ werden die Stränge nur über Phosphattetraeder zu einem dreidimensionalen Netzwerk verbunden. Der Phosphattetraeder mit der Phosphorlage P2 verknüpft über Ecken die Stränge innerhalb der *ac*-Ebene (vgl. Abbildung 6.13 b). Die Abstände liegen zwischen 1,52 Å $\leq d(P2-O_4) \leq 1,55$ Å. Die zweite Phosphorlage hingegen verknüpft die Stränge entlang [010] über die Kante des Oktaeders [Cr^{III}O₆] und zwei Ecken der Polyeder [Cr^{II}O₆] (vgl. Abbildung 6.14 a). Aus der Kantenverknüpfung resultiert eine starke Verzerrung des Phosphattetraeders mit zwei relativ langen Abständen d(P1-O2) = 1,58 Å. Strontiumatome sind in Kanälen entlang (001) gestapelt und jeweils von acht Sauerstoffatomen mit Abständen zwischen 2,55 Å und 2,74 Å umgeben (vgl. Abbildung 6.14 b). SrCr^{II}₂Cr^{III}(PO₄)₃ weist keine strukturellen Ähnlichkeiten zu den Phosphaten NaV₃(PO₄)₃ und SrFe₃(PO₄)₃ auf [149, 150].

[Sr10 ₈]	v	[Cr10 ₆]		[Cr2O ₆]	
Sr-O3 ^{viii}	2,550(2)	Cr-O4	2,041(2)	Cr-O6 ⁱⁱⁱ	1,907(3)
Sr-O3 ^{viii}	2,550(2)	Cr-O1	2,049(2)	Cr-O6 ^{iv}	1,907(3)
Sr-O5 ^{vii}	2,583(2)	Cr-O1 ⁱ	2,070(2)	Cr-O5 ^v	1,964(2)
Sr-O5 ^v	2,583(2)	Cr-O2	2,072(2)	Cr-O5 ⁱ	1,964(2)
Sr-O4 ^{viii}	2,702(2)	Cr-O3 ⁱⁱ	2,332(3)	Cr-O2 ^{vi}	2,020(2)
Sr-O4 ^{viii}	2,702(2)	Cr-06	2,766(9)	Cr-O2	2,020(2)
Sr-O2 ^{viii}	2,742(2)				
Sr-O2 ^{viii}	2,742(2)				
[P1O ₄]		[P2O ₄]			
P-O3 ^{vi}	1,508(2)	P-06	1,518(3)		
P-O3	1,508(2)	P-O4 ^{vii}	1,536(2)		
P-O2	1,577(2)	P-O5	1,540(2)		
P-O2 ^{vi}	1,577(2)	P-O1	1,551(2)		

Tabelle 6.14 SrCr^{II}₂Cr^{III}(PO₄)₃. Interatomare Abstände /Å in den Polyedern [SrO₈], [CrO₆] und [PO₄]. Standarabweichungen in Klammern.

⁽ⁱ⁾1-x, y, 0.5-z; ⁽ⁱⁱ⁾x, -y, -0.5+z; ⁽ⁱⁱⁱ⁾0.5-x, -0.5-y, 0.5+z; ^(iv)0.5+x, -0.5-y, 1-z; ^(v)x, y, 1+z; ^(vi)1-x, y, 1.5-z; ^(vii)-x, y, 0.5-z; ^(viii)-x, y, 1.5-z.

6.10.2 Kristallstruktur von Sr₃Cr₅(PO₄)₆

 $Sr_3Cr_5(PO_4)_6$ kristallisiert in der triklinen Raumgruppe $P\overline{1}$. Die Struktur wird aus drei Chromlagen aufgebaut. Die beiden mit Cr²⁺-Ionen besetzten Lagen weisen unterschiedliche Koordinationspolveder auf. Ein gestreckter Oktaeder enthält vier kürzere Abstände $d(Cr^{II}-O)$ in einer Ebene (2,01 Å $\leq d$ (Cr3-O) $\leq 2,02$ Å) und zwei längere senkrecht zur Ebene (d(Cr3-O(12) = 2,67 Å). Ein überkapptes Prisma enthält hingegen vier relativ kurze Abstände $d(Cr^{II})$ -O) (2.00 Å $\leq d(Cr1-O) \leq 2.38$ Å) und drei Längere (2.50 Å $\leq d(Cr1-O) \leq 2.87$ Å) (vgl. Abbildung 6.15 B)). Zur Festlegung der Koordinationssphäre wurde der Abstand der Chromatome zum jeweils nächsten Kation verwendet. Die Cr³⁺-Ionen sind oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben (1,88 Å $\leq d(Cr2-O_x) \leq 2,08$ Å). Der Koordinationspolyeder weist eine deutliche Verzerrung auf, was mit der Flächenverknüpfung zu dem überkappten Prisma $[Cr^{II}O_7]$ zu erklären ist. Vergleicht man die Kristallstrukturen von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₃Cr₅(PO₄)₆ so sind die aus Koordinationspolyedern um Chrom(II) gebildeten Grundstrukturen sehr ähnlich zueinander. In beiden Fällen verlaufen eindimensionale Stränge aus Polvedern [Cr^{II}O_x] entlang [100] (vgl. Abbildung 6.15 A)). Diese werden über Phosphatgruppen zu Schichten verbunden, die in $Sr_3Cr^{II}_3Cr^{III}_2(PO_4)_6$ parallel zur *ab*-Ebene und in Sr₃Cr₃(PO₄)₄ parallel zur *ac*-Ebene verlaufen (vgl. Abbildung 6.17). Zwischen den Schichten sind in beiden Phosphaten die Strontiumatome lokalisiert. Die Abstände d(Sr-O)weisen im Sr₃Cr^{II}₃Cr^{III}₂(PO₄)₆ bei einer Koordinationszahl zehn eine Spannbreite zwischen 2,41 Å $\leq d(Sr2-O) \leq 3,20$ Å auf. Während im reinen Chrom(II)-phosphat die Schichten über zwischen diesen lokalisierte Strontiumatome zusammengehalten werden, wird in $Sr_3Cr_5(PO_4)_6$ eine Verknüpfung jener über eine $[Cr^{III}_2P_2O_{16}]$ -Einheit beobachtet (Abbildung 6.16 b)). Die Einheiten sind auf gegenüberliegenden Seiten über eine Kante vom Oktaeder $[Cr^{III}O_6]$ mit den Polyedern $[Cr^{II}1O_7]$ verknüpft. Sie verbinden somit die Schichten aus $[Cr^{II}O_x]$ -Polyedern und Phosphatgruppen zu einem dreidimensionalen Netzwerk (vgl. Abbildung 6.17 a und b).



Abbildung 6.15 Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₃Cr₅(PO₄)₆. Vergleich der strukturbestimmenden Baugruppen. Projektion jeweils entlang der *c*-Achse (a); ORTEP-Darstellung der Koordinationspolyeder um Cr²⁺ und Cr³⁺ in Sr₃Cr₅(PO₄)₆ (b).



Abbildung 6.16 $Sr_3Cr_5(PO_4)_6$. Projektion auf die Kristallstruktur entlang der *c*-Achse (a) und entlang der *b*-Achse (b).



Abbildung 6.17 Sr₃Cr₅(PO₄)₆ und Sr₃Cr₃(PO₄)₄. Vergleich der Kristallstrukturen. Projektionen von Sr₃Cr^{II}₃Cr^{III}₂(PO₄)₆ entlang der *a*-Achse (a) und von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ entlang der *b*-Achse (b).

Tabelle 6.15	Sr ₃ Cr ^{II} ₃ Cr ^{III} ₂ (PO ₄) ₆ . Interatomare Abst	ände / Å und ausgewählte Winkel in den
Polyedern [Si	$[O_x]$, $[Cr^{II}O_7]$, $[Cr^{II}O_6]$, $[Cr^{III}O_6]$ und $[PO_6]$	D ₄]. Standarabweichungen in Klammern.
[Sr1O ₁₀]	[Sr2O ₁₀]	

Sr-O3 ^{vi}	2.479(7)	Sr-O4 ^{viii}	2,415(6)		
$Sr-O2^{v}$	2.501(6)	Sr-O4 ^v	2,415(6)		
Sr-O4 ^{vii}	2.621(7)	Sr-O1 ^{ix}	2,665(7)		
Sr-O10	2,645(7)	Sr-O1 ^x	2,665(7)		
Sr-O6 ⁱⁱⁱ	2.728(7)	Sr-O3 ^{xi}	2,719(7)		
Sr-O11 ⁱⁱⁱ	2.842(8)	Sr-O3 ^{vi}	2,719(7)		
Sr-O9 ⁱⁱⁱ	2.885(6)	Sr-O3 ^x	3,163(7)		
Sr-O12 ⁱ	2.965(9)	Sr-O3 ^{ix}	3,163(7)		
Sr-O7	3,028(5)	Sr-O5 ^x	3,207(8)		
Sr-06	3,178(4)	Sr-O5 ^x	3,207(8)		
[Cr10 ₇]		[Cr2O ₆]		[Cr3O ₆]	
Cr-O6	2,004(7)	Cr-O5	1,886(7)	Cr-O2 ⁱⁱⁱ	2,009(6)
Cr-O8	2,057(6)	Cr-O7	1,889(8)	Cr-O2	2,009(6)
Cr-O9	2,167(7)	Cr-O1	1,932(6)	Cr-O9 ⁱⁱⁱ	2,019(6)
Cr-O10 ⁱ	2,39(1)	Cr-O11 ⁱⁱ	2,024(7)	Cr-O9	2,019(6)
Cr-O12 ⁱ	2,504(3)	Cr-O8 ⁱ	2,066(7)	Cr-O12 ⁱ	2,762(4)
Cr-O12 ⁱ	2,597(2)	Cr-O10	2,070(7)	Cr-O12 ⁱ	2,762(4)
Cr-011	2,880(1)				
[P1O ₄]		[P2O ₄]		[P3O ₄]	
P-O12	1,487(10)	P-O5 ⁱⁱ	1,515(7)	P-O4	1,504(6)
P-O11	1,490(8)	P-O3	1,523(7)	P-O2	1,535(6)
P-O10	1,521(7)	$P-O7^{v}$	1,523(8)	P-O8	1,555(7)
P-O6	1,529(7)	P-O1	1,571(6)	P-O9 ^{iv}	1,578(7)

 $\stackrel{(i)}{\overset{(i)}}{\overset{(i)}}{\overset{(i)}{\overset{(i)}}{\overset{(i)}{\overset{(i$

Als Besonderheit der Struktur ist eine Phosphatgruppe hervozuheben, welche jeweils über eine Kante mit zwei Polyedern [Cr^{II}1O₇] verbunden ist. Kantenverknüpfungen von Phosphatgruppen zu Metall-Sauerstoff-Polyedern werden selten beobachtet. Neben den in dieser Arbeit synthetisierten Verbindungen β -Cr₃(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂ mit einfach kantenverknüpften Phosphateinheiten sind α -CrPO₄ [146], Cu₃In₂(PO₄)₄ [151] und Mg₃Cr₃(PO₄)₄ [23] mit einem solchen Strukturmerkmal bekannt. Von Phosphatgruppen, die gleichzeitig über zwei Kanten mit Kationenpolyedern verknüpft sind, wurde bislang nicht berichtet. Auf Grund der verhältnismäßig kurzen Verbindungskante zwischen der Phosphatgruppe und dem Polyeder [Cr^{II}O₇] werden die Winkel \angle (O,Cr,O) mit 53,03° bzw 59,66° sehr klein. Damit die Abstände *d*(Cr-P) nicht zu kurz werden, resultieren zur Kompensation lange Abstände *d*(Cr-O) (vgl. Tabelle 6.15).

7 UV/vis-Spektroskopische Untersuchung der Verbindungen $Sr_2Cr(PO_4)_2$, $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$, $SrCr_2(PO_4)_2$ und β - $Cr_3(PO_4)_2$

7.1 Überblick

Die polynären Chrom(II)-Phosphate auf dem quasi-binären Schnitt $Sr_3(PO_4)_2$ -Cr₃(PO₄)₂ weisen bis auf $Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO_4)_7$ eine für Chrom(II) typische blaue Farbe auf. Sie sind voneinader visuell unterscheidbar, da $Sr_2Cr(PO_4)_2$ in satt-türkisblauen, $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ in hellblauen und $SrCr_2(PO_4)_2$ in dunkelblauen Kristallen erhalten wird. Kristalle von β -Cr₃(PO₄)₂ sind türkisblau. In Abbildung 7.1 sind Fotos von Kristallen der Verbindungen $SrCr_2(PO_4)_2$ und $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ vergleichend gegenübergestellt.



Abbildung 7.1 Kristalle von a) SrCr₂(PO₄)₂ und b) Sr₃Cr₃(PO₄)₄.

Zur Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen Farbeindruck und Absorptionsbereich sind in Tabelle 7.1 die entsprechenden Wellenzahlenbereiche gegenübergestellt. Im Allgemeinen liegen Elektronenübergänge von Übergangsmetallverbindungen zwischen 4000 und 50000 cm⁻¹. Viele Übergangsmetallverbindungen erscheinen farbig, da bei d-d-Elektronenübergängen Energie im Bereich der Wellenlängen des sichtbaren Lichts (von ca. 12000 bis 25000 cm⁻¹) absorbiert wird. Die Komplementärfarbe der Absorption wird als Farbeindruck beobachtet. Blaue Verbindungen absorbieren demnach Wellenlängen zwischen 16000 und 18000 cm⁻¹. Die Hauptabsorptionsbanden der betrachteten Verbindungen liegen genau in diesem Bereich. Für das rosafarbene Ba₂Cr(PO₄)₂ (Kapitel 8.9) wird demnach eine Hauptabsorption bei ca. 20000 cm⁻¹ erwartet, was auch der Fall ist.

Tabelle 7.1 Absorptions- und Komplementärfarben im Bereich des sichtbaren Lichts.

12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22 23	24	25 2	26	27	$\cdot 10^3 \mathrm{cm}^{-1}$	Wellenzahl
		r	ot		Ę	gelb	gr	ün		blau		vic	olet	tt	sichtbares	Spektrum
	Ę	grün	türk	cis 1	blau	v	viole	ett r	ot	orange	£	gelb			Farbeindr	uck bei Absorption

Bevor die einzelnen Spektren im Detail betrachtet werden, soll ein kurzer Überblick über den Stand in der Literatur gegeben werden. Bis zu den Arbeiten von SCHMIDT 1998 gab es nur wenige Hinweise über Elektronenspektren von Chrom(II)-oxid-Verbindungen:

- Für Spektren von Verbindungen, welche tetragonal-verzerrte oktaedrischer Chrom(II)-Chromophore enthalten, werden drei Banden für Cr²⁺-Übergänge beobachtet, die im Wellenzahlbereich der hier beobachteten Absorptionen für die ternären und quarternären Phosphaten liegen. Im Einzelnen wurden untersucht: CrSO₄·5H₂O, Spektren bei RUNCIMAN und SYME [67], FACKLER und HOLAH [152], Interpretation HITCHMAN et al. [165]: 10000 cm⁻¹: B_{1g}→A_{1g}; 13400 cm₋₁: B_{1g}→B_{2g}; 15500 cm⁻¹: B_{1g}→E_g. CrCl₂·4H₂O, Spektren bei FACKLER und HOLAH [152], RUNCIMAN und SYME [67]. VON SCHNERING und BRAND berichten 1973 über die Kristallstruktur (4·~2,08Å(O) + 2·2,76Å(Cl)) und Interpretation: 10000 cm⁻¹: B_{1g}→A_{1g}; 13100 cm⁻¹: B_{1g}→B_{2g}; 15200 cm⁻¹: B_{1g}→E_g (10Dq aus B_{1g}→B_{2g}, nicht aus den tatsächlichen Lagen). CrCl₂, (4·2,39Å + 2,91 Å) [171], Spektren bei CLARK [65] (11300 und ca. 14000 cm⁻¹) und FACKLER und HOLAH [152] (8750, 12000, 16300 cm⁻¹).
- 2. VON SCHNERING schätzt aus dem UV/vis-Spektrum von $CrCl_2 \cdot 4H_2O$ den Aufspaltungsparameter 10Dq zu ~ 10500 cm⁻¹ [153,154].
- Eine deutliche Aufspaltung aufgrund der Jahn-Teller Effekts wird allgemein in den E-Termen beobachtet. Die eg-Orbitale können um einige 1000 cm⁻¹ auseinander liegen, während die T-Terme weniger stark aufspalten [62].
- Theoretische Betrachtungen von BERSUKER um 1961 [155, 156] ergaben eine Differenz der Zustände ⁵B_{2g}→⁵E_g (d.h. die Aufspaltung des ⁵T_{2g}-Terms) für Cr²⁺ im verzerrt oktaedrischen Feld von ca. 2300 cm⁻¹.

SCHMIDT erweiterte das Verständnis zur Interpretation von UV/vis-Spektren einiger Chrom(II)-Verbindungen durch umfangreiche AOM-Modellierungen mit dem Programm CAMMAG [75, 76, 157] zu den d-Elektronenniveaus in der Verbindung CaCrSi₄O₁₀. Es gelang durch Anpassung an das UV/vis-Spektrum sinnvolle AOM-Parameter für die Beschreibung der spin-erlaubten Elektronenübergänge von CaCrSi₄O₁₀ zu bestimmen. Die Behandlung konnte auch auf die Verbindungsklasse Cr₃(Si₂O₇)·½*MX* (*MX* = NaCl, NaBr, KCl, KBr) [19, 20, 27] übertragen werden. Dabei konnte ein Einfluss des ds-mixings (vgl. Abschnitt 4.1.2 [62]) bei quadratisch-planar umgebenen Cr²⁺-Ionen bestätigt und quantifiziert werden. Desweiteren wurden ausführliche AOM-Rechnungen zu den Verbindungen Cr₃B₇O₁₃X (X = Cl, Br, I) [19] durchgeführt. Hier sind die Cr²⁺-Ionen quadratisch-planar von Sauerstoffatomen und axial von zwei Halogenid-Liganden umgeben. SCHMIDT untersuchte den Einfluss der axialen Liganden auf die Energie der Elektronenübergänge und konnte mittels AOM-Rechnungen zeigten, dass die axialen Liganden deutlichen Einfluss ausüben. Die Modellrechnungen zeigten auch, dass die energetische Abfolge der d-Orbitale am Chrom nicht eindeutig bestimmbar ist. Problematisch ist vor allem die Abschätzung der $e_{\sigma}(X)$ -Werte für die axialen Liganden unter gleichzeitiger Festlegung eines Wertes für ds-mixing. Eine Verringerung von $e_{\sigma}(X)$ bewirkt ebenso wie eine Zunahme von ds-mixing eine Anhebung der Übergangsenergie $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$. Zwischen beiden Effekten kann nicht differenziert werden. Auch ein Beziehung zwischen Bindungslänge und $e_{\sigma}(X)$ konnte bisher nicht spektroskopisch quantifiziert werden. Demnach ist ein Absinken der Energie des $d(z^2)$ -Orbitals unter jene des d(xy)-Orbital nicht sicher zu belegen. Auf Grund der Komplexität des Problems wurde bei den AOM-Rechnungen zu den Boraziten ein ds-mixing-Einfluss nicht berücksichtigt.

Die in diesem Kapitel beschriebenen polynären Strontium-chrom(II)-orthophosphate weisen für die Cr²⁺-Ionen ausschließlich Koordination durch Sauerstoff auf. Zudem liegen in den Verbindungen meistens oktaedrische Chromophore vor. In den folgenden Abschnitten soll zunächst über AOM-Rechnung an vereinfachten geometrischen Strukturen der Einfluss von Sauerstoffliganden in axialen Positionen auf die Ligandenfeldaufspaltung untersucht werden. Dabei wird auch die Bedeutung des ds-mixings analysiert. Anschließend soll mit den gewonnenen Erkenntnissen unter Anlehnung an bereits bekannte Parameter eine Anpassung der UV/vis-Spektren über das AO-Modell erfolgen. Dabei wird ebenfalls der ds-mixing-Einfluss am Beispiel der einzelnen Chromophoren untersucht.

7.2 Beschreibung der Spektren

Zunächst wurden genügend große Einkristalle ausgesucht und wie in Abschnitt 4.2 beschrieben zur Aufnahme der Einkristall-UV/vis-Spektren präpariert und vermessen. Da von $\mathbf{Sr_2Cr(PO_4)_2}$ nur plättchenförmige Kristalle mit maximalen Kantenlängen von $0,3\cdot0,3\cdot0,1$ mm³ erhalten werden konnten, ist die Qualität der Spektren lediglich für qualitative Aussagen ausreichend. Die UV/vis-Spektren von $\mathbf{SrCr_2(PO_4)_2}$, $\mathbf{Sr_3Cr_3(PO_4)_4}$ und $\mathbf{Sr_2Cr(PO_4)_2}$ zeigen die für blaue Chrom(II)-Verbindungen erwartete breite Absorptionsbande im Bereich von 15000 cm⁻¹ (vgl. Abbildung 7.6). Zudem weisen die Absorptionsbanden von $\mathbf{SrCr_2(PO_4)_2}$ und $\mathbf{Sr_3Cr_3(PO_4)_4}$ eine ausgeprägte Schulter bei $\tilde{v}_1 \sim 11000$ cm⁻¹ auf, die bei den Spektren von $\mathbf{Sr_3Cr_3(PO_4)_4}$ als eigener Übergang zu beobachten ist. Ein dritter Übergang \tilde{v}_3 kann für Sr_3Cr_3(PO_4)_4 als Schulter beobachtet werden. In den Spektren von $\mathbf{Sr_2Cr(PO_4)_2}$ ist jener gut

aufgelöst vorhanden, wohingegen er bei SrCr₂(PO₄)₂ nur abgeschätzt werden kann. Eine Übersicht über die elektronischen Übergänge liefert Tabelle 7.2. Im Vergleich zu den Spektren der quarternären Phosphate weist das Spektrum von β -Cr₃(PO₄)₂ einen merklich niedrigeren Bandenschwerpunkt bei $\tilde{v}_2 \sim 12680$ cm⁻¹ auf (Abschnitt 7.5, Abbildung 7.6). Ein zweiter Übergang ist als Basisverbreiterung der Hauptabsorptionsbande bei ca. $\tilde{v}_1 \sim 9000$ cm⁻¹ zu beobachten. Der dritte Übergang liegt für das Chrom(II)-phosphat bei $\tilde{v}_3 \sim 13670$ cm⁻¹.

Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit aufgenommenen Spektren stehen im Einklang mit denen von bereits in der Literatur bekannten blauen Chrom(II)-Verbindungen wie CaCrP₂O₇, SrCrP₂O₇ und BaCrP₂O₇ sowie α -Cr₂P₂O₇. Da dem Übergang ⁵E_g \rightarrow ⁵T_{2g} für ein d⁴-System im ideal oktaedrischen Ligandenfeld nur eine Bande im Spektrum entspricht, spiegeln die aufgespaltenen Banden in den Spektren der untersuchten quarternären Phosphate eine niedrigere Symmetrie der Ligandensphäre um das Zentralatom wieder. Diese steht auch im Einklang mit den Ergebnissen der Kristallstrukturbestimmungen in den Abschnitten 5.3, 6.5, 6.6 und 6.7. Für Sr₃Cr₃(PO₄)₄ wird die größte Bandenbreite beobachtet, da sich die Polyeder [CrO_n] in dieser Verbindung am deutlichsten voneinander unterscheiden. Während der eine Chromophor relativ regelmäßig gestreckt oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben ist, weist der andere eine sehr unregelmäßige [4+3]-Koordination auf. In den Spektren von SrCr₂(PO₄)₂ und β -Cr₃(PO₄)₂, deren Polyeder auf Grund ähnlicher geometrischer Struktur vergleichbaren Einfluss auf die Ligandenfeldaufspaltung haben, ist die Bandenbreite hingegen deutlich geringer. Bemerkenstwert ist außerdem die deutlich größere optische Dichte von $SrCr_2(PO_4)_2$ im Vergleich mit jener von β - $Cr_3(PO_4)_2$. Der Kristall des Strontium-chrom(II)ortophosphats ist mit 0,23 mm ca. 2 mal so dick wie der von β -Cr₃(PO₄)₂. Mit der Größendifferenz kann jedoch nicht ein Unterschied in der optischen Dichte von ungefähr ca. zwei Größenordnungen begründet werden. Vielmehr scheint es sinnvoll, den deutlich azentrischeren Chromophoren im SrCr₂(PO₄)₂ eine von vorne herein höhere spezifische Extinktion zuzusprechen.

Von den maximal vier erwarteten d-d Banden (${}^{5}T_{2g}$ spaltet für diese Systeme in drei, ${}^{5}E_{g}$ in zwei Zustände auf) sind in den UV/vis-Spektren der Phosphate nur höchstens drei zu beobachten. Dies kann mehrere Ursachen haben. Zum einen könnte die spezifische Extinktion einer Bande zu niedrig sein, dass die beiden beobachteten Banden zwei der drei Übergänge darstellen und der dritte experimentell wegen zu schwacher Intensität oder anderem Wellenzahlbereich nicht erfasst wird. Zum anderen könnten die Übergänge überlagert sein. Für letzteren Fall spricht folgende Argumentation. Es ist eher unwahrscheinlich, dass eine Bande nicht beobachtet wird. Da alle drei elektronischen Übergänge für ein d⁴-System der

betrachteten Verbindungen spinerlaubt und Laporte-verboten sind, sollten sie ähnliche Extinktionskoeffizienten aufweisen.

Zur Abschätzung der Ligandenfeldaufspaltung können die Schwerpunkte der Hauptabsorptionsbanden der einzelnen Spektren herangezogen werden. Nach Gleichung 5.4 ergeben sich die, hier idealisierten, Ligandenfeldaufspaltungen Abschnitt 5.7 in cm^{-1} . $10Dq(\alpha$ -SrCr₂(PO₄)₂) = 10510 cm^{-1} 10868 und $10Dq(Sr_3Cr_3(PO_4)_4)$ = $10Dq(Sr_2Cr(PO_4)_2) = 9700 \text{ cm}^{-1}$ für oktaedrische Chromophore. Für β -Cr₃(PO₄)₂ ergibt sich mit 8800 cm⁻¹ eine leicht geringere Ligandenfeldaufspaltung. Mit B ~ 0,8 B_{fL} ergibt sich für 10Dq/B ein Wert von 23,55 für die quartenären Verbindungen und von 21,66 für das Chrom(II)-orthophosphat. Wird $B = 0.7 B_{fI}$ vorausgesetzt, so liegt 10Dq/B mit 20,95 im Bereich der "low-spin"-Komplexe des zweiwertigen Chroms. Da die untersuchten Phosphate sicherlich als "high-spin"-Komplexe vorliegen, werden die Werte für den Racah-Parameter B zwischen 0,8 $B_{fI} < B < 0,9 B_{fI}$ liegen. Die Angabe eines exakten Wertes für B ist nur möglich, wenn über die Zuordnung von mindestens zwei spinverbotenen Energieübergängen ein genauer Wert für die Ligandenfeldaufspaltung angegeben werden kann.

Zusätzlich zu den spin-erlaubten Banden sind in allen Spektren mehr oder weniger ausgeprägte spin-verbotene Übergänge zu erkennen. Bei ca. $\tilde{v} = 19200 \text{ cm}^{-1}$ wird für alle drei Verbindungen ein Signal beobachtet. Im UV/vis-Spektrum von Sr₃Cr₃(PO₄)₂ ist dieses im mit vertikal polarisiertem Licht aufgenommenen Spektrum besonders ausgeprägt. Außerdem tauchen in diesem Spektrum noch drei weitere spin-verbotene Übergänge bei 18115 cm⁻¹, 16100 cm⁻¹ und 15530 cm⁻¹ auf. Die Energie für den spinverbotenen Übergang ${}^{5}E_{g} \rightarrow {}^{3}T_{1g}$ in den niedrigsten angeregten Triplett-Zustand lässt sich aus dem TANABE-SUGANO-Diagramm für $10Dq/B \approx 10000 \text{ cm}^{-1}/637 = 23,55 \text{ mit } B \sim 0.8 \cdot B_{fL}$ zu ca. 8000 cm⁻¹ abschätzen. Der Übergang liegt damit außerhalb des in dieser Arbeit zugänglichen Wellenzahlbereichs. In den Spektren von β -Cr₃(PO₄)₂ können ebenfalls drei scharfe spinverbotene Übergänge bei 19610 cm⁻¹, 17762 cm⁻¹ und 16256 cm⁻¹ beobachtet werden, wobei der energiereichste deutlich verbreitert ist und somit aufspaltet. Tabelle 7.4 gibt eine Auflistung aller beobachteten Übergänge wieder. Bisher sind in der Literatur noch keine Angaben zur Zuordnung spinverpotener Absorptionsbanden bei high-spin d⁴-Systemen hinterlegt. In den UV/vis-Spektren von CrCl2·4H2O konnten jedoch spinverbotenen Übergänge bei vergleichbaren Energien beobachtet werden [67, 152].
p-C1 ₃ (FO ₄) ₂ , S1C1 ₂ (FO ₄) ₂ , S1 ₃ C1 ₃ (FO ₄) ₄ und S1 ₂ C1(FO ₄) ₂ .									
Verbindung	\tilde{v}_1 / cm ⁻¹	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹						
β -Cr ₃ (PO ₄) ₂	9000	12680	13670						
SrCr ₂ (PO ₄) ₂	11760	14970	17100						
Sr₃Cr₃(PO₄) ₄	10850	14980	16950						
Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂	10900	13150	16150						

Tabelle 7.2 Beobachtete spinerlaubte d-d Übergänge in den UV/vis-Spektren der Phosphate β -Cr₃(PO₄)₂, SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂.

Tabelle 7.3 Beobachtete spinverbotene Übergänge in den UV/vis-Spektren der Phosphate β -Cr₃(PO₄)₂, SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂.

Verbindung	\tilde{v}_1 / cm ⁻¹	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹	\tilde{v}_4 / cm ⁻¹	\tilde{v}_5 / cm ⁻¹	$\tilde{\nu}_{6}$ / cm $$	$\tilde{\nu}_7$ / cm ⁻¹
β -Cr ₃ (PO ₄) ₂	16256	17762	18284	18857	19425	19610	21250
SrCr ₂ (PO ₄) ₂				19140			
Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	15530	16100	18115	19160	20160		
Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂				19230	19380		

Für Sr₂Cr(PO₄)₂ und Sr₃Cr₃(PO₄)₄ sind in den Spektren außerdem ab 23000 cm⁻¹ bzw 26000 cm⁻¹ breite, starke Banden zu beobachten, die vermutlich von Charge-Transfer-Übergängen stammen. Ähnliche Überlegungen wurden bereits für die Chromborazite Cr₃B₇O₁₃X (Cl, Br, I) [19], die Chromphosphathalogenide Cr₂X(PO₄) (X =Cl, Br, I) [19, 24], für Cr₃(Si₂O₇)·¹/₄KCl [27] und Chrom(II)-orthophosphat durchgeführt.

7.3 Berechnung der Energiezustände mittels einfacher AOM Ausdrücke

Zur Verdeutlichung des Angular Overlap Model sollen zunächst die Parameter e_{σ} und e_{π} per Hand berechnet werden. Die Grundzüge des Modells sind bereits in Kapitel 4.1.2 ausführlich beschrieben. Mittels Betrachtungen im Rahmen des Angular Overlap Model lassen sich die resultierenden Orbitalenergien der Zentralatom-Orbitale (AOs) bei Wechselwirkung mit den Liganden für niedersymmetrische Chromophore in vergleichsweise einfacher Weise mittels Anpassung an die beobachteten Spektren berechnen. Die Energieverschiebung, d.h. die Anhebung oder Absenkung der Zentralatom-Orbitale ist stark abhängig vom Überlappungsgrad (Überlappungsintegral) der Orbitale und in Näherung eine Funktion des $S_{\sigma/\pi}^{2}$. Quadrats des Überlappungsgrads Einzelheiten zur Berechnung des Überlappungsintegrals S_{ab} finden sich ebenfalls in Abschnitt 4.1.2. Der Zusammenhang wird durch die Gleichungen 7.1 und 7.2 ausgedrückt. Dabei werden die Gleichungen für σ - und π -Orbitale mit den Parametern $S_{\sigma}^2 = F^2$ und $S_{\pi}^2 = P^2$ aufgestellt.

Für ein beliebiges Molekül ML_n hängen die Parameter e_{σ} und e_{π} von der Art des Metalls und der Liganden sowie ihrer Bindungslängen ab. Sie sind aber unabhängig von der Orientierung der Orbitale, d.h. ihrer winkelabhängigen Überlappung. Die Energie der Orbitale ist daher ausschließlich abhängig von den Faktoren F² und P². Diese sind für verschiedene Ligandenpositionen bei RICHARDSON [73] tabelliert. Ein Auszug daraus mit den für oktaedrische und quadratisch-planare Koordinationen relevanten Daten ist in Abbildung 7.2 angegeben.

$$\begin{split} \epsilon_{\text{stab},\sigma} &= + \, (F^2 e_\sigma - (F^2)^2) f_\sigma \qquad \text{und} \\ \epsilon_{\text{destab},\sigma} &= - \, (F^2 e_\sigma - (F^2)^2) f_\sigma \qquad \text{und} \end{split}$$

$$\varepsilon_{\text{stab},\pi} = + (P^2 e_{\pi} - (F^2)^2) f_{\pi} \qquad (Gl. 7.1)$$

$$\varepsilon_{\text{destab},\pi} = - (P^2 e_{\pi} - (F^2)^2) f_{\pi} \qquad (Gl. 7.2)$$



F^2	F ² -Werte									
L	p _x	\mathbf{p}_{y}	$\mathbf{p}_{\mathbf{z}}$	d_{z^2}	d _{x2-y2}	$_2 d_{xz}$	d_{yz}	d _{xy}		
1	0	0	1	1	0	0	0	0		
2	0	1	0	1/4	3/4	0	0	0		
3	1	0	0	1/4	3/4	0	0	0		
4	0	1	0	1/4	3/4	0	0	0		
5	1	0	0	1/4	3/4	0	0	0		
6	0	0	1	1	0	0	0	0		

P ² -Werte									
L	d_{z^2}	$d_{x^{2}-y}$	d_{xz}	d_{yz}	d_{xy}				
1	0	0	1	1	0				
2	0	0	1	0	1				
3	0	0	0	1	1				
4	0	0	1	0	1				
5	0	0	0	1	1				
6	0	0	1	1	0				

 ML_6 , oktaedrisch: L = 1, 2, 3, 4, 5, 6 ML_4 , quadratisch planar: L = 2, 3

Abbildung 7.2 Anordnung der Liganden und ihre Bezeichnung (links); Parameter F^2 und P^2 nach [73] (rechts).

Mit den oben beschriebenen einfachen AOM-Ausdrücken soll die Situation in β -Cr₃(PO₄)₂ und den quarternären Strontiumchrom(II)-orthophosphaten modelliert werden. Dabei werden die axialen Sauerstoffliganden, die auf Grund ihres großen Abstands zum Zentralatom eine andere Gewichtung erfahren müssen, gesondert als O_a in die Rechnung einbezogen. Sie sitzen auf Position 1 und 6, die Sauerstoffatome O_{eq} in der Ebene auf den Positionen 2, 3, 4 und 5. Zusätzliche Vereinfachung zur Reduzierung der unbekannten Parameter sind $e_{\pi}(O) = \frac{1}{4} \cdot e_{\sigma}(O)$ (isotrop) und $e_{ds} = 0$. Es ergeben sich für die einzelnen Orbitale folgende Beiträge:

$$E(d(x^{2}-y^{2})) = 4 \cdot \frac{3}{4} \cdot e_{\sigma}(O_{eq}) + 0 \cdot e_{\pi} = 3 e_{\sigma}(O_{eq})$$
(Gl. 7.3)

$$E(d(z^{2})) = 4 \cdot \frac{1}{4} \cdot e_{\sigma}(O_{eq}) + 2 \cdot e_{\sigma}(O_{a}) + 0 \cdot e_{\pi} = e_{\sigma}(O_{eq}) + 2 \cdot e_{\sigma}(O_{a})$$
(Gl. 7.4)

$$E(d(xy)) = 4 \cdot e_{\pi}(O_{eq}) = e_{\sigma}(O_{eq})$$
(Gl. 7.5)

$$E(d(xz,yz)) = 2 \cdot e_{\pi}(O_{eq}) + 2 \cdot e_{\pi}(O_{a}) = \frac{1}{2} \cdot e_{\sigma}(O_{eq}) + \frac{1}{2} \cdot e_{\sigma}(O_{a})$$
(Gl. 7.6)

Aus den so berechneten Energien für die einzelnen Orbitale können die Energien für die Elektronenübergänge berechnet werden (Gl. 7.7 – Gl. 7.9).

$$E(d(x^{2}-y^{2}))-E(d(z^{2})) = 3 e_{\sigma}(O_{eq}) - (e_{\sigma}(O_{eq}) + 2 \cdot e_{\sigma}(O_{a})) = 2 e_{\sigma}(O_{eq}) - 2 \cdot e_{\sigma}(O_{a})$$
(Gl. 7.7)

$$E(d(x^{2}-y^{2}))-E(d(xy)) = 3 e_{\sigma}(O_{eq}) - e_{\sigma}(O_{eq}) = 2 e_{\sigma}(O_{eq})$$
(Gl. 7.8)

$$E(d(x^{2}-y^{2}))-E(d(xz,yz)) = 3 e_{\sigma}(O_{eq}) - (\frac{1}{2} \cdot e_{\sigma}(O_{eq}) + \frac{1}{2} \cdot e_{\sigma}(O_{a}))$$

= 2,5e_{\sigma}(O_{eq}) - $\frac{1}{2} \cdot e_{\sigma}(O_{a})$ (Gl. 7.9)

Durch Einsetzen experimentell aus den Spektren bestimmter Übergangsenergien lassen sich die AOM-Parameter $e_{\sigma}(Oe_q)$ und $e_{\sigma}(O_a)$ ermitteln. Es muss somit vor einer Auswertung eine Zuordnung der Banden zu den elektronischen Übergängen erfolgen (vgl. Tabelle 7.4).

Modell A)		β-Cr ₃ (PO ₄) ₂	SrCr ₂ (PO ₄) ₂	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂
${}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}A_{1g}$	$2e_{\sigma}(O_{eq})-2e_{\sigma}(O_{a})$	9000	11760	10850	10900
${}^{5}\mathrm{B}_{1g} \rightarrow {}^{5}\mathrm{B}_{2g}$	$2e_{\sigma}(O_{eq})$	12680	14970	14980	13150
${}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}E_{g}$	$2,5e_{\sigma}(O_{eq})\text{-}{}^{1}\!\!/_{2}e_{\sigma}(O_{a})$	13670	17100	16950	16150
	$_{\sigma}(O_{eq})^{a)}$	6340	7485	7490	6575
	$_{\sigma}(O_a)^{a)}$	1840	1605	2065	1125
	$_{\sigma}(O_a)^{b)}$	3200	3225	3550	575
Modell B)		β -Cr ₃ (PO ₄) ₂	SrCr ₂ (PO ₄) ₂	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂
${}^{5}\mathrm{B}_{1\mathrm{g}} \rightarrow {}^{5}\mathrm{A}_{1\mathrm{g}}$	$2e_{\sigma}(O_{eq})$	9000	11760	10850	10900
${}^{5}\mathrm{B}_{1g} \rightarrow {}^{5}\mathrm{B}_{2g}$	$2e_{\sigma}(O_{eq})-2e_{\sigma}(O_{a})$	12680	14970	14980	13150
${}^{5}\mathrm{B}_{1\mathrm{g}} \rightarrow {}^{5}\mathrm{E}_{\mathrm{g}}$	$2,5e_{\sigma}(O_{eq})-\frac{1}{2}e_{\sigma}(O_{a})$	13670	17100	16950	16150
	$_{\sigma}(O_{eq})^{a)}$	4500	5880	5425	5450
	$_{\sigma}(O_a)^{a)}$	-1840	-1605	-2065	-1125
	$_{\sigma}(O_a)^{b)}$	-4840	-4800	-6775	-5050
$e_{\sigma}(O) \sim d(Cr-O)$	$(O_{2,00})^{-5}$	β -Cr ₃ (PO ₄) ₂	SrCr ₂ (PO ₄) ₂	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	Sr ₂ Cr(PO ₄) ₂
	$\overline{d}(Cr-O_{eq})$	2,073	2,045	2,033	2,04
	$\overline{d}(Cr-O_a)$	2,580	2,573	2,862	2,695
	$\sigma(O_{eq})$	6277	6710	6919	6793
	σ(Oa)	2099	2127	1250	1688

Tabelle 7.4 Gegenüberstellung der AOM-Parameter $e_{\sigma}(O)$ nach [73] und über die Proportionalität $e_{\sigma}(O) \sim d(Cr-O_{2,00})^{-5}$, $e_{\sigma,2,00\text{\AA}} = 7500 \text{ cm}^{-1}$ berechnet. Übergänge und AOM-Parameter in cm⁻¹.

^{a)} aus $2e_{\sigma}(O_{eq})-2e_{\sigma}(O_{a})$, ^{b)} aus $2,5e_{\sigma}(O_{eq})-\frac{1}{2}e_{\sigma}(O_{a})$

Beim Auslesen der Bandenschwerpunkte aus den Spektren wurde darauf geachtet, dass die Energien für den Übergang $\Delta({}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}E_{g})$ ca. ${}^{\prime}_{4}(\tilde{v}_{1})$ entsprechen. Diese Vorgehensweise ist sinnvoll, da der t_{2g} -Orbitalsatz bei tetragonaler Verzerrung des Ligandenfelds deutlich schwächer aufspaltet als der e_{g} -Satz [62]. Die Konfigurationswechselwirkung ds-mixing wird in diesem Fall nicht berücksichtigt. Deren Einfluss ist jedoch zur Absenkung des $d(z^{2})$ -Orbitals unter d(xz) und d(yz) nötig. Daher kommt bei diesen Betrachtungen nur ein Überkreuzen des d(xy)- und mit dem $d(z^{2})$ -Orbital und somit zwei Möglichkeiten der Termabfolge in Frage. Aus den Überlegungen resultieren zwei Modelle zur Zuordnung der elektronischen Übergänge.

A)
$$E(d(xz), d(yz)) < E(d(xy) < E(d(z^2)) < E(d(x^2-y^2))$$

B) $E(d(xz), d(yz)) < E(d(z^2)) < E(d(xy) < E(d(x^2-y^2))$

Es handelt sich bei den vorangegangenen Rechnungen um grobe Abschätzungen, da der Fehler beim Auslesen der Energien für die einzelnen Übergänge sehr groß ist. Dennoch führen die Berechnungen nach Modell A zu Werten für $e_{\sigma}(O_{eq})$ und $e_{\sigma}(O_{a})$ in einer Größenordnung, die schon für Modellrechnungen mit dem Programm CAMMAG [75, 76, 157] zur Anpassung von UV/vis-Spektren anderer Chrom(II)-Verbindungen beobachtet wurde. Die errechneten Werte für $e_{\sigma}(Cr-O_{eq})$ sind mit $e_{\sigma}(Cr-O) = 7500$ cm⁻¹ [19] im CaCrSi₄O₁₀ vergleichbar. Dieser Wert konnte für $Ba_2Cr(PO_4)_2$ mit ebenfalls quadratisch-planar umgebenen Cr²⁺-Ionen in dieser Arbeit bestätigt werden (vgl. Abschnitt 8.10) und dient somit als ungefährer Richtwert für die Wechselwirkungsenergie $e_{\sigma}(Cr-O)$ bei d(Cr-O) = 2,00 Å. Vergleicht man die für einen mittleren Abstand $\overline{d}(\text{Cr-O}_{eq})$ über die Proportionalität $e_{\sigma}(Cr-O) \sim d(Cr-O_{2.00})^{-5}$ berechneten Wechselwirkungsenergien mit jenen aus den vorangegangenen Überlegungen, so kann eine sehr gute Übereinstimmung festgestellt werden (vgl. Tabelle 7.4). Auch ein Vergleich analog berechneter Energien für die axialen Liganden unter Mittelung des Abstandes \overline{d} (Cr-O_a) führt zu einer guten Übereinstimmung. Somit liegen die Werte für Modell A in einem sinnvollen Bereich.

Für Modell B werden negative Werte für $e_{\sigma}(O_a)$ entsprechend einem Akzeptorverhalten der Liganden erhalten, was nicht sinnvoll erscheint. Daher sind die im Rahmen dieses Abschnittes durchgeführten Rechnungen als Bestätigung für die Termabfolge nach Modell A zu werten.

7.4 AOM-Modellierungen für Chromophore [Cr^{II}O₆] bei sukzessivem Entfernen der axialen Sauerstoffliganden

Für die Modellrechnungen wird ein kubisches Achsensystem mit normierten Gitterkonstanten gewählt. Der Koordinationspolyeder [CrO₆] wird so in das Achsensystem gelegt, dass das Zentralatom im Nullpunkt, die axialen Liganden 1 und 5 auf der z-Achse und die vier übrigen Liganden in der *xy*-Ebene zu liegen kommen (vgl. Abbildung 7.3). Dabei werden die Abstände $d(Cr-O_{eq})$ der Liganden in der *xy*-Ebene mit 2,01Å festgehalten. Die Abstände zu den Liganden auf den axialen Positionen werden sukzessive verlängert. Der kürzeste Abstand $d(Cr-O_a)$ beträgt 2,5Å. Die geometrischen Informationen für die Berechnung mit CAMMAG werden im SET-File festgelegt. Dieses muss für jede Abstandsänderung angepasst werden. Das SET-File der ersten Modellrechnung ist in Anhang E beispielhaft aufgeführt. Aufbau und Funktion sind ausführlicher in Kapitel 4.1.3 beschrieben. Zu jedem SET-File wird ein RUN-File geschrieben, das ebenfalls an die Abstandsänderung angepasst ist. So wird für die Energie $e_{\sigma}(Cr^{II}-O_a)$ die Proportionalität zu $d(Cr^{II}-O_{eq})^{-5,0}$ angenommen, wobei $e_{\sigma}(O_{eq})$ mit 7250 cm⁻¹ festgelegt wird.



Abbildung 7.3 a) Der Anordnung der Liganden im Koordinatensystem. b) Graphische Darstellung der Ergebnisse der CAMMAG-Berechnungen [75, 76, 157]. Verlauf der Übergangsenergien in Abhängigkeit vom Abstand $d(\text{Cr-O}_a)$ ($e_{\sigma}(\text{O}_{eq}) = 7250 \text{ cm}^{-1}$, $e_{\sigma}(\text{O}_a) \sim d(\text{Cr-O}_{2,00})^{-5}$, $e_{\sigma,2,00\text{\AA}} = 7500 \text{ cm}^{-1}$, kein ds-mixing).

Die Spin-Bahnkopplungskonstante ξ und die Racah-Parameter B und C werden im Verlauf der Rechnungen mit B = 637 cm⁻¹, C = 2675 cm⁻¹ und ξ = 184 cm⁻¹ festgehalten und die π -Wechselwirkungen mit 0,25 $\cdot e_{\sigma}$ (Cr^{II}-O) berechnet [62]. Auch das RUN-File der ersten Modellrechnung ist als Beispiel in Anhang E aufgeführt.

In Abbildung 7.3 sind die Ergebnisse der Modellrechnungen im Rahmen des AOM graphisch dargestellt [75, 76, 157]. Der am meisten durch die Wegnahme der Liganden beeinflusste Elektronenübergang (Dreiecke) ist der energetisch am tiefsten liegende und gewinnt deutlich an Energie mit wachsendem Bindungsabstand $d(Cr-O_a)$. Da das $d(z^2)$ -Orbital am stärksten durch den Wegfall der axialen Liganden beeinflusst wird, ist dieser Elektronenübergang ${}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}A_{1g}$ zuzuordnen. Der energiereichste Übergang (Quadrate) wiederum wird durch die Wegnahme der axialen Liganden ebenfalls sichtlich zu höheren Wellenzahlen verschoben und kann somit mit dem Übergang ${}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}E_{g}$ gleichgesetzt werden. Es ist im Modell eine eindeutige Zuordnung der Elektronenübergänge möglich. Ein Absenken der Energie des $d(z^2)$ -Orbitals unter jene des d(xy)-Orbital findet nicht statt. Dieses Ergebnis der Modellrechnungen steht auch im Einklang mit Grenzwertbetrachtungen in Gl. 7.3 und 7.4. Es kann demnach für verzerrte Polyeder [CrO₆] mit relativ langen Bindungslängen d(Cr-O_a) eine Orbitalabfolge nach Modell A (vgl. Abschnitt 7.3) angenommen werden. Eine Absenkung von $E(d(z^2))$ unter E(d(xy)) und unter Umständen sogar unter E(d(xz),d(yz)) kann also nur durch bislang nicht berücksichtigte Effekte erfolgen. Dazu gehört zuallererst die Konfigurationswechselwirkung zwischen 4s- und $3d(z^2)$ -Orbital, das sogenannte ds-mixing [14, 19, 20, 62]. Daher ist es interessant, Modellrechnungen unter Berücksichtigung des dsmixings durchzuführen. Dabei wird der Abstand d(Cr-Oa) festgehalten. Für die folgenden Modellrechnungen wurde dasselbe kubische System gewählt wie für die Vorangegangenen. Zusätzlich zu den mit 2,01 Å festgelegten Bindungslängen der Sauerstoffatome in der Ebene wurden die axialen Liganden für drei unabhängige Rechenzyklen mit 2,6 Å, 2,8 Å und 3,1 Å festgesetzt. In einem vierten Rechenzyklus wird als Grenzfall des extrem gestreckten Oktaeders ein quadratisch-planares Chromophor zu Grunde gelegt. Die Racah-Parameter und die Spin-Bahnkopplungskonstante wurden aus dem ersten Modell übernommen. Die Proportionalität der Energie $e_{\sigma}(Cr^{II}-O) = e_{\sigma^2,00}(Cr-O) \cdot (d(Cr^{II}-O)^{-5,0}/2,00^{-5})$ wurde ebenfalls beibehalten. Nur der ds-mixing Parameter wurde zwischen 0 und 0,3 in 0,05 Schritten anteilig variiert. Ein Ergebnis der Rechnungen ist eine klare Zunahme des ds-mixing Einflusses auf den Übergang ${}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}A_{1g}$ mit abnehmendem Bindungsabstand $d(Cr-O_a)$ (vgl. Abbildung 7.4). Zudem wird deutlich, dass das $d(z^2)$ -Orbital erst bei relativ weit entfernten axialen Liganden und einem hohen ds-mixing Anteil energetisch unter das d(xy)-Orbital sinkt. Die Modellrechnungen für das quadratisch planare System decken sich mit den experimentellen Beobachtungen zu den Spektren von CaCrSi₄O₁₀. Sind keine axialen Liganden vorhanden, so wird das $d(z^2)$ sogar das energetisch günstigste Orbital. Dies ist jedoch nur über die Konfigurationswechselwirkung zwischen $3d(z^2)$ und 4s ds-mixing zu erklären.

Die an dieser Stelle durchgeführten Modellrechnungen basieren auf einem regelmäßigen Jahn-Teller-verzerrten Oktaeder. Reale Chrom(II)-oxoverbindungen enthalten jedoch Polyeder, die zudem starke angulare Verzerrungen aufweisen. Diese bewirken vor allem eine Aufspaltung des ${}^{5}E_{g}$ -Terms, haben jedoch auch Einfluss auf die Lage der einzelnen Banden. Mit den durch die Modellrechnungen gewonnenen Erkenntnissen sollen im übernächsten Abschnitt Anpassungsrechnungen an die UV/vis-Spektren von β -Cr₃(PO₄)₂, SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂ durchgeführt werden. Dabei sollen die gewählten AOM-Parameter im Vergleich mit CaCrSi₄O₁₀ [19, 20] und Ba₂Cr(PO₄)₂ (Abschnitt 8.10) sinnvolle Werte aufweisen und die Termabfolge bestimmt werden.



Abbildung 7.4 Graphische Darstellung der CAMMAG-Berechnungen [75, 76, 157]. Verlauf der Übergangsenergien in Abhängigkeit vom ds-mixing. Bindungslänge der axialen Liganden mit a) 2,6 Å, b) 2,8 Å, c) 3,1 Å und d) ∞ Å festgesetzt (übrige Sauerstoffliganden ($e_{\sigma}(O_{eq}) = 7250 \text{ cm}^{-1}$, $e_{\sigma}(Cr^{II}-O) = e_{\sigma2,00}(Cr^{II}-O) \cdot (d(Cr^{II}-O)^{-5,0}/2,00^{-5})$).

7.5 AOM-Modellierungen der Spektren mit dem Programm CAMMAG

Die Strukturen von β -Cr₃(PO₄)₂, SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂ enthalten jeweils zwei Cr²⁺-Kationen auf kristallographisch voneinander unabhängigen Lagen. Vergleicht man die Koordinationspolyeder in den einzelnen Phosphaten miteinander, so fällt zunächst auf, dass alle vier Verbindungen Cr²⁺-Lagen mit einer 4+n Koordination aufweisen (vgl. Tabelle 6.7). Alle bisher bekannten blauen oder grünen Chrom(II)-Verbindungen weisen ebenfalls Chromophore mit einer solchen Koordinationssphäre auf. Neben starken Jahn-Teller-Verzerrungen entlang der z-Achse der Chromophoren bis hin zum Fehlen der axialen Liganden im Falle der zweiten Chromlage im $Sr_2Cr(PO_4)_2$ sind die Chromophore $[Cr^{II}O_x]$ zusätzlich innerhalb der äquatorialen Ebene verzerrt mit Winkeln zwischen $\angle(O_{eq}, M^{II}, O_{eq}) \sim$ 76 und 103°. Zum besseren Verständnis des Zusammenhangs zwischen der radialen und angularen Verzerrung der Chromophoren und den beobachteten Absorptionsspektren wurden für alle vier Verbindungen Rechnungen im Rahmen des Angular Overlap Model AOM [62, 72, 73] durchgeführt. Für jeden Liganden werden wie in Abschnitt 4.1 beschrieben eine σ und zwei π -Wechselwirkungen mit jedem der fünf 3d-Orbitale des Metalls zugelassen. Um die Anzahl der Variablen zu reduzieren, werden wie in Abschnitt 5.7 einige Einschränkungen vorgenommen. So wird für die Energie $e_{\sigma}(Cr^{II}-O)$ die Proportionalität zu $d(Cr^{II}-O)^{-5,0}$ angenommen. Die Bindungssituation um die Cr²⁺-Ionen lässt eine isotrope Betrachtung der der π -Wechselwirkungen als sinnvoll erscheinen. Diese werden wie schon bei den Modellrechnungen mit $0.25 \cdot e_{\sigma}(Cr^{II} - O)$ festgelegt. Die interelektronische Abstoßung zwischen den d-Elektronen ist über die Racah-Parameter B und C [cm⁻¹] sowie die Spin-Bahn-Kopplungskonstante ξ [cm⁻¹] ins AOM integriert. Diese werden mit Werten wie in den Modellrechnungen in den Abschnitten 7.3 und 7.4 belegt. Für die Modellierungen werden die Verhältnisse $C_0/B_0 = 4,2$ (Cr²⁺) des freien Ions verwendet und während der Rechnungen festgehalten. Für einen ersten Rechendurchgang bleibt das ds-mixing unberücksichtigt. Die Berechnung der Wechselwirkungsenergien $e_{\sigma}(Cr-O)$ erfolgt über Anlehnung an die für CrCaSi₄O₁₀ und rosafarbenes Ba₂Cr(PO₄)₂ gefundenen AOM-Parameter nach der Proportionalität $e_{\sigma}(Cr-O) = e_{\sigma,2,00\text{\AA}} \cdot (d(Cr-O)^{-5}/2,00\text{\AA}^{-5}), e_{\sigma,2,00\text{\AA}} = 7500 \text{ cm}^{-1}.$ (vgl. Tabelle 7.5). Für die Rechnungen wurde das Programm CAMMAG [75, 76] in einer modifizierten Version [157] genutzt.

Betrachtet man die Ergebnisse des ersten Rechendurchgangs für die Chromophore Cr1 (Ergebnisse unter I) und Cr2 (Ergebnisse unter II) (Abbildung 7.6, Tabelle 7.5), so gelingt für die untersuchten Phosphate mit den gewählten AOM-Parametern eine sehr gute Anpassung an die jeweiligen UV/vis-Spektren. Da die Konfigurationswechselwirkung ds-mixing nicht berücksichtigt wurde, ist nach Modell A aus Abschnitt 7.3 für alle Rechnungen die Termabfolge $B_{1g} < A_{1g} < B_{2g} < E_g$ abzuleiten. Dabei spaltet der ⁵E_g-Term als Folge der angularen Verzerrung in Folgeterme auf. Auch die ungewöhnliche Bandenbreite in den Spektren von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ erklärt sich durch die Ergebnisse der CAMMAG-Rechnungen. Die Elektronenübergänge, die durch den ersten Chromophor gemäß AOM erzeugt werden, liegen

eher im höheren Wellenzahlbereich zwischen 1300 und 18000 cm⁻¹. Die Übergänge des zweiten Chromophors decken hingegen den Bereich 10000 bis 15000 cm⁻¹ ab.

Lässt man in einem zweiten Rechendurchgang (Cr1: Ergebnisse unter III und Cr2: Ergebnisse unter VI in Tabelle 7.5) einen ds-mixing Anteil von 0,25 · e_o(Cr^{II}-O_x) zu, so werden die Übergänge der d-Orbitale mit z-Anteil zu höheren Wellenzahlen verschoben. Dieser Effekt kann durch ein leichtes Absenken der Wechselwirkungsenergien $e_{\sigma}(Cr-O)$ kompensiert werden. Für SrCr₂(PO₄)₂ und β -Cr₃(PO₄)₂ gelingt jedoch auch ohne Verringerung von e_{σ} eine sehr gute Anpassung des Modells an die Spektren. Die Bestimmung der Termabfolge der jeweiligen Rechenergebnisse gelang über weiterführende Rechnungen. In diesen wurde je Chromophor der ds-mixing Anteil sukzessive von 0 auf $0,3 \cdot e_{\sigma}(Cr^{II}-O_x)$ erhöht. Alle anderen Parameter werden aus dem zweiten Rechendurchgang übernommen. In Abbildung 7.7 sind die Ergebnisse dieser Rechnung graphisch dargestellt. Demnach ist innerhalb der [4+n] koordinierten Cr2+-Ionen nur für das erste Cromophor der Verbindung Sr3Cr3(PO4)4 unter Einfluss von ds-mixing ein Überkreuzen des $d(z^2)$ -Orbitals mit dem d(xy)-Orbital zu beobachten. Dieses Ergebnis ist konsistent mit den in Abschnitt 7.4 durchgeführten Modellrechnungen. Die Bindungslänge $d(Cr1-O_a)$ ist im Sr₃Cr₃(PO₄)₄ mit 3,1 Å sehr lang (vgl. Abbildung 7.7). Es resultiert somit für den ersten Chromophor eine Termabfolge: $B_{1g} <$ $B_{2g} < A_{1g} < E_g$. Als eine weitere Besonderheit weist das Spektrum von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ leichte Polarisationseffekte zwischen 15000 und 17000 Wellenzahlen auf. Eine Indizierung des zur UV/vis-Messung gebrauchten Kristalls ergab, dass die Lichtstrahlen senkrecht zur kristallographischen Ebene (001) auf den Kristall treffen. Die Chromophore [CrO₆] sind in der ab-Ebene alle so ausgerichtet, dass die axialen Liganden in etwa parallel zur a-Achse verlaufen und das Planquadrat senkrecht zu diesen steht. Ist das Licht vertikal polarisiert, so entspricht dies der Ausrichtung des elektrischen Vektors E parallel zur z-Achse. Ist es hingegen horizontal polarisiert verläuft die Schwingungsebene parallel zur ac-Ebene und entspricht der Polarisation $E \perp z$. Nach gruppentheoretischen Auswertungen für Chromophore mit D_{4h}-Symmetrie in Abschnitt 8.10 ist lediglich der $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ Übergang in z-Polarisationsrichtung nicht erlaubt. Dieser entspricht dem zweiten Übergang der CAMMAG-Rechnung ohne und dem ersten Übergang mit ds-mixing für Chromophor 1. In beiden Fällen liegt die berechnete Übergang $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ in etwa im Bereich der in den Spektren beobachteten Polarisationseffekte. Daher können zwar die Polarisationseffekte erklärt werden, es ist jedoch nicht eindeutig zu bestimmen, welches Rechenmodell der Realität entspricht.



Abbildung 7.5 UV/vis-Spektren von β -Cr₃(PO₄)₄ und SrCr₂(PO₄)₂. Schwarze Striche: berechnete Übergänge nach dem *Angular Overlap Model* mit dem Programm CAMMAG [75, 76, 157]. Rechnung I) und II) basieren auf den Chromophoren [Cr1O_n] und [Cr2O_n] ohne Berücksichtigung von ds-mixing, III) (= I) und VI) (= II) mit ds-mixing. Einzelheiten zu den verwendeten Parametern finden sich in Tabelle 7.5. Neben den Spektren sind ORTEP-Darstellungen der Chromophore.



Abbildung 7.6 UV/vis-Spektren von $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$ und $Sr_2Cr(PO_4)_2$. Schwarze Striche: berechnete Übergänge nach dem *Angular Overlap Model* mit dem Programm CAMMAG [75, 76, 157]. Rechnung I) und II) basieren auf den Chromophoren [Cr1O_n] und [Cr2O_n] ohne Berücksichtigung von ds-mixing, III) (= I) und VI) (= II) mit ds-mixing. Einzelheiten zu den verwendeten Parametern finden sich in Tabelle 7.5. Neben den Spektren sind ORTEP-Darstellungen der Chromophore.



Abbildung 7.7 Einfluss von steigendem ds-mixing auf die Energie und Abfolge der Terme bezüglich der Chromophoren der Verbindungen β -Cr₃(PO₄)₂, SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂. Die Rechnungen wurden mit dem Programm CAMMAG [75, 76, 157] durchgeführt. \bullet ⁵B_{1g} \rightarrow ⁵E_g, \blacktriangle ⁵B_{1g} \rightarrow ⁵B_{2g}, ∇ ⁵B_{1g} \rightarrow ⁵A_{1g}.

	SrCr ₂ (PC) ₄) ₂				
	eσ	$e_{\pi x/y}$	e _{ds}	$B_{1g} \rightarrow E_{g}$	$B_{1g} \rightarrow A_{1g}$	$B_{1g} \rightarrow B_{2g}$
I)	7315,3	1828,8		16024-15429	13257-13249	10680-10462
II)	7315,3	1828,8		15672-15033	13310-13302	10979-10712
III)	7315,3	1828,8	1828,8	16645-15789	13255-13248	12756-12687
IV)	7315,3	1828,8	1828,8	16227-14965	13265-13250	11770-11698
	Sr ₂ Cr(PC) ₄) ₂				
I)	7886,5	1971,6		15146-14968	13103-13093	10435-10412
II)	7315,3	1828,8		17985-17530	14842-14832	13852-13787
III)	7500	1875	1875	16284-14210	12422-12410	10440-10429
IV)	6647,9	1662	1662	16722-16411	13266-13259	19918-19900
	Sr ₃ Cr ₃ (P	04)4				
I)	7315,3	1828,8		18115-16947	15817-14804	12999-12952
II)	7315,3	1828,8		15285-14357	13293-13284	9256-9238
III)	7071,4	1767,9	1767,9	20175-17701	14565-14555	15692-15670
IV)	7071,4	1767,9	1767,9	15342-14752	13333-13324	10381-10360
	β-Cr ₃ (PO	4)2				
I)	6470	1617,5		15741-14851	13498-13489	8918-8898
II)	6470	1617,5		17269-16080	13945-13936	10743-10660
III)	6470	1617,5	1617,5	14928-14121	12597-12590	8970-8955
IV)	6470	1617,5	1617,5	17491-15538	13237-13231	10736-10701

Tabelle 7.5 Werte für AOM-Parameter und Übergänge in cm⁻¹ zu den in den Abbildungen 7.5 und 7.6 aufgeführten Ergebnissen der CAMMAG-Rechnungen [75, 76, 157] mit B = 664 cm⁻¹, C = 2721 cm⁻¹, ζ = 184 cm⁻¹.

Weiterhin ist es nicht überraschend, dass das $d(z^2)$ -Orbital für den quadratisch-planar umgebenen Chromophor [Cr1O₄] in Sr₂Cr(PO₄)₂ soweit abgesenkt wird, dass dies die Termabfolge B_{1g} < B_{2g} < E_g < A_{1g} zur Folge hat. Dieser Effekt konnte schon in den Verbindungen Ba₂Cr(PO₄)₂, CaCrSi₄O₁₀ [19, 20] und Cr₃(Si₂O₇)·½*MX* (*MX* = NaCl, NaBr, KCl, KBr) [27] beobachtet werden. Der Übergang B_{1g}→A_{1g} ist für diesen Chromophor experimentell jedoch nicht eindeutig zu beobachten. Die Ursache hierfür liegt in der relativ hohen Symmetrie des Chromophors begründet. Die Übergänge des niedersymmetrischen [Cr2O₆]-Chromophors sind auf Grund der Aufhebung des Laporte-Verbots deutlich stärker ausgeprägt und können somit die durch das Planquadrat erzeugten überlagern. Gestützt wird diese These durch einen Vergleich der Spektren von Sr₂Cr(PO₄)₂ mit jenen von α -Ba₂Cr(PO₄)₂. In Spektren aufgenommen an Kristallen von α -Ba₂Cr(PO₄)₂, die im Vergleich zu jenen von Sr₂Cr(PO₄)₂ in etwa drei mal so dick sind, werden Extinktionen beobachtet, die ca. halb so groß sind wie jene von Sr₂Cr(PO₄)₂ erscheint somit wahrscheinlich.

Die mittlere Bindungslänge der axialen Liganden zum Zentralatom liegt für alle weiteren Chromophore der Phosphate unterhalb von 2,8 Å. Ein Überkreuzen von $d(z^2)$ und d(xy)-

Orbital ist somit unwahrscheinlich (vgl. Modellrechnungen in Abschnitt 7.4 überein. Es resultiert die Termabfolge $B_{1g} < A_{1g} < B_{2g} < E_g$.

Die vorangegangenden Rechnungen führen zu mehreren grundlegenden Ergebnissen.

Es ist gelungen, auf Basis von AOM-Rechnungen hinreichend genaue Anpassungen an die UV/vis-Spektren aller in diesem Kapitel behandelten Phosphate zu erhalten. Dabei konnten die Wechselwirkungsenergien $e_{\sigma}(Cr-O)$ systematisch auf experimentell gut begründete AOM-Paramter der Verbindungen CaCrSi₄O₁₀ und α -Ba₂Cr(PO₄)₂ zurückgeführt werden. Diese Systematisierung durch die Proportionalitätsbeziehung $e_{\sigma}(Cr-O) = e_{\sigma,2,00\text{Å}} \cdot (d(Cr-O)^{-5}/2,00\text{Å}^{-5})$ mit $e_{\sigma}(Cr-O_{2,00}) = 7500$ cm⁻¹ sollte auch auf weitere Verbindungen mit Cr²⁺ in [4+n]-Koordination übertragbar sein.

Die Modellrechnungen zeigen auch, dass für Chromophore $[CrO_n]$ unter Ausschluss von dsmixing immer die Abfolge der d-d-Elektronenübergänge nach Modell A aus Abschnitt 7.3 vorliegt.

Die Termabfolge für Chromophore mit 4+n-Koordination und \overline{d} (Cr-O_a) $\leq 2,8$ Å ist mit B_{1g} $< A_{1g} < B_{2g} < E_g$ anzugeben. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Konfigurationswechselwirkung ds-mixing mit angemessener Gewichtung berücksichtigt wird oder nicht.

Für Chromophore mit längeren axialen Abständen d(Cr-O) > 2,8 Å ist ein Überkreuzen des $d(z^2)$ -Orbitals mit jenem von d(xy) nur dann möglich, wenn ds-mixing zugelassen wird.

Es ist zu diesem Zeitpunkt nicht möglich zu bestimmen, ob und in welchem Umfang dsmixing in den Rechnungen berücksichtigt werden muss. Es ist möglich, eine hinreichend genaue Anpassung an die UV/vis-Spektren sowohl mit als auch ohne ds-mixing-Einfluss zu erhalten.

Ein genereller Beitrag vom ds-mixing wird wahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass die Spektren von Chrom(II)-sulfat-pentahydrat nur dann mit AOM-Parametern reproduziert werden können, wenn eine Absenkung des $d(z^2)$ durch ds-mixing von ca. 1500 cm⁻¹ berücksichtigt wird [14]. Auch die Anpassung der Spektren vonVerbindungen mit quadratisch planar koordiniertem Chromatom ist nur unter Berücksichtigung von ds-mixing möglich. Zur Festlegung des ds-Parameters müssen andere Methoden gefunden werden. Ein Ansatz wäre die theoretische Berechnung an Hand strukturell einfacher Chrom(II)-Verbindungen mit nur einem Chromophor in [4+n]-Koordination. Eine solche Verbindung ist im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht synthetisiert worden.

Ein weiteres Problem bei der Interpretation der UV/vis-Spektren liegt in der Zuordnung der spinverbotenen Übergänge. Wird wie in Abschnitt 7.2 erläutert ein Verhältnis 10Dq/B zwischen ca. 20 < 10Dq/B < 23 zu Grunde gelegt, so ist aus dem TANABE-SUGANO-

Diagramm für d⁴-Systeme ersichtlich, worin die Schwierigkeiten der Zuordnung begründet liegen. Zum einen liegt der energetisch günstigste spinverbotene Übergang ${}^{5}E_{g} \rightarrow {}^{3}T_{1g}$ außerhalb des experimentell zugänglichen Bereichs. Zum anderen liegen laut TANABE-SUGANO-Diagramm die Terme ${}^{3}E_{g}$, ${}^{3}T_{2g}$, ${}^{3}A_{1g}$ und ${}^{3}A_{2g}$ sehr dicht beieinander und verlaufen nahezu parallel zueinander. Wird auf Grund der tetragonalen Verzerrung der Cr²⁺-Chromophore eine Aufspaltung der Übergänge ${}^{3}E_{g}$ und ${}^{3}T_{2g}$ in Folgeterme berücksichtigt, ist eine Zuordnung der beobachtbaren spinverbotenen Banden noch komplizierter. AOM-Rechnungen konnten keinen Aufschluss zur Zuordnung geben. Ein Vernachlässigen der Spinbahnkopplungskonstante zur Vereinfachung des Aufspaltungsmusters innerhalb der spinverbotenen Übergänge lieferte keine interpretierbaren Ergebnisse. Der Racah-Parameter B kann für die untersuchten Verbindungen daher lediglich abgeschätzt werden.

8 Das Dreistoffsystem BaO / "CrO" / PO_{2,5}

8.1 Einleitung

Außer hellblauem BaCrP₂O₇ waren bisherkeine Barium-chrom(II)-phosphate bekannt. Daher stellte sich die Frage, ob auch auf dem quasi-binären Schnitt Cr₃(PO₄)₂-Ba₃(PO₄)₂ quarternäre Verbindungen existieren. Bei den Untersuchungen sollte geklärt werden, ob mit dem größten Kation der Erdalkalimetalle Phosphate auftreten, die kristallchemische Beziehungen zu den bereits bekannten guarternären Phosphaten der leichteren Erdalkalimetalle aufweisen oder ob sich neue Strukturen ausbilden. Da die Zahl der bekannten Chrom(II)-phosphate begrenzt ist, stellt die Synthese weitere Verbindungen auch eine Möglichkeit dar, die bisher gewonnenen Erkenntnisse zu den spektroskopischen und magnetischen Eigenschaften von Cr2+-Ionen in Oxoverbindungen zu überprüfen und zu verfeinern. Ein weiterer Grund, neue Verbindungen des zweiwertigen Chroms zu synthetisieren besteht in der Tatsache, dass mit den quarternären Silicaten *M*CrSi₄O₁₀ (M = Ca, Sr, Ba) [19, 20] bislang nur ein Kristallstrukturtyp mit einer kristallographischen Lage für Chrom(II) bekannt einzigen ist. Entsprechende Modellverbindungen erlauben eine einfachere Korrelation von spektroskopischen und magnetischen Eigenschaften mit den kristallchemischen Gegebenheiten. Tatsächlich ist es im Laufe der Arbeiten gelungen, eine Phase, die in zwei Modifikationen vorliegt, auf dem quasibinären Schnitt zu synthetisieren und zu charakterisieren. Für α -Ba₂Cr^{II}(PO₄)₂ wurde außerdem eine Struktur mit nur einer Lage für Cr²⁺ gefunden. Diese zeigt die interessante quadratisch-planare Koordination mit außergewöhnlichen spektroskopischen Eigenschaften.

8.2 Gleichgewichtsexperimente und Darstellung von α-Ba₂Cr(PO₄)₂

Rosa Einkristalle von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurden erstmals als Zufallsprodukt aus einem Versuch erhalten, quarternäre Orthophosphate des zweiwertigen Chroms mittels Hilfsschmelze zu kristallisieren. Als Flussmittel diente Kaliumiodid, welches in einem Korundtiegel vorgelegt wurde (vgl. Abbildung 8.1). Dazu wurde ein in Tabletten gepresstes Eduktgemisch aus elementarem Chrom, Chrom(III)-phosphat und Bariumphosphat gegeben, welches stöchiometrisch auf die angestrebte Zusammensetzung "Ba₃Cr₃(PO₄)₄" eingewogen wurde. Flussmittel und Eduktgemenge wurden in einem Massenverhältnis von 10 : 1 eingesetzt. Die Ofentemperatur wurde mit einer Abkühlrate von 10 °C/h von 1000 °C auf Raumtemperatur heruntergeregelt. Zur Reproduktion und der Synthese von einphasigem α -Ba₂Cr(PO₄)₂ waren die Reaktionsbedingungen nicht geeignet, da auf Grund oxidierender Rückstände im Korundtiegel reduzierende Bedingungen nicht eingehalten werden konnten. Daher wurde diese Syntheseroute verworfen und nach anderen Darstellungswegen gesucht. Im Folgenden werden drei Versuchsstrecken vorgestellt. Zielsetzung der ersten beiden Versuchsstrecken war die Untersuchung des quasi-binären Schnitts Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂. Sie unterscheiden sich nur in der Wahl der Temperatur. Die dritte Versuchsreihe basiert auf dem Einsatz eines anderen Reduktionsmittels und zielte allein auf die Reproduktion der Synthese von einphasigem α -Ba₂Cr(PO₄)₂ ab.



Abbildung 8.1 Schematische Abbildung einer Ampulle im Rohrofen mit eingeschmolzenem Korundtiegel als Reaktionsgefäß für eine Kristallisation aus der Hilfsschmelze oder Schmelze.

Die Experimente der **Versuchsreihe 1** wurden bei 1000°C auf dem quasi-binären Schnitt "Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂" durchgeführt. Als Reduktionsmittel diente elementares Chrom. Das Verhältins von Bariumorthophosphat zu Chrom(II)-orthophosphat wurde variiert (vgl. Tabelle 8.1). Jeder Ansatz wurde unter Zusatz von ca. 10-15 mg Iod durchgeführt, die Edukte zu einem Pressling verarbeitet und dann isotherm in Ampullen ($1 \le 6$ cm) bei 1000 °C (Versuchsreihe 1) für 5 Tage getempert. In der Versuchsreihe 1 wurde für alle Ansätze ein Zerfall in BaCrP₂O₇, Cr₂P₂O₇, CrP, Cr₂O₃ und Cr₂P₂O₇ bzw. Ba₂P₂O₇ nach den Gleichungen 8.1 und 8.2 beobachtet werden.

Bei einem Verhältnis von $n(Ba_3(PO_4)_2)$: $n(Cr_3(PO_4)_2)$ von 1,625 : 1 entstehen als Zerfallsprodukte nur Bariumdiphosphat, Cr_2O_3 und CrP. Die Zerfallsreaktion folgt für diesen Grenzfall Gleichung 8.3.

Für Einwaagen, die reicher an $Cr^{II}_{3}(PO_{4})_{2}$ sind entsteht bis zu einer Grenze, die dem Einwaageverhältnis $Ba_{3}(PO_{4})_{2}$: $Cr_{3}(PO_{4})_{2} = 1:9,67$ entspricht, außerdem $BaCrP_{2}O_{7}$. Oberhalb dieses Grenzverhältnisses von 1:9,6 ist der eingewogene Anteil an $Cr_{3}(PO_{4})_{2}$ so hoch, dass neben CrP und Cr₂O₃ die Phasen Cr₂P₂O₇ und BaCrP₂O₇ entstehen. Die rechnerische Lösung der Gleichgewichtsverhältnisse lässt sich graphisch in Phasentetraedern darstellen (vgl. Abbildung 8.2 und 8.3).

$$x \operatorname{Ba}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} + y \operatorname{Cr}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} = 2 \operatorname{CrP} + 7 \operatorname{Cr}_{2}\operatorname{O}_{3} + (3y-16) \operatorname{Ba}_{2}\operatorname{P}_{2}\operatorname{O}_{7} + (Gl. 8.1)$$

13-(3y-16) Ba₂P₂O₇

(wobei gilt: x + y = 14; 9,67 $\ge y > 5,33^{[2]}$)

$$x \operatorname{Ba}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} + y \operatorname{Cr}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} = 2 \operatorname{CrP} + 7 \operatorname{Cr}_{2}\operatorname{O}_{3} + 3x \operatorname{Ba}\operatorname{CrP}_{2}\operatorname{O}_{7} + (Gl. 8.2)$$

$$(Gl. 8.2)$$

(wobei gilt: $x + y = 14; y > 9,67^{[2]}$)

$$1 \text{ Ba}_3(\text{PO}_4)_2 + 16/26 \text{ Cr}_3(\text{PO}_4)_2 = 39/26 \text{ CrP} + 21/26 \text{ Cr}_2\text{O}_3 + 6/26 \text{ Ba}_2\text{P}_2\text{O}_7$$
 (Gl. 8.3)

Bei an Bariumphosphat reichen Einwaagen $(n(Ba_3(PO_4)_2) : n(Cr_3(PO_4)_2) > 1,6: 1)$ entstanden schlecht gewachsene grüne Kristalle, deren Struktur mittels Röntgenstrukturanalyse nicht bestimmt werden konnte. Gemäß EDX-Analyse wiesen sie einen deutlichen Überschuss an Barium auf (Ba : Cr : P = 5,2 : 1,1 : 3,8; Guinier-Aufnahme Anhang A, Abbildung 12.7). Cr₂O₃, CrP und Ba₂P₂O₇ konnten ebenfalls mittels Guinier-Aufnahme identifiziert werden. Die Farbe der unbekannten Substanz spricht für eine Verbindung mit Chrom in der Oxidationsstufe +3. Zum jetzigen Zeitpunkt kann jedoch eine gemischtvalente Zusammensetzung nicht ausgeschlossen werden. Unterhalb eines Verhältnisses von $Ba_3(PO_4)_2$: $Cr_3(PO_4)_2 = 1,6$: 1 konnten somit bei 1000 °C die Gleichgewichtsverhältnisse aufgeklärt werden. Die blaue Linie in den Abbildungen 8.2 und 8.3 kennzeichnet den quasibinären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂. Auf diesem liegen die Einwaagepunkte aus Versuchsreihe 1. Ba₂P₂O₄, BaCrP₂O₇, Cr₂P₂O₇, Cr₂O₃ und CrP sind die Gleichgewichtsphasen innerhalb der durch jene Phosphate aufgespannten Polyeder. Im gestrichelten Bereich der blauen Linie sind die Gleichgewichtsverhältnisse unklar. Eine Analyse der unbekannten grünen Verbindung sollte zur Klärung der Koexistenzbereiche beitragen. Abschließend zu Versuchsreihe 1 kann zusammengefasst werden, dass eine Darstellung quarternärer Chrom(II)-orthophosphate des schwersten Homologen der Erdalkalimetalle bei Temperaturen von 1000 °C und höher unter Einsatz von elementarem Iod als Mineralisator nicht möglich ist.

Untere Grenze Gl.8.1: $3y-16 = 0 \iff y = 5,33$,

^[2] Die entsprechend der Reaktionsgleichungen 8.1 und 8.2 herrschenden Gleichgewichtsverhältnisse und deren begrenzenden Einwaageverhältnisse wurden wie folgt berechnet:

Obere Grenze Gl.8.1: 3x = 3y-16 und x + y = 14; Lösen des Gleichungssystems führt zu x = 4,33 und y = 9,67

Tabelle 8.1	Einwaagen	für	Versuchsreihe	1	auf	dem	quasi-binären	Schnitt	$Ba_3(PO_4)_2$ -
$Cr_3(PO_4)_2$. Jec	der Versuch	wurd	e unter Zusatz	VO.	n 10-	15 m	g elementarem	Jod bei	1000 °C im
Laborkammer	rofen durchg	eführ	t.						

$Cr_3(PO_4)_2$: Ba ₃ (PO ₄) ₂	Cr m [mg]	n [mmol]	CrPO ₄ m [mg]	n [mmol]	Ba ₃ (PO ₄) ₂ m [mg]	n [mmol]	Ergebnis
1:0,2	31,8	0,61	179,6	1,22	202,2	0,336	a)
1:0,4	31,8	0,61	179,4	1,22	440	0,732	a)
1:0,6	15,9	0,3	89,8	0,61	325	0,54	b)
1:0,8	15,9	0,3	89,9	0,61	438,2	0,728	b)
1:1	15,9	0,3	89,9	0,61	547,7	0,91	b)
1:1,2	12,0	0,22	89,9	0,44	476,7	0,792	b)
1:1,4	9,5	0,18	67,4	0,36	455	0,756	b)
1:1,6	9,5	0,18	53,9	0,36	520	0,864	c)
1:1,8	7,4	0,14	44,9	0,28	455	0,756	c)
1:2	7,4	0,14	44,9	0,28	505,6	0,84	c)

a) $Cr_2P_2O_7$, $BaCrP_2O_7$, Cr_2O_3 , CrP; b) $Ba_2P_2O_7$, $BaCrP_2O_7$, Cr_2O_3 , CrP; c) grüne Phase (nicht identifiziert), $Ba_2P_2O_7$, Cr_2O_3 , CrP.



Abbildung 8.2 Ausschnitt aus dem Phasentetraeder Ba/Cr/P/O bei 1000°C. Schwarz eingezeichnete Linien bezeichnen miteinander im Gleichgewicht stehende Phasen nach Gleichung 8.1. Auf der blauen Linie liegen die Einwaagepunkte aus Versuchsreihe 1, wobei die Gleichgewichtsverhältnisse im gestrichelten Bereich nicht geklärt sind.



Abbildung 8.3 Ausschnitt aus dem Phasentetraeder Ba/Cr/P/O bei 1000°C. Schwarz eingezeichnete Linien bezeichnen miteinander im Gleichgewicht stehende Phasen nach Gleichung 8.2. Auf der blauen Linie liegen die Einwaagepunkte aus Versuchsreihe 1, wobei die Gleichgewichtsverhältnisse im gestrichelten Bereich nicht geklärt sind.

Randbemerkungen: Experimente, in welchen α -Ba₂Cr(PO₄)₂ ohne den Zusatz von Iod als Mineralisator hergestellt werden sollte, lieferten schlecht kristallines, stark mit Verunreinigungen durchsetztes Produkt. Selbst nach Temperzeiten von über drei Wochen konnte kein einphasiges α -Ba₂Cr(PO₄)₂ (vgl. Tabelle 8.3 V7 und V8) erhalten werden. Auf erneutes, inniges Verreiben und anschließendes Nachtempern wurde verzichtet, da jeder Herstellungsprozess einer Kieselglasampulle die Einfuhr geringer Mengen an oxidierenden Verunreinigungen mit sich bringt. Ein Einsatz von Iod als Mineralisator war daher unerlässlich. Dieser unterstützt jedoch bei Temperaturen oberhalb von 950 °C die Zersetzung von α -Ba₂Cr(PO₄)₂.

Die zweite Versuchsstrecke wurde bei 900 °C durchgeführt. Als Edukte dienten wie in Versuchsreihe 1 Cr, CrPO₄ und Ba₃(PO₄)₂. Die Verhältnisse der eingesetzten Edukte wurden ebenfalls auf dem quasi-binären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ variiert (vgl. Tabelle 8.2). Als Mineralisator diente Iod. Zusätzlich wurde den Experimenten jeweils 5 mg Chrom im Überschuss zugesetzt. Zum einen konnte so die oxidierende Wirkung von Iod kompensiert werden (eine Abschätzung der nötigen Chrommenge erfolgte über die Masse an Iod unter der Annahme der Bildung von CrI₂). Zum anderen wurden reduzierende Bedingungen im Reaktionsraum gewährleistet. Auffällig an den Ergebnissen aus Versuchsreihe 2 ist, dass α -Ba₂Cr(PO₄)₂ nur bei Experimenten mit einem hohen Anteil an Bariumphosphat im Eduktgemenge erhalten wurde. Bei Einwaagen mit weniger Bariumphosphat wurde wiederum

ein Zerfall der Orthophosphate in die entsprechenden Diphosphate, CrP und Cr₂O₃ beobachtet. Außerdem entstanden penternäre Barium-chrom-iodid-phosphate. Zwei dieser Iodide konnten röntgenographisch charakterisiert werden. Es handelt sich zum einen um Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ mit Chrom in der Oxidationsstufe +II und zum anderen um Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆ mit Chrom in den Oxidationsstufen +II und +III. Eine weitere Verbindung mit violetter Farbe konnte in einigen Ansätzen beobachtet werden (vgl. Tabelle 8.2 b). Allerdings waren die entstanden Kristalle zu verwachsen, um diese durch eine Einkristallstrukturanalyse charakterisieren zu können. Über EDX-Analysen konnte jedoch belegt werden, dass es sich ebenfalls um ein Barium-chrom-iodid-phosphat handelt (Ba : Cr : I : P \approx 3,2 : 1 : 2,1 : 2,2; Guinieraufnahme Anhang A, Abbildung 12.6). Bei den unter d) in Tabelle 8.2 aufgeführten Ansätzen konnte neben den üblichen Zerfallsprodukten CrP und Ba₂P₂O₇ eine weitere gemischtvalente Verbindung Ba₅Cr^{II}Cr₄^{III}(PO₄)₈ identifiziert werden. Auch die unbekannte grüne Phase aus Versuchsreihe 1 entstand gelegentlich. Es ist nicht auszuschließen, dass in den verschiedenen Ansätzen noch weitere unbekannte Verbindungen entstanden sind. Ein Separieren der einzelnen Phasen war auf Grund des schlechten Kristallwachstums kaum möglich. Daher ist es unter den gewählten Synthesebedingungen nicht möglich, Aussagen über Gleichgewichtsverhältnisse innerhalb des quarternären Systems Ba-Cr-P-O zu treffen.

Tabelle 8.2	Einwaagen	für	Versuchsreihe	2	auf	dem	quasi-binären	Schnitt	Ba ₃	$(PO_4)_2$ -
Cr ₃ (PO ₄) ₂ . Je	eder Versuch	wur	de unter Zusatz	vo	on 10-	-15 m	g elementarem	Jod bei	900 °	°C für 7
Tage im Lab	orkammerof	en du	ırchgeführt.							

$Cr_3(PO_4)_2$: Ba ₃ (PO ₄) ₂	Cr m [mg]	n [mmol]	CrPO ₄ m [mg]	n [mmol]	Ba ₃ (PO ₄) ₂ m [mg]	n [mmol]	Ergebnis
1:0,2	31,76	0,61	179,6	1,22	202,2	0,336	a)
1:0,4	31,76	0,61	179,4	1,22	440	0,732	a)
1:0,6	13,0	0,250	50,0	0,340	61,4	0,102	a)
1:1	10,0	0,193	33,3	0,226	61,9	0,136	b)
1:1,9	8,6	0,165	25,0	0,170	92,1	0,153	b)
1:2,4	7,7	0,148	20,0	0,136	98,2	0,163	c)
1:2,9	7,7	0,148	20,0	0,136	120,3	0,200	d)
1:3,5	6,7	0,130	14,3	0,130	105,3	0,175	d)
1:4,1	7,7	0,148	20,0	0,136	168,5	0,280	d)
1:4,7	7,3	0,141	17,9	0,122	173,4	0,288	f)
1:5,2	7,3	0,141	17,9	0,122	195,0	0,320	f)

a) $Cr_2P_2O_7$, $BaCrP_2O_7$, Cr_2O_3 , CrP; b) $Cr_2P_2O_7$, $BaCrP_2O_7$, Cr_2O_3 , CrP, lila Phase (unbekannt); c) hauptsächlich $Ba_2P_2O_7$, Cr_2O_3 und CrP; d) $Ba_2P_2O_7$, $Ba_5Cr_5(PO_4)_8$, $Ba_7Cr_3I_2(PO_4)_6$, CrP; e) α -Ba_2Cr(PO_4)_2, $Ba_2P_2O_7$, $Ba_7Cr_2I(PO_4)_6$, CrP; f) $Ba_2P_2O_7$, α -Ba_2Cr(PO_4)_2, $Ba_7Cr_3I_2(PO_4)_6$, grüne Phase aus V1.

Durch das Entstehen der penternären Verbindungen Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ und Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆ wurde die Aufklärung zusätzlich erschwert. Die Existenz weiterer Orthophosphate auf dem quasi-binären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ kann jedoch ausgeschlossen werden. Daher lag bei weiteren Versuchen das Hauptaugenmerk auf der Synthese und Kristallisation von α -Ba₂Cr(PO₄)₂.

In **Versuchsreihe 3** (vgl. Tabelle 8.3) wurde im Unterschied zu vorangegangenen Versuchen Chromphosphid statt Chrom als Reduktionsmittel eingesetzt. Dementsprechend wurden die Einwaagen nach Gleichung 8.4 angepasst. Als Mineralisator wurde wieder Iod eingesetzt.

$$1/8 \operatorname{CrP} + 13/24 \operatorname{CrPO}_4 + 1/6 \operatorname{Cr}_2 O_3 + 2/3 \operatorname{Ba}_3(\operatorname{PO}_4)_2 = \operatorname{Ba}_2 \operatorname{Cr}(\operatorname{PO}_4)_2$$
 (Gl. 8.4)

Die Ansätze wurden bei 950 °C im Laborkammerofen durchgeführt. Es wurde bei allen Versuchen das Auftreten von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ beobachtet. Die gleichzeitige Bildung von Ba₇Cr₃I₂(PO₄)₆ konnte jedoch nicht verhindert werden. Als Randphasen wurden zudem Cr₂O₃ und Cr₂P₂O₇ beobachtet (Tabelle 8.3, V1 und V2). In weiteren Versuchen wurden zur Kompensation von Ba₇Cr₃I₂(PO₄)₆ gemessen an der eingewogenen Menge an Iod zusätzlich nach Gleichung 8.5 stöchiometrische Mengen an Ba₃(PO₄)₂, CrP und Cr₂O₃ eingesetzt.

$$3/8 \text{ CrP} + 13/8 \text{ CrPO}_4 + \frac{1}{2} \text{ Cr}_2 \text{O}_3 + 7/3 \text{ Ba}_3(\text{PO}_4)_2 + \text{I}_2 = \text{Ba}_7 \text{Cr}_3 \text{I}_2(\text{PO}_4)_6$$
 (Gl. 8.5)

Tabelle 8.3 Einwaagen auf dem quasi-binären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ mit Cr₂O₃, CrP CrPO₄ und Ba₃(PO₄)₂ als Edukte. Die mit ⁱ⁾ gekennzeichneten Versuche wurden unter Zusatz von 10-15 mg elementarem Jod getempert. ⁱⁱ⁾ Zusatz an gezielt auf die Menge an Iod eingewogenem Ba₇Cr^{II}₃(PO₄)₆. Bei den unter ⁱⁱⁱ⁾ aufgeführten Versuchen wurde ein Überschuss an CrP zugesetzt. Die Versuchstemperatur betrug für alle Versuche 950 °C im Laborkammerofen.

Nr.	Cr ₂ O ₃		CrP		CrPO ₄		$Ba_3(PO_4)_2$		D	Ergebnis
	n/mmol	m/mg	n/mmol	m/mg	n/mmol	m/mg	n/mmol	m/mg	d	
1 ^{i), iii)}	0,0625	9,5	0,0723	6	0,1829	29,8	0,2492	150	7	b)
2 ^{i), iii)}	0,0625	9,5	0,1085	9	0,1829	29,8	0,2492	150	7	b)
3 ⁱⁱ⁾	0,0921	14	0,0964	8	0,2972	45,5	0,2871	233	7	c)
4 ^{ii), iii)}	0,0921	14	0,1446	12	0,2972	45,5	0,2871	233	7	d)
5 ^{ii), iii)}	0,2046	31,1	0,2290	19	0,7136	116,3	0,9686	583	14	d)
7	0,0625	9,5	0,0482	4	0,1829	29,8	0,2492	150	7	a)
8 ⁱⁱⁱ⁾	0,0520	7,9	0,0723	6	0,1522	24,8	0,2077	125	21	e)

a) α -Ba₂Cr(PO₄)₂, Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆, Cr₂O₃, Cr₂P₂O₇; b) wenig α -Ba₂Cr(PO₄)₂, Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆; c) α -Ba₂Cr(PO₄)₂, Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆, CrP-Kristalle; d) nicht identifizierbar, wenig α -Ba₂Cr(PO₄)₂; e) hauptsächlich α -Ba₂Cr(PO₄)₂, verunreinigt.

Einwaagen unter Berücksichtigung der Nebenphase führten im Rahmen der Genauigkeit von Guinieraufnahmen allein zu den Produkten $Ba_7Cr^{II}_3(PO_4)_6$ und α - $Ba_2Cr(PO_4)_2$. Ein überschüssiger Einsatz an CrP störte die Gleichgewichtseinstellung nicht und blieb in Form von Kristallen in der Probe zurück. So wurde schließlich eine kontrollierbare Synthese für α -Ba_2Cr(PO_4)_2 gefunden. Eine Trennung der Phasen Ba_7Cr^{II}_3(PO_4)_6 und α -Ba_2Cr(PO_4)_2 war in der Regel kein Problem, da diese in unterschiedlichen Bereichen des eingesetzten Presslings entstanden waren.

8.3 Synthese von β -Ba₂Cr(PO₄)₂

Die Synthese von β -Ba₂Cr(PO₄)₂ erfolgte aus der Schmelze in einem Korundtiegel (vgl. Abbildung 8.1). Dazu wurde ein Rohrofen der Firma Nabertherm genutzt, welcher bis 1200 °C aufgeheizt und anschließend mit einer Abkühlrate von 10 °C/h langsam auf Raumtemperatur gebracht wurde. Als Edukte wurden zunächst stöchiometrische Mengen von Ba₃(PO₄)₂ und CrPO₄ nach Gleichung 8.4 eingewogen und zu einem Stäbchen gepresst. Dieses wurde zwei Stunden an der Vakuumapparatur im Korundtiegel mit der Ampulle ausgeheizt, um anhaftende Feuchtigkeitsspuren zu entfernen. Nach der Zugabe einer stöchiometrischen Menge an Chrom wurde der Korundtiegel mit einem Deckel verschlossen, die Ampulle unter Vakuum abgeschmolzen und ein Haken aus Quarzglas an dieser befestigt. So konnte die Ampulle senkrecht in den Ofen gehängt werden (Abbildung 8.1).

$$2 \operatorname{Ba}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} + \operatorname{Cr} + 2 \operatorname{Cr}\operatorname{PO}_{4} = 2 \operatorname{Ba}_{2}\operatorname{Cr}(\operatorname{PO}_{4})_{2}$$
(Gl. 8.6)

 β -Ba₂Cr(PO₄)₂ ist somit wie Cr₃(PO₄)₂ als Hochtemperaturphase zu bezeichnen. Unterhalb dieser Temperatur ist β -Ba₂Cr(PO₄)₂ unter Zusatz von Iod nicht stabil gegen eine Zersetzung in CrP, Cr₂O₃ Ba₂P₂O₇ und der unbekannten grünen Phase (Versuchsreihe 1, Abschnitt 8.3).

8.4 Diskussion der Synthese von Ba₂Cr(PO₄)₂

Die Synthese von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ stellte eine Herausforderung dar. Eine phasenreine Darstellung ist bislang nicht gelungen. Isothermes Tempern (900-950 °C) eines innig verriebenen Eduktgemenges ohne Iod als Mineralisatorzusatz führt zu stark verunreinigtem, schlecht kristallinem α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Daher eignet sich diese Methode nicht zur Synthese. Es gelang, hinreichende Mengen an α -Ba₂Cr(PO₄)₂ unter Zusatz von Iod als Mineralisator zu erhalten. Gleichzeitig entstand jedoch eine Vielzahl an Nebenphasen.

Durch den Einsatz von CrP als Reduktionsmittel konnte ein kontrollierbarer Syntheseweg gefunden und die Anzahl der Nebenphasen auf $Ba_7Cr^{II}_{3}I_2(PO_4)_6$ reduziert werden. α -Ba_2Cr(PO_4)_2 und Ba_7Cr^{II}_{3}I_2(PO_4)_6 existieren unter Zusatz von Iod als Mineralisator bei Temperaturen zwischen 900 °C und 950 °C nebeneinander. Ba_7Cr^{II}_{3}I_2(PO_4)_6 kann im Gegensatz zu α -Ba_2Cr(PO_4)_2 unter den genannten Reaktionsbedingungen unter Einsatz stöchiometrischer Mengen an Edukt phasenrein erhalten werden (vgl. Abschnitt 9.1).

 β -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurde ohne Mineralisatorzusatz bei Temperaturen oberhalb von 1100 °C erhalten. Es steht der Versuch aus, β -Ba₂Cr(PO₄)₂ mit Hilfe des Mineralisators Iod bei Temperaturen von 1100 °C analog zum Cr₃(PO₄)₂ zu kristallisieren. Unterhalb von 1100 °C ist es nicht stabil gegen den Zerfall in CrP, Cr₂O₃ Ba₂P₂O₇ und die unbekannte grüne Phase (Versuchsreihe 1, Abschnitt 8.3). Somit liegen für α - und β -Ba₂Cr(PO₄)₂ zwei nicht ineinander übergehende Existenzbereiche vor. Während jener der α -Phase zwischen 900 und 950 °C liegt, ist β -Ba₂Cr(PO₄)₂ ähnlich wie die beiden Modifikationen von Cr₃(PO₄)₂ nur bei hohen Temperaturen zugänglich.

In Versuchsreihe 1, Abschnitt 8.2 konnten außerdem die Gleichgewichtsverhältnisse auf dem quasi-binären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ bei 1000 °C unter Einsatz eines Mineralisators geklärt werden. Demnach sind die Modifikationen von Ba₂Cr(PO₄)₂ zum einen bei Temperaturen oberhalb von 950 °C und zum anderen unterhalb von 1100°C nicht stabil gegen einen Zerfall der Orthophosphate in CrP, Cr₂O₃ und die jeweiligen Diphosphate.

8.5 Einkristalluntersuchungen an Ba₂Cr(PO₄)₂

Von beiden Modifikationen von Ba₂Cr(PO₄)₂ wurden geeignete Einkristalle unter dem Polarisationsmikroskop ausgesucht und am κ -CCD (Fa. Enraf-Nonius) vermessen. Für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurden die Daten im Winkelbereich von 3,06° < 2 θ < 55,82° (1290 Reflexe, davon 1164 symmetrieunabhängige) und für β -Ba₂Cr(PO₄)₂ im Bereich von 2,91° < 2 θ < 60,56° (50727 davon 8961 symmetrieunabhängige Reflexe) gemessen. An beiden Datensätzen wurde eine "multi-scans"-Absorptionskorrektur [55] vorgenommen.

Die Strukturlösung erfolgte in beiden Fällen mit dem Programm SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [158]. Über Direkte Methoden konnten für beide Strukturen Startpunktlagen für die Barium-, Chrom- und Phosphoratome ermittelt werden. Nach Lokalisierung der Sauerstoffatome aus sukzessiven ⊿-Fourier-Synthesen wurden die Strukturen schließlich unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [52] verfeinert. Bei der Verfeinerung von β -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurde eine Verzwilligung über das Zwillingsgesetz [-1 0 0 0 1 0 0 -1 -1] berücksichtigt. Die Verfeinerung lieferte ein Volumenverhältnis der Individuen von V_1 : $V_2 = 90$: 10. Für das Strukturmodell der α -Phase konnte R(F) = 0.022, für das der β -Phase R(F) = 0.098 erreicht werden. Der schlechte Restwert der β -Phase kann auf schlechte Kristallqualität zurückgeführt werden. Die Kristalle zur Einkristallstrukturanalyse waren Bruchstücke aus einem Schmelzklumpen und daher nicht gut ausgebildet. Das vorläufige Strukturmodell weist jedoch sinnvolle Abstände für die $[Cr^{II}O_x]$ und $[PO_4]$ -Polyeder auf. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Struktur im Wesentlichen richtig wiedergegeben wird. Die maximale Restelektronendichten betragen 1,272 $[e^7/Å^3]$ für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ bzw. 13,862 $[e^7/Å^3]$ $[Å^3]$ für β -Ba₂Cr(PO₄)₂ und befinden sich jeweils in der Nähe eines Bariumatoms. Das Einführen einer Splitlage in der Nähe des Bariumatoms mit der hohen Restelektronendichte führte für β -Phase zu keinem signifikant besseren Resultat der Verfeinerung.

Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 8.4 zusammengestellt. Lageparameter, isotrope und anisotrope Auslenkungsparameter für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ geben Tabelle 8.5 und Tabelle 15.7, für β -Ba₂Cr(PO₄)₂ Tabelle 8.6 und Tabelle 15.7 wieder.

I. Kristallographische Daten									
Formel	α -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	β -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂							
Kristallsystem	monoklin	triklin							
Raumgruppe	<i>C</i> 2/ <i>m</i>	$P\overline{1}$							
Gitterparameter	a = 12,144(1) Å	a = 5,3763(3) Å							
(aus Guinier-Aufnahmen)	b = 5,1827(8) Å	b = 17,701(2) Å							
	c = 6,8810(6) Å	c = 18,252(2) Å							
		$\alpha = 118,712(9)^{\circ}$							
	$\beta = 104,9(3)^{\circ}$	$\beta = 89,982(7)^{\circ}$							
		$\gamma = 91,220(7)^{\circ}$							
Ζ; μ	2; 11,1 mm ⁻¹	8; 12,06 mm ⁻¹							
$V / Å^3$	413,60(9)	1522,96(8)							
Dichterön	$4,148 \text{ g/cm}^3$	$4,506 \text{ g/cm}^3$							
Farbe	rosafarben	blau							
Kristallmorphologie	unregelmäßig isometrisch	unregelmäßig isometrisch							
Molgewicht	456,66 g/mol	456,66 g/mol							
F(000)	460,0	1840,0							
II. Datensammlung									
Wellenlänge (MoK a), 0,71	073 Å, Graphit Monochromator,	κ-CCD Diffraktometer (Nonius)							
Temperatur [K]	293(2)	293(2)							
Meßbereich 2 θ	3,06 - 55,82	2,91 - 60,56							
Absorptionskorrektur	"multi-scans"	"multi-scans"							
Anzahl der Reflexe									
gemessen	2798	50727							
unabhängig	534 [$R_{int} = 0,053$]	8961 [$R_{int} = 0,076$]							
h _{min} ; h _{max}	-14 ; 15	-7;7							
k _{min} ; k _{max}	-6 ; 5	-24 ; 24							
l _{min} ; l _{max}	-8;8	-25 ; 25							
III. Verfeinerung									
benutzte Programme	SHELXL-97 [89], WinGX [88]	SHELXL-97 [89], WinGX [88]							
Parameter	39	478							
Gütefaktoren R(F) ^{a)}	2,1	9,8							
$wR(F^2)^{b}$	5,0	28,0							
Wichtungsschema	A = 0,0293, B = 0,4386	A = 0,1235; B = 232,7437							
Goof	1,064	1,120							
Twin		-1 0 0 0 1 0 0 -1 -1							
BASF		0,093							
Restelektronendichte e^{-1}/A^3 max = 1,272; min = -1,398 max = 13,862; min = -4,628									
^{a)} R(F) = $\Sigma \overline{F_o - F_c } / \Sigma $	F_{o} , $F^{2} > 2\sigma(F^{2})$,								

Tabelle 8.4 Ba₂Cr(PO₄)₂. Kristallographische Daten und Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukturen.

^{b)} Wichtungsschema w = 1 / $[\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP]$, P = $(F_o^2 + 2 F_c^2) / 3$

Atom	Position	x	У	Z	U _{eq} [Å ²] ^{a)}
Ba1	4 <i>i</i>	0,32671(2)	0	0,28640(4)	0,0117(1)
Cr1	2 <i>a</i>	0	0	0	0,0111(3)
P1	4 <i>i</i>	0,3628(1)	0	-0,2043(2)	0,0102(3)
01	4 <i>i</i>	0,2422(3)	0	-0,3470(6)	0,0143(8)
O2	8 <i>j</i>	0,3738(2)	0,2399(5)	-0,0657(4)	0,0132(5)
O3	4 <i>i</i>	0,4518(3)	0,0	-0,3234(6)	0,0191(9)

Tabelle 8.5 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Tabelle 8.6 β -Ba₂Cr(PO₄)₂. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

Atom	Position	x	У	Z	$U_{ m eq} [{ m \AA}^2]^{ m a)}$
Bal	2 <i>i</i>	0,7455(2)	0,18028(8)	0,72646(7)	0,0248(6)
Ba2	2 <i>i</i>	0,7852(2)	0,38538(8)	0,98451(7)	0,0246(6)
Ba3	2 <i>i</i>	0,2137(2)	0,09805(8)	0,02619(8)	0,0260(6)
Ba4	2 <i>i</i>	0,2203(2)	0,30496(8)	0,26991(8)	0,0236(6)
Ba5	2 <i>i</i>	0,7953(2)	-0,03736(8)	0,77148(8)	0,0282(6)
Ba6	2 <i>i</i>	0,7417(2)	0,45665(8)	0,77136(8)	0,0287(6)
Ba7	2 <i>i</i>	0,2843(2)	0,09133(9)	0,48366(8)	0,0239(6)
Ba8	2 <i>i</i>	0,2861(2)	0,58279(9)	0,47449(8)	0,0265(6)
Cr1	2 <i>i</i>	0,7309(6)	0,3069(2)	0,1340(2)	0,024(1)
Cr2	2 <i>i</i>	0,2430(6)	0,3287(2)	0,6370(2)	0,022(1)
Cr3	2 <i>i</i>	0,2340(6)	0,2060(2)	0,8720(2)	0,020(1)
Cr4	2 <i>i</i>	0,2354(6)	-0,1809(2)	0,6273(2)	0,021(1)
P1	2 <i>i</i>	0,272(1)	0,3393(3)	0,0794(3)	0,017(2)
P2	2 <i>i</i>	0,6955(9)	0,1502(3)	0,9332(3)	0,016(2)
P3	2 <i>i</i>	0,2503(9)	0,2670(3)	0,4311(3)	0,015(2)
P4	2 <i>i</i>	0,751(1)	0,1413(3)	0,1744(3)	0,020(2)
P5	2 <i>i</i>	0,760(1)	0,4641(3)	0,3309(3)	0,021(2)
P6	2 <i>i</i>	0,247(1)	0,0336(3)	0,6718(3)	0,018(2)
P7	2 <i>i</i>	0,231(1)	0,3645(3)	0,8370(3)	0,024(2)
P8	2 <i>i</i>	0,756(1)	0,2374(3)	0,5777(3)	0,020(2)
01	2 <i>i</i>	0,693(3)	0,188(1)	0,483(1)	0,026(8)
O2	2 <i>i</i>	0,637(3)	0,534(1)	0,320(1)	0,026(8)
O3	2 <i>i</i>	0,466(3)	0,144(1)	0,178(1)	0,024(7)
O4	2 <i>i</i>	0,318(3)	0,309(1)	0,5226(9)	0,022(8)
05	2 <i>i</i>	0,083(3)	0,290(1)	0,8373(9)	0,031(8)
O6	2 <i>i</i>	0,508(3)	0,3978(9)	0,1158(9)	0,021(7)
07	2 <i>i</i>	0,257(3)	0,311(1)	0,9861(9)	0,039(9)
O8	2 <i>i</i>	0,763(2)	0,236(1)	0,006(1)	0,016(7)
09	2 <i>i</i>	0,413(3)	0,1387(9)	0,913(1)	0,020(7)
O10	2 <i>i</i>	0,855(3)	0,206(1)	0,148(1)	0,029(8)

011	2 <i>i</i>	0,848(3)	0,054(1)	0,113(1)	0,030(9)
O12	2 <i>i</i>	0,681(3)	0,374(1)	0,259(1)	0,032(8)
013	2 <i>i</i>	0,058(3)	0,319(1)	0,416(1)	0,025(8)
O14	2 <i>i</i>	0,148(4)	0,445(1)	0,912(1)	0,05(1)
015	2 <i>i</i>	0,293(3)	0,123(1)	0,748(1)	0,024(8)
O16	2 <i>i</i>	0,381(3)	0,035(1)	0,597(1)	0,040(9)
O17	2 <i>i</i>	0,294(3)	0,267(1)	0,1019(9)	0,039(9)
O18	2 <i>i</i>	0,837(3)	0,142(1)	0,8561(9)	0,030(8)
O19	2 <i>i</i>	0,514(3)	0,352(1)	0,840(1)	0,026(8)
O20	2 <i>i</i>	0,953(3)	0,187(1)	0,596(1)	0,028(8)
O21	2 <i>i</i>	0,043(3)	0,393(1)	0,1230(9)	0,022(7)
O22	2 <i>i</i>	0,871(3)	0,166(1)	0,2610(9)	0,027(8)
O23	2 <i>i</i>	0,486(2)	0,264(1)	0,382(1)	0,012(6)
O24	2 <i>i</i>	0,762(3)	0,076(1)	0,949(1)	0,022(7)
O25	2 <i>i</i>	0,148(3)	0,173(1)	0,397(1)	0,026(8)
O26	2 <i>i</i>	0,167(3)	0,369(1)	0,758(1)	0,05(1)
O27	2 <i>i</i>	0,045(3)	0,471(1)	0,328(1)	0,025(8)
O28	2 <i>i</i>	0,520(2)	0,240(1)	0,6276(9)	0,019(7)
O29	2 <i>i</i>	0,852(3)	0,331(1)	0,606(1)	0,018(7)
O30 -	2 <i>i</i>	0,036(2)	0,021(1)	0,656(1)	0,014(7)
O31	2 <i>i</i>	0,675(4)	0,471(1)	0,413(1)	0,05(1)
O32	2 <i>i</i>	0,352(3)	-0,035(1)	0,690(1)	0,040(6)





Abbildung 8.5 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) von β -Ba₂Cr(PO₄)₂ (oben), simuliertes Beugungsdiagramm (unten) (Cu-K α_1).

Zur Bestimmung der Gitterkonstanten wurden Pulverdiffraktogramme von α - und β -Ba₂Cr(PO₄)₂ (vgl. Abbildung 8.4 und Abbildung 8.5) aufgenommen, welche wie in Abschnitt 3.1.2 beschrieben ausgelesen und korrigiert wurden. Zur Indizierung der Reflexe wurde zunächst anhand von Einkristalldaten mit dem Programm Lazy Pulverix unter WinGX ein und die [88] Strichdiagramm simuliert anschließend Daten zur Gitterkonstantenbestimmung mit dem Programm SOS2 [46] übernommen. Für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurden so die Gitterkonstanten a = 12,144(1) Å, b = 5,1827(5) Å, c = 6,8810(5)Å, $\beta = 104,698(8)^{\circ}$ und V = 418,41(8) Å³, für β -Ba₂Cr(PO₄)₂ die Gitterkonstanten a =5,3763(3) Å, b = 17,701(2) Å, c = 18,252(2) Å, $\alpha = 118,712(9)^{\circ}$, $\beta = 89,982(7)^{\circ}$, $\gamma = 10,100$ 91,220(7)° und V = 1522,96(8) Å³ bestimmt (vgl. Tabelle 8.4). Die Winkel der β -Phase liegen von ihren Werten nahe an denen eines trigonalen oder hexagonalen Achsensystems. Eine Strukturlösung in einem höher symmetrischen System ist jedoch aus mehreren Gründen nicht sinnvoll. Zum einen sind die Abweichungen der Gitterparameter von denen eines hexagonalen Kristallsystems signifikant. Zum anderen weist das Guinier-Diffraktogramm stark aufgespaltene Reflexe auf (vgl. Abbildung 8.5), wie es für ein niedersymmetrisches System zu erwarten wäre. Strukturlösungen in höher symmetrischen Raumgruppen führten außerdem zu keinem signifikant besseren Ergebnis. Im Anhang B sind die Ergebnisse der Indizierungen tabellarisch aufgelistet (vgl. Anhang B, Tabelle 14.7 und Tabelle 14.8). Eine vollständige Indizierung aller Reflexe war bei beiden Pulverdiffraktogrammen nicht möglich, da sich einige überlagerten, sehr breit waren oder kaum vom Untergrundrauschen zu differenzieren waren. Der stärkste nicht beobachtete aber berechnete Reflex im untersuchten Winkelbereich besitzt für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ eine relative Intensität von 19 (Intensität normiert auf 1000) und für β -Ba₂Cr(PO₄)₂ eine relative Intensität von 25 (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm der α -Phase enthält im Bereich von 0 bis 132° in 40 insgesamt 91 mögliche Reflexe, hiervon wurden 40 zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet. Für die β -Phase enthielt das simulierte Diffraktogramm in einem Winkelbereich von 0 bis 125° in 40 bereits über 1000 Reflexe. Daher wurden nur die Reflexe dieses Bereiches von Lazy-Pulverix [43] berechnet. Zur Indizierung des Pulverdiffraktogramms wurden von insgesamt 651 berechneten Reflexen 108 zur Gitterkonstantenbestimmung genutzt.

8.6 Beschreibung der Kristallstruktur von α-Ba₂Cr(PO₄)₂

 α -Ba₂Cr(PO₄)₂ kristallisiert in der Raumgruppe *C* 2/*m* und ist isotyp zu Ba₂Cu(PO₄)₂ [159]. Charakteristisch für diesen Strukturtyp ist die quadratisch-planare Koordination des Übergangsmetallkations. Der Abstand zwischen Chrom und Sauerstoff beträgt, wie für ein von vier Sauerstoffen umgebenes Chrom(II)-Kation erwartet, nahezu 2,00 Å (vgl. Abbildung 8.7 b)). Jedes Cr²⁺-Ion ist von vier Phosphatgruppen umgeben, die wiederum an das nächste Planquadrat so koordiniert sind, dass sich isolierte Ketten $\frac{1}{\infty}$ [Cr(PO₄)_{4/2}]⁴⁻ entlang [010] bilden (vgl. Abbildung 8.7 b). Die Ketten werden in Richtung der *c*-Achse gestapelt und durch die in den Zwischenräumen lokalisierten Bariumatomen zur dreidimensionalen Struktur verknüpft (vgl. Abbildung 8.6 a).

Aus dieser Anordung resultiert eine Ausrichtung aller Planquadrate entlang einer Ebene. Man erwartet daher ungewöhnliche Farben und ausgeprägtes optische anisotropes Verhalten in den Richtungen *a* und *c*, wie es schon bei diversen anderen Verbindungen wie den Erdalkalichrom(II)-silikaten *M*CrSi₄O₁₀ (M = Sr, Ba) [70, 19, 20] oder den Chrom(II)-disilicat-alkalihalogeniden Cr₂(Si₂O₇)· $\frac{1}{4}MX$ (MX = NaCl, NaBr, KCL, KBr) [71] beobachtet wurde. Der größte Teil der von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ gezüchteten Kristalle weist jedoch keine sichtbaren Polarisationseffekte auf. Eine Indizierung einer Auswahl gut gewachsener Kristalle ergab, dass die bevorzugte Wachstumsrichtung der Kristallplättchen parallel zur Ebene (20-1) liegt.



Abbildung 8.6 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. a) Perspektivische Darstellung der Kristallstruktur entlang der *b*-Achse. b) Projektion der Kristallstruktur entlang der *c*-Achse.



Abbildung 8.7 a) Projektion der Kristallstruktur von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ entlang der *a*-Achse. b) ORTEP-Darstellung einer $\frac{1}{\infty}$ [Cr(PO₄)_{4/2}]⁴⁻ Kette.

Kippt man die Kristalle um 45° jeweils in die eine oder die andere Richtung, so kann man unter dem Polarisationsmikroskop jeweils in der einen Drehrichtung Polarisation vom Gelblichen ins Violettfarbene und in der anderen Drehrichtung keine Polarisation beobachten. Diese Effekte werden in Kapitel 8.9 ausführlich untersucht und beschrieben.

Die Barium-Ionen liegen zwischen den oben beschriebenen Ketten und werden von neun Sauerstoffatomen mit Bindungslängen zwischen $d_{\min}(Ba-O) = 2,64\text{\AA} \le d(Ba-O) \le 2,96\text{\AA} = d_{\max}(Ba-O)$. In Tabelle 8.7 sind Abstände und Bindungswinkel der Verbindung aufgeführt.

<u> </u>					
[Ba1O ₉]		[Cr10 ₄]		[P1O ₄]	
Ba-O3 ⁱ	2,636(4)	Cr-O2 ^{vii}	2,003(2)	P-O3	1,515(4)
Ba-O3 ⁱⁱ	2,724(4)	Cr-O2 ^{iv}	2,003(2)	P-O1	1,539(4)
Ba-O1 ⁱⁱⁱ	2,787(1)	$Cr-O2^{v}$	2,003(2)	P-O2	1,552(3)
Ba-O1 ^{iv}	2,787(1)	Cr-O2 ^{viii}	2,003(2)	$P-O2^{vi}$	1,552(3)
Ba-O2 ^v	2,855(3)				
Ba-O2 ^{iv}	2,855(3)				
Ba-O2 ^{vi}	2,908(3)				
Ba-O2	2,908(3)				
Ba-O1 ⁱⁱ	2,958(4)				

Tabelle 8.7 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. InteratomareAbstände in den Polyedern [BaO₉], [CrO₄] und [PO₄]. Einheit Å.

 $^{(i)}1-x, -y, -z; \ \ ^{(ii)}x, y, 1+z; \ \ ^{(iii)}0.5-x, -0.5-y, -z; \ \ ^{(iv)}0.5-x, 0.5-y, -z; \ \ ^{(v)}0.5-x, -0.5+y, -z; \ \ ^{(vi)}x, -y, z; \ ^{($

8.7 Beschreibung der Kristallstruktur von β-Ba₂Cr(PO₄)₂

 β -Ba₂Cr(PO₄)₂ kristallisiert in der Raumgruppe $P\overline{1}$. Die Struktur wird aus vier unterschiedlichen Chromlagen aufgebaut, von denen drei verzerrt oktaedrisch und eine verzerrt quadratisch-pyramidal von Sauerstoffatomen umgeben sind. Die Abstände Cr-O liegen für die verzerrten Oktaeder im Bereich von 1,987 Å $\leq d(Cr-O) \leq 2,695$ Å (vgl. Tabelle 8.8), wobei der mittlere Abstand bei allen drei Polvedern $\overline{d} \approx 2.21$ Å beträgt. Die Abstände d(Cr-O) des quadratisch-pyramidal umgebenen Chromatoms sind etwas kürzer (1.956 Å \leq $d(Cr3-O) \le 2,344$ Å; $\overline{d} \approx 2,10$ Å). Die Koordinationssphären wurden wie bei den Strontiumchrom(II)-orthophosphaten über den nächsten Kation-Kation-Abstand festgelegt. Zudem liegen die nach BRESE und O'KEEFFE [64] berechneten Valenzsummen nahe an dem Erwartungswert $v_{(Cr-O)} = 2$ (vgl. Tabelle 8.8). Die vier kristallographisch voneinander unabhängigen Chromlagen können auf Grund ihrer Netzwerke bildenden Funktionen in zwei Gruppen eingeteilt werden. Die Oktaeder um Cr2 und Cr4 bilden über Phosphatgruppen verknüpfte Doppelstränge, die entlang der kristalloraphischen a-Achse verlaufen (Abbildung 8.8, vgl. Abbildung 8.9 a)). Auch aus den Oktaedern $[Cr^{II}1O_6]$ werden mit den Polvedern [Cr^{II}3O₆] und Phosphatgruppen Doppelstränge aufgebaut, die ebenfalls parallel zur a-Achse zu liegen kommen. Die große Ähnlichkeit der durch die Paare Cr2/Cr4 und Cr1/Cr3 gebildeten Strukturen lässt tatsächlich eine höhere Symmetrie vermuten. Auch die Phosphorlagen und die Bariumlagen können zu Paaren zusammengefasst werden. Die Unterschiede in den Bindungssituationen sind jedoch zu markant, als dass ein Symmetrieaufstieg sinnvoll erscheint. Am deutlichsten wird dies beim Vergleich der Polyeder

um Cr1 und Cr3. Während das Cr1-Kation sechsfach von Sauerstoff koordiniert ist, findet sich für das fünfach koordinierte Cr3-Kation erst in einem Abstand von 3,34 Å ein weiteres Sauerstoffatom. Dies führt zu einem unterschiedlichen Verknüpfungsmuster zwischen den Phosphat- und Chrom(II)-Polyedern innerhalb der Doppelstränge. Es ist daher davon auszugehen, dass die niedersymmetrische Raumgruppe $P\overline{1}$ gerechtfertigt ist. Die strukturellen Gegebenheiten stehen im Einklang mit den zahlreichen aufgespaltenen Reflexen im Pulverdiffraktogramm, für die eine Indizierung mit einer höhersymmetrischen Elementarzelle nicht möglich ist. Die beschriebenen Doppelstränge sind wiederum über Phosphatgruppen zu einem dreidimensionalen Netzwerk verknüpft (vgl. Abbildung 8.9 c). Die Bindungslängen innerhalb der Tetraeder um die acht voneinander kristallographisch unabhängigen Phosphorlagen liegen mit 1,498 Å $\leq d(P-O) \leq 1,561$ Å in dem für Phosphatgruppen üblichen Bereich (Tabelle 9.2). Das dreidimensionale Netzwerk aus [CrO_n]- und [PO₄]-Polyedern weist außerhalb der Doppelstränge Lücken auf, in denen die Bariumatome Platz finden (vgl. Abbildung 8.9 c) und d)). Es gibt in der Struktur acht kristallographisch voneinander unabhängige Bariumatome, deren Koordinationszahlen von sieben für die Lagen Ba6 und Ba7 über acht (Ba5, Ba8) bis hin zu neun Sauerstoffatomen (Ba1-Ba4) reichen. Die Abstände d(Ba-O) liegen zwischen 2,657 Å $\leq d(Ba-O) \leq 3,322$ Å (vgl. Tabelle 8.8), wobei die Bindungen zwischen Barium- und Sauerstoffatomen mit geringerer Koordinationszahl durchschnittlich kürzer sind. Auch für die Bariumionen wurde zur Festlegung der Koordinationszahl der nächste Kation-Kation-Abstand als äußere Grenze gewählt. Die berechneten Valenzsummen nach BRESE und O'KEEFFE [64] bestätigen diese Vorgehensweise (vgl. Tabelle 8.8).



Abbildung 8.8 ORTEP-Darstellung der $[Cr^{II}O_6]$ - und $[Cr^{II}O_5]$ -Polyeder und deren Verknüpfung über Phosphatgruppen. Ellipsoide mit 97% Wahrscheinlichkeit.



Abbildung 8.9 Darstellung des Doppelstrangs aus Polyedern um Cr2/Cr4 (a) und Polyedern um Cr1/Cr3 (b). Projektionen der Kristallstruktur von β -Ba₂Cr(PO₄)₂ auf die *bc*-Ebene (c) und auf die *ac*-Ebene (d).

[Ba1O ₉]	d _{ij}	v _{ij}	[Ba2O ₉]	d _{ij}	V _{ij}	[Ba3O ₉]	d_{ij} v_{ij}
Ba-O20	2,681(2)	0,348	Ba-O14 ⁱⁱⁱ	2,672(2)	0,356	Ba-O17 ⁱⁱ	2,664(2) 0,364
Ba-O5	2,693(2)	0,336	Ba-O6	2,740(2)	0,296	Ba-O11 ^{iv}	2,694(2) 0,336
Ba-O15 ⁱ	2,707(2)	0,324	Ba-O19	2,802(2)	0,251	Ba-O9 ⁱⁱ	2,706(2) 0,325
Ba-O30 ⁱⁱ	2,763(2)	0,278	Ba-O14	2,82(2)	0,239	Ba-O24 ⁱ	2,723(2) 0,310
Ba-O28	2,790(2)	0,258	Ba-O21	2,829(2)	0,233	Ba-O3	2,833(2) 0.230
Ba-O18	2,798(2)	0,253	Ba-O8	2,857(2)	0,216	Ba-O11	2,840(2) 0,226
Ba-O19	3,04(2)	0,132	Ba-O7	2,888(2)	0,199	Ba-O10	2,899(1) 0,193
Ba-O16 ⁱ	3,15(2)	0,098	Ba-O5	2,895(2)	0,195	Ba-O24	3,213(2) 0,082
Ba-O15	3,220(2)	0,081	Ba-O7 ⁱ	3,11(2)	0,109	Ba-O24 ^v	3,322(3) 0,061
	$\sum v_{ij} = 2,10$)8		$\sum v_{ij} = 2,09$	94		$\sum v_{ij} = 2,127$
[Ba4O ₉]	d _{ij}	v _{ij}	[Ba5O ₈]	d _{ij}	V _{ij}	[Ba6O7]	d_{ij} v_{ij}
Ba-O13	2,706(2)	0,325	Ba-O22 ^{iv}	2,763(2)	0,278	Ba-O21 ⁱⁱⁱ	2,659(3) 0,369
Ba-O27	2,788(2)	0,260	Ba-O18	2,796(1)	0,255	Ba-O2 ⁱⁱⁱ	2,699(2) 0,331
Ba-O12 ⁱⁱ	2,790(2)	0,259	Ba-O32i	2,815(3)	0,242	Ba-O26 ⁱⁱ	2,74(2) 0,296
Ba-O10	2,818(2)	0,240	Ba-O3 ^{iv}	2,815(1)	0,242	Ba-O6 ^{vi}	2,782(2) 0,265
Ba-O17 ⁱⁱ	2,840(2)	0,226	Ba-O25 ^{iv}	2,876(2)	0,205	Ba-O29	2,824(2) 0,236
Ba-O23	2,867(1)	0,210	Ba-O30 ⁱⁱ	2,888(2)	0,199	Ba-O27 ⁱⁱⁱ	2,903(1) 0,191
Ba-O3	2,870(1)	0,209	Ba-O24 ⁱ	2,899(3)	0,193	Ba-O19	2,941(2) 0,172
Ba-O22	3,002(2)	0,146	Ba-O11 ^{iv}	2,975(2)	0,157		
Ba-O12	3,212(2)	0,083					
	$\sum v_{ij} = 1,958$		$\sum v_{ij} = 1,771$			$\sum v_{ij} = 1,86$	
[Ba7O ₇]	d _{ij}	v _{ij}	[Ba8O ₈]	d _{ij}	V _{ij}	[Cr10 ₆]	d_{ij} v_{ij}
Ba-O20 ¹	2,657(2)	0,371	Ba-O31 ^{x1}	2,653(2)	0,375	Cr1-O12	2,034(1) 0,440
Ba-O30 ^{vii}	2,696(2)	0,334	Ba-O13 ^{xi}	2,687(2)	0,342	Cr1-O10	2,047(1) 0,425
Ba-O25 ^{viii}	2,719(2)	0,314	Ba-O29 ⁱⁱⁱ	2,700(1)	0,330	Cr1-08	2,059(1) 0,411
Ba-O16 ^{ix}	2,724(2)	0,309	Ba-O27	2,742(1)	0,295	Cr1-06	2,172(1) 0,303
Ba-O16 ⁱ	2,754(2)	0,285	Ba-O31 ⁱⁱ	2,76(2)	0,281	Cr1-O21	2,319(1) 0,204
Ba-O1	2,760(2)	0,281	Ba-O4 ^{xii}	2,812(3)	0,244	Cr1-O17	2,425(2) 0,153
Ba-O28	2,949(1)	0,168	Ba-O23 ^{xii}	2,95(2)	0,168		
			Ba-O2	3,150(1)	0,099		
	$\sum v_{ij} = 2,06$	52		$\sum v_{ij} = 2,13$	32		$\sum v_{ij} = 1,936$
[Cr2O ₆]	d _{ij}	v _{ij}	[Cr3O ₅]	d _{ij}	V _{ij}	[Cr4O ₆]	d _{ij} v _{ij}
Cr-O4 ^{viii}	1,987(2)	0,499	Cr-O9 ¹¹	1,956(2)	0,543	Cr-O1 ^{1X}	2,004(2) 0,477
Cr-O26	2,019(2)	0,458	Cr-O7	2,020(1)	0,457	Cr-O22 ^{iv}	2,008(1) 0,472
Cr-O28	2,124(1)	0,345	Cr-015	2,051(1)	0,420	Cr-O23 ^v	2,073(2) 0,396
Cr-O29 ⁱ	2,177(1)	0,299	Cr-O5	2,056(2)	0,414	Cr-O25 ^{iv}	2,134(1) 0,336
Cr-O2 ⁱⁱⁱ	2,241(2)	0,251	Cr-O18	2,344(1)	0,190	Cr-O32	2,331(2) 0,197
Cr-O20	2,695(2)	0,074				Cr-O13	2,665(2) 0,080
	$\Sigma = 1.07$	06		$\Sigma v = 2.0^{\circ}$	74		$\Sigma v_{} = 1.958$

Tabelle 8.8 β -Ba₂Cr(PO₄)₂. Interatomare Abstände / Å in den Polyedern [BaO_x], [CrO₅], [CrO₆] und [PO₄] sowie die Valenzen v_{ij} nach [64] mit R_{Ba-O} = 2,29 und R_{Cr-O} = 1,73.

[P1O ₄]		[P2O ₄]		[P3O ₄]	
P1-O17 ⁱⁱ	1,512(2)	P-O8 ⁱⁱ	1,498(1)	P3-O13	1,507(2)
P-07	1,529(2)	P-O24	1,531(2)	P3-O4	1,510(2)
P-O21	1,539(2)	P-O9 ⁱⁱ	1,545(2)	P3-O23	1,542(2)
P-O6 ⁱⁱ	1,553(2)	P-O18 ⁱⁱ	1,546(1)	P3-O25	1,549(2)
[P4O ₄]		[P5O ₄]		[P6O ₄]	
P-O11	1,502(18)	P-O2i	1,508(2)	P6-O32 ⁱ	1,536(1)
P-O3 ⁱ	1,533(17)	P-O31	1,517(3)	P6-O30	1,543(2)
P-O10	1,537(16)	P-O27	1,541(2)	P6-O15 ⁱ	1,545(1)
P-O22	1,561(16)	P-O12	1,542(2)	P6-O16 ⁱ	1,548(1)
[P7O ₄]		[P8O ₄]			
P-O14	1,51(2)	P-O20	1,533(1)		
P-O26 ⁱⁱ	1,515(3)	P-O1	1,541(2)		
P-O5	1,526(4)	P-O28	1,548(3)		
P-O19 ⁱⁱ	1,547(3)	P-O29	1,554(3)		

ⁱ -1+x, y, z; ⁱⁱ 1+x, y, z; ⁱⁱⁱ 2-x, 1-y, 2-z; ^{iv} 2-x, -y, 2-z; ^v 3-x, -y, 2-z; ^{vi} 1-x, 1-y, 2-z; ^{vii} -x, -y, 1-z; ^{viii} -1+x, y, -1+z; ^{ix} 2-x, -y, 1-z; ^x 1-x, -y, 1-z; ^{xii} 2-x, 1-y, 3-z; ^{xiii} 3-x, 1-y, 3-z.

8.8 Diskussion und Vergleich der Kristallstrukturen

Für die Vielfalt an unterschiedlichen quarternären Orthophosphaten, die für die niederen Homologen der Erdalkalimetalle berichtet wird, findet sich auf dem quasi-binären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ keine Entsprechung. Die Existenz weiterer Verbindungen neben den beiden Modifikationen von Ba₂Cr(PO₄)₂ kann auf Grund intensiver Nachforschung nahezu ausgeschlossen werden. Das bei den Synthesen nicht vermeidbare Entstehen der Bariumchromiodidphosphate spielt dabei keine Rolle, da auch bei isothermen Temperversuchen ohne den Zusatz von Iod als Mineralisator in den Pulverdiffraktogrammen keine Hinweise auf die Existenz weiterer Verbindungen zu finden war. Mit α-Ba₂Cr(PO₄)₂ ist eine Verbindung synthetisiert worden, die eine für Chrom(II)-Oxoverbindungen eher unübliche quadratisch-planare Koordination aufweist. Damit ist die Verbindung kristallchemisch vergleichbar mit Kupfer(II)-Verbindungen, nicht zuletzt auch durch die Isotypie zu Ba₂Cu(PO₄)₂. Auf den ersten Blick haben die beiden Modikfikationen von Ba₂Cr(PO₄)₂ keine Gemeinsamkeiten. Während die Chrom(II)-Ionen in der α-Modifikation quadratisch-planar von Sauerstoffatomen umgeben sind, liegen in der β -Phase die üblichen [4+2]-Koordinationen vor. Dies hat den Farbunterschied zwischen rosafarbenen Kristallen für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ und der blauen Farbe von β -Ba₂Cr(PO₄)₂ zur Folge. Bei einem Blick entlang der a-Achse beim β -Ba₂Cr(PO₄)₂ lassen sich jedoch Grundzüge der quasi eindimensionalen
Stränge der α -Phase erkennen. Allerdings sind diese durch die Verknüpfung untereinander und auf Grund der [4+n]-Koordination der Chrom(II)-Polyeder stark verzerrt. Kappt man die Verknüpfungspunkte und entzerrt die Stränge, gelangt man zu den eindimensionalen Ketten der α -Modifikation.

8.9 UV/vis-spektroskopische Untersuchungen an α-Ba₂Cr(PO₄)₂

Die rosa Farbe der Kristalle von α-Ba₂Cr(PO₄)₂ resultiert aus der einfachen Struktur, in der alle Chrom(II)-ionen quadratisch-planar von Sauerstoffatomen umgeben und diese Planquadrate in einer kristallographischen Ebene ausgeordnet sind. Die für Chrom(II)verbindungen unerwartete rötliche Farbe ist bereits von CaCrSi₄O₁₀ bekannt, dessen Kristallstruktur ebenfalls den quadratisch-planaren Chromophor [Cr^{II}O₄] enthält [19, 20, 167]. Die einheitliche Anordnung der Chromophore [Cr^{II}O₄] in CaCrSi₄O₁₀ führt in Einkristall-UV/vis-Spektren zu einem ausgeprägten Dichroismus. Ähnlich sollten sich Kristalle von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ verhalten. Zunächst wurde jedoch bei keinem der Kristalle, die alle sehr klein und von plättchenförmigem Habitus waren, dichroetisches Verhalten beobachtet. Zur Aufnahme von Einkristall-UV/vis-Spektren an α -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurde unter dem Polarisationsmikroskop ein Einkristall geeigneter Größe ausgewählt. Auf Grund von Aufwachsungen wurde dieser wie in Abschnitt 4.2 beschrieben auf eine Dicke von 0,1 nm zurechtgeschliffen und von beiden Seiten poliert. Die an diesem Einkristall aufgenommenen UV/vis-Spektren zeigen keine ausgeprägten Polarisationseffekte. In beiden Spektren wurden drei Absorptionsbanden $\tilde{v}_1 = 14070 \text{ cm}^{-1}$, $\tilde{v}_2 = 18920 \text{ cm}^{-1}$ und $\tilde{v}_3 = 21000 \text{ cm}^{-1}$ beobachtet (vgl. Abbildung 8.11). Diese weisen in zwei senkrecht zueinander stehenden Polarisationsrichtungen lediglich leichte Intensitätsverschiebungen auf. In den Spektren von CaCrSi₄O₁₀ konnten ebenfalls drei Haupabsorptionsbanden bei vergleichbaren Energien beobachtet werden.



Abbildung 8.10 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. a) Schematische Abbildung der Kristallstruktur mit Blick auf die Ebene (20-1), Vorzugswachstumsrichtung der Kristalle. b) Blick entlang der *b*-Achse. Kennzeichnung der Ebene (20-1) und deren Lot durch schwarze Striche. Der orangefarbene Pfeil kennzeichnet die Einfallsrichtung des linear polarisierten Lichtes.



Abbildung 8.11 a) Einkristall-UV/vis-Spektren von α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Einstrahlrichtung senkrecht zur kristallographischen Ebene (20-1). Schwarze Linien kennzeichnen die spinerlaubten, graue Linien die spinverbotenen Elektronenübergänge berechnet auf Grundlage des *Angular Overlap Model*. b) Schematische Darstellung des Probenträgers mit einem auf Glas dünn geschliffenem Kristall.

Tabelle 8.9	Vergleich	der	Absorptionsbanden	in	den	UV/vis-Spektren	von
Ba ₇ Cr ^{II} ₃ I ₂ (PO	$(a_4)_6$, α -Ba ₂ Cr($(PO_4)_2$	CaCrSi ₄ O ₁₀ und BaCr	Si_4O_1	0.		

Substanz	$\tilde{v}_1 / \mathrm{cm}^{-1}$	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹	\tilde{v}_4 / cm ⁻¹	\tilde{v}_5 / cm ⁻¹
$\operatorname{Ba_7Cr^{II}_3I_2(PO_4)_6}$	8050	10100	13900	14800	18460
α -Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂	14070	18920		21000	
CaCrSi ₄ O ₁₀ [19]	~14900	19296		22018	
CaCrSi ₄ O ₁₀ [167]	14925	19569		22075	
CaCrSi ₄ O ₁₀ [20]	15090	19520		22850	
BaCrSi ₄ O ₁₀ [20]	14860	19510		22690	

Eine Indizierung der durchstrahlten Fläche des zur Aufnahme der UV/vis-Spektren genutzten Kristalls ergab, dass die Haupwachstumsrichtung entlang der kristallographischen Ebene (20-1) verläuft (vgl. Abbildung 8.10). Diese steht im 45° Winkel auf der Ebene, zu der die Planquadrate parallel ausgeordnet sind (vgl. Abbildung 8.10). Somit stehen die Chromophore [$Cr^{II}O_4$] ebenfalls im 45° Winkel zur Einstrahlrichtung des polarisierten Lichts. Der elektrische Vektor E des einfallenden Lichts steht in der einen Polarisationsrichtung senkrecht zur molekularen *z*-Achse der farbgebenden Chromophore. Daraus folgt reine xy-Polarisation. In der anderen Polarisationsrichtung steht der elektrische Vektor E im 45° Winkel zur molekularen *z*-Achse des Chromophors. Es kann in dem dazugehörigen Spektrum eine Überlagerung von 50% *z*- und 50% *xy*-Polarisation beobachtet werden. Die in den UV/vis-Spektren auftretenden Polarisationseffekte können daher erklärt werden. Sie sind zu gering, um visuell wahrgenommen zu werden.

Daher lag bei weiteren Kristallisationsexperimenten mit α -Ba₂Cr(PO₄)₂ das Hauptaugenmerk auf der Darstellung von Kristallen, welche zum einen größer waren und bei denen zum anderen andere Flächen ausgebildet waren. Im Idealfall sollte das bei CaCrSi₄O₁₀ auftretende dichroetische Verhalten beobachtbar sein. Es ist trotz zahlreicher Experimente nicht gelungen, eine andere Vorzugswachstumsrichtung der Kristalle zu erreichen. Jedoch konnten Kristalle erhalten werden, die ausreichend dick waren. Diese zeigten in den senkrecht zur Kristallfläche (20-1) ausgebildeten Flächen ausgeprägtes optisch anisotropes Verhalten. Zu beobachten war eine Polarisation von orange nach violett. Die beobachteten Farben stehen im Einklang mit dem Absorptionsverhalten von CaCrSi₄O₁₀. Einkristalle dieser Substanz polarisieren laut Literaturangaben ebenfalls von Orangerot nach Dunkelviolett. Daher wurde ein Kristall mit ausreichender Dicke senkrecht zur Kristallfläche (20-1) stehend auf einem Probenträger montiert. In dieser Orientierung wurden Einkristall-UV/vis-Spektren aufgenommen. Die Einstrahlrichtung des polarisierten Lichts verlief demnach in etwa parallel zur Ebene (20-1). Außerdem wurde ein Spektrum desselben Kristalls bei flacher Montage gemessen. Bei dem dazu ausgesuchten Kristall konnte unter dem optischen Mikroskop breits Dichroismus beobachtet werden, wenn der Kristall senkrecht auf eine Kante gestellt wurde. Die im Anschluss aufgenommenen Spektren wiesen ausgeprägtes anisotropes Absorptionsverhalten auf (vgl. Abbildung 8.12). So können im einen Spektrum wieder drei Übergänge beobachtet werden (vgl. Abbildung 8.12, hellgraue durchgezogene Linie). Dies steht im Einklang mit einer Polarisation $E \perp z$ (E = elektrischer Vektor). Im anderen Spektrum des hochkant gestellten Kristalls wurde nur der dritte Übergang deutlich beobachtet werden. Der erste Übergang ist nur sehr schwach ausgeprägt, der zweite liegt wahrscheinlich als leicht

Schulter dominanten dritten Übergang. Die angedeutete unter dem deutlichen Polarisationseffekte sind auf einen parallel zu z stehenden elektrischen Vektor zurückzuführen. Da der Kristall bei der Flächenindizierung verloren gegangen ist, konnten die Flächen, die zur Aufnahme des Spektrums durchstrahlt wurden, nicht indiziert werden. Es ist jedoch auf Grund der visuellen Eindrücke sehr wahrscheinlich, dass es sich bei der hauptsächlich ausgebildeten Kristallfläche ebenfalls um die Ebene (20-1) handelt. Unterstützt wird diese Vermutung dadurch, dass das Spektrum, welches von dem liegenden Kristall aufgenommen wurde, den Spektren des ersten Kristalls sehr ähnelt (vgl.Abbildung 8.13, dunkelgraue gestrichelte Linie). Auf Grund der starken Polarisation in den Spektren des hochkant stehenden Kristalls ist wahrscheinlich, dass eine Kristallfläche durchstrahlt wurde, die nur leicht gegen die kristallographische Ebene (-201) (parallel zu dieser sind alle Planquadrate ausgerichtet) verkippt ist.

Wellenlänge [nm]



Abbildung 8.12 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Polarisierte Einkristall-UV/vis-Spektren. Schwarze Striche kennzeichnen die mit dem Programm CAMMAG auf Basis des *Angular Overlap Model* berechneten Elektronenübergänge.

Auf Grund des ungünstigen Kristallisationsverhaltens von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ konnte kein weiterer Kristall ausreichender Dicke erhalten werden. Daher wurde versucht, den bereits zurechtgeschliffenen Kristall im Strahlengang um 45°C zu drehen. So sollten die Planquadrate senkrecht zum Lichtstrahl ausgerichtet und Polarisationseffekte erzielt werden. Bemerkenswert war, dass in einem bestimmten Winkel nahe bei 45° zur Einstrahlrichtung eine deutliche Verschiebung der Banden zu höheren Wellenzahlen zu beobachten war. Diese fälschlicherweise Beobachtung wurde zunächst als Polarisationseffekt gedeutet. Hervorgerufen werden die Verschiebungen der Bandenlagen jedoch wahrscheinlich entweder über totale Reflexion des Lichtstrahls am Kristall oder über Lichtbrechungseffekte beim Übergang vom Lichtstrahl in den Kristall. Es ist grundsätzlich nicht ratsam, den Kristall ohne genaue Kenntniss des Brechungsindexes der Substanz im Strahlengang zu drehen. In Abbildung 8.13 ist ein Spektrum abgebildet, bei dem die Verschiebungen der Banden am deutlichsten beobachtet werden. Geringste Veränderungen im Drehwinkel hatten bereits deutliche Veränderungen im Spektrum zur Folge.



Abbildung 8.13 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Polarisiertes Einkristall UV/vis-Spektren eines Kristalls, der im 45° Winkel im Strahlengang gedreht wurde (durchgezogene Linien). Gestrichelte Linien: Messung mit minimaler Abweichung von 45°.

Die Interpretation der polarisierten UV/vis-Spektren wird durch die Ausrichtung aller Planquadrate parallel zur Ebene (-102) vereinfacht. Das Ligandenfeld um Cr²⁺ weist nahezu D_{4h}-Symmetrie auf. Die elektronische Struktur im quadratisch-planaren Ligandenfeld lässt sich daher von der eines Oktaeders durch zunehmende Entfernung der axialen Liganden ableiten. Wie erwartet zeigen die Spektren drei Banden, die den Übergängen zwischen den Folgetermen von ⁵E_g und ⁵T_{2g} entsprechen. Obwohl die Spektren drei Banden für die drei spinerlaubten Übergänge aufweisen, kann man diese nicht ohne weitere Informationen zuordnen. Das Orbital $d(x^2-y^2)$ besitzt die höchste Energie. Unklar ist jedoch die des $d(z^2)$ -Orbitals. Das Entfernen der axialen Liganden bewirkt nach den Modellrechnungen in Abschnitt 7.4 eine Absenkung des $d(z^2)$ -Orbitals in der Weise, dass es eine mit der des d(xy)-Orbitals vergleichbare Energie erhält. Berücksichtigt man die Konfigurationswechselwirkung ds-mixing, so kann der Übergang vom $d(z^2)$ ins $d(x^2-y^2)$ der Elektronenübergang mit der größten Energie werden (Abbildung 4.3). Sinkt das $d(z^2)$ -Orbital tatsächlich soweit ab, drückt sich dies in den Termen durch einen starken Anstieg des Alg-Zustandes aus. Es resultieren drei Möglichkeiten der Abfolge der drei Terme (zur Veranschaulichung siehe Abschnitt 4.1.1, Abbildung 4.4):

1)
$$B_{1g} < A_{1g} < B_{2g} < E_g$$
 $d(x^2-y^2) > d(z^2) > d(xy) > d(xz, yz)$

2)
$$B_{1g} < B_{2g} < A_{1g} < E_g$$
 $d(x^2-y^2) > d(xy) > d(z^2) > d(xz, yz)$

3)
$$B_{1g} < B_{2g} < E_g < A_{1g}$$
 $d(x^2-y^2) > d(xy) > d(xz, yz) > d(z^2)$

Da die Wellenfunktionen der d-Orbitale gerade Parität besitzen, verletzen Übergänge zwischen eben diesen die Laporte-Auswahlregel und sind somit schwächer als vollständig erlaubte Übergänge (z.B. Charge Transfer [160]). Es kommen lediglich vibronische Kopplungen mit ungeraden Schwingungen für die inversionssymmetrische Einheit [$Cr^{II}O_4$] als Mechanismus für die elektronische Anregung in Betracht. Die Symmetrie des Koordinationspolyeders ist wie schon erwähnt D_{4h}. Die für die Moleküle *ML*₄ mit D_{4h}-Symmetrie möglichen Normalschwingungen mit den Symmetrien A_{1g}, B_{1g}, B_{2g}, A_{2u}, B_{2u} und $2 \cdot E_u$ sind in Abbildung 8.14 dargestellt. Darunter befinden sich drei azentrische Schwingungsmoden. Die Normalschwingungen für verschiedene zentrische und azentrische Moleküle findet man z.B. bei Lever [161].

Unter Zuhilfenahme von gruppentheoretischen Korrelationstabellen (KOSTER [162], COTTON [163] und LORENZ [164]) ergeben sich ausgehend von den Elektronenzuständen für d⁴-Ionen in einem Ligandenfeld der Symmetrie O_h (${}^{5}A_{1g}$, ${}^{5}E_{g}$, ${}^{5}T_{1u}$, ${}^{5}T_{2g}$, ${}^{5}T_{2u}$) in der Punktgruppe D_{4h} Zustände der Symmetrien ${}^{5}A$, ${}^{5}B$ und ${}^{5}E$. Wegen der starken Richtungsabhängigkeit der

gemessenen Spektren wird eine gruppentheoretische Auswertung der Auswahlregeln für die Elektronenübergänge des Chromophoren [CrO₄] vorgenommen. Über die Gruppentheorie lassen sich Auswahlregeln für die Elektronenübergänge der einzelnen Zustände berechnen. Ein Elektronenübergang ist nur dann möglich, wenn das Übergangsmatrixelement $\langle \Psi_f | \mu | \Psi_i \rangle$ nicht verschwindet. Das heißt, dass das direkte Produkt von der irreduziblen Darstellung des Grundzustands mit der irreduziblen Darstellung des angeregten Zustands und der Darstellung der Polarisation entlang einer Achse der total symmetrischen Darstellung A_{1g} entsprechen muss. Für das eingestrahlte Licht bedeutet dies, dass es nur ankoppeln kann, wenn es eine Komponete entlang des elektrischen Dipolvektors besitzt. In Tabelle 8.10 sind die Kreuzprodukte und deren Ergebnisse aufgelistet. Die Auswahlregeln besagen, dass bei Polarisation entlang der *x*- und der *y*-Achse des Chromophors alle drei Übergänge erlaubt sind und damit in den Absorptionsspektren beobachtet werden können. Bei Polarisation des einfallenden Lichtstrahls entlang der *z*-Achse des Chromophors sind jedoch nur die Übergänge B_{1g} \rightarrow A_{1g} und B_{1g} \rightarrow E_{2g} zu erwarten.



a)

Abbildung 8.14 a) Tabelle der Normalschwingungen eines Oktaeders zum einen mit O_h- und zum anderen mit D_{4h}-Symmetrie; b) Normalschwingungen von Molekülen ML₄ mit quadratisch-planarer Koordination. Die ungeraden Schwingungen A_{2u}, E_u und B_{2u} ermöglichen durch Kopplung elektronische Übergänge.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse aus gruppentheoretischen Überlegungen mit den beobachteten polarisierten Spektren gelangt man zu dem Ergebniss, dass der erste beobachtete Übergang bei $\tilde{v}_1 = 14270$ Wellenzahlen dem Übergang $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ entspricht. Diese Beobachtung steht im Einklang mit den in Kapitel 7.4 durchgeführten Modellrechnungen sowie den Ergebnissen und Interpretationen der UV/vis-Spektren von CaCuSi₄O₁₀ und CaCrSi₄O₁₀ [165, 166, 167, 19, 20]. Auf Grund der Messtechnik konnte der Übergang $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ bei der Einstrahlrichtung entsprechend Elz sehr schwach beobachtet werden. Zudem ist eine Abnahme der Intensität der ersten Absorptionsbande auch in den Spektren zu beobachten, bei denen der Lichtstrahl senkrecht zur kristallographischen Ebene (20-1) eingestrahlt wurde. Durch die Verkippung der Einheiten [Cr^{II}O₄] gegenüber der Ebene (20-1) werden in einer Polarisationsrichtung auch Übergänge mit z-Anteilen angeregt. Diesen Effekt spiegeln die UV/vis-Spektren wieder.

Wird angenommen, dass der energieärmste Übergang jenem vom d(xy)- ins $d(x^2-y^2)$ -Orbital entspricht $(B_{1g} \rightarrow B_{2g})$, stellt sich nach wie vor die Frage, welcher der beiden höherenergetischen Übergänge dem vom $d(z^2)$ - ins $d(x^2-y^2)$ -Orbital zugeordnet werden kann. Da die beiden Banden sehr dicht beieinander liegen, ist die Interpretation anspruchsvoll. Bei den Spektren von CaCrSi₄O₁₀ konnte über MCD-Spektroskopie bewiesen werden, dass $\tilde{\nu}_3$ dem Übergang $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ zuzuzuordnen ist. Da sich die UV/vis-Spektren von CaCrSi₄O₁₀ und Ba₂Cr(PO₄)₂ stark ähneln (vgl. Tabelle 8.9) ist eine solche Interpretation wahrscheinlich. Auf Basis dieser Annahme wurden AOM-Berechnungen durchgeführt und chemisch sinnvolle AOM-Parameter, welche die beobachteten UV/vis-Spektren gut beschreiben, gefunden.

Auswahlregeln des po	larisierten Spektrums vor	n Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂ , Symme	etrie D_{4h} .
	$A_{1g} \leftarrow B_{1g}$	$B_{2g} \leftarrow B_{1g}$	$E_g \leftarrow B_{1g}$
	$B_{1g}\!\!\times\!\!A_{2u}\!\!\times\!\!A_{1g}$	$B_{1g} \!\!\times\! A_{2u} \!\!\times\! B_{2g}$	$B_{1g} \!\!\times\! A_{2u} \!\!\times\! E_{g}$
$z(A_{2u})$	$B_{2u} \times A_{1g}$	$B_{2u} \times A_{2g}$	$B_{2u} \times E_g$
	B_{2u}	A_{1u}	E_u
	erlaubt	nicht erlaubt	erlaubt
	$B_{1g} \times E_u \times A_{1g}$	$B_{1g} \times E_u \times B_{2g}$	$B_{1g} \times E_u \times E_g$
x,y (E _u)	$E_u \times A_{1g}$	$E_u \times B_{2g}$	$E_u \times E_g$
	E_{u}	Eu	$A_{1u} + A_{2u} + B_{1u} + B_{2u}$

erlaubt

erlaubt

Tabelle 8.10 Direkte Produkte der Übergänge mit den Lichtvektoren zur Bestimmung der

8.10 Modellierung der Termabfolge mit CAMMAG

erlaubt

Zur Anpassung von AOM-Parametern an die beobachteten Spektren von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ wurden Anpassungsrechnungen mit dem Programm CAMMAG durchgeführt [75, 76, 157]. Die Grundzüge des Angular Overlap Model wurden bereits in den Abschnitten 4.1.2-4.1.3 ausführlich besprochen. Die Racah-Parameter wurden in Anlehnung an andere Arbeiten zur Simulation von Chrom(II)-Spektren mit $B = 664 \text{ cm}^{-1} \text{ und } C = 2721 \text{ cm}^{-1}$, sowie die Spinn-Bahnkopplungskonstante mit $\zeta = 184$ cm⁻¹ festgelegt [19, 62]. Die Energien für die π -Wechselwirkungen wurden mit $0,25 \cdot e_{\sigma}$ isotrop berechnet. Der Effekt des ds-mixings wurde zunächst nicht berücksichtigt. Die Bindungsenergie $e_{\sigma}(Cr-O)$ wurde zwischen 8400 und 7600 cm⁻¹ variiert. Die Ergebnisse der Rechnungen sind in Tabelle 8.11 zusammengestellt. Es konnte innerhalb dieser Rechnungen keine Anpassung gefunden werden, die alle drei Übergänge zufriedenstellend beschreibt. Mit $e_{\sigma}(O) = 8400 \text{ cm}^{-1}$ kann sowohl der am tiefsten liegende schwache Übergang als auch der höchstenergetische Übergang erklärt werden. Der zweite Übergang wird jedoch nicht gut wiedergegeben. Außerdem liegt die gewählte Energie für die Wechselwirkung zwischen Chrom und Sauerstoff mit dem Abstand d(Cr-O) = 2,00 Å ca. 900 cm⁻¹ über dem für CaCrSi₄O₁₀ gefundenen Wert von $e_{\sigma}(O) = 7500 \text{ cm}^{-1}$. Die verschiedenen Anpassungen erscheinen chemisch nicht sinnvoll.

Tabelle 8.11 CAMMAG-Rechnungen [75, 76, 157] unter Variation von $e_{\sigma}(O)$ für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ (B = 664 cm⁻¹, C = 2721 cm⁻¹, ζ = 184 cm⁻¹). Die Energien der Übergänge werden in cm⁻¹ angegeben. $e_{ds} = 0.0$ cm⁻¹.

$e_{\sigma}(O) / cm^{-1}$	$e_{\pi,iso}(O) / cm^{-1}$	e_{ds} / cm^{-1}	\tilde{v}_1 / cm ⁻¹	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹
7400	1850	0	13123-13153	15920-15937	17832-18199
7600	1900	0	13467-13506	16348-16366	18394-18491
7800	1950	0	13773-14002	16771-16793	18825-19767
8000	2000	0	14213-14231	17195-17224	19382-20270
8200	2050	0	14559-14568	17636-17662	19862-20773
8400	2100	0	14859-14990	18055-18084	20344-21275
8600	2150	0	15275-15282	18463-18531	20827-20849
				$e_{\sigma}(O) = 8600 \text{ cm}$ e (O) = 8400 cm	- ¹



Abbildung 8.15 Darstellung der mit dem Programm CAMMAG berechneten Übergänge in Abhängigkeit von e_{σ} (Cr-O) (Tabelle 8.11). Graue Linien kennzeichnen die experimentell beobachteten Übergänge.

Entsprechend den Arbeiten von SCHMIDT und MILETICH zu den Silicaten *M*CrSi₄O₁₀ (*M* = Sr, Ba) [19, 20] sowie den Berechnungen zu den elektronischen Übergängen in CaCuSi₄O₁₀ von Hitchman [165] wurde für weitere Berechnungen ein Einfluss des ds-mixings auf die Energien der d-Elektronenzustände angenommen. In Tabelle 8.12 sind die Ergebnisse der Rechnungen aufgeführt, wobei e_{σ} (Cr-O) bis zur letzten Rechnung mit 7600 cm⁻¹ konstant gehalten und der Einfluss des ds-mixings kontinuierlich gesteigert wurde. Unter ds-mixing versteht man, wie schon in Abschnitt 4.1.3 erklärt, die Erscheinung, dass das 3d(z^2) und das 4s-Orbital auf Grund der Zugehörigkeit zu derselben Symmetrierasse (a_{1g}) wechselwirken ("Konfigurationswechselwirkung"). Insbesondere bei Abwesenheit von Liganden in *z*- Richtung ist diese Wechselwirkung stark und die Energie des $3d(z^2)$ -Orbital wird abgesenkt. Daraus folgt, dass der Übergang von B_{1g} nach A_{1g} zu höheren Wellenzahlen verschoben wird. Modellrechnungen dieser Arbeit auf Basis des Angular Overlap Model haben außerdem gezeigt, dass ohne Berücksichtigung des Einflusses von ds-mixing die Energie des $d(z^2)$ -Orbital nicht unter jene des Orbitals d(xy) absinken kann (Abschnitt 7.4). Da für CaCrSi₄O₁₀ eindeutig die Termabfolge $B_{1g} < B_{2g} < E_g < A_{1g}$ experimentell bestätigt werden konnte [19], ist die Berücksichtung von ds-mixing bei der Modellierung der Spektren von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ sinnvoll. Da sich die Variation des e_{ds} -Parameters nur auf den Übergang aus dem $d(z^2)$ -Orbital auswirken darf, ist die Zuordnung von $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ eindeutig (vgl. Abbildung 8.16, rot gekennzeichneter Übergang). Bei $e_{ds} = 760 \text{ cm}^{-1}$ ist das $d(z^2)$ -Orbital bereits so weit stabilisiert, dass $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ auf einer Höhe mit dem Übergang $B_{1g} \rightarrow E_g$ liegt. Mit $e_{ds} = 1520$ cm-1 lassen sich die beiden höherenergetischen Banden im beobachteten Spektrum bereits sehr gut anpassen, allerdings liegt der Übergang B_{1g}→B_{2g} zu höheren Wellenzahlen verschoben als der experimentell beobachtete. Wird $e_{\sigma}(Cr-O)$ auf 7500 cm⁻¹ heruntergesetzt und das ds-Mixing mit 1500 cm⁻¹ festgelegt, so können die drei Übergänge deutlich besser angepasst werden. Die Parameter für die so gefundene Anpassung liegen in guter Übereinstimmung mit jenen der AOM-Rechnungen von SCHMIDT für CaCrSi₄O₁₀ (e_{σ} (Cr-O) = 7600 cm⁻¹, $e_{\pi,iso}(Cr-O) = 1900$ cm⁻¹, $e_{ds} = 1700$ cm⁻¹) [19]. Es kann also auch für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ von einer Termabfolge B_{1g} \leq B_{2g} \leq E_g \leq A_{1g} ausgegangen werden.

Tabelle 8.12 CAMMAG-Rechnungen unter Variation von $e_{\sigma}(Cr-O)$ und e_{ds} für Ba ₂ Cr(PO ₄) ₂
$(e_{\pi,iso} = 0,25, B = 664 \text{ cm}^{-1}, C = 2721 \text{ cm}^{-1}, \zeta = 184 \text{ cm}^{-1})$. Die Energien der Übergänge sind in
cm ⁻¹ angegeben. Der Übergang $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ ist fett hervorgehoben.

Nr.	$e_{\sigma}(O) / cm^{-1}$	$e_{\pi y}(O) / cm^{-1}$	e_{ds} / cm^{-1}	\tilde{v}_1 / cm ⁻¹	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹
1	7600	1900	0	13467-13506	16348-16366	18394-18491
2	7600	1900	380	14290-14314	17081-17126	18401-19268
3	7600	1900	760	14707-14735	18003-18559	19251-19285
4	7600	1900	1140	14890-15015	18144-19255	19696-19748
5	7600	1900	1520	15048-15055	18092-19297	21132-21145
6	7600	1900	1900	15111-15112	18381-19272	22634-22635
7	7600	1900	2280	15155-15156	18070-19261	24155-24158
8	7500	1875	1500	14792-14936	18016- 19067	20856- 20869



Abbildung 8.16 Darstellung der mit dem Programm CAMMAG berechneten Übergänge mit Variation des Parameters für ds-mixing. Rot hervorgehoben ist der Übergang $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$. Graue Linien kennzeichnen die experimentell beobachteten Übergänge.

In den UV/vis-Spektren sind deutlich auf der Schulter des Übergangs $B_{1g} \rightarrow E_g$ eine Reihe spinverbotener Übergänge zu beobachten. Auch diese werden durch die ausgewählte Rechnung gut angepasst, können jedoch wie bei den quarternären Strontium-chrom(II)orthophosphaten nicht eindeutig zugeordnet werden. Bei HITCHMAN und SCHMIDT [20, 25] wird ebenfalls von einer Reihe an spinverbotenen Übergängen im gleichen Wellenzahlbereich berichtet. Es gelang jedoch auch dort keine Zuordnung.

8.11 Magnetische Messungen

Für magnetische Messungen wurden 30 mg Kristalle von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ unter dem Polarisationsmikroskop gesammelt und in zwei Portionen à m1 = 13 mg (m2 = 12,5 mg) vermessen. Dazu wurden die Proben in Kapton-Folie eingewickelt, an einer Probenhalterstange eines VMS Geräts befestigt und wie in Abschnitt 4.5 beschrieben bei einer magnetischen Flussdichte von 1 kOe magnetischen Messungen unterzogen. Die reziproken Molsuszeptibilitäten sind in Abhängigkeit von der Temperatur in Abbildung 8.17 dargestellt. Anhand der Daten lässt sich ein magnetisches Moment von $\mu_{exp} = 4,74 \mu_B/Cr$ ermitteln. Dieser Wert liegt im Rahmen der experimentellen Genauigkeit nahe am "spin-only"-Wert für d⁴-Systeme. Der Wert steht in akzeptabler Übereinstimmung mit im Rahmen des *Angular Overlap Model* unter Berücksichtigung der Spinbahnkopplung berechneten magnetischen Moment von $\mu_{eale} = 4,88 \mu_B/Cr$. Es ist demnach für diese Verbindung kein Einfluss des dsmixings auf das magnetische Moment zu erkennen. Folglich ist fraglich, ob ds-mixing generell als Einflussgröße auf die Erniedrigung des magnetischen Moments, wie sie bei α -Cr₃(PO₄)₂ beobachtet wurde, gewertet werden kann.

Antiferromagnetische Ordnungseffekte sind für einen Abstand d(Cr-Cr) = 5,12 Å innerhalb der quasi-eindimensionalen [CrPO₄]_∞-Ketten eigentlich nicht zu erwarten. Das Sinken der magnetischen Suszeptibilität unterhalb von 9,1 K lässt jedoch auf eine antiferromagnetische Ausordnung der spins im Ligandenfeld bedingt durch einen Superaustausch über die Phosphatgruppen der quasi-eindimensionalen [CrPO₄]_∞-Ketten schließen (Weißkonstante: $\theta =$ -16,4 K).



Abbildung 8.17 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Temperaturabhängigkeit der reziproken magnetischen Suszeptibilität bei 1 kOe.

9 Polynäre Phosphate mit Barium und Chrom

9.1 Darstellung und Kristallstruktur von Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆

Darstellung. Eine der am häufigsten auftretenden Nebenphasen bei der Synthese von Barium-chrom(II)-orthophosphat ist auf Grund des Einsatzes von geringen Mengen Iod als Mineralisator das braune Iodid-phosphat $Ba_7Cr^{II}_{3}I_2(PO_4)_6$. Es lässt sich durch isothermes Tempern bei 950°C nach Gleichung 9.1 herstellen.

$$7/3 \operatorname{Ba}_3(\operatorname{PO}_4)_2 + \operatorname{Cr} + 2 \operatorname{Cr}\operatorname{PO}_4 + I_2 = \operatorname{Ba}_7 \operatorname{Cr}_3 I_2(\operatorname{PO}_4)_6$$
 (Gl. 9.1)

Zur Gewährleistung der reduzierenden Bedingungen wurde ein Überschuss an elementarem Chrom zugesetzt. Minimale Mengen an visuell wahrnehmbaren Verunreinigungen (grüne Einschlüsse im Pressling) konnten nicht unterdrückt werden. Im Guinierdiffraktogramm waren sie jedoch nicht zu erkennen.

Kristallographische Charakterisierung. Zur Einkristallstrukturanalyse von Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ wurde unter dem Polarisationsmikroskop ein geeigneter Einkristall ausgesucht und am κ -CCD (Fa. Enraf-Nonius) vermessen. Die Datensammlung erfolgte im Bereich von 2,24° < θ < 32,28° (8144, davon 1023 symmetrieunabhängige Reflexe). Der Datensatz wurde mittels der "multi-scans"-Methode auf Absorption korrigiert [55].

Die Strukturlösung erfolgte mit dem Programm SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [88]. Über Direkte Methoden konnten so Startpunktlagen für die Barium-, Iod-, Chrom- und Phosphoratome ermittelt werden. Nach Lokalisierung der Sauerstoffatome aus sukzessiven Δ -Fourier-Synthesen wurde die Struktur schließlich unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [52] verfeinert. Für das Strukturmodell wurde R(F) = 0,039 erreicht. Die maximale Restelektronendichte beträgt 4,49 [e⁻/Å³] und befindet sich in der Nähe eines Bariumatoms. Der relativ schlechte $wR(F^2)$ -Wert ist sicherlich durch den schlechten inneren Restwert von 11 % zu erklären.

Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 9.1 zusammengestellt. Lageparameter, isotrope und anisotrope Auslenkungsparameter für $Ba_7Cr^{II}_{3}I_2(PO_4)_6$ geben die Tabelle 9.2 und Tabelle 15.9 wieder.

I. Kristallographische Daten		
Formel	Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆	Ba ₇ Cr ^{II} Cr ^{III} I(PO ₄) ₆
Kristallsystem	hexagonal	monoklin
Raumgruppe	<i>P</i> 6 ₃ / <i>mmc</i>	$P2_{1}/c$
Gitterparameter	a = 10,502(1) Å	a = 11,541(1) Å
(aus Pulverdaten)		b = 11,866(1) Å
	c = 15,232(3) Å	c = 19,185(1) Å
		$\beta = 99,953(9)^{\circ}$
Ζ; μ	2; 12,986 mm ⁻¹	4; 12,935 mm ⁻¹
V	1454,9(3) Å ³	2587,8(5) Å ³
Dichterön	$4,453 \text{ g/cm}^3$	$4,148 \text{ g/cm}^3$
Farbe (Kristall)	braun	blaugrün gelb, dichroetisch
(Pulver)	braun	blassgrün
Kristallmorphologie	Plättchen	Bruchstück
Kristallgröße	0,2.0,2.0,05	0,102.0,1.0,08
Molgewicht	1940,914 g/mol	1762,01 g/mol
F(000)	1704	3100
II. Datensammlung		
Wellenlänge Mo-K α , 0,71073	Å, Graphit-Monochromator, к-0	CCD Diffraktometer (Nonius)
Temperatur [K]	293(2)	293(2)
Meßbereich 2 θ	2,24 - 32,38°	3,06 - 55,82°
Absorptionskorrektur	"multi-scans"	"multi-scans"
Anzahl der Reflexe		
gemessen	8144	117476
unabhängig	1023 [$R_{int} = 0, 11$]	14133 [$R_{int} = 0,06$]
h_{min} ; h_{max}	-11;11	-19;20
k _{min} ; k _{max}	-15;10	-20 ; 20
l _{min} ; l _{max}	-14 ; 22	-33 ; 33
III. Verfeinerung		
benutzte Programme SHELX-9	97 [89], WinGX [88]	
Parameter	46	384
Gütefaktoren $R(F)^{a}$	0,039	0,03
$wR(F^2)^{b}$	0,12	0,06
Wichtungsschema	A = 0,0666, B = 2,1912	A = 0,0138, B = 7,7197
Goof	1,113	1,143
Restelektronendichte / e ⁻ /Å ³	max = 4,49; min = -4,30	max = 1,51; min = 1,396

Tabelle 9.1 $Ba_7Cr^{II}{}_3I_2(PO_4)_6$ und $Ba_7Cr^{II}Cr^{III}I(PO_4)_6$.Kristallographische Daten undAngabenzurDatensammlungsowiezurBestimmungundVerfeinerungder Kristallstrukturen.

^{a)} R(F) = $\sum ||F_o| - |F_c|| / |\sum |F_o|, F^2 > 2\sigma(F^2),$ ^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [$\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP$], P = ($F_o^2 + 2F_c^2$) / 3

Atom	Position	x	<i>y</i>	Z	$U_{\rm eq} [{\rm \AA}^2]^{\rm a)}$
Bal	6 <i>h</i>	0,86044(4)	0,13956(4)	1/4	0,0173(2)
Ba2	6g	1/2	0	1/2	0,0151(2)
Ba3	2a	1	0	1/2	0,0181(2)
I1	4f	2/3	1/3	0,37129(7)	0,0345(3)
Cr1	6 <i>h</i>	0,1051(2)	0,5525(1)	1/2	0,0119(3)
P1	12 <i>k</i>	0,17122(9)	0,3424(2)	0,3821(1)	0,0086(3)
01	12 <i>k</i>	0,0913(3)	0,1827(5)	0,3535(4)	0,015(1)
O2	24 <i>l</i>	0,0851(5)	0,6725(4)	0,3434(3)	0,0212(8)
O3	12 <i>k</i>	0,8203(4)	0,1797(4)	-0,0198(4)	0,022(1)

 Tabelle 9.2
 Ba₇Cr₃I₂(PO₄)₆. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i \cdot a_j$



Abbildung 9.1 Guinier-Aufnahme ausgesuchter Kristalle von $Ba_7Cr_3^{II}I_2(PO_4)_6$, (oben); simuliertes Pulverdiffraktogramm von $Ba_7Cr_3^{II}I_2(PO_4)_6$ (unten) (Cu-K α_1).

Die Gitterkonstanten wurden aus der Guinier-Aufnahme (Abbildung 9.1) aus einem einphasigen Pulver bestimmt (vgl. Abschnitt 3.1.2). Zur Indizierung der Reflexe wurde zunächst anhand der Strukturlösung aus Einkristalldaten mit dem Programm Lazy Pulverix unter WinGX [88] ein Strichdiagramm simuliert und anschließend die Daten zur Gitterkonstantenbestimmung mit dem Programm SOS2 [46] übernommen. Es konnten so für Ba₇Cr₃^{II}I₂(PO₄)₆ folgende Gitterkonstanten bestimmt werden: a = 10,502(1) Å, *c* = 15,232(3) Å und V = 1454,9(3) Å³. Nicht jeder beobachtete Reflex konnte indiziert werden, da sich zum Teil Reflexe überlagerten oder im Untergrundrauschen verschwanden. Der stärkste für die

Simulation berechnete aber nicht beobachtete Reflex wies eine Intensität von 30 (normiert auf 1000) auf. Von den in einem Winkelbereich von 0-132° berechneten 143 Reflexen wurden 36 für eine Gitterkonstantenbestimmung indiziert. Die zur Indizierung verwendeten Reflexe sind in Tabelle 14.9 im Anhang C aufgeführt.

9.2 Beschreibung der Kristallstruktur von Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆

Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ kristallisiert in der hexagonalen Raumgruppe *P*6₃/*mmc*. Die Struktur besteht aus Einheiten $[Cr^{II}_{3}(PO_{4})_{6}]^{12}$ und $[I_{2}Ba_{3}Ba_{6/2}]^{10+}$ sowie zusätzlichen Ba²⁺-Ionen. Die Baugruppen sind sowohl entlang [001] als auch in der *ab*-Ebene alternierend angeordnet (vgl. Abbildung 9.2 a und b). Die Einheit $[Cr^{II}_{3}(PO_{4})_{6}]^{12-}$ besteht aus drei Planquadraten $[Cr^{II}O_{4}]$ und sechs Phosphatgruppen. Diese verknüpfen die Planquadrate in der Weise, dass die Lote auf den Planquadraten im 120°-Winkel aufeinander stehen (vgl. Abbildung 9.2 b)). Der Abstand *d*(Cr^{II}-O) innerhalb der Planquadrate liegt bei 1,97 Å und ist damit etwas geringer als in *α*-Ba₂Cr(PO₄)₂ und CaCrSi₄O₁₀. Der Abstand der Chromatome innerhalb der Einheit beträgt 3,6 Å. Der Abstand zum Schwerpunkt des durch die mit Phosphatgruppen zu einer Einheit verknüpften Planquadrate aufgespannten Dreiecks beträgt 2,04 Å (vgl. Abschnitt 9.3, Abb. Abbildung 9.4). Eine bindende Wechselwirkung zwischen den d(*z*²)-Orbitalen der Chromatome ist daher wahrscheinlich und gleichzeitig eine Erklärung für die etwas verkürzten Abstände *d*(Cr-O). In der ORTEP-Darstellung ist außerdem zu erkennen, dass die Chromatome in Richtung des Zentrums der Einheit [Cr^{II}₃(PO₄)₆]¹²⁻ verschoben sind.

Die Struktur weist drei kristallographisch voneinander unabhängige Lagen für Barium auf. Die Lagen Ba1 und Ba2 sind Bestandteil der Einheit $[I_2Ba_3Ba_{6/2}]^{10+}$ und sowohl an acht Sauerstoff-, als auch an zwei Iodatome koordiniert. Die Abstände d(Ba-O) liegen zwischen 2,729 Å $\leq d(Ba-O) \leq 3,004$ Å und die Abstände d(Ba-I) zwischen 3,6045 Å $\leq d(Ba-I) \leq$ 3,9736 Å (vgl. Tabelle 9.3). Die Iodid-Ionen sind oktaedrisch von sechs Bariumatomen umgeben und bilden Doppeloktaeder mit einer gemeinsamen Fläche (vgl. Abbildung 9.3 b). Die Lage Ba3 ist zwischen den Einheiten $[Cr^{II}_{3}(PO_4)_6]^{12-}$ und $[I_2Ba_3Ba_{6/2}]^{10+}$ lokalisiert und von 12 Sauerstoffatomen umgeben.

[CIO ₆] und [I O4J. Eliment A.				
[Ba1O ₈ I ₂]		[Ba2O ₈ I ₂]		[Ba3O ₁₂]	
Ba-O1 ⁱ	2,729(3)	Ba-O2 ⁱⁱ	2,848(4)	Ba-O1 ⁱⁱ	2,776(5)
Ba-O1	2,729(3)	Ba-O2 ^{viii}	2,848(4)	Ba-O1 ^{xv}	2,776(5)
Ba-O1 ⁱⁱ	2,729(3)	Ba-O2 ^{ix}	2,848(4)	Ba-O1 ^{xvi}	2,776(5)
Ba-O1 ⁱⁱⁱ	2,729(3)	Ba-O2 ^{vii}	2,848(4)	Ba-O1	2,776(5)
Ba-O2 ^{iv}	3,004(4)	Ba-O3 ⁱⁱⁱ	2,932(3)	Ba-O1 ^{xiv}	2,776(5)
Ba-O2 ^v	3,004(4)	Ba-O3 ^x	2,932(3)	Ba-O1 ^{xvii}	2,776(5)
Ba-O2 ^{vi}	3,004(4)	Ba-O3 ^{xi}	2,932(3)	Ba-O3 ^{xi}	3,280(7)
Ba-O2 ^{vii}	3,004(4)	Ba-O3 ^{xii}	2,932(3)	Ba-O3 ^{xviii}	3,280(7)
Ba-I1 ^{xiii}	3,9736(9)	Ba-I1 ^{vii}	3,6045(7)	Ba-O3 ^{xix}	3,280(7)
Ba-I1 ^{xxvi}	3,9736(9)	Ba-I1 ^{xxx}	3,6045(7)	Ba-O3 ^{xx}	3,280(7)
				Ba-O3 ⁱⁱⁱ	3,280(7)
				Ba-O3 ^{xxi}	3,280(7)
[I1-O ₃ Ba ₄]		[Cr1O ₄]		[P1O ₄]	
I-O3 ⁱ	3,588(5)	Cr-O2 ^{vi}	1,976(4)	P-O3 ^{xix}	1,497(6)
I-O3 ^{xxvii}	3,589(3)	Cr-O2 ^{iv}	1,976(4)	P-O1 ^{viii}	1,515(5)
I-O3 ^{xxviii}	3,589(3)	Cr-O2 ^{xxix}	1,976(4)	$P-O2^{xxv}$	1,539(4)
I-Ba2 ^{xxii}	3,6045(7)	Cr-O2 ⁱⁱⁱ	1,976(4)	P-O2 ^{iv}	1,539(4)
I-Ba2 ^{xxiii}	3,6045(7)				

Tabelle 9.3 Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆. Interatomare Abstände in den Polyedern [BaO₈I₂] [BaO₁₂], [CrO₆] und [PO₄]. Einheit Å.

I-Ba1^{xxiv}

I-Ba1^{vi}

3,9736(9)

3,9736(9)



Abbildung 9.2 Ba₇Cr₃^{II}I₂(PO₄)₆. Projektionen der Kristallstruktur auf die *bc*-Ebene (a) und die *ab*-Ebene (b).



Abbildung 9.3 ORTEP-Darstellungen der Einheit $[Cr_3(PO_4)_6]^{12-}$ (a); des $[I_2Ba_9]$ -Polyeders von Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ (b). Ellipsoide mit 97% Wahrscheinlichkeit.

9.3 UV/vis Spektrum von Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆

Auf Grund der ungewöhnlichen quadratisch-planaren Koordination von Chrom(II) und der Verknüpfung von Einheiten [Cr^{II}O₄] zu Trimeren ist Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ für UV/visspektroskopische Untersuchungen interessant. Es wurde zunächst ein genügend großer Einkristall auf einem Messingträger mit Alufolie wie in Abschnitt 4.2 beschrieben montiert und vermessen. Die resultierenden UV/vis-Spektren weichen stark von jenen von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ mit Chromophoren [Cr^{II}O₄] ab. Statt der maximal erwarteten vier Banden (unter der Annahme, dass der T2g-Term in drei Folgeterme aufspaltet) beobachtet man fünf Absorptionsbanden. Deren Schwerpunkte liegen mit $\tilde{v}_1 = 8050 \text{ cm}^{-1}$, $\tilde{v}_2 = 10100 \text{ cm}^{-1}$, $\tilde{v}_3 = 10100 \text{ cm}^{-1}$ 13900 cm⁻¹, $\tilde{v}_4 = 14800$ cm⁻¹ und $\tilde{v}_5 = 18460$ cm⁻¹ bei deutlich kleineren Wellenzahlen (Abbildung 9.4), als man für einen quadratisch-planar koordinierten Chromophor erwarten würde. Die für Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ gefundenen Übergänge sind denen der Verbindungen α -Ba₂Cr(PO₄)₂ und CaCrSi₄O₁₀ [19, 20, 167] in Tabelle 8.9 gegenübergestellt. Eine Wechselwirkung der $d(z^2)$ -Orbitale der im 120°-Winkel zueinander stehenden Planquadrate der Einheit [Cr^{II}₃(PO₄)₆]¹²⁻ kann ein Grund für das außergewöhnliche optische Verhalten von Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆ darstellen. Dies ist sogar sehr wahrscheinlich, da der Abstand zum Zentrum der prismatisch aufgebauten Einheit lediglich 2,07 Å beträgt. Eine solche Wechselwirkung würde das Absorptionsverhalten der Substanz maßgeblich beeinflussen und auch die ungewöhnliche braune Farbe der Verbindung erklären. Magnetische Messungen könnten einen ersten Anhaltspunkt für eine solche bindende Wechselwirkung geben. Das magnetische Moment sollte deutlich kleiner sein als der Erwartungswert $\mu_{theo} = 4,89 \ \mu_B/Cr$. Im Rahmen dieser Arbeit konnten jedoch keine hinreichend reinen Proben erhalten werden. Eine Interpretation des UV/vis-Spektrums ist daher nicht möglich.



Abbildung 9.4 a) UV/vis-Spektrum an Einkristallen der Verbindung $Ba_7Cr^{II}_3I_2(PO_4)_6$. b) Schematische Darstellung einer $[Cr^{II}_3(PO_4)_6]$ -Einheit.

9.4 Darstellung und Kristallstruktur von Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆

Darstellung. Wie schon in Abschnitt 8.2 erläutert, neigt Barium-orthophosphat in Kombination mit Iod und Chrom(II/III)-orthophosphaten zur Bildung polynärer Verbindungen im penternären System Ba / Cr / I / P / O. So entstand bei vielen Versuchen in geringem Maße Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆, welches in Form gelb/blau polarisierender, plättchenförmiger Kristalle vorlag. Die Existenz dieser Phase ist auf minimal oxidierende Bedingungen in der Ampulle zurückzuführen. Eine gezielte phasenreine Synthese wurde jedoch nicht angestrebt.

Kristallographische Charakterisierung. Es gelang, genügend Kristalle (Abbildung 9.5) zu separieren und an Hand eines daraus angefertigten Pulverdiffraktogramms eine Gitterkonstantenbestimmung durchzuführen (vgl. Abschnitt 3.1.2). Für Ba₇Cr₂I(PO₄)₆ wurden folgende Gitterparameter ermittelt: a = 11,541(1) Å, b = 11,866(1) Å, c = 19,185(1) Å, $\beta = 99,953(9)^{\circ}$ und V = 2587,9(4) Å³. Im Anhang C sind die Ergebnisse der Indizierung tabellarisch aufgelistet (vgl. Anhang C, Tabelle 14.10).

Da die gesammelten Kristalle in der Regel sehr klein waren, ist als Verunreinigung Ba₂P₂O₇ mit in die Probe gelangt. Dessen Reflexe überlagern zum Teil Substanzreflexe. Zudem konnten nicht alle Reflexe indiziert werden, da viele vom Untergrundrauschen der GuinierAufnahme kaum zu unterscheiden waren. Der stärkste nicht beobachtete aber berechnete Reflex im untersuchten Winkelbereich besitzt eine relative Intensität von 27 (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm enthielt im Bereich von 0 bis 120 in 40 bereits 1000 mögliche Reflexe. Daher konnte das Programm Lazy-Pulverix nur bis zu einem θ -Wert von 30 das Diffraktogramm simmulieren, da die natürlichen Grenzen des Programms erschöpft waren. Von diesen 1000, hauptsächlich sehr intensitätsschwachen Reflexen wurden 55 zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet.

Ebenso konnten unter dem Polarisationsmikroskop Kristalle hinreichender Güte für eine Einkristallstrukturanalyse ausgesucht und am κ -CCD (Fa. Enraf-Nonius) vermessen werden. Zur Datensammlung wurden der Winkelbereich zwischen 2,91 $\leq \theta \leq$ 37,785 vermessen und 117476 Reflexe, davon 14133 unabhängige, aufgenommen. An dem vollen Datensatz wurde eine "multi-scans"-Absorptionskorrektur [55] vorgenommen.



Pulverdiffrakto-gramme von $Ba_7Cr_2I(PO_4)_6$ (schwarz), $Ba_2P_2O_7$ (rot) [168] unten.

Atom	Position	<i>v</i>	1	7	sof	$I = [\lambda^2]^{a}$
	1051001	$\frac{x}{0.2456(5)}$	y 0.7421(4)	$\frac{2}{0.2571(2)}$	5.0.1.	$\frac{U_{eq} [A]}{0.0222(4)}$
11a 11h	40	0,2430(3) 0.2548(6)	0,7421(4) 0.7422(4)	0,3371(3) 0.3710(5)	0,43(3) 0.54(3)	0,0222(4) 0.0288(6)
IIU Dol	40	0,2348(0) 0,41024(2)	0,7432(4)	0,3710(3)	0,34(3)	0,0288(0)
	40	0,41934(2)	0,97979(1)	0,338048(8) 0.21(701(0))	1	0,00908(3)
Ba2	40	0,90337(2)	0,74308(1)	0,210/91(9)	1	0,01033(3)
Bas D 4	40	0,589/6(2)	0,00443(2)	0,169101(8)	1	0,00969(3)
Ba4	4 <i>e</i>	0,40147(2)	0,24/88(1)	0,4/2898(9)	1	0,00965(3)
Ваз	4 <i>e</i>	0,914/7(2)	0,010/9(1)	0,082613(9)	1	0,00979(3)
Ba6	4 <i>e</i>	0,08793(2)	0,97380(2)	0,417587(9)		0,01100(3)
Ba/a	4 <i>e</i>	0,2779(2)	0,7383(1)	0,14227(9)	0,79(2)	0,0153(2)
Ba/b	4 <i>e</i>	0,260(2)	0,7424(6)	0,130(1)	0,21(2)	0,030(1)
Crl	4 <i>e</i>	0,25534(4)	0,10686(4)	0,12716(2)	l	0,00667(7)
Cr2	4 <i>e</i>	0,75680(4)	0,87994(4)	0,37481(2)	1	0,00861(8)
P1	4e	0,16052(6)	0,98385(6)	0,21653(4)	1	0,0076(1)
P2	4 <i>e</i>	0,41850(7)	0,23994(6)	0,25951(4)	1	0,0078(1)
Р3	4 <i>e</i>	0,34714(7)	0,98574(6)	0,03582(4)	1	0,0077(1)
P4	4 <i>e</i>	0,65845(7)	0,02381(6)	0,46868(4)	1	0,0083(1)
P5	4 <i>e</i>	0,09535(6)	0,25430(6)	0,49688(4)	1	0,0075(1)
P6	4 <i>e</i>	0,85204(7)	0,00258(6)	0,28254(4)	1	0,0079(1)
01	4 <i>e</i>	0,5030(2)	0,1400(1)	0,26423(1)	1	0,0145(4)
O2	4 <i>e</i>	0,2195(1)	0,9837(1)	0,05357(1)	1	0,0108(4)
03	4 <i>e</i>	0,3163(2)	0,2254(1)	0,1951(1)	1	0,0146(4)
O4	4 <i>e</i>	0,8000(1)	0,7351(1)	0,4370(1)	1	0,0107(4)
05	4 <i>e</i>	0,1098(1)	0,0892(1)	0,1700(1)	1	0,0093(3)
06	4 <i>e</i>	0,6589(2)	0,9847(1)	0,0416(1)	1	0,0134(4)
07	4 <i>e</i>	0,3282(2)	0,0112(2)	0,4535(1)	1	0,0147(4)
08	4 <i>e</i>	0,4856(2)	0,3481(1)	0,25076(3)	1	0,0163(4)
09	4 <i>e</i>	0,4147(2)	0,8803(1)	0,0621(2)	1	0,0144(4)
O10	4 <i>e</i>	0,1604(2)	0,4749(1)	0,2962(1)	1	0,0128(4)
011	4 <i>e</i>	0,1697(2)	0,0141(1)	0,2940(1)	1	0,0121(4)
012	4 <i>e</i>	0,9583(2)	0,6388(1)	-0,0028(1)	1	0,0163(4)
013	4 <i>e</i>	0,2876(1)	0,9782(1)	0,1974(1)	1	0,0099(4)
O14	4 <i>e</i>	0,6200(1)	0,9133(2)	0,4246(1)	1	0,0106(4)
015	4 <i>e</i>	0,0914(2)	0,8788(2)	0,1910(1)	1	0,0148(4)
016	4 <i>e</i>	0,9901(2)	0,8511(2)	0,0002(1)	1	0,0147(4)
O17	4 <i>e</i>	0,7780(2)	0,0628(2)	0,4531(1)	1	0,0142(4)
018	4 <i>e</i>	0,7273(2)	0,0155(2)	0,3018(1)	1	0,0107(4)
019	4 <i>e</i>	0,3991(2)	0,0901(2)	0,0830(1)	1	0,0097(3)
O20	4 <i>e</i>	0,9011(2)	0,8943(2)	0,3249(1)	1	0.0096(3)
O21	4 <i>e</i>	0,1521(2)	0,2637(2)	0,4300(1)	1	0,0160(4)
O22	4 <i>e</i>	0,3596(2)	0,2476(2)	0,3257(2)	1	0.0164(4)
O23	4 <i>e</i>	0,0737(2)	0,6044(2)	0,1912(3)	1	0.0158(4)
O24	4 <i>e</i>	0,4334(2)	0,8859(2)	0,5570(3)	1	0,0178(5)

Tabelle 9.4 $Ba_7Cr^{II}Cr^{III}I(PO_4)_6$. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Die Strukturlösung erfolgte mit dem Programm SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [158]. Zunächst wurden über Direkte Methoden Startpunktlagen für die Barium-, Chrom- und Phosphoratome festgelegt. Anschließend wurden die Sauerstoffatome aus sukzessiver Δ -Fourier-Synthese lokalisiert und die Struktur unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [52] verfeinert. Auf Grund von relativ hohen Restelektronendichten von bis zu 10 e⁻/Å³ in der Nähe des Iodatoms und der siebten Bariumlage (Ba7) wurden beide Lagen frei verfeinert und zusätzlich ohne Festlegung des Besetzungsfaktors die in der Restelektronendichtekarte angegebenen Punktlagen beim nächsten Verfeinerungszyklus berücksichtigt. Daraus resultierte eine Besetzung der zwei Iodlagen I1a und I1b von 45 zu 55 und eine Besetzung der Bariumlagen Ba7a und Ba7b von 21 zu 79 Prozent. Gemeinsam addieren sich beide Besetzungsfaktoren im Rahmen der Genauigkeitsgrenzen jeweils zu einer vollbesetzten Lage, so dass die Zusammensetzung der Verbindung erhalten bleibt (vgl. Tabelle 9.4). Zunächst wurde vermutet, dass diese Splitlagen durch das Übersehen einer Überstruktur verursacht wurden. In berechneten Precessions-Aufnahmen sind jedoch keine Hinweise auf das Vorhandensein einer Überstruktur zu erkennen. Daher ist zu vermuten, dass durch thermische Effekte eine eingeschränkte Beweglichkeit der Atome zwischen diesen beiden Lagen vorliegt. Das so erhaltenen Strukturmodell konnte zu R(F) = 0.03 verfeinert werden. Die maximale Restelektronendichte beträgt 1,51 e^{-1}/A^3 und befindet sich in der Nähe eines Bariumatoms.

Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 9.1 zusammengestellt. Lageparameter, isotrope und anisotrope Auslenkungsparameter für $Ba_7Cr^{II}Cr^{III}I(PO_4)_6$ geben die Tabelle 9.4 und Tabelle 15.10 im Anhang D wieder.

9.5 Beschreibung der Kristallstruktur von Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆

Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆ kristallisiert in der monoklinen Raumgruppe $P2_1/c$. Ein Strukturmerkmal sind Dimere aus Oktaedern [Cr^{III}O₆] und [Cr^{III}O₆]. Diese sind über eine gemeinsame Kante miteinander verknüpft (Abbildung 9.7 a)). Die Cr²⁺-Ionen sind verzerrt oktaedrisch von Sauerstoffatomen mit deutlich unterschiedlichen Abständen d(Cr-O) umgeben (2,021 Å ≤ d(Cr2-O) ≤ 2,626 Å, vergleiche Tabelle 9.5). Angulare Verzerrungen im Oktaeder [Cr^{II}2O₆] resultieren aus zwei Kantenverknüpfungen mit Phosphattetraedern. Diese zeichnen sich durch die deutlich von 90° abweichenden Bindungswinkel ∠(O,Cr,O) ab (fett hervorgehoben in Tabelle 9.5). [Cr^{III}O₆] ist ungewöhnlich stark verzerrt. Zum einen resultiert aus der

Kantenverknüpfung zum Polyeder $[Cr^{II}2O_6]$ eine angulare Verzerrung. Der Winkel \angle (O3,Cr1,O4) ist mit 84,4° deutlich kleiner als in einem unverzerrten Oktaeder. Eine weitere Deformierung des $[Cr^{III}1O_6]$ -Oktaeders wird durch zwei Kantenverknüpfungen zu Phosphatgruppen hervorgerufen (vgl. Abbildung 9.6). Die Winkel zu den verbrückenden Sauerstoffatomen sind mit \angle (O,Cr,O) ~ 74 °C sehr klein (fett hervorgehoben in Tabelle 9.5). Die Bindungssituation an beiden [CrO₆]-Polyedern ist vergleichbar.



Abbildung 9.6 Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆. ORTEP-Darstellung der Chrom-Polyeder mit Phosphatgruppen und deren Verknüpfung.

Mit zwei weiteren Phosphateinheiten entstehen Gruppierungen $[Cr^{II}2Cr^{III}1(PO_4)_6]^{13}$. Diese liegen isoliert voneinander in der Struktur vor und werden entlang [010] übereinander gestapelt. Dabei entspricht der Translationsvektor der *b*-Achse. In den dadurch entstehenden Lücken liegen die Bariumatome der kristallographischen Splitlage Ba7a/b. Die Bariumatome der Lage Ba7a sind von zehn Sauerstoffatomen umgeben, die der Lage Ba7b von neun. Der daraus entstehende Polyeder verknüpft die Struktureinheiten $[Cr^{II}2Cr^{III}1(PO_4)_6]^{13}$ entlang der *b*-Achse (vgl. Abbildung 9.7 b)) zu eindimensionalen Strängen. Es gibt sechs weitere kristallographisch unabhängige Lagen für Ba²⁺ in der Struktur. Von diesen sind zwei nur von Sauerstoffatomen (Ba2 und Ba4, vgl. Tabelle 9.5) und die übrigen sowohl von Iod- als auch von Sauerstoffatomen koordiniert. Dabei liegen die Abstände *d*(Ba-O) zwischen 2,620 Å $\leq d(Ba-O) \leq 3,381$ Å und die Abstände *d*(Ba-I) zwischen 3,485 Å $\leq d(Ba-I) \leq 3,610$ Å. Die

Iodatome liegen in Kanälen zwischen den Strängen aus den Einheiten $[Cr^{II}2Cr^{III}1(PO_4)_6]^{13}$ und den $[Ba7O_{10}]$ -Polyedern und sind von vier Bariumatomen koordiniert (Lagen: Ba1, Ba3, Ba5 und Ba6, hellgraue Kugeln in Abbildung 9.7 c)). Dies ist eine sehr ungewöhnliche Koordination für Iod. Es befinden sich jedoch keine weiteren Barium- oder Chromatome in einem sinnvollen Iod-Kation-Abstand. Auch die Planquadrate [IBa4] sind mit einer Lücke, die eine halbe Elementarzelle umfasst, übereinander gestapelt. In der Lücke liegen die Bariumatome der kristallographischen Lagen Ba2 und Ba4 (dunkelgraue Kugeln in Abbildung 9.7 c)).



Abbildung 9.7 Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆. Projektionen der Kristallstruktur entlang [100] ohne Bariumatome (a), mit Bariumatomen (b); Sicht entlang [010] (c) und [001] (d).

[I1Ba ₄]		[Ba1O ₈ I]		[Ba2O ₉]	
Ila-Ba3 ⁱ	3.485(5)	Ba-O7	2.627(2)	Ba-O23	2.677(2)
112-B21 ⁱⁱ	3514(5)	Ba-O1	2,658(2)	Ba-020	2,743(2)
$I_{1a} D_{a} C^{ii}$	2,509(6)	Da - O1	2,030(2)	Da - O20	2,743(2)
	5,598(0)	Ba-08	2,090(2)		2,788(2)
IIa-Ba5	3,610(6)	Ba-OI4	2,719(2)	Ba-O15"	2,809(2)
Ilb-Bal"	3,505(5)	Ba-O13	2,867(2)	$Ba-O10^{v_1}$	2,841(2)
I1b-Ba3 ¹	3,509(5)	Ba-O24 ^{1V}	2,873(2)	Ba-O11 ^{III}	2,848(2)
I1b-Ba6 ⁱⁱ	3,548(5)	Ba-O11	2,889(2)	Ba-O5 ⁱⁱⁱ	2,866(2)
I1b-Ba5 ⁱ	3,582(5)	Ba-O22	3,252(2)	Ba-O22 ⁱⁱⁱ	3,004(2)
		Ba-I1b ^v	3,505(5)	Ba-O3 ⁱⁱⁱ	3,288(3)
					, <u>,</u>
[Ba3Oal]		[B 94 O ₀]		[B ₂ 50 ₀ I]	
$\mathbf{D}_{a} \mathbf{O}_{a}^{iii}$	2650(2)	$\mathbf{Dar Oy}$	2620(2)	$\mathbf{D}_{a} \mathbf{O}_{a} \mathbf{O}_{a}$	2650(2)
Da-00	2,030(2)	Da-024	2,020(2)	$Da-O10^{vi}$	2,030(2)
Ba-OI9	2,709(2)	Ba-O22	2,781(2)	Ba-OI0	2,652(2)
Ba-O6	2,710(2)	Ba-OI4"	2,784(2)	Ba-Ol6	2,705(2)
Ba-O1	2,749(2)	Ba-O9 ^{vn}	2,813(2)	Ba-O5 ⁿ	2,728(2)
Ba-O18	2,762(2)	Ba-O21	2,860(2)	Ba-O2 ^x	2,799(2)
Ba-O10 ^{vi}	2,867(2)	Ba-O19 ^{viii}	2,860(2)	Ba-O6	2,938(2)
Ba-O9	3,005(2)	Ba-O6 ^{vii}	2,898(2)	Ba-O21 ⁱⁱⁱ	3,031(2)
Ba-O22 ⁱⁱⁱ	3 101(2)	Ba-O7	2 938(2)	Ba-O15 ⁱⁱ	3077(2)
Ba-I1b ^{vi}	3485(5)	Ba-O4 ^{iv}	3,134(2)	Ba-Ila ^{vi}	3,582(5)
<u>Du 110</u>	5,100(0)	Du O I	5,151(2)	Du IIu	5,002(0)
		[Po7o0]		[Po7b()]	
$\begin{bmatrix} Da007I_2 \end{bmatrix}$	$\mathcal{O}(\mathcal{O}(\mathcal{O}))$	$[Da/aO_{10}]$	2774(2)	$\begin{bmatrix} Da / DO_{10} \end{bmatrix}$	2((2(1))
Ba-OTZ	/ nn4(/)	B9_LLL/			1667111
	2,004(2)		2,774(3)	Da-O1/	2,002(1)
Ba-O12 ^{xi}	2,673(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ	2,857(3)	Ba-O17 Ba-O9	2,002(1) 2,901(2)
$Ba-O12^{xi}$ $Ba-O20^{v}$	2,673(2) 2,715(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15	2,902(1) 2,901(2) 2,919(1)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv}	2,673(2) 2,715(2) 2,722(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15	2,974(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3)	Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ	2,902(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1)
$Ba-O12^{xi}$ $Ba-O20^{v}$ $Ba-O17^{iv}$ $Ba-O11$	2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii}	2,974(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3)	Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii}	2,902(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7	2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii}	2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2)	$Ba-O18^{iii} Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24^{xii} Ba-O13 Ba-O13 Ba-O1^{iii} Ba-O1^{ii} Ba-O1^{ii$	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,033(3)$ $3,067(3)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9)
$Ba-O12^{xi}$ $Ba-O20^{v}$ $Ba-O17^{iv}$ $Ba-O11$ $Ba-O7$ $Ba-O23^{vii}$ $Ba-U1b^{v}$	2,604(2) $2,673(2)$ $2,715(2)$ $2,722(2)$ $2,741(2)$ $2,775(2)$ $2,982(2)$ $3,548(5)$	$Ba-O18^{iii} Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24^{xii} Ba-O13 Ba-O13 Ba-O13 Ba-O13^{iii} Ba-O23^{v}$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v Ba-O2	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15)
$Ba-O12^{xi}$ $Ba-O20^{v}$ $Ba-O17^{iv}$ $Ba-O11$ $Ba-O7$ $Ba-O23^{vii}$ $Ba-I1b^{v}$ $Ba-I1b^{v}$	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 2,508(6)	$Ba-O18^{iii} Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24^{xii} Ba-O13 Ba-O13 Ba-O1iii Ba-O23v Ba-O23v Ba-O8iiii$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 2,379(3)	Ba-O17Ba-O9Ba-O15Ba-O18iiiBa-O24xiiBa-O13Ba-O23vBa-O2Ba-O2Ba-O2Ba-O1iii	2,002(1) $2,901(2)$ $2,919(1)$ $2,977(1)$ $3,049(1)$ $3,070(8)$ $3,084(9)$ $3,223(15)$ $2,331(2)$
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6)	$Ba-O18^{iii} Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24^{xii} Ba-O13 Ba-O13 Ba-O13 Ba-O23^v Ba-O8^{iii} Ba-O8^{ii} Ba-O8^{iii} Ba-O8^{ii} Ba-O8^$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 2,281(2)	Ba-O9Ba-O15Ba-O18iiiBa-O24xiiBa-O13Ba-O23vBa-O2Ba-O2Ba-O1iii	2,002(1) $2,901(2)$ $2,919(1)$ $2,977(1)$ $3,049(1)$ $3,070(8)$ $3,084(9)$ $3,223(15)$ $3,331(2)$
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6)	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii} \\ Ba-O9 \\ Ba-O15 \\ Ba-O24^{xii} \\ Ba-O13 \\ Ba-O13^{iii} \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O8^{iii} \\ Ba-O2 \end{array}$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3)	Ba-O9Ba-O15Ba-O18iiiBa-O24xiiBa-O13Ba-O23vBa-O2Ba-O2Ba-O1iii	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6)	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii} \\ Ba-O9 \\ Ba-O15 \\ Ba-O24^{xii} \\ Ba-O13 \\ Ba-O13 \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O8^{iii} \\ Ba-O2 \end{array}$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6)	$\begin{array}{c} Ba-O17 \\ Ba-O18^{iii} \\ Ba-O9 \\ Ba-O15 \\ Ba-O24^{xii} \\ Ba-O13 \\ Ba-O1^{iii} \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O8^{iii} \\ Ba-O2 \end{array}$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2)
$Ba-O12^{xi} Ba-O20^{v} Ba-O17^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23^{vii} Ba-I1b^{v} Ba-I1a^{v} Ba-$	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2)	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii} \\ Ba-O9 \\ Ba-O15 \\ Ba-O24^{xii} \\ Ba-O13 \\ Ba-O13 \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O8^{iii} \\ Ba-O2 \\ \hline \end{array}$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3) 2,021(2)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O₄] P-O15	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii}	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2)	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii} \\ Ba-O9 \\ Ba-O15 \\ Ba-O24^{xii} \\ Ba-O13 \\ Ba-O13 \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O2 \\ \hline \\ $	2,021(2) 2,021(2) 2,021(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3) 2,021(2) 2,066(2)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O₄] P-O15 P-O11	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2)	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii} \\ Ba-O9 \\ Ba-O15 \\ Ba-O24^{xii} \\ Ba-O13 \\ Ba-O13 \\ Ba-O13 \\ Ba-O23^{v} \\ Ba-O2^{v} \\ Ba-O2^{v} \\ Ba-O2 \\ \hline \begin{bmatrix} Cr2O_6 \end{bmatrix} \\ Cr-O14 \\ Cr-O20 \\ Cr-O4 \\ \hline \end{array}$	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3) 2,021(2) 2,066(2) 2,102(2)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O4] P-O15 P-O11 P-O13	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2) 2,004(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O23 ^v Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18	2,014(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3) 2,021(2) 2,066(2) 2,102(2) 2,121(2)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O₄] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2)
Ba- $O12^{xi}$ Ba- $O20^{v}$ Ba- $O17^{iv}$ Ba- $O11$ Ba- $O7$ Ba- $O23^{vii}$ Ba- $I1b^{v}$ Ba- $I1a^{v}$ [Cr1O_6] Cr- $O3$ Cr- $O4^{vii}$ Cr- $O19$ Cr- $O5$ Cr- $O2$	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2) 2,004(2) 2,024(2)	Ba-O17 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O23 ^v Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O3 ⁱⁱⁱ	2,774(3) 2,857(3) 2,921(3) 2,998(3) 3,013(3) 3,033(3) 3,067(3) 3,119(3) 3,379(3) 3,381(3) 2,021(2) 2,066(2) 2,102(2) 2,121(2) 2,341(2)	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O4] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2) 2,004(2) 2,024(2) 2,028(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O23 ^v Ba-O2 ^v Ba-O2 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O ₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O3 ⁱⁱⁱ Cr-O17	2,021(2) $2,021(2)$ $2,021(2)$ $2,021(2)$ $2,021(2)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O4] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13	2,604(2) $2,673(2)$ $2,715(2)$ $2,722(2)$ $2,741(2)$ $2,775(2)$ $2,982(2)$ $3,548(5)$ $3,598(6)$ $1,965(2)$ $1,992(2)$ $1,999(2)$ $2,004(2)$ $2,024(2)$ $2,028(2)$	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii}\\ Ba-O9\\ Ba-O15\\ Ba-O24^{xii}\\ Ba-O13\\ Ba-O13\\ Ba-O13\\ Ba-O2^{iii}\\ Ba-O2^{v}\\ Ba-O2^{v}\\ Ba-O2^{v}\\ Ba-O2 \\ \hline \begin{bmatrix} Cr2O_{6} \end{bmatrix}\\ Cr-O14\\ Cr-O20\\ Cr-O4\\ Cr-O18\\ Cr-O3^{iii}\\ Cr-O17 \\ \hline \end{array}$	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,007(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O₄] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2) 2,004(2) 2,024(2) 2,028(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O23 ^v Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O17	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,033(3)$ $3,067(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O₄] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1a ^v Icr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O2 Cr-O13	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2) 2,004(2) 2,024(2) 2,028(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O2 ³ Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O3 ⁱⁱⁱ Cr-O17 [P3O₄]	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,007(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$ $1,514(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O13 Ba-O11 P-O15 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13 [P2O4] P-O8	2,604(2) 2,673(2) 2,715(2) 2,722(2) 2,741(2) 2,775(2) 2,982(2) 3,548(5) 3,598(6) 1,965(2) 1,992(2) 1,999(2) 2,004(2) 2,024(2) 2,028(2) 1,524(2)	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O23 ^v Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O17 [P3O₄] P-O9	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,067(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$ $1,514(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O4] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,587(2) 1,587(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13 [P2O4] P-O8 P-O1	2,004(2) $2,673(2)$ $2,715(2)$ $2,722(2)$ $2,741(2)$ $2,775(2)$ $2,982(2)$ $3,548(5)$ $3,598(6)$ $1,965(2)$ $1,992(2)$ $1,999(2)$ $2,004(2)$ $2,024(2)$ $2,024(2)$ $2,028(2)$ $1,524(2)$ $1,527(2)$	$\begin{array}{c} Ba-O18^{iii}\\ Ba-O9\\ Ba-O15\\ Ba-O24^{xii}\\ Ba-O13\\ Ba-O13\\ Ba-O13\\ Ba-O13\\ Ba-O2^{v}\\ Ba-O2^$	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,007(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$ $1,514(2)$ $1,514(2)$ $1,517(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O23 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O4] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5 [P4O4] P-O24 ^{iv} P-O7 ^{iv}	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,573(2) 1,587(2) 1,528(2) 1,531(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O ₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13 [P2O ₄] P-O8 P-O1 P-O22	2,004(2) $2,673(2)$ $2,715(2)$ $2,722(2)$ $2,741(2)$ $2,775(2)$ $2,982(2)$ $3,548(5)$ $3,598(6)$ $1,965(2)$ $1,992(2)$ $1,999(2)$ $2,004(2)$ $2,024(2)$ $2,024(2)$ $2,028(2)$ $1,527(2)$ $1,527(2)$ $1,543(2)$	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O23 ^v Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O17 [P3O₄] P-O9 P-O6 ^x P-O2	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,033(3)$ $3,067(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$ $1,514(2)$ $1,517(2)$ $1,568(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O2 ^v Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ [P1O₄] P-O15 P-O11 P-O13 P-O5 [P4O₄] P-O24 ^{iv} P-O7 ^{iv} P-O17	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,573(2) 1,587(2) 1,531(2) 1,533(2)
Ba-O12 ^{xi} Ba-O20 ^v Ba-O17 ^{iv} Ba-O11 Ba-O7 Ba-O23 ^{vii} Ba-I1b ^v Ba-I1a ^v [Cr1O₆] Cr-O3 Cr-O4 ^{vii} Cr-O19 Cr-O5 Cr-O2 Cr-O13 [P2O₄] P-O8 P-O1 P-O22 P-O3	$\begin{array}{c} 2,604(2) \\ 2,673(2) \\ 2,715(2) \\ 2,722(2) \\ 2,741(2) \\ 2,775(2) \\ 2,982(2) \\ 3,548(5) \\ 3,598(6) \end{array}$ $\begin{array}{c} 1,965(2) \\ 1,992(2) \\ 1,999(2) \\ 2,004(2) \\ 2,024(2) \\ 2,024(2) \\ 2,028(2) \end{array}$ $\begin{array}{c} 1,524(2) \\ 1,527(2) \\ 1,543(2) \\ 1,563(2) \end{array}$	Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O9 Ba-O15 Ba-O24 ^{xii} Ba-O13 Ba-O1 ⁱⁱⁱ Ba-O2 ³ Ba-O8 ⁱⁱⁱ Ba-O2 [Cr2O₆] Cr-O14 Cr-O20 Cr-O4 Cr-O18 Cr-O3 ⁱⁱⁱ Cr-O17 [P3O₄] P-O9 P-O6 ^x P-O2 P-O19	2,774(3) $2,857(3)$ $2,921(3)$ $2,998(3)$ $3,013(3)$ $3,033(3)$ $3,067(3)$ $3,119(3)$ $3,379(3)$ $3,381(3)$ $2,021(2)$ $2,066(2)$ $2,102(2)$ $2,121(2)$ $2,341(2)$ $2,626(2)$ $1,514(2)$ $1,514(2)$ $1,517(2)$ $1,568(2)$ $1,590(2)$	Ba-O17 Ba-O9 Ba-O15 Ba-O18 ⁱⁱⁱ Ba-O24 ^{xii} Ba-O2 ^{3v} Ba-O2 Ba-O2 Ba-O1 ⁱⁱⁱ P-O15 P-O11 P-O13 P-O5 [P4O₄] P-O24 ^{iv} P-O7 ^{iv} P-O17 P-O14	2,002(1) 2,901(2) 2,919(1) 2,977(1) 3,049(1) 3,070(8) 3,084(9) 3,223(15) 3,331(2) 1,515(2) 1,515(2) 1,573(2) 1,573(2) 1,587(2) 1,531(2) 1,533(2) 1,580(2)

Tabelle 9.5 $Ba_7Cr^{II}Cr^{III}I(PO_4)_6$. Interatomare Abstände der Polyeder $[BaO_xI_y]$, $[CrO_6]$ und $[PO_4]$. Einheit Å.

164 Weitere quarternäre und penternäre Pho	osphate von Barium u	und Chrom
--	----------------------	-----------

[P5O ₄]		[P6O ₄]			
P-O12 ^{vii}	1,515(2)	P-O23 ^{vi}	1,516(2)		
P-O16 ^{vii}	1,521(2)	P-O10 ^{vi}	1,529(2)		
P-O21	1,542(2)	P-O18	1,555(2)		
P-O4 ^{iv}	1,598(2)	P-O20	1,573(2)		
∠O-Cr1-O					
O3-Cr-O4	84,41(9)	O3-Cr-O19	97,11(9)	O4-Cr-O19	90,89(9)
O3-Cr-O5	91,81(9)	O4-Cr-O5	97,56(9)	O19-Cr-O5	168,28(9)
O3-Cr-O2	170,6(1)	O4-Cr-O2	96,63(9)	O19-Cr-O2	73,61(9)
O5-Cr-O2	97,25(9)	O3-Cr-O13	95,38(9)	O4-Cr-O13	171,22(9)
019-Cr-013	97,84(9)	O5-Cr-O13	73,66(8)	O2-Cr-O13	85,01(9)
∠O-Cr2-O					
O14-Cr-O20	163,90(9)	O14-Cr-O4	91,12(9)	O20-Cr-O4	101,49(8)
O14-Cr-O18	96,57(8)	O20-Cr-O18	71,46(8)	O4-Cr-O18	171,84(8)
O14-Cr-O3	101,04(9)	O20-Cr-O3	92,23(9)	O4-Cr-O3	73,27(8)
O18-Cr-O3	102,43(8)				

 $\overset{(i)}{(1)} 2-x, -0.5+y, 0.5-z; \overset{(ii)}{(1)} 1+x, y, z; \overset{(iii)}{(1)} 1-x, -0.5+y, 0.5-z; \overset{(iv)}{(1)} 1-x, 2-y, 1-z; \overset{(v)}{(v)} -1+x, y, z; \overset{(vi)}{(vi)} 2-x, 0.5+y, 0.5-z; \overset{(vii)}{(vii)} 1-x, 2-y, -2, \overset{(vi)}{(1)} 1-x, 2-y, -2, \overset{(vii)}{(1)} 1-x, -2, \overset{(vii)}{(1)}$

9.6 Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ und Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈

Synthese: Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ und Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈ lassen sich als einphasige Pulver gemäß den Reaktionsgleichungen Gl. 8.7 und Gl. 8.8 herstellen. Dazu werden stöchiometrische Mengen der Edukte eingewogen, in einem Achatmörser innig verrieben und die Substanzgemenge zu stäbchenförmigen Tabletten verpresst. Eingeschmolzen in eine Kieselgalsampulle werden die Edukte eine Woche bei 950 °C isotherm getempert. Einkristalle von Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ erhält man durch den Zusatz von kleinen Mengen an elementarem Iod als Mineralisator (m_{max}(I₂) = 25 mg), wohingegen Kristalle von Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈ durch einen chemischen Gasphasentransport mit Iod erhalten werden konnten. Die Transportrate war jedoch äußerst gering, so dass nur wenige Kristalle auf der Senkenseite zu finden waren. Versuchsansätze und Ergebnisse sind in Tabelle 9.6 aufgeführt.

$$5 \operatorname{Ba}_{3}(\operatorname{PO}_{4})_{2} + 14 \operatorname{CrPO}_{4} + \operatorname{Cr} = \operatorname{Ba}_{5} \operatorname{Cr}^{\mathrm{II}} \operatorname{Cr}^{\mathrm{III}}_{4}(\operatorname{PO}_{4})_{8}$$
 (Gl. 9.2)

$$Ba_{3}(PO_{4})_{2} + 6 Cr^{III}PO_{4} = Ba_{3}Cr^{III}_{6}(PO_{4})_{8}$$
(Gl. 9.3)

Tabelle 9.6 Einwaagen zur Synthese und Reproduktion von $Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$ und $Ba_3Cr^{III}_6(PO_4)_8$.

Nr.	Einwaage / mg				Temperatur	Dauer	Ergebnis
	$Ba_3(PO_4)_2$	CrPO ₄	Cr	I_2	/ °C	/ d	
1	120,4	82,3	13	-		7	$Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$
2	120,4	82,3	16	15		14	$Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$
3	120,4	176,4	-	-		7	$Ba_3Cr^{III}_{6}(PO_4)_8$
4	120,4	176,4	-	150	$1000 \rightarrow 950$	20	$\operatorname{Ba_3Cr^{III}}_6(\operatorname{PO}_4)_8$

Einkristallstrukturuntersuchungen: an den Verbindungen $Ba_5Cr^{II}Cr^{II}_4(PO_4)_8$ und $Ba_3Cr^{III}_6(PO_4)_8$ (vgl. Abschnitt 3.2.1) erfolgten in einem Winkelbereich 2,21 $\leq \theta \leq 34,24$ (21093 davon 4958 symmetrieunabhängige Reflexe) bzw. 2,36 $\leq \theta \leq 35,09$ (53263 davon 5358 symmetrie-unabhängige Reflexe). Die Absorptionskorrektur beider Datensätze wurde über die Methode "multi-scans" [55] durchgeführt.

Für Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ wurden mit dem Programm SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [88] die Startpunktlagen für die Barium-, Chrom- und Phosphoratome über die Direkten Methoden ermittelt. Die Lagen der Sauerstoffatome wurden über sukkzessive Δ -Fourier-Synthesen gefunden und unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [52] verfeinert. Da trotz sinnvoll gefundener Atomlagen der Rest-Wert nicht zufriedenstellend war, wurde eine Zwillingsverfeinerung mit dem Befehl TWIN 10001000-12 durchgeführt. Es wurde ein Individuenverhältnis von 15:85 erhalten. Der unter Berücksichtigung des Zwillingsgesetztes durchgeführte Verfeinerungszyklus lieferte signifikant bessere Ergebnisse. Die Verfeinerung zeigt trotzdem noch deutliche Mängel (n.p.d. für die Sauerstofflage O7 und schlechte R(F)-Werte). In den berechneten Aufnahmen sind viele schwache Reflexe zu erkennen, die bei einer Indizierung nicht berücksichtigt werden. Es ist offensichtlich, dass mehr als zwei Individuen in dem Kristall gewachsen sind. Dies erklärt auch den schlechten internen Rest-Wert von 20%. Die Untersuchung eines weiteren Kristalls führte zu keinem deutlich besseren Ergebnis. Es wurde keine Mühe in bessere Kristallisation gesteckt, da das Hauptaugenmerk dieser Arbeit auf der Synthese von Phosphaten des zweiwertigen Chroms lag. Das aus der Strukturverfeinerung simulierte Beugungsbild stimmte gut mit den Guinier-Aufnahmen überein. Es kann davon ausgegangen werden kann, dass das Modell die Struktur weitgehend richtig beschreibt.

Für **Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈** wurden ebenfalls zunächst mit SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [88] Startpunktlagen für die schwereren Atome festgelegt und dann die Sauerstofflagen durch sukkzessive Δ -Fourier-Synthese hinzugefügt. Anschließend wurde die Struktur unter Berücksichtigung der anisotropen Auslenkungsparameter verfeinert. Es konnte R(F) = 0,024 erhalten werden.

Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 9.7 zusammengestellt. Lageparameter für $Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$ und $Ba_3Cr^{III}_6(PO_4)_8$ geben Tabelle 9.8 und Tabelle 9.9 wieder, anisotrope Auslenkungsparameter finden sich im Anhang D in den Tabellen 15.11-12.

Zur Bestimmung der Gitterkonstanten wurden die Pulverdiffraktogramme von $Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$ und $Ba_3Cr^{III}_6(PO_4)_8$ wie in Abschnitt 3.1.2 beschrieben behandelt.

Für das gemischtvalente Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ wurden die Gitterparameter a = 8,622(1) Å, b = 8,763(1) Å, c = 9,186(1) Å, $a = 88,57(1)^{\circ}$, $\beta = 89.48(1)^{\circ}$, $\gamma = 66,46(1)^{\circ}$ und V = 636,1(1) Å³ erhalten. Eine Indizierung aller Reflexe war nicht möglich, da sich viele Reflexe überlagerten und nicht gut aufgelöst waren. Die höchste Intensität eines berechneten Reflexes im simmulierten Pulverdiagramm, welcher experimentell nicht zu beobachten ist, beträgt 25 Einheiten (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm enthielt im Bereich von 0 bis 125 in 40 insgesamt 404 mögliche Reflexe, hiervon wurden 58 (mit I_{rel} > 20) zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet (vgl. Tabelle 14.11).

I. Kristallographische Daten							
Formel	Ba ₅ Cr ^{II} Cr ^{III} ₃ (PO ₄) ₈	Ba ₃ Cr ^{III} ₆ (PO ₄) ₈					
Kristallsystem	triklin	monoklin					
Raumgruppe	<i>P</i> 1 (Nr.2)	$P2_{1}/c$ (Nr.14)					
Gitterparameter	a = 8,622(1) Å	a = 8,903(2) Å					
(Verfeinerung der	b = 8,763(1) Å	b = 9,848(1) Å					
Gitterkonstanten aus	c = 9,186(1) Å	c = 14,302(3) Å					
Guinier-Aufnahmen)	$\alpha = 88,57(1)^{\circ}$						
	$\beta = 89,48(1)^{\circ}$	$\beta = 103,86(2)^{\circ}$					
	$\gamma = 66,46(1)^{\circ}$						
Ζ; μ	1; 10,25 mm ⁻¹	2; 8,01 mm ⁻¹					
V	636,1(1) Å ³	1217,4(4) Å ³					
Dichterön	$4,436 \text{ g/cm}^3$	$4,048 \text{ g/cm}^3$					
Farbe	hellgrün	dunkelgrün					
Kristallmorphologie	Plättchen	prismatisch					
Kristallgröße	0,26.0,23.0,06	0,111.0,053.0,048					
Molgewicht	1706,39 g/mol	1483,73 g/mol					
F(000)	776	1376,0					
II. Datensammlung							
Wellenlänge Mo-K α , 0,71073	Å, Graphit-Monochromator, ĸ-0	CCD Diffraktometer (Nonius)					
Temperatur [K]	293(2)	293(2)					
Meßbereich 2 θ	2,21 < <i>θ</i> < 34,24	2,36 < <i>θ</i> < 35,09					
Absorptionskorrektur	"multi-scans"	"multi-scans"					
Anzahl der Reflexe							
gemessen	21093	53263					
unabhängig	4958 [R _{int} = 0,20]	5358 [$R_{int} = 0,06$]					
h _{min} - h _{max}	-13 / 13	-14 / 14					
k _{min} - k _{max}	-13 / 13	-15 / 15					
l _{min} – l _{max}	-14 / 13	-23 / 23					
III. Verfeinerung							
benutzte Programme SHELXL	-97 [52], WinGX [88]						
Parameter	231	225					
Gütefaktoren R(F) ^{a)}	0,1	0,024					
$wR(F^2)^{b}$	0,25	0,059					
Wichtungsschema	A = 0,1510; B = 0,0	A = 0,0276; B = 0,0157					

Tabelle 9.7 $Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_{3}(PO_4)_8$ und $Ba_3Cr^{III}_{6}(PO_4)_8$. Kristallographische Daten der Verbindungen und Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukturen.

Goof	1,070	1,039
Extinktionskoeffizient	0,037(3)	0,002
Twin	1 0 0 0 1 0 0 0 -1	
BASF	0,148	
Restelektronendichte / $e^{-}/Å^{3}$	max = 6,459; min = -4,486	max = 1,159; min = -1,135

^{a)} R(F) = $\Sigma ||F_o| - |F_c|| / |\Sigma| F_o|$, F² > 2 σ (F²), ^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [σ ²(F_o²) + (AP)² + BP], P = (F_o² + 2 F_c²) / 3

Tabelle 9.8	Ba ₅ Cr ^{II} Cr ^{III} ₄ (PO ₄) ₈ . Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

A 4 a ma	Dog :4	.,			
Atom	Position	x	У	Ζ	$U_{eq} [A^-]^{*}$
Ba1	1d	1/2	0	0	0,0186(3)
Ba2	2i	0,7983(1)	-0,4615(1)	0,2040(1)	0,0196(3)
Ba3	2i	0,8042(1)	0,0752(1)	0,32110(1)	0,0205(3)
Cr4	2i	0,2329(3)	-0,7527(3)	0,3892(3)	0,0146(6)
Cr5	1 <i>h</i>	1/2	-1/2	1/2	0,0156(8)
Cr6	2 <i>i</i>	0,2592(3)	-0,2417(3)	0,1021(3)	0,0145(6)
P7	2 <i>i</i>	0,0977(5)	-0,3349(5)	0,3919(6)	0,0152(9)
P8	2 <i>i</i>	0,0806(5)	0,1827(5)	0,0915(5)	0,0148(8)
Р9	2 <i>i</i>	0,4963(5)	-0,1452(5)	0,3502(5)	0,0155(9)
P10	2 <i>i</i>	0,4544(5)	0,3656(5)	0,1678(6)	0,0155(9)
O1	2 <i>i</i>	0,895(2)	-0,494(1)	0,645(2)	0,018(3)
O2	2 <i>i</i>	0,194(2)	-0,002(2)	0,071(2)	0,027(3)
O3	2 <i>i</i>	0,436(2)	-0,247(2)	0,245(2)	0,020(3)
O4	2 <i>i</i>	0,617(2)	-0,090(2)	0,267(2)	0,021(3)
05	2 <i>i</i>	0,892(2)	0,223(2)	0,061(2)	0,023(3)
O6	2 <i>i</i>	0,067(2)	0,226(2)	0,252(2)	0,021(3)
07	2 <i>i</i>	0,325(2)	-0,481(1)	0,092(2)	0,019(3)
08	2 <i>i</i>	0,554(2)	-0,590(2)	0,284(2)	0,022(3)
09	2 <i>i</i>	0,095(2)	-0,225(2)	0,258(2)	0,020(3)
O10	2 <i>i</i>	0,380(2)	0,247(1)	0,232(2)	0,020(3)
O11	2i	0,759(2)	-0,648(2)	0,506(2)	0,019(3)
012	2 <i>i</i>	0,343(1)	-0,000(1)	0,417(2)	0,016(2)
013	2 <i>i</i>	0,400(2)	0,273(2)	0,532(2)	0,019(3)
014	2 <i>i</i>	0,850(2)	-0,282(2)	0,004(2)	0,024(3)
015	2 <i>i</i>	0,925(2)	-0,233(2)	0,459(2)	0,019(3)
O16	2 <i>i</i>	0,584(2)	0,254(2)	0,054(2)	0,019(3)

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Atom	Position	<i>x</i>	<i>y</i>	ζ	$U_{\rm eq} [{\rm \AA}^2]^{\rm a)}$
Ba1	4 <i>e</i>	0,23968(2)	0,87057(1)	0,19616(1)	0,01355(4)
Ba2	2c	0	1/2	0	0,01969 (6)
Cr1	4 <i>e</i>	-0,09906(4)	0,11770(3)	0,14267(2)	0,00569(7)
Cr2	4 <i>e</i>	0,39739(4)	0,12209(3)	-0,04455(2)	0,00590 (7)
Cr3	4 <i>e</i>	0,62016(4)	0,87981(3)	0,37333(2)	0,00562 (7)
P1	4 <i>e</i>	0,55636(6)	0,09724(6)	0,19199(4)	0,0057(1)
P2	4 <i>e</i>	-0,33610(6)	0,34273(6)	0,01645(4)	0,0065(1)
P3	4 <i>e</i>	-0,13278(6)	0,84373(6)	0,24573(4)	0,0060(1)
P4	4 <i>e</i>	0,13132(6)	0,14693(6)	0,00469(4)	0,0064(1)
01	4 <i>e</i>	0,0001(2)	0,2183(2)	-0,0608(1)	0,0104(3)
O2	4 <i>e</i>	0,4254(2)	0,7678(2)	0,0506(1)	0,0106(3)
03	4 <i>e</i>	0,3001(2)	0,5387(2)	0,0449(1)	0,0098(3)
O4	4 <i>e</i>	-0,2043(2)	0,9791(2)	0,0374(1)	0,0073(3)
05	4 <i>e</i>	0,4240(2)	0,8907(2)	0,4107(1)	0,0110(3)
06	4 <i>e</i>	0,7197(2)	0,8191(2)	0,1677(1)	0,0089(3)
O7	4 <i>e</i>	-0,0327(2)	0,9616(2)	0,2234(1)	0,0080(3)
08	4 <i>e</i>	0,4762(2)	0,4891(2)	0,2396(1)	0,0088(3)
09	4 <i>e</i>	0,5001(2)	0,0390(3)	0,0866(1)	0,008(3)
O10	4 <i>e</i>	-0,1781(2)	0,8753(2)	0,3409(1)	0,0083(3)
011	4 <i>e</i>	0,2803(2)	0,2420(2)	0,0235(1)	0,0075(3)
012	4 <i>e</i>	0,0922(2)	0,0950(2)	0,0962(1)	0,0090(3)
013	4 <i>e</i>	0,4649(2)	0,2230(2)	0,2040(1)	0,0087(3)
014	4 <i>e</i>	-0,0239(2)	0,7215(2)	0,2552(1)	0,0090(3)
015	4 <i>e</i>	0,7282(2)	0,1308(2)	0,2083(1)	0,0096(3)
016	4 <i>e</i>	-0,1761(2)	0,2885(2)	0,0710(1)	0,0096(3)

Tabelle 9.9 $Ba_3Cr^{III}_{6}(PO_4)_8$. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Auch im Pulverdiffraktogramm von Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈ waren viele Reflexe schlecht aufgelöst oder lagen in der Nähe von Quarzreflexen, so dass nicht alle starken Reflexe zur Indizierung herangezogen werden konnten. Von den 202 berechneten Reflexen zwischen 0 und 95° in 40 wurden 36 (mit I_{rel} > 15) zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet. Alle Reflexe I_{ber.} > 23 (Intensität normiert auf 1000) konnten indiziert werden. Für Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈ wurden die Gitterkonstanten a = 8,903(2) Å, b = 9,848(1) Å, c = 14,302(3) Å, $\beta = 103,86(2)^{\circ}$, und V = 1217,4(4) Å³ bestimmt. Alle indizierten Reflexe gibt Tabelle 14.12 wieder.



Abbildung 9.8 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) eines Pulvers aus wenigen, ausgesuchten Kristallen von Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ (oben); simuliertes Pulverdiffraktogramm von Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ (unten).



Kristallen von $Ba_3Cr^{III}_{6}(PO_4)_{8}$, (oben); simuliertes Pulverdiffraktogramm von $Ba_5Cr^{III}_{6}(PO_4)_{8}$ (unten).

9.6.1 Kristallstruktur von $Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$

Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈ kristallisiert in der triklinen Raumgruppe *P* T als komplizierte Netzwerkstruktur aus Oktaedern [Cr^{III}O₆], Polyedern [Cr^{II}O₈] und Phosphatgruppen. Die Struktur beinhaltet zwei Lagen die mit Chrom(III)- und eine weitere die mit Chrom(II)-Kationen besetzt sind. Das Kation Cr²⁺ weist eine ungewöhnliche [4+2+2]-Koordination mit Abständen $d(Cr^{II}-O)$ zwischen 2,09 Å $\leq d(Cr2-O) \leq 3,10$ Å auf (vgl. Tabelle 9.10). Dabei liegen in einer enger gefassten Koordinationssphäre vier Sauerstoffatome mit etwa gleichen Abständen von $\overline{d}_{1-4}(Cr2-O_{eq}) \approx 2,1$ Å in einer Ebene. Auf beiden Seiten der so gebildeten Planquadrate sind jeweils zwei weitere Sauerstoffatome dachförmig positioniert. Zur Festlegung der Koordinationssphäre wurde als Begrenzung der Abstand von Chrom zum nächsten Kation festgesetzt. Die Lagen Cr1 und Cr3 sind jeweils oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben, wobei die Abstände $d(Cr^{III}-O)$ mit 1,92 Å $\leq d(Cr-O) \leq 2,04$ Å im typischen Bereich liegen. Sie sind im Mittel deutlich kürzer sind als Abstände $d(Cr^{II}-O)$.



Abbildung 9.10 Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈. ORTEP-Darstellung der Einheit $[Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_6]^{4-}$. Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit.



Abbildung 9.11 Projektionen der Kristallstruktur von $Ba_5Cr^{II}Cr^{III}_4(PO_4)_8$ mit Blick entlang [-111] (a) und auf die *ac*-Ebene (b).

Der Polyeder [Cr^{II}2O₈] ist über Ecken mit je zwei Oktaedern [Cr^{III}1O₆] und [Cr^{III}3O₆] verknüpft (vgl. roter Kreis, Abbildung 9.11 a)). Zusammen mit sechs die Polyeder zusätzlich verbrückenden Phosphatgruppen wird die Struktureinheit [Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₆]⁴⁻ gebildet. Diese wird durch weitere Phosphatgruppen über Eckenverknüpfung zu einem dreidimensionalen Netzwerk verbunden. Dabei entstehen Kanäle entlang der *b*-Achse, in denen die Bariumatome Ba3 und Ba2 lokalisiert sind (dunkelgraue Kreise, Abbildung 9.11 b)). Beide Bariumlagen sind von jeweils neun Sauerstoffatomen umgeben mit typischen Abständen *d*(Ba-O) zwischen 2,55 Å $\leq d$ (Ba-O) $\leq 3,12$ Å.

Eine weitere Bariumlage (Ba1) ist in einem kleineren Zwischenraum im Netzwerk positioniert (vgl. hellgraue Kugeln, Abbildung 9.11 b)) und wird durch zwölf Sauerstoffatome koordiniert (2,65 Å \leq d(Ba1-O) \leq 3,30 Å). Der mittlere Bindungslänge hingegen ist für alle drei Bariumlagen mit \overline{d} (Ba-O) = 2,9 Å vergleichbar.

Tabelle 9.10 Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈. Interatomare Abstände der Polyeder [BaO₉], [BaO₁₂], [Cr^{III}O₆], [Cr^{III}O₈] und [PO₄]. Abstände Å.

[Ba1O ₁₂]		[Ba2O ₉]		[Ba3O ₉]	
Ba-O4 ⁱ	2,651(1)	Ba-O14	2,553(1)	Ba-O4 ⁱ	2,617(1)
Ba-O4 ⁱⁱ	2,651(1)	Ba-O6 ^{iv}	2,824(1)	Ba-O15	2,774(1)
Ba-O16	2,670(1)	Ba-O8	2,854(1)	Ba-O11 ⁱ	2,878(1)
Ba-O16 ⁱⁱⁱ	2,670(1)	Ba-O1 ^v	2,874(1)	Ba-O8 ⁱ	2,881(1)
Ba-O2	2,723(1)	Ba-O5 ^{vi}	2,880(1)	Ba-O9	2,885(1)
Ba-O2 ⁱⁱⁱ	2,723(1)	Ba-O3	2,955(1)	Ba-O12 ^{vii}	2,905(1)
Ba-O10 ⁱⁱⁱ	2,938(1)	Ba-O7 ⁱⁱ	3,052(1)	Ba-O5	2,945(2)
Ba-O10	2,938(1)	Ba-O13 ^{vii}	3,055(1)	Ba-O16	3,089(1)
Ba-O14	3,051(2)	Ba-O4 ⁱ	3,059(1)	Ba-O6 ^{viii}	3,115(1)
Ba-O14 ⁱⁱⁱ	3,051(2)				
Ba-O3	3,303(1)				
Ba-O3 ⁱⁱⁱ	3,303(1)				
[Cr ¹¹¹ 1O ₆]		$[Cr^{II}2O_8]$		[Cr ¹¹¹ 3O ₆]	
$Cr-O10^{1V}$	1,92(1)	Cr-011	2,09(1)	Cr-O7	1,95(1)
$Cr-O6^{iv}$	1,97(1)	$Cr-O11^{1X}$	2,09(1)	$Cr-O16^{111}$	1,96(1)
Cr-O15 ^v	1,98(1)	Cr-O8 ^{ix}	2,12(1)	Cr-O2	1,96(1)
Cr-O12 ^{iv}	2,00(1)	Cr-08	2,12(1)	Cr-O5 ⁱⁱⁱ	1,96(1)
Cr-O1 ^v	2,02(1)	Cr-O13	2,47(1)	Cr-O9 ^x	1,97(1)
Cr-O13 ^{iv}	2,04(1)	Cr-O13 ^{xi}	2,47(1)	Cr-O3	2,01(1)
		Cr-O3 ⁱ	3,10(1)		
		Cr-O3 ^{vii}	3,10(1)		
[P1O ₄]		[P2O ₄]		[P3O ₄]	
P-011*	1,51(1)	P-O14 ^m	1,51(1)	$P-O4^{T}$	1,51(1)
P-O1 ^v	1,51(1)	P-06	1,52(2)	P-O13 ^{vii}	1,54(1)
P-O15	1,52(1)	P-O2	1,53(1)	P-O3	1,55(1)
P-09	1,54(1)	P-O5 ^x	1,53(1)	P-O12	1,55(1)
$[\mathbf{P4O}_4]$	1 51(1)				
P-0/*	1,51(1)				
P-08 [°]	1,52(1)				
P-010	1,53(1)				
P-016	1,54(1)		VI A	vii	iii a iy

¹x, 1+y, z; ⁱⁱ 1-x, -1-y, -z; ⁱⁱⁱ 1-x, -y, -z; ^{iv} 1+x, -1+y, z; ^v 2-x, -1-y, 1-z; ^{vi} x, -1+y, z; ^{vii} 1-x, -y, 1-z; ^{viii} 1+x, y, z; ^{ix} 1-x, -1-y, 1-z; ^x -1+x, y, z; ^{xi} 1-x, 1-y, 1-z.
9.6.2 Beschreibung der Kristallstruktur von $Ba_3Cr^{III}_6(PO_4)_8$

Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈ kristallisiert in der monoklinen Raumgruppe $P2_1/n$ in einer komplexen, aus Chrom(III)-oktaedern und Phosphattetraedern aufgebauten Netzwerkstruktur. Die isolierten Orthophosphateinheiten weisen typischen Abstände d(P-O) zwischen $d_{\min}(P4O1) = 1,487$ Å $\leq d(P-O) \leq 1,593$ Å = $d_{\max}(P4-O11)$ auf (vgl. Tabelle 9.11). Der [P4O₄]-Tetraeder fällt durch zwei deutlich elongierte Abstände d(P4-O4) und d(P4-O11) auf. Grund ist eine Kantenverknüpfung zum [Cr2O₆]-Polyeder (vgl. Abbildung 9.12 a) ii)). Der Winkel $\angle(O4,P4,O11)$ ist mit 97,12° erwartungsgemäß deutlich kleiner (vgl. Tabelle 9.11). Alle weiteren Phosphatgruppen sind über Ecken mit Einheiten [CrO₆] verknüpft und bauen so das dreidimensionale Netzwerk aus Einheiten [PO₄] und [CrO₆] auf.

Dieses enthält drei kristallographisch voneinander unabhängige Lagen von Cr³⁺, welche alle oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben sind ($d_{min}(Cr1-O14) = 1,901 \text{ Å} \le d(Cr-O) \le 2,080$ Å = d_{max} (Cr1-O4), vgl. Tabelle 9.11). Die Polyeder um Cr³⁺ können in zwei Gruppen unterteilt werden. Die Oktaeder [Cr1/Cr3O₆] liegen voneinander isoliert vor. Die Oktaeder $[Cr2O_6]$ bilden über Kantenverknüpfung Dimere $[Cr2_2O_{10}]$, die ebenfalls isoliert voneinander vorliegen (vgl. Abbildung 9.12 A) ii)). Aus der Kantenverknüpfung innerhalb der Einheit resultieren elongierte Abständen zwischen den Kantensauerstoffatomen und Cr2 sowie einem deutlich kleineren Winkel \angle (O9,Cr2,O9) = 79,8° (vgl. Tabelle 9.11). Ein zweiter deutlich verkleinerter Bindungswinkel (\angle (O11,Cr2,O4) = 73,4°) im Oktaeder [Cr2O₆] resultiert aus der Kantenverknüfung mit einer Einheit [P4O₄]. Die Dimere [Cr2₂O₁₀] sind mit vier Oktaedern [Cr1/3O₆] über jeweils eine gemeinsame Ecke verknüpft. Daraus ergeben sich die Einheiten [Cr1₂Cr2₂Cr3₂O₃₀] (vgl. Abbildung 9.1). Diese sind in parallel zur *ac*-Ebene verlaufenden Schichten angeordnet (vgl. Abbildung 9.12 b) i) bis iii)), die einer A-B-A-B Stapelung folgen. A- und B-Schicht unterscheiden sich darin, dass die Einheiten [Cr1₂Cr2₂Cr3₂O₃₀] aus Schicht A in Schicht B um 90° verkippt und um einen halben Achsenabschnitt entlang [010] gegeneinander versetzt sind. Die Phosphatgruppen verknüpfen die Einheiten zu dem komplexen dreidimensionalen Netzwerk (Abbildung 9.12 a) ii)).

Die Struktur enthält zwei Lagen Ba1 und Ba2. Die erste ist von neun Sauerstoffatomen mit Abständen zwischen 2,662 Å $\leq d(Ba1-O) \leq 3,120$ Å (vgl. Tabelle 9.11) umgeben Die Lage Ba2 hingegen wird nur von acht Sauerstoffatomen koordiniert (2,622 Å $\leq d(Ba2-O) \leq 2,931$ Å, (vgl. Tabelle 9.11)). Die Atome beider Lagen sind in Lücken zwischen den Einheiten [Cr1₂Cr2₂Cr3₂O₃₀] lokalisiert (graue Kugeln in Abbildung 9.12 b) iii)). Der mittlere Abstand $\overline{d}(Ba-O)$ beträgt für beide Lagen trotz unterschiedlicher Koordinationszahl 2,8 Å.



Abbildung 9.12 Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈. Projektionen der Kristallstruktur mit Blick entlang der c-Achse: a) i) nur Oktaeder [CrO₆], ii) Oktaeder [Cr^{III}O₆] und Tetraeder [PO₄]; entlang der *a*-Achse: b) i) nur Oktaeder [Cr^{III}O₆], b) ii) Oktaeder [Cr^{III}O₆] und Tetraeder [PO₄], b) iii) Oktaeder [Cr^{III}O₆] und Bariumatome und c) entlang der *b*-Achse: nur Oktaeder [Cr^{III}O₆].

[Ba10 ₉]	.,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	[Ba2O ₈]		[Cr10 ₆]	
Ba-O1 ⁱ	2,662(2)	Ba-O3 ^v	2,622(2)	Cr-O14 ^{ix}	1,901(2)
Ba-O7	2,700(2)	Ba-O3	2,622(2)	Cr-O7	1,927(2)
Ba-O15 ⁱⁱ	2,708(2)	Ba-O10 ^{vi}	2,732(2)	Cr-O12 ^{iv}	1,983(2)
Ba-O8 ⁱⁱⁱ	2,737(2)	Ba-O10 ^{vii}	2,732(2)	Cr-O15 ^x	1,988(2)
Ba-O12 ^{iv}	2,784(2)	Ba-O1 ^{viii}	2,907(2)	Cr-O16 ^{iv}	2,003(2)
Ba-O13 ⁱⁱ	3,043(2)	Ba-O1 ⁱ	2,907(2)	Cr-O4	2,080(2)
Ba-O14	3,053(2)	Ba-O16	2,931(2)		
Ba-O2	3,120(2)	Ba-O16 ^v	2,931(2)		
Ba-O5	3,120(2)				
[Cr2O ₆]		[Cr3O ₆]		[P1O ₄]	
Cr-O6 ^{xi}	1,909(2)	Cr-O13 ⁱⁱ	1,944(2)	P-O13	1,514(2)
Cr-O2 ^{xi}	1,933(2)	Cr-O5	1,947(2)	P-O8 ⁱⁱⁱ	1,519(2)
Cr-O11	1,979(2)	Cr-O10 ^{xii}	1,959(2)	P-O15	1,528(2)
Cr-O9 ^{xi}	1,993(2)	Cr-O8 ⁱⁱⁱ	1,960(2)	P-09	1,577(2)
Cr-O4 ^v	2,010(2)	Cr-O3 ⁱⁱⁱ	1,980(2)		
Cr-O9 ^{viii}	2,051(2)	Cr-O11 ⁱⁱⁱ	2,042(2)		
[P2O ₄]		[P3O ₄]		[P4O ₄]	
P-O5 ^{v11}	1,520(2)	$P-O6^x$	1,524(2)	P-O1 ^{viii}	1,487(2)
$P-O3^{v}$	1,539(2)	P-O14	1,529(2)	P-O12	1,521(2)
$P-O2^{v}$	1,540(2)	P-O10	1,542(2)	P-O4 ^v	1,586(2)
P-O16	1,545(2)	P-07	1,543(2)	P-011	1,593(2)
/////r//	•				
2(0,012,0))	$O(C_{\pi}O)$	0.9 $((7)$	011 Cr 00	162 07(7)
06-Cr-011) 92,17(7) 102,65(7)	06-Cr-09	98,66(7) 80,72(7)	011-Cr-09	163,07(7)
06-Cr-011 02-Cr-011) 92,17(7) 102,65(7) 175,64(7)	06-Cr-09 02-Cr-09	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6)	011-Cr-O9 06-Cr-O4	163,07(7) 85,00(7)
06-Cr-011 02-Cr-011 02-Cr-04) 92,17(7) 102,65(7) 175,64(7) 72,20(6)	O6-Cr-O9 O2-Cr-O9 O9-Cr-O4	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6)	011-Cr-O9 06-Cr-O4 02-Cr-O9	163,07(7) 85,00(7) 94,30(7) 87,70(6)
06-Cr-O11 02-Cr-O11 02-Cr-O4 011-Cr-O4	92,17(7) 102,65(7) 175,64(7) 73,39(6) 79,80(7)	06-Cr-O9 02-Cr-O9 09-Cr-O4 06-Cr-O9	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6) 172,14(7) 87,44(7)	011-Cr-O9 O6-Cr-O4 O2-Cr-O9 O11-Cr-O9	163,07(7) 85,00(7) 94,30(7) 87,70(6)
06-Cr-O11 02-Cr-O11 02-Cr-O4 011-Cr-O4 09-Cr-O9	92,17(7) 102,65(7) 175,64(7) 73,39(6) 79,80(7)	06-Cr-O9 02-Cr-O9 09-Cr-O4 06-Cr-O9 04-Cr-O9	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6) 172,14(7) 87,44(7)	011-Cr-O9 O6-Cr-O4 O2-Cr-O9 O11-Cr-O9	163,07(7) 85,00(7) 94,30(7) 87,70(6)
2 (0,012,0) 06-Cr-011 02-Cr-011 02-Cr-04 011-Cr-04 09-Cr-09 ∠ (0,P4,0)	92,17(7) 102,65(7) 175,64(7) 73,39(6) 79,80(7)	06-Cr-O9 02-Cr-O9 09-Cr-O4 06-Cr-O9 04-Cr-O9	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6) 172,14(7) 87,44(7)	011-Cr-O9 O6-Cr-O4 O2-Cr-O9 O11-Cr-O9	163,07(7) 85,00(7) 94,30(7) 87,70(6)
2 (0,012,0) 06-Cr-O11 02-Cr-O4 011-Cr-O4 09-Cr-O9 2 (0,P4,0) 04-P-O11	92,17(7) 102,65(7) 175,64(7) 73,39(6) 79,80(7) 97,12(8)	O6-Cr-O9 O2-Cr-O9 O9-Cr-O4 O6-Cr-O9 O4-Cr-O9	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6) 172,14(7) 87,44(7) 113,85(9)	011-Cr-O9 06-Cr-O4 02-Cr-O9 011-Cr-O9	163,07(7) 85,00(7) 94,30(7) 87,70(6) 108,96(9)
2 (0,012,0) 06-Cr-O11 02-Cr-O4 011-Cr-O4 09-Cr-O9 2 (0,P4,0) 04-P-O11 012-P-O4	92,17(7) 102,65(7) 175,64(7) 73,39(6) 79,80(7) 97,12(8) 105,25(9)	06-Cr-O9 02-Cr-O9 09-Cr-O4 06-Cr-O9 04-Cr-O9 012-P-O11 012-P-O4	98,66(7) 89,73(7) 94,52(6) 172,14(7) 87,44(7) 113,85(9) 117,52(9	011-Cr-O9 06-Cr-O4 02-Cr-O9 011-Cr-O9 011-P-O11 01-P-O12	163,07(7) 85,00(7) 94,30(7) 87,70(6) 108,96(9) 113,24(9)

Tabelle 9.11 Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈. Interatomare Abstände / Å und Winkel / ° der Polyeder $[BaO_8]$, $[BaO_9]$, $[CrO_6]$ und $[PO_4]$.

y, z; ^{xiii} -1+x, 1.5-y, -0.5+z.



Abbildung 9.1 ORTEP-Darstellung einer Einheit $[Cr1_2Cr2_2Cr3_2O_{30}]$. Elipsoide mit 97% Wahrscheinlichkeit.

10 Die Chrom(II)-halogenidphosphate

10.1 Einleitung

Chrom(II)-halogenide sind im Unterschied zu "CrO" stabil gegen die Disproportionierung in Chrom und die entsprechende Chrom(III)-Verbindung. Neben der schon lange bekannten Reihe der reinen Halogenide CrX_2 (X = F, Cl, Br, I; [169, 170, 171, 172, 173, 174]) existieren zahlreiche polynäre Halogenide des zweiwertigen Chroms. Beispiele sind die Borazite $Cr_{3}B_{7}O_{13}X (X = Cl, Br, I)$ [68, 69, 70] sowie die Silicate $Cr_{4}X_{2}(Si_{2}O_{7}) (X = Cl, Br)$ [27] und $Cr_3(Si_2O_7) \cdot MX (MX = NaCl, NaBr, KCl, KBr)$ [27]. Im Vergleich dazu entsteht Cr_2SiO_4 [175] nur bei hoher Temperatur und hohem Druck. Die Verbindungsklasse mit der Zusammensetzung $M_2X(PO4)$ ist für andere zweiwertige Kationen schon lange bekannt. Dazu gehören die beiden isostrukturellen Chloridphosphate Co₂Cl(PO₄) [176] und Fe₂Cl(PO₄) [177] sowie Ca₂Cl(PO₄) [178], Mn₂Cl(PO₄) [179] und das dazu isostrukturelle Mg₂Cl(PO₄) [180]. Außerdem sind die isotypen Verbindungen Cu₂F(PO₄) [181], Mn₂F(PO₄) [182] und Cd₂F(PO₄) [183] bekannt, deren Strukturen jener des Minerals Triplit (Mn,Fe)₂F(PO₄) [184] ähneln. Im Jahre 1998 gelang es SCHMIDT erstmals die Chrom(II)-halogenidphosphate $Cr^{II}_{2}Cl(PO_4)$, $Cr^{II}_{2}Br(PO_4)$, und $Cr^{II}_{2}I(PO_4)$ [19, 24] herzustellen. Die Farben der Verbindungen reichen von einem hellen Grün für Cr^{II}₂Cl(PO₄) über ein tiefes Blau des Cr^{II}₂Br(PO₄) bis hin zu einem Blaugrün bei Cr^{II}₂I(PO₄). Da die Halogenidphosphate bisher nur pulverremissionsspektroskopisch untersucht wurden, sollten Einkristalle ausreichender Größe für Einkristall-UV/vis-spektroskopische Messungen gezüchtet werden. Zudem stellte sich die Frage nach der Existenz von " $Cr^{II}_{2}F(PO_4)$ ".

10.2 Synthese und Kristallisation der Halogenidphosphate $Cr_{2}^{II}X(PO_{4})$ (X = F, Cl, Br, I)

Die Chrom(II)-halogenidphosphate wurden wie bei SCHMIDT [19] beschrieben dargestellt und über autogenen Gasphasentransport unter Zusatz des jeweiligen Halogens kristallisiert. Dazu wurden stöchiometrische Mengen an elementarem Chrom, CrPO₄ und dem Halogen gemäß Reaktionsgleichung 10.1 eingewogen.

$$2 \operatorname{Cr}_{s} + 2 \operatorname{CrPO}_{4,s} + X_{2} = 2 \operatorname{Cr}_{2} X(\operatorname{PO}_{4})$$
 (*X* = Br, I) (Gl. 10.1)

Brom wurde zur leichteren Handhabung in eine Kieselkapillare eingeschmolzen, die geschlossen in die Reaktionsampulle eingebracht wurde und vor Beginn der Reaktion durch Schütteln zerbrochen wurde.

Anstelle von elementarem Chlor wurde als alternatives Edukt zur Synthese von Cr^{II}₂Cl(PO₄) gemäß Reaktionsgleichung 10.2 CrCl₃ eingesetzt.

$$4/3 \operatorname{Cr}_{s} + 2/3 \operatorname{Cr}_{3,s} + 2\operatorname{Cr}_{PO_{4,s}} = 2 \operatorname{Cr}_{2} X(PO_{4})$$
(Gl. 10.2)

Über einen anschließenden autogenen Transport konnten genügend große Einkristalle für UV/vis-spektroskopische Untersuchungen erhalten werden. Fotos von Kristallen einzelner Halogenid-Phosphate sind in Abbildung 10.1 zusammengestellt. In Tabelle 10.1 sind Einwaagen und Transportgradienten zur Synthese aufgeführt. $Cr^{II}_{2}Cl(PO_{4})$ konnte phasenrein erhalten werden. In den Ansätzen für $Cr^{II}_{2}Br(PO_{4})$ und $Cr^{II}_{2}I(PO_{4})$ wurden auf Grund der Wägeinstabilität von elementarem Brom bzw. Iod jeweils $Cr_{2}P_{2}O_{7}$, CrP und $Cr_{2}O_{3}$ als Nebenphasen gefunden. Diese resultieren aus dem Zerfall von formal im Überschuss enthaltenem $Cr_{3}(PO_{4})_{2}$. Im ersten Ansatz zur Synthese von $Cr^{II}_{2}I(PO_{4})$ waren viele Kristalle enthalten. Diese waren jedoch für weitere Untersuchungen viel zu klein oder stark verwachsen. Daher wurde zur Kristallisation von Chrom(II)-iodidphosphat ein weiterer, isotherm getemperter Ansatz durchgeführt, der zu besseren Ergebnissen bezüglich der Kristallqualität führte.



Abbildung 10.1 Fotos von Kristallen von a) $Cr^{II}_{2}Cl(PO_4)$, b) $Cr^{II}_{2}Br(PO_4)$ und c) $Cr^{II}_{2}I(PO_4)$.

Bei Experimenten zur Synthese von $Cr^{II}_{2}F(PO_4)$ wurden CrF_2 , Cr und $CrPO_4$ als Edukte eingesetzt. Vor der Reaktion wurde Chrom(III)-phosphat eingewogen und das Pulver zu stäbchenförmigen Presslingen verarbeitet. Diese wurden in einer Halbampulle, die durch einen Aufstatz mit Hahn verschließbar war, an der Vakuumanlage vier Stunden bei 700°C ausgeheitzt und danach mit Argon gefüllt. Anschließend wurde das elementare Chrom unter Beibehalten der Argonatmosphäre ebenfalls in die Ampulle gegeben. Zu den Substanzen wurde in einer Glovebox stöchiometrisch nach Gleichung 10.3 $Cr^{II}F_2$ eingewogen. Abschließend wurde die Ampulle an der Vakuumaparatur abgeschmolzen.

$$Cr^{II}F_2 + Cr + 2 CrPO_4 = Cr^{II}_2F(PO_4)$$
 (Gl. 10.3)

Nr.	Einwaa	ige	Temperatur Dauer		Dauer	Bodenkörper nach		
	/ mmol	0		/ C° / d		Guinieraufnahmen		
	CrPO ₄	Cr	CrCl ₃					
30a	2	4/3	2/3	$1000 \rightarrow 900$	7	Senke: $Cr^{II}_{2}Cl(PO_4)$ (v), Quelle: $Cr^{II}_{2}Cl(PO_4)$ (w)		
	CrPO ₄	Cr	Br ₂					
30b	2,8	2,8	1,4	950 → 880	14	Senke: $Cr_{2}^{II}Br(PO_{4})$ (v), CrP (sw), $Cr_{2}P_{2}O_{7}$ (w); Quelle: $Cr_{2}O_{3}$ (w), CrP (sw)		
	CrPO ₄	Cr	I_2					
30c	1	1,1	0,5	780 → 720	14	Senke: $Cr^{II}{}_{2}I(PO_4)$ (v, sehr kleine Kristalle), CrP (sw), $Cr_2P_2O_7$ (w) Quelle: $Cr^{II}{}_{2}I(PO_4)$ (sw), Cr_2O_3 (w), CrP (sw)		
35	1	1,1	0,5	1000, isotherm	14	$Cr^{II}_{2}I(PO_4), Cr_2O_3, CrP, Cr_2P_2O_7$		
	CrPO ₄	Cr	$Cr^{II}F_2$					
197a	1,36	0,77	0,68	600	3	nicht identifizierte hellgrüne Phase		
ⁱ⁾ 197b	1,36	1,00	0,55	800	3	$Cr^{II}_{6}I_{2}F(PO_{4})_{3}$, nicht identifizierte hellgrüne Phase, $Cr_{2}O_{3}$, CrP , $Cr_{2}P_{2}O_{7}$		
ⁱ⁾ 194a	0,82	0,55	0,28	800	3	$Cr^{II}_{6}I_{2}F(PO_{4})_{3}$, nicht identifizierte hellgrüne Phase, $Cr_{2}O_{3}$, CrP , $Cr_{2}P_{2}O_{7}$		
ⁱⁱ⁾ 194b	0,82	0,55	0,28	800	3	nicht identifizierte dunkelgrüne Phase		
194c	0,82	0,55	0,28	800	3	nicht identifizierte hellgrüne Phase		

Tabelle 10.1 Einwaagen, Reaktionstemperaturen sowie Ergebnisse bei Versuchen zur Darstellung der Chrom(II)-halogenid-phosphate.

(v) viel, (w) wenig, (sw) sehr wenig; unter Zusatz von ⁱ⁾ 15 mg Iod und ⁱⁱ⁾ $PtCl_2$ als Mineralisator.

Ein erster Ansatz wurde ohne Zusatz von Mineralisator isotherm getempert. Das entstandene grüne Pulver wurde über Guinieraufnahmen nicht identifiziert. Hinweise auf nicht reagiertes Edukt konnten nicht gefunden werden. Die im zweiten Ansatz hinzugegebene Menge an Iod als Mineralisator führte zur Kristallisation des bislang unbekannten Halogenidphosphats $Cr^{II}_{6}I_{2}F(PO_{4})_{3}$. Außerdem wurde die hellgrüne Phase aus dem ersten Ansatz beobachtet. Zudem wurden CrP, $Cr_{2}O_{3}$ und $Cr_{2}P_{2}O_{7}$ beobachtet. Ein weiterer Ansatz zur Darstellung von $Cr^{II}_{2}F(PO_{4})$ wurde mit einem deutlichen Überschuss an Reduktionsmittel durchgeführt, da das eingesetzte Pulver $Cr^{II}F_{2}$ eine grüne Farbe angenommen hatte. Es wurde ebenfalls elementares Iod als Mineralisator eingesetzt und zur Kompensation der oxidierenden Wirkung ein auf 15 mg eingewogener Überschuss an elementarem Chrom hinzugefügt. Anschließendes Tempern bei 800°C führte wiederum zu Kristallen von $Cr^{II}_{6}I_{2}F(PO_{4})_{3}$, CrP, $Cr_{2}O_{3}$ und $Cr_{2}P_{2}O_{7}$ sowie der unbekannten grünen Phase (vgl. Anhang C, Abbildung 12.11).

Der Versuch Platinchlorid als Mineralisator einzusetzen, scheiterte an der oxidativen Kraft des freigesetzten Chlors. In einem letzten Versuch wurde erneut ein Ansatz ohne Mineralisator durchgeführt. Es konnte reproduzierbar die hellgrüne, unbekannte Phase erhalten werden (vgl. Abbildung 12.11). Die Farbe des Pulvers lässt keinen sicheren Rückschluss auf die Oxidationsstufe von Chrom in dieser Verbindung zu. Halogenidphosphate, wie zum Beispiel $Cr_{2}^{II}Cl(PO_{4})$, können einen grünen Farbton aufweisen. Häufiger wurden jedoch Oxo-Verbindungen mit blauer Farbe beobachtet.

10.3 Strukturverfeinerung von Cr^{II}₂Cl(PO₄)₂

Kristalle von $Cr^{II}_2Cl(PO_4)$ wurden bereits von SCHMIDT röntgenographisch untersucht. Die Struktur konnte so zwar gelöst, jedoch nicht zufriedenstellend verfeinert werden. Daher wurde ein Einkristall von $Cr_2Cl(PO_4)$ zur erneuten Strukturanalyse am κ -CCD vermessen. Die Strukturverfeinerung erfolgte mit dem Programm WinGX in der monoklinen Raumgruppe C2/c mit den Gitterkonstanten a = 13,768(5) Å, b = 9,171(3) Å, c = 9,094(3) Å und $\beta =$ $130,23(2)^\circ$. Bei Aufstellung der monoklinen Elementarzelle in der Raumgruppe I2/a liegen die Gitterparameter mit a = 9,080(2) Å, b = 9,156(1) Å, c = 10,531(3) Å und $\beta = 90,34(3)^\circ$ sehr nahe am tetragonalen Kristallsystem. Sowohl Intensitätsverteilungen als auch systematische Auslöschungen weisen während der Verfeinerung auf ein orthorhombisches Kristallsystem hin. Tatsächlich wird aber für $Cr_2Cl(PO_4)$ eine monokline Kristallstruktur gefunden. Die Kristalle neigen zur systematischen, pseudomeroedrischen Verzwilligung. Bei dem für diese Arbeit gemessenen Datensatz konnte keine Verzwilligung festgestellt werden. Es gelang, das bereits von SCHMIDT abgeleitete Strukturmodell mit SHELXL [36] zufriedenstellend zu verfeinern.

Atom	Position	x	<u>y</u>	ζ.	$U_{\rm eq} [{\rm \AA}^2]^{\rm a)}$
Cr1	4 <i>b</i>	1/2	0	0	0,0136(2)
Cr2	8 <i>f</i>	0,68504(7)	-0,24882(7)	0,183(1)	0,0130(2)
Cr3	4 <i>e</i>	1/2	-0,394(1)	-1/4	0,0191(3)
Cl1	8 <i>f</i>	0,4313(1)	-0,3119(1)	-0,0766(2)	0,0196(2)
P1	8 <i>f</i>	0,2797(1)	-0,0008(1)	0,0273(2)	0,0117(2)
01	8 <i>f</i>	0,3727(3)	0,0907(3)	0,0224(3)	0,0143(6)
O2	8 <i>f</i>	0,6832(3)	-0,3953(3)	0,0073(6)	0,0155(6)
O3	8 <i>f</i>	0,3629(3)	0,0751(5)	-0,27406(6)	0,0146(6)
O4	8 <i>f</i>	0,7041(3)	-0,3922(5)	0,36376(6)	0,0186(6)

Tabelle 10.2 Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter für Cr^{II}₂Cl(PO₄).

^{a)} $U_{eq} = (1/3) \Sigma_i \Sigma_j U_{ij} a_i^* a_j^* a_i \cdot a_j$

I. Kristallographische Date	n	III. Verfeinerung			
Formel	$Cr^{II}_{2}Cl(PO_4)$	benutzte Programme	SHELXL-97		
Kristallsystem	monoklin		[52], WinGX		
Raumgruppe	<i>C</i> 2/ <i>c</i> [Nr. 15]		[88]		
Gitterparameter	a = 13,768(5)Å	Parameter	77		
(aus Einkristalldaten)	b = 9,171(3)Å	Gütefaktoren R(F) ^{a)}	0,041		
	c = 9,094(3)Å	$wR(F^2)^{b)}$	0,102		
	$\beta = 130,23(2)^{\circ}$	Wichtungsschema	A = 0,0761		
Ζ; μ	5,820		B = 3,8729		
V	876,72(5)	Restelektronendichte / e ⁻ /Å ³	max = 2,929		
Dichterön	3,552 g/cm ³	(nahe bei Cr1-Atom)	min = -1,125		
Farbe	blaugrün	Goof	1,152		
Kristallmorphologie	prismatisch	Exti	0,004161		
Kristallgröße	0,21; 0,13; 0,05				
Molgewicht	234,42				
F(000)	896				

Tabelle 10.3 Cr^{II}₂Cl(PO₄). Kristallographische Daten, Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukture.

II. Datensammlung

Wellenlänge Mo-K α , 0,71073 Å, Graphit-Monochromator, κ -CCD Diffraktometer (Nonius)

Temperatur [K]	273(2)
Meßbereich θ / \circ	$2.95 < \theta < 34.97$
Absorptionskorrektur	"multi-scans"
Anzahl der Reflexe	
gemessen	15062 [$R_{int} = 0,068$]
unabhängig	1407
h _{min} / h _{max}	-22 / 22
k _{min} / k _{max}	-14 / 14
l _{min} / l _{max}	-14 / 14

 $\overline{{}^{a)} R(F)} = \sum \left| \left| F_{o} \right| - \left| F_{c} \right| \right| / \left| \sum \left| F_{o} \right| , F^{2} > 2\sigma(F^{2}),$

^{b)} Wichtungsschema w = 1 / $[\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP]$, P = $(F_o^2 + 2 F_c^2) / 3$

Auf eine Strukturbeschreibung wird an dieser Stelle verzichtet, da diese bereits in [19] ausführlich diskutiert wurde. Zum Vergleich von strukturellen Merkmalen mit UV/visspektroskopischen Beobachtungen wurden die Strukturdaten der vorliegenden Arbeit verwendet (vgl. Kapitel 10.5). Angaben zur Datensammlung und den kristallographischen Daten finden sich in Tabelle 10.3, isotrope und anisotrope Auslenkungsparameter in Tabelle 10.2 und Tabelle 15.13 im Anhang D.

10.4 Die Kristallstruktur von Cr^{II}₆FI₂(PO₄)₃

Für eine Einkristallstrukturanalyse von $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$ wurden geeignete, türkisfarbene Einkristalle unter einem Polarisationsmikroskop ausgesucht und auf einer Glaskapillare montiert. Die Datensammlung zur Einkristallstrukturanalyse von $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$ erfolgte an einem κ -CCD Diffraktometer (Fa. Enraf-Nonius). Für die Substanz wurden im Winkelbereich von 2,91° $\leq \theta \leq 33,142°$ (62631, davon 2701 symmetrieunabhängige Reflexe) gemessen.

Für $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$ wurde auf Basis der systematischen Auslöschungen und der Intensitätsverteilung die orthorhombische Raumgruppe *Pnab* (Nr. 60) abgeleitet. Mittels Direkter Methoden mit dem Programm SHELXS [52] im Programmpaket WinGX [88] konnten die Metall- und Phosphorpositionen bestimmt werden. In der anschließenden Strukturverfeinerung mit SHELXL [36] wurden die Sauerstofflagen über sukzessive Δ -Fouriersynthesen lokalisiert. Nach Verfeinerung des Sturkturmodells und einer Absorptionskorrektur über "multi-scans" konnte die Struktur auf einen *R*-Wert von 3,3 % verfeinert werden. Die maximale Restelektronendichte beträgt 2,6 e⁻/Å³ und ist in der Nähe eines Iodatoms lokalisiert.

Weitere Angaben zur Datensammlung und den kristallographischen Daten befinden sich in Tabelle 10.4. Atomlagen und isotrope Auslenkungsparameter sind in Tabelle 10.5 aufgeführt. Für anisotrope Auslenkungsparameter vergleiche Anhang D, Tabelle 15.13

Zur Bestimmung der Gitterparameter von $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$ wurde ein Pulverdiffraktogramm der Substanz wie in Abschnitt 3.1.2 beschrieben, ausgelesen und korrigiert. Nach der Strukturlösung aus Einkristalldaten wurden mit dem Programm Lazy Pulverix unter WinGX [88] ein Strichdiagramm simuliert (Diffraktogramm und Simulation siehe Abbildung 10.2). Die Indizierung des Diffraktogramms wurde anschließend zur Berechnung der Gitterkonstanten mit SOS2 übernommen. Für das Fluorid-iodid-phosphat wurden die Werte a = 9,0212(8) Å, b = 9,052(1) Å, c = 17,533(1) Å und V = 1431,8(2) Å³ bestimmt. In der Tabelle 14.13 im Anhang D sind die Ergebnisse der Indizierung aufgeführt. Die Indizierung des Guinierdiagramms wurde durch die Überlagerung vieler Reflexe behindert. Das simulierte Diffraktogramm enthält im Bereich von $0 \le 40 \le 135$ insgesamt 370 mögliche Reflexe, hiervon wurden 40 gut aufgelöste und damit eindeutig identifizierbare Reflexe zur Bestimmung der Gitterkonstanten verwendet (vgl. Tabelle 14.13, Anhang D). Alle Reflexe mit I_{beob.} > 18 (I_{max} = 1000) wurden beobachtet.

I. Kristallographische Date	n	III. Verfeinerung			
Formel	Cr ^{II} ₆ FI ₂ (PO ₄) ₃	benutzte Programme	SHELXL-97		
Kristallsystem	orthorhombisch		[52], WinGX		
Raumgruppe	Pnab [Nr. 60]		[88]		
Gitterparameter	a = 9,0272(2)Å	Parameter	112		
(aus Einkristalldaten)	b = 9,0678(7)Å	Gütefaktoren R(F) ^{a)}	0,033		
	c = 17,544(4)Å	$wR(F^2)^{b)}$	0,082		
Ζ; μ	4; 5,633	Wichtungsschema	A = 0,0375		
V	1436,1(3)Å		B = 5,3236		
Dichterön	2,393 g/cm ³	Restelektronendichte / e ⁻ /Å ³	max = 2,599		
Farbe	blaugrün		min = -1,474		
Kristallmorphologie	prismatisch	Goof	1,231		
Kristallgröße	0,3.0,199.0,035	Exti	0,006218		
Molgewicht	869,7 g/mol				
F(000)	942				

Tabelle 10.4 Cr^{II}₆FI₂(PO₄)₃. Kristallographische Daten, Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstruktur.

II. Datensammlung

Wellenlänge Mo-K*α*, 0,71073 Å, Graphit-Monochromator, κ-CCD Diffraktometer (Nonius)

Temperatur / K	273(2)
Meßbereich θ / \circ	$2,91 \le \theta \le 33,142$
Absorptionskorrektur	multi-scans
Anzahl der Reflexe	
gemessen	$62631 [R_{int} = 0,0817]$
unabhängig	2701
h _{min} / h _{max}	-13 / 13
k _{min} / k _{max}	-13 / 13
l _{min} / l _{max}	-26 / 26

^{a)} $R(F) = \sum ||F_o| - |F_c|| / |\sum |F_o|, F^2 > 2\sigma(F^2),$

^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [$\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP$], P = ($F_o^2 + 2 F_c^2$) / 3

Atom	Position	x	у	z	$U_{\rm eq} [{\rm \AA}^2]^{\rm a)}$
Cr1	8 <i>d</i>	0,21174(5)	0,24840(5)	0,70244(3)	0,0060(1)
Cr2	8 <i>d</i>	-0,07213(6)	0,54353(6)	0,60087(3)	0,0112(1)
Cr3	8 <i>d</i>	-0,01330(6)	-0,00681(5)	0,58759(3)	0,0103(1)
I1	8 <i>d</i>	0,21991(2)	0,73636(2)	0,61349(1)	0,01534(8)
F1	4 <i>b</i>	0	1/2	1/2	0,0220(6)
P1	8 <i>d</i>	-0,03374(7)	-0,00561(7)	0,74189(4)	0,0047(1)
P2	4 <i>c</i>	1/4	0,2052(1)	1/2	0,0052(2)
01	8 <i>d</i>	0,2310(2)	0,2989(2)	0,4285(1)	0,0092(3)
O2	8 <i>d</i>	0,0653(2)	0,0846(2)	0,6866(1)	0,0082(3)
O3	8 <i>d</i>	0,3677(2)	0,4064(2)	0,7085(1)	0,0089(4)
O4	8 <i>d</i>	0,3775(2)	0,0972(2)	0,6834(1)	0,0081(3)
05	8 <i>d</i>	0,0504(2)	0,4053(2)	0,6985(1)	0,0096(4)
O6	8 <i>d</i>	0,1111(2)	0,1016(2)	0,5069(1)	0,0097(4)

Tabelle 10.5 $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$ Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i \cdot a_j$



Abbildung 10.2 $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$. Guinieraufnahme (Cu-K α_{1}) eines Pulvers von ausgesuchten Kristallen (oben); simuliertes Pulverdiffraktogramm (unten).

Beschreibung der Kristallstruktur

 $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$ kristallisiert in einer komplexen Netzwerkstruktur mit drei kristallographisch unabhängigen Lagen für Cr^{2+} . Diese weisen sehr unterschiedliche Koordinationssphären auf. Cr1 ist von fünf Sauerstoffatomen mit Abständen d(Cr1-O) zwischen 2,01 Å und 2,40 Å und einem Iodatom (d(Cr1-I) = 3,23 Å) verzerrt oktaedrisch umgeben. Atome der Lage Cr2 sind durch ein Fluoratom (d(Cr2-F) = 1,93Å), drei Sauerstoffatome (2,02 Å $\leq d(Cr2-O) \leq 2,39$ Å) und zwei Iodatome (3,16 Å $\leq d(Cr2-I) \leq 3,17$ Å) koordiniert. Die Lage Cr3 ist quadratisch planar von Sauerstoffatomen (2,05 Å $\leq d(Cr2-O_{eq}) \leq 2,12$ Å) umgeben. Auf den axialen Positionen sind zudem Iodatome lokalisiert (zum Vergleich der Bindungsabstände siehe Tabelle 10.6 und Abbildung 10.3 D).

Die Oktaeder [Cr1O₅I] sind in einer Schicht parallel zur *ab*-Ebene jeweils spiegelverkehrt zueinander angeordnet (Abbildung 10.3 b)). Sie sind über Einheiten [PO₄] miteinander verbunden (Abbildung 10.3 c)). In den angrenzenden Schichten sind die Polyeder [Cr2O₃FI₂] und [Cr3O₄I₂] lokalisiert. Die Oktaeder [Cr2O₃FI₂] wie auch die Einheiten [Cr3O₄I₂] bilden über Ecken verknüpfte "zickzack" Ketten parallel zur *a*-Achse. Diese sind so übereinander gestapelt, dass auf einer Kette aus Oktaedern [Cr3O₄I₂] eine aus Einheiten [Cr2O₃FI₂] folgt. Dabei kommen die Polyederspitzen aufeinander zu liegen. (vgl. Abbildung 10.3 b)). Die aus Koordinationspolyedern um Chrom(II) bestehenden Schichten sind entlang der c-Achse gesapelt. Die Stapelfolge ist B A A B' A' A' B. Dabei bezeichnet B die Schicht mit Atomen Cr1 und A jene mit den Atomen Cr2 und Cr3.

In den Lücken des Netzwerkes aus Polyedern um die Kationen Cr^{2+} sind die Tetraeder [PO₄] der Lagen P1 und P2 lokalisiert (vgl. Abbildung 10.3 C)). Dabei ist die Einheit [P1O₄] jeweils über eine Kante mit den Oktaedern [Cr2O₃FI₂] und [Cr3O₄I₂] verbunden (vgl. Abbildung 10.3 c)). Aus diesem sehr ungewöhnlichen Verknüpfungsmuster resultiert eine starke angulare Verzerrung innerhalb des Tetraeders (vgl. Tabelle 10.6). Dabei weichen die Winkel zwischen den Sauerstoffatomen der gemeinsamen Kante der Polyeder besonders stark vom idealen Tetraederwinkel nach unten ab (\angle (O,P,O) = 99,7°). Außerdem sind die Abstände zwischen den Phosphor- und Chromatomen mit d(Cr2-P1) = 2,815(1) Å und d(Cr3-P1) = 2,713(1) Å ungewöhnlich kurz. Der zweite Phosphattetraeder ist nur über Ecken mit den Polyedern um Cr²⁺ verbunden und kaum angular verzerrt. Die Abstände d(P1-O) liegen mit 1,52 Å $\leq d$ (P1-O) $\leq 1,57$ Å in einem für Phosphatgruppen üblichen Bereich.

Die Iodatome sind pyramidal von fünf Chromatomen mit Abständen d(I-Cr) zwischen 3,164 Å und 3,467 Å. Sie sind in den Schichten A zwischen den Atomen der Lagen Cr2 und Cr3 lokalisiert.



Abbildung 10.3 $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$. Projektionen der Kristallstruktur entlang der kristallographischen *a*-Achse ohne Phosphatgruppen (a), *c*-Achse (b) und *a*-Achse (c). ORTEP-Darstellung der Koordinationspolyeder um Cr^{2+} (d), Ellipsoide mit einer Wahrscheinlichkeit von 97%.

Roorannarior				ŀ	
[Cr10 ₅ I]		$[Cr2O_3FI_2]$		[Cr3O ₄ I ₂]	
$Cr-O2^{xm}$	2,008(2)	Cr-F5 ^{xvm}	1,9266(6)	$Cr-O2^{xvii}$	2,053(2)
Cr-O3 ^{xiii}	2,011(2)	Cr-O3 ⁱⁱ	2,018(2)	Cr-O6 ^{xx}	2,057(2)
Cr-O5 ^{xiii}	2,037(2)	Cr-O1 ⁱⁱⁱ	2,089(2)	Cr-O6 ^v	2,066(2)
Cr-O4 ^{xiii}	2,056(2)	Cr-O5 ^{xviii}	2,394(2)	Cr-O4 ^{vi}	2,115(2)
Cr-O1 ^{xiv}	2,399(2)	Cr-I1 ^x	3,164(1)	Cr-I1 ^{xxi}	3,172(1)
Cr-I1 ^{xiii}	3,232(1)	Cr-I1 ^{xviii}	3,171(1)	Cr-I1 ^{xix}	3,467(1)
[I1Cr ₅]		[P1O ₄]		[P2O ₄]	
I-Cr2 ^{xv}	3,164(1)	P-O5 ^{vii}	1,524(2)	P-O1 ⁱ	1,524(2)
I-Cr2 ^{xvi}	3,171(1)	P-O3 ^{viii}	1,535(2)	P-O1	1,524(2)
I-Cr3 ^{xv}	3,172(1)	P-O4 ^{vi}	1,544(2)	P-O6 ⁱ	1,572(2)
I-Cr1 ^{xvi}	3,232(1)	P-O2 ^{xvii}	1,551(2)	P-O6	1,572(2)
I-Cr3 ^x	3,467(1)				
[F1Cr ₂]		∠ (0,P1,O)		2	
F-Cr2 ⁱⁱⁱ	1,9266(6)	O5 ^{vii} -P-O3 ^{viii}	102,2(1)	O1 ⁱ -P-O1	112,2(2)
F-Cr2 ⁱⁱ	1,9266(6)	O5 ^{vii} -P-O4 ^{vi}	115,4(1)	$O1^{i}$ -P- $O6^{i}$	107,8(1)
		O3 ^{viii} -P-O4 ^{vi}	112,9(1)	O1-P-O6 ⁱ	111,0(1)
		O5 ^{vii} -P-O2	114,8(1)	O1 ⁱ -P-O6	111,0(1)
		O3 ^{viii} -P-O2	112,2(1)	O1-P-O6	107,8(1)
		O4 ^{vi} -P-O2	99,7(1)	O6 ⁱ -P-O6	106,5(2)
ⁱ 0 5 w w 1 a	$\frac{11}{10}$ 0 5 $\frac{1}{10}$ 1 $\frac{1}{10}$ $\frac{111}{10}$	· 1 ·· 1 ·· iv ··	$0.5 \downarrow x 1.5 = V$	1 - Vi 0.5	vii vii

Tabelle 10.6 $Cr^{II}_{6}FI_2(PO_4)_3$. Interatomare Abstände / Å und Winkel / ° in denKoordinationspolyedern [CrO₅I], [CrO₃FI₂] und [CrO₄I₂] sowie [PO₄].

10.5 UV/vis-Spektren der Chrom(II)-halogenidphosphate

10.5.1 Einleitung

Die Farben von $Cr^{II}_{2}Cl(PO_{4})$ (grün), $Cr^{II}_{2}Br(PO_{4})$ (blau) und $Cr^{II}_{2}I(PO_{4})$ (türkis) stimmen mit den bisherigen Beobachtungen überein, wonach Oxoverbindungen mit Cr²⁺ in oktaedrischer (4+2)-Koordination wie CrSO₄·5H₂O [14], Cr₂P₂O₇ [22] und Cr₃(B₇O₁₃)Cl eine hellblaue bis türkise Farbe aufweisen. Die Farben der Phosphathalogenide entsprechen beinahe genau jenen der jeweiligen von SCHMIDT [19] synthetisierten Borathalogenide (Borazite $Cr_3(B_7O_{13})X(X =$ Cl, Br, I)). Die Strukturen der drei Chrom(II)-halogenid-phosphate sind nicht isotyp zueinander. Das blaue Bromidphosphat und das grüne Iodidphosphat weisen jedoch starke strukturelle Ähnlichkeiten zueinander auf und zeigen vergleichbare Koordinationspolveder um die Chromatome. Die Koordination um Cr^{2+} in $Cr^{II}_{2}Cl(PO_{4})$ ist hingegen deutlich von jenen verschieden. Auch Cr^{II}₆FI₂(PO₄)₃ unterscheidet sich strukturell von den schon bekannten Halogenidphosphaten. Die Koordinationsgeometrien um die Cr²⁺-Ionen lassen sich grob in vier Gruppen einordnen: A) oktaedrisch (4+2; tetragonale Verzerrung), B) trigonalbipyramidal oder tetragonal-pyramidal, C) "dachförmig"-pyramidal mit zwei oder mehreren cis-ständigen Liganden und D) quadratisch-planar. Dabei ist das Zentralatom Cr²⁺ im Allgemeinen von vier äquatorialen Liganden annähernd in einer Ebene koordiniert. Diese Ebene wird bei AOM-Betrachtungen als xy-Ebene des "molekularen" Koordinatensystems für das Koordinationspolyeder betrachtet. Im Folgenden werden Einkristall-UV/vis-Spektren der Halogenidphosphate vorgestellt und mit den pulver-remissionsspektroskopischen Messungen von SCHMIDT verglichen. Auf Grund der strukturellen Ähnlichkeit sollen zunächst die Einkristall-UV/vis-Spektren von Cr^{II}₂Br(PO₄) und Cr^{II}₂I(PO₄) vergleichend gegenübergestellt und interpretiert werden.

10.5.2 Beschreibung der Spektren

In den polarisierten Einkristall-UV/vis-Spektren von $Cr_2I(PO_4)$ kann eine breite Absorptionsbande mit Schwerpunkt bei $\tilde{v}_2 = 13150$ cm⁻¹ beobachtet werden (vgl. Abbildung 10.4). Die von SCHMIDT an Pulvern aufgenommenen UV/vis-Absorptionsspektren weisen drei aufgelöste Absorptionsbanden auf [19]. Auch in den Einkristallspektren von $Cr_2I(PO_4)$ deuten sich drei Absorptionsbanden an, deren Schwerpunkte in Tabelle 10.7 aufgeführt sind. Unterschiede zwischen Spektren aus pulverremissionsspektroskopischen Messungen und aus Einkristall-UV/vis-spektroskopischen Untersuchungen liegen in der Messtechnik begründet. Zur Aufnahme von polarisierten Einkristall-UV/vis-Spektren werden nur bestimmte Flächen durchstrahlt. Daher können im Zweifel nicht alle Banden beobachtet werden, wenn diese auf Grund von Polarisationseffekten nicht angeregt werden. Pulverremissionsspektren hingegen basieren auf einer statistischen Verteilung der möglichen Ausrichtungen der Chromophore zum Lichtstrahl. Somit sollten alle elektronischen Übergänge zu beobachten sein. In $Cr_2I(PO_4)$ sind im Bereich der letzten Absorptionsbande Polarisationseffekte zu beobachten. Am Kristall von $Cr_2I(PO_4)$ konnte keine Flächenindizierung vorgenommenwerden, da der Kristall nach Aufnahme der Spektren verloren ging. Außerdem wird in den Spektren eine Reihe an spinverbotenen Elektronenübergängen beobachtet. Diesselben Übergänge konnten auch in den Spektren bei SCHMIDT beobachtet werden (vgl. Abbildung 10.4, Tabelle 10.8). Eine starke Verbreiterung der spinverbotenen Übergänge im $Cr_2I(PO_4)_2$ weist auf eine Aufspaltung der elektronischen Zustände hin. Bei ca. 23000 cm⁻¹ beobachtet man beim Iodidphosphat einen intensitätsstarken Charge-Transfer-Übergang.



Abbildung 10.4 Polarisiertes Einkristall-UV/vis-Spektrum von Cr₂I(PO₄).

Die Spektren des Bromid-phosphats Cr₂Br(PO₄) weisen ebenfalls eine Hauptabsorptionsbande bei $\tilde{v}_2 = 13200 \text{ cm}^{-1}$ auf. Es sind jedoch zwei weitere Absorptionsbanden bei $\tilde{v}_1 = 11050 \text{ cm}^{-1}$ und $\tilde{v}_3 = 15400 \text{ cm}^{-1}$ zu erkennen. Diese sind deutlich ausgeprägter als bei Cr₂I(PO₄). Der elektronische Übergang mit der höchsten Energie weist leichte Polarisationseffekte auf, die von einem sehr ausgeprägten, spinverbotenen Übergang überlagert werden. In den Spektren von SCHMIDT wurden ebenfalls drei Elektronenübergänge bei vergleichbaren Energien beobachtet (vgl. Abbildung 10.5, Tabelle 10.7). Auch bei den Spektren des Bromidphosphats sind eine Reihe von spinverbotenen Elektronenübergängen zu erkennen (Tabelle 10.8). Besonders hervorzuheben ist der Übergang bei $v_1 = 16207 \text{ cm}^{-1}$. Dieser weist eine starke Intensität auf und ist nur in einer Polarisationsrichtung zu beobachten. Eine Indizierung des zur Aufnahme der Spektren genutzen Kristalls ergab, dass die durchstrahlte Fläche der kristallographischen (001) Ebene entspricht. Auch in den Spektren von Cr₂Br(PO₄) ist außerdem ein Charge-Transfer-Übergang zu beobachten. Dieser setzt im Gegensatz zum Iodidphosphat erst bei 28000 cm⁻¹ ein.



Abbildung 10.5 Polarisiertes Einkristall-UV/vis-Spektrum von Cr₂Br(PO₄).

Bei einem Vergleich der UV/vis-Spektren von Cr₂Cl(PO₄) mit jenen der höheren Homologen fällt zunächst auf, dass die Bandenbreite deutlich geringer ist als bei Cr₂I(PO₄) und Cr₂Br(PO₄). Es werden drei Übergänge bei $\tilde{\nu}_1$ = 10000 cm⁻¹, $\tilde{\nu}_2$ = 12800 cm⁻¹ und $\tilde{v}_3 = 14700 \text{ cm}^{-1}$ beobachtet, von denen der niedrigste und der höchste Übergang als Schultern der Hauptabsorptionsbande zu erkennen sind (vgl. Abbildung 10.6, Tabelle 10.7). Außerdem Spektrum beiden Seiten der Hauptabsorptionsbanden deutliche treten im zu Polarisationseffekte auf. Eine Indizierung der Kristallflächen ergab, dass die durchstrahlte Fläche der kristallographischen (100)-Ebene entspricht. Dabei steht der elektronische Vektor des Lichts einmal senkrecht zur molekularen Achse der Chromophore [Cr3O_{2,äq}Cl₂O_{2,ax}] (vgl. Abbildung 10.6). Es können ebenfalls eine Reihe an spinverbotenen Elekronenübergängen beobachtet werden (Tabelle 10.8).



Abbildung 10.6 Polarisiertes Einkristall-UV/vis-Spektrum von Cr₂Cl(PO₄).

Verglichen mit den Spektren der Chrom(II)-Verbindungen, deren Chromophore eine Koordination nur durch Sauerstoffatome aufweisen (Kapitel 7), fallen die von $Cr_2I(PO_4)$ und $Cr_2Br(PO_4)$ durch eine ungewöhnliche Bandenbreite auf. Eine solche wurde auch schon in den UV/vis-Spektren von α -Cr₃(PO₄)₂ beobachtet.

Tabelle 10.7 Energie der Absorptionsbanden in den Halogenidphosphaten $Cr_2X(PO_4)$ (X = Br, I) im Vergleich mit jenen aus Pulverspektren [19] und den Spektren der Borazite $Cr_3B_7O_{13}X$ (X = Cl, Br, I) [19].

C13D/O131 (11	[0, D], [1] [1]				
Verbindung	$\tilde{v}_1 / \mathrm{cm}^{-1}$	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹	Literatur	
$Cr_2Cl(PO_4)$	10000	12800	14700	[diese Arbeit]	
$Cr_2Br(PO_4)$	11050	13200	15400	[diese Arbeit]	
	11300	13300	16100	[19]	
$Cr_2I(PO_4)$	10400	13150	15300	[diese Arbeit]	
	10600	13300	15900	[19]	
Cr ₃ B ₇ O ₁₃ Cl	11700	12800	14300	[19]	
$Cr_3B_7O_{13}Br$	11400	12100	14100	[19]	
$Cr_3B_7O_{13}I$	10300	11400	14050	[19]	

Tabelle 10.8 Energie der spinverbotenen Übergänge / cm⁻¹ in den Halogenidphosphaten $Cr_2X(PO_4)$ (X = Br, I) im Vergleich mit jenen aus Pulverspektren [19].

Verbindung	\tilde{v}_1 / cm ⁻¹	\tilde{v}_2 / cm ⁻¹	\tilde{v}_3 / cm ⁻¹	\tilde{v}_4 / cm ⁻¹	\tilde{v}_5 / cm ⁻¹	\tilde{v}_6 / cm ⁻¹	Literatur
$Cr_2Cl(PO_4)$	16207	16420	17857	18181	18690	19157	[diese Arbeit]
$Cr_2Br(PO_4)$	16022	16082	17852	18597	18723	19123	[diese Arbeit]
	16050		18000		18850	19300	[19]
$Cr_2I(PO_4)$	15503	17890	18553	18904	20000	20576	[diese Arbeit]
	15550	16000	18150	19000	20150	20600	[19]

10.5.3 Vergleich der farbgebenden Chromophore und allgemeine Überlegungen zur Bindungsstärke

Die Halogenid-phosphate Cr₂Br(PO₄) und Cr₂I(PO₄) sind strukturell eng verwandt und weisen jeweils die verzerrt oktaedrischen Einheiten [Cr1O₃*X*₃] und [Cr2O₅*X*₁] auf. Ungewöhnlich ist dabei, dass der Polyeder [Cr1O₃*X*₃] ein Halogenatom mit relativ kurzem Abstand *d*(Cr-O) auf einer Position in der äquatorialen Ebene enthält (*d*(Cr-Br) = 2,587 Å, *d*(Cr-I) = 2,867 Å). Weitere Halogenidliganden besetzen axiale Positionen mit Abständen im Bereich 2,587 Å \leq *d*(Cr-Br) \leq 3,158 Å für das Bromid-phosphat und 2,867 Å \leq *d*(Cr-I) \leq 3,327 Å für das Iodidphosphat (vgl. Tabelle 10.9). Wie Chromophore mit [4+2]-Koordination durch Sauerstoffatome tragen die axialen Halogenidliganden noch signifikant zur Valenzabsättigung des Cr²⁺ bei. Das belegt die Zusammenstellung der partiellen Valenzen in Tabelle 10.9.





Abbildung 10.7 ORTEP-Darstellung der Chromophore in den Halogenidphosphaten $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I) [24]; Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit.

Als Folge sind die äquatorialen Abstände d(Cr-O) im Mittel 0,05 Å länger als in den Verbindungen mit quadratisch-planar koordiniertem Chrom.

Die Struktur von $Cr_2Cl(PO_4)$ wird aus drei Chromophoren mit jeweils sechs Liganden aufgebaut. Dabei sind zwei der Chromlagen mit einer [4+2]-Koordination versehen, wobei die axialen Liganden Chloridionen sind. Auf Grund der Ähnlichkeit dieser Chromophore sollte auch die durch sie verursachte Aufspaltung vergleichbar sein. Der dritte Chromophore hingegen unterscheidet sich signifikant von den bisher bekannten Koordinationspolyedern des zweiwertigen Chroms mit Halogenid-Liganden. Statt vier kurzen Bindungen zu Sauerstoffatomen in der äquatorialen Ebene werden zwei dieser durch zwei Chloridionen mit relativ kurzen Abständen d(Cr-Cl) (< 2,5Å) belegt. Mehr als ein Halogenatom in der äquatorialen Ebene einer [4+2]-Koordination wurde bisher bei keiner Cr²⁺-Verbindung beobachtet, die gleichzeitig Sauerstoff-Liganden enthält. Zwei weitere Sauerstoffatome mit d(Cr-O) = 3,01 Å sind dachförmig auf der gleichen Seite der Grundfläche angeordnet.

Die nach BRESE und O'KEEFFE [64] berechnete Valenzbeiträge in den hier betrachteten Verbindungen sind in ihrer Größenordnung vergleichbar mit jenen der halogenid-freien quarternären Verbindungen des quasi-binären Schnitts Sr₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂. So sollten die in Kapitel 7 vorgestellten Modelle auch für die Chrom(II)-halogenidphosphate gültig sein. Das bedeutet, dass ohne ds-mixing selbst bei sehr schwachen Bindungen zwischen die axialen Liganden und Cr^{2+} kein Überkreuzen des d(z^{2})- mit dem d(zy)-Orbital möglich ist. So muss bei AOM-Betrachtungen die Stärke der Bindungen Cr-X mit sinnvollen Werten festgelegt werden. SCHMIDT [19] hat bereits für die Borazite $Cr_3B_7O_{13}X$ (X = Cl, Br, I) ausführliche Modellrechnungen zur Festsetzung des $e_{\sigma}(Cr-X)$ -Wertes durchgeführt [19]. Die ermittelten Werte liegen zwischen 600 cm⁻¹ für Iodid und 400 cm⁻¹ für Chlorid (beide in axialer Position im Chromophor). Dieser Wert entspricht 5-8% der Wechselwirkungsenergie $e_{\sigma,2,00}$ (Cr-O) und liegt damit zwischen 80-85% der Wechselwirkungsenergie e_{σ} (Cr-O), die für ein Sauerstoffatom in gleichem Abstand nach der Proportionalität $e_{\sigma}(Cr-O) \sim d(Cr-O)^{-5,0}$ abgeschätzt wurde [62]. Diese Werte sind vergleichsweise gering gewählt. Vergleicht man die partielle Valenz eines Sauerstoffatoms mit einem Abstand $d(Cr-O) \approx 3.1$ Å mit jener eines Halogenids im gleichen Abstand, so ist die des Halogenids 4-5 mal so hoch. Es stellt sich somit die Frage, ob die von SCHMIDT angesetzte Wechselwirkungsenergie $e_{\sigma}(Cr-O)$ für die axialen Halogenidliganden nicht zu niedrig gewählt wurde. Daher sollen im Rahmen von AOM-Rechnungen die Bindungsenergien der axialen Halogenid-Liganden einmal mit sehr geringen Werten und ein anderes Mal mit Werten entsprechend der partiellen Valenzen belegt werden (vgl. Abschnitt 10.5.4)

Die Chromophore in den Halogenidphosphaten enthalten im Unterschied zu den Boraziten neben auf axialer Position lokalisierten Halogenidliganden auch noch solche in äquatorialer Position. Diese tragen zu der Valenzsumme ca. 75-85% der Einzelvalenz eines Sauerstoffatoms in äquatorialer Position mit d(Cr-O) = 2,0 Å bei. Daher werden bei den nachfolgenden Modellrechnungen die Energien $e_{\sigma}(Cr-X_{aq})$ mit 75-85% des Wertes angenommen, der für $e_{\sigma}(Cr-O_{aq})$ in gleichem Abstand gelten würde. Diese Vorgehensweise erscheint zudem sinnvoll bei einem Vergleich der für die Komplexe $[CrCl_6]^{4-}$ und $[Cr(H_2O)_6]^{2+}$ beobachteten Ligandenfeldaufspaltungen. Die für den Chlorokomplex berichteten Werte von $\Delta([CrCl_6]^{4-}) \approx 12000 \text{ cm}^{-1}$ liegen nur geringfügig unter jenen für den Aquokomplex ($\Delta([Cr(H_2O)_6]^{2+}) \approx 13000 \text{ cm}^{-1})$ [185].

Die Konfigurationswechselwirkung ds-mixing wurde bei SCHMIDT nicht berücksichtigt, da sowohl eine Verringerung von $e_{\sigma}(Cr-X)$ als auch das Einführen von ds-mixing eine Anhebung der Übergangsenergie $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ (d(z^2) wird abgesenkt) bewirkt. In dieser Arbeit sollen jedoch auch Vergleichsrechnungen unter Berücksichtigung von ds-mixing durchgeführt werden (vgl. Kapitel 10.5.4).

Im Vergleich mit den Boraziten sind die äquatorialen Sauerstoffabstände $d(\text{Cr-O}_{aq})$ der Halogenid-phosphate im Mittel deutlich kürzer. Daraus resultieren größere Wechselwirkungsenergien $e_{\sigma}(\text{Cr-O})$ und somit eine Verschiebung der Übergänge zu höheren Wellenzahlen. Bei den Halogenidphosphaten liegt ein stärkeres Ligandenfeld vor. Die experimentellen Daten stimmen mit diesen Überlegungen überein (vgl. Tabelle 8.9).

	Cr ₂ Br(PC	D ₄)			Cr ₂ I(PO ₄)			
	d(Cr1-O)	<i>v</i> (Cr1-O)	<i>d</i> (Cr2-O)	<i>v</i> (Cr2-O)	d(Cr1-O)	<i>v</i> (Cr1-O)	<i>d</i> (Cr2-O)	<i>v</i> (Cr2-O)
01	2,055	0,42	3,007	0,03	2,069	0,40	3,202	0,02
	2,096	0,37			2,105	0,36		
02	2,027	0,45	2,043	0,43	2,020	0,46	2,046	0,43
03			2,041	0,43			2,063	0,41
			2,061	0,41			2,069	0,40
04			1,979	0,51			1,959	0,54
X	2,587	0,41	2,847	0,20	2,867	0,32	2,98	0,24
	3,139	0,09			3,159	0,15		
_	3,158	0,09			3,327	0,10		
$\sum v_{ij}$		1,83		2,01		1,79		2,04
	Cr ₂ Cl(PO	4) (aus eige	enen Struktı	urdaten, vgl	. Abschnitt	10.3)		
	d(Cr1-O)	<i>v</i> (Cr1-O)	<i>d</i> (Cr2-O)	<i>v</i> (Cr2-O)	d(Cr3-O)	<i>v</i> (Cr3-O)		
01	2,066	0,40	2,076	0,39				
	2,066	0,40						
02			1,986	0,50	2,054	0,42		
			2,076	0,39	2,054	0,42		
03	2,043	0,43	2,088	0,38				
	2,043	0,43						
04					3,005	0,03		
					3,005	0,03		
Cl	2,952	0,1	2,649	0,22	2,425	0,40		
	2,952	0,1	2,731	0,18	2,425	0,40		
$\sum v_{ij}$		1,86		2,06		1,70		
	$R_{ii}-d_{ii}$							

Tabelle 10.9 Bindungslängen / Å und -stärken nach [64] für $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I) [24].

^{a)} $v_{ij} = e^{\frac{c_{ij} + c_{ij}}{b}}$ mit b = 0,37 und dem Bindungsvalenz-Parameter R_{Cr-O} = 1,73, R_{Cr-Cl} = 2,10, R_{Cr-Br} = 2,26, R_{Cr-I} = 2,45.

10.5.4 Modellierungen der Spektren mit dem Programm CAMMAG

Die Berechnung der Elektronenübergänge für die Chrom(II)-halogenidphosphate erfolgt in Anlehnung an die bereits in Kapitel 7 durchgeführten Modellrechnungen zu den Strontiumchrom(II)-orthophosphaten. Zur Verringerung der Parameterzahl ist es sinnvoll [62], die π -Wechselwirkungsanteile isotrop mit $e_{\pi} = 0.25 \cdot e_{\sigma}$ festzulegen. Desweiteren werden die Racah-Parameter B und C sowie die Spinbahnkopplungskonstante mit Werten wie in den Abschnitten 7.5 und 8.9 belegt (B = 664 cm⁻¹, C = 2721 cm⁻¹ sowie ζ = 184 cm⁻¹). Die Energien $e_{\sigma}(Cr-O)$ als Funktion von d(Cr-O) je Chromophor werden wiederum über die Proportionalität $e_{\sigma}(Cr^{II}-O) = e_{\sigma2.00}(Cr^{II}-O) \cdot (d(Cr^{II}-O)^{-5,0}/2,00^{-5})$ mit $e_{\sigma2.00}(Cr^{II}-O) = 7500$ cm⁻¹ festgelegt [62]. Als Bezugswert für die Wechselwirkungsenergie bei d(Cr-O) = 2,00 Å wird e_{σ} = 7500 cm⁻¹angenommen. Dieser Wert hat sich bereits für CaCrSi₄O₁₀ und α -Ba₂Cr(PO₄)₂ als sinnvoll erwiesen. Die Energien für die Bindungen Cr-Xax werden in einem ersten Rechendurchgang mit 80 % der für äquivalente Abstände d(Cr-O) über d⁻⁵-Proportionalität berechneteten Werte angenommen. Die äquatorialen Halogenidliganden werden je nach Abstand d(Cr-X) (X = Cl, Br, I) mit 0,8 Anteilen der über die Proportionalität $e_{\sigma}(Cr^{II}-O) =$ $e_{\sigma^2,00}(Cr^{II}-O) \cdot (d(Cr^{II}-O)^{-5,0}/2,00^{-5})$ mit $e_{\sigma^2,00}(Cr^{II}-O) = 7500 \text{ cm}^{-1}$ berechneten Energie gewichtet. In einem zweiten Rechendurchgang wird den axialen Halogenidliganden eine ihrer Valenz entsprechnde Gewichtung zugeteilt (d.h.: $e_{\sigma}(X) = v_{ii}(Cr-X)/v_{ii}(Cr-O)$ mit d(Cr-O) =2,00 Å). In einer dritten Rechnung wird für beide beschriebenen Modelle ds-mixing mit e_{ds} = $0,25 \cdot e_{\sigma}(Cr-O/X)$ einbezogen.

Die Berücksichtigung von ds-mixing Anteilen bei gleichzeitig sehr geringen Energiewerten für die axialen Liagenden (Rechendurchgang 3.1) führte zu einer so starken Anhebung der Übergangsenergien, dass der Wert $e_{\sigma}(Cr-O)$ für d(Cr-O) = 2,00 Å auf 7250 cm⁻¹ herabgesetzt werden musste. Im Rechendurchgang 3.2 (Tabelle 10.10) ist dies für den Polyeder [CrO₃X₃] nicht nötig. Zunächst werden die Ergebnisse der Rechnungen für die Verbindungen Cr₂Br(PO₄) und Cr₂I(PO₄) vergleichend gegenübergestellt. Die Eingabe-Files der drei Rechendurchgänge für den ersten Chromophor von Cr₂Br(PO₄) sind beispielhaft in Anhang E aufgeführt. AOM-Parameter für die längsten Abstände d(Cr-O) und die Halogenidliganden befinden sich in Tabelle 10.10.



Abbildung 10.8 Einkristall-UV/vis-Spektren der Verbindungen $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I). Die schwarzen Linien repräsentieren die nach dem AO-Modell mit dem Programm CAMMAG berechneten Übergänge. Die AOM-Parameter entsprechen jenen der Rechendurchgänge 1 und 3.1, Tabelle 10.10.



Abbildung 10.9 Einkristall-UV/vis-Spektren der Verbindungen $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I). Die schwarzen Linien repräsentieren die nach dem AO-Modell mit dem Programm CAMMAG berechneten Übergänge. Die AOM-Parameter entsprechen jenen der Rechendurchgänge 2 und 3.2, Tabelle 10.10.

Für beide gewählten Modelle der AOM-Betrachtungen lassen sich die Spektren hinreichend gut anpassen (vgl. Abbildung 10.8 und Abbildung 10.9). Wie nach den Modellrechnungen in Kapitel 7.4 zu erwarten war, ist der Einfluss einer Erniedrigung der Bindungsenergien der axialen Liganden auf den Übergang $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ am größten. Es bleibt jedoch jeweils der niedrigste Übergang, wenn die Konfigurationswechselwirkung ds-mixing nicht berücksichtigt wird. Bezieht man ds-mixing mit $e_{ds} = 0,25 \cdot e_{\sigma}(Cr-O/X)$ ein, so findet bei niedrigen Bindungsanteilen für die axialen Liganden wie erwartet ein Überkreuzen des $d(z^2)$ mit dem d(xy) für beide Chromophore der Phosphate $Cr_2X(PO_4)$ (X = Br, I) statt. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da für Werte $e_{\sigma}(Cr-O_{ax}) < 1250 \text{ cm}^{-1}$ für die axialen Liganden (entspricht einem nach der d⁻⁵-Proportionalität berechneten Wert für Abstände d(Cr-O) = 2.8 Å, vgl. Modellrechnung in Kapitel 7.4 [62]) unter gleichzeitigem Einfluss von ds-mixing ebenfalls ein Überkreuzen zu beobachten ist. Bei Festlegung vergleichsweise starker Bindungsanteile in Modell 2 hingegen wird kein Absinken des ⁵A_{1g}- unter den ⁵B_{2g}-Term (die Energie des $d(z^2)$ -Orbitals sinkt unter jene von d(xy) festgestellt. Diese Beobachtung ist ebenfalls mit den Ergebnissen aus den Modellrechnungen konsistent, da die Wechselwirkungsenergien für die axialen Liganden oberhalb der Grenze von $e_{\sigma}(Cr-O_{ax}) = 1250 \text{ cm}^{-1}$ liegen (vgl. Tabelle 10.11). Für Cr₂Cl(PO₄) wurden ebenfalls drei Rechendurchgänge mit äquivalenter Parametrisierung durchgeführt. Auch für das Chloridphosphat ist sowohl mit als auch ohne ds-mixing eine vergleichbar gute Anpassung zu erreichen. Im Unterschied zu den Chromophoren in Cr₂Br(PO₄) und Cr₂I(PO₄) ist auf Grund der relativ kurzen Abstände zu den axialen Chloridliganden in den Chromophoren $[CrO_4Cl_2]$ die Wirkung auf das $d(z^2)$ -Orbital vergleichsweise stark. Ein Überkreuzen ist daher für diese zwei Polyeder nicht zu beobachten. Anders ist die Situation für den dritten Chromophor $[Cr(O_2Cl_2)_{eq}O_{2ax}]$. Auf Grund der sehr langen Abstände $d(Cr-O_{ax}) = 3,01$ Å sinkt die Energie des $d(z^2)$ -Orbitals bereits ohne dsmixing auf einen mit dem d(xy)-Orbital vergleichbaren Wert ab. Unter Berücksichtigung der Konfigurationswechselwirkung ist es sogar das energetisch günstigste Orbital (E(d(z2)) <E(d(xz, yz))).

Tabelle 10.10 AOM-Parameter in cm⁻¹ für den kürzesten Abstand d_{\min} (Cr-O) und die Abstände d(Cr- X_{eq}) bzw. \overline{d} (Cr- X_{ax}) je Chromophor in Cr₂X(PO₄) (X = Cl, Br, I) [24] mit und ohne ds-mixing

Rechendurchgang		Cr ₂ Cl(PO ₄)			Cr ₂ Br(PO ₄)		Cr ₂ I(PO ₄)	
		Cr1	Cr2	Cr3	Cr1	Cr2	Cr1	Cr2
	d _{max} (Cr-O) / Å	2,04	1,99	2,05	2,03	1,98	2,02	1,96
1	$e_{\sigma}(O)$	6793 ^{a)}	7690 ^{a)}	6629 ^{a)}	7013 ^{a)}	7926 ^{a)}	7136 ^{a)}	8297 ^{a)}
1	$e_{\sigma}(X_{aq})$	-	-	5303	5610	-	4995	-
1	$\overline{\mathbf{e}}_{\sigma}(X_{\mathrm{ax}})$	863	1380	-	582	697	118	199
3.1	$e_{\sigma}(O)$	6567 ^{b)}	7434 ^{b)}	6408 ^{b)}	6797 ^{b)}	7624 ^{b)}	6898 ^{b)}	8021 ^{b)}
3.1	$e_{\sigma}(X_{aq})$	-	-	5126	5438	-	4829	-
3.1	$\overline{\mathbf{e}}_{\sigma}(X_{\mathrm{ax}})$	834	1334	-	564	930	117	193
2	$e_{\sigma}(O)$	6793 ^{a)}	7690 ^{a)}	6629 ^{a)}	7013 ^{a)}	7926 ^{a)}	7136 ^{a)}	8297 ^{a)}
2	$e_{\sigma}(X_{aq})$	-	-	5303	5610	-	4995	-
2	$\overline{\mathbf{e}}_{\sigma}(X_{\mathrm{ax}})$	1406	3187	-	1304	3289	1816	4132
3.2	$e_{\sigma}(O)$	6567 ^{b)}	7434 ^{b)}	6408 ^{b)}	7013 ^{a)}	7624 ^{b)}	7136 ^{a)}	8021 ^{b)}
3.2	$e_{\sigma}(X_{aq})$	-	-	5126	5610	-	4995	-
3.2	$\overline{e}_{\sigma}(X_{ax})$	1359	3081	-	1304	3164	1816	3994

^{a)} Berechnet in Anlehnung an e_{σ} von Ba₂Cr(PO₄) und CaCrSi₄O₁₀ unter Berücksichtigung von $e_{\sigma}(Cr^{II}-O) = e_{\sigma2,00}(Cr^{II}-O) \cdot (d(Cr^{II}-O)^{-5,0}/2,00^{-5})$ mit $e_{\sigma2,00}(Cr^{II}-O) = 7500$ cm⁻¹ [62] ^{b)} Berechnet nach $e_{\sigma}(Cr-O) = 7250$ cm⁻¹ für d(Cr-O) = 2,00 Å unter Berücksichtigung von $e_{\sigma} \sim d^{-5}$ [62]

Substanz	Chromoph.	Rechendurchgang 1; 3.1 $/ \text{ cm}^{-1}$			Rechendurchgang 2; $3.2 / \text{cm}^{-1}$				
		$B_{1g} \rightarrow A_{1g}$	$B_{1g} \rightarrow B_{2g}$	$B_{1g} \rightarrow E_{2g}$	$B_{1g} \rightarrow A_{1g}$	$B_{1g} \rightarrow B_{2g}$	$B_{1g} \rightarrow E_{2g}$		
Cr ₂ Cl(PO ₄)	$Cr1$ ohne e_{ds}	9590	13830	15790	8980	13345	15475		
	mit e _{ds}	12180	13410	15580	11030	13000	15300		
	$Cr2$ ohne e_{ds}	9780	11950	14630	6350	11940	13800		
	mit e _{ds}	10990	11490	14170	6480	11470	13330		
	<i>Cr3</i> ohne e_{ds}	12000	11165	12815	12000	11165	12815		
	mit e _{ds}	14662	11060	10250	14662	11060	10250		
Cr ₂ Br(PO ₄)	<i>Cr1</i> ohne e _{ds}	10330	12080	14670	9460	11930	14465		
	mit e _{ds}	11550	9850	12815	10885	11700	20960		
	$Cr2$ ohne e_{ds}	11020	12900	16350	11080	12990	15940		
	mit e _{ds}	13900	12770	16390	11900	12925	16470		
$Cr_2I(PO_4)$	$Cr1$ ohne e_{ds}	9750	11900	14220	8050	11300	13495		
	mit e _{ds}	13580	11020	16020	9424	11215	13480		
	$Cr2$ ohne e_{ds}	11020	13580	15950	10550	13335	15590		
	mit e _{ds}	14490	12225	16050	11510	12875	16335		
	Übergänge experimentell / cm ⁻¹								
$Cr_2Cl(PO_4)$	10000	12800	14700						
$Cr_2Br(PO_4)$	11050	13200	15800						
$Cr_2I(PO_4)$	10400	12400	15300						
^{a)} $(^{2}/_{3}(E_{g}-B_{2g}) + B_{2g}) - (^{1}/_{2}(A_{1g}-B_{1g}) + B_{1g})$									

Tabelle 10.11 Beobachtete und berechnete Elektronenübergänge für $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I) mit und ohne ds-mixing.

10.5.5 Ergebnisse und Diskussion

Eine vollständige Interpretation der für $Cr_2X(PO_4)$ (X = Br, I) [24] beobachteten d-d-Elektronenübergänge kann wegen den in jeder Struktur auftretenden zwei unterschiedlichen Chromophoren [Cr1O₃X₃] und [Cr2O₅X₁] nicht gegeben werden. Ein qualitatives Verständnis der UV/vis-Spektren ist jedoch an Hand einiger einfacher Betrachtungen möglich. Vernachlässigt man zunächst die Verschiedenartigkeit von Halogen und Sauerstoff als Liganden um Cr²⁺ und betrachtet nur die partiellen Valenzen der einzelnen Liganden (vgl. Tabelle 9.6), so ergeben sich für die beiden Chromophore [Cr1O₃X₃] und [Cr2O₅X₁] vier stärkere und zwei schwächere Wechselwirkungen. Die axialen Liganden mit den kleineren Beiträgen zur Valenz des Cr²⁺-Ions sind in den beiden Polyedern trans-ständig (2X bei Cr1, X und O bei Cr2; vgl. Abbildung 10.7). Im einfachsten Fall sollte sich daraus für zwei symmetrieunabhängige Cr²⁺-Ionen eine vergleichbare Aufspaltung der d-Orbitale ergeben. Diese entspräche für eine gestreckt-oktaedrische (4+2)-Koordination mit D_{4h}-Symmetrie drei Übergängen (E(d(x²-y²)) > E(d(z²)) > E(d(xy)) > E(d(xz), d(yz)) oder E(d(x²-y²)) > E(d(xy)) > $E(d(z^2))$ > E(d(xz), d(yz)). Durch angulare Verzerrungen innerhalb der Koordinationspolyeder kann eine zusätzliche Aufspaltung des E_g -Terms resultieren. Berücksichtigt man die Unterschiede in Bindungsabständen und Bindungsstärken, sollten die Übergänge des [Cr1O₃X₃]-Polyeders auf Grund seiner längeren Abstände d(Cr-O) und seiner drei Halogenliganden geringfügig zu niedrigeren Wellenzahlen verschoben sein, als die des [Cr2O₅X₁]-Polyeders. Daraus resultieren elektronische Übergänge in einem vergleichsweise breiten Spektralbereich. Ähnliche Effekte sind in den Spektren von α -Cr₃(PO₄)₂ zu beobachten. Das Orthophosphat enthält sechs sehr unterschiedlich stark verzerrte Koordinationspolyeder. Die Struktur von β -Cr₃(PO₄)₂ enthält hingegen nur zwei in ihrer geometrischen Gestalt sehr ähnliche Koordinationspolyeder um die Cr²⁺-Ionen. Es resultieren Übergänge in einem vergleichsweise schmalen Spektralbereich. Ähnliches kann für die Verbindungen SrCrP₂O₇, SrCr₂(PO₄)₂ und Sr₂Cr(PO₄)₂ beobachtet werden.

Die Interpretation der UV/vis-Spektren der Chrom(II)-halogenidphosphate im Rahmen des AOM wirft zwei Probleme auf. Zum einen ist eine Festlegung von sinnvollen Energiewerten für die Wechselwirkungen der axialen und äquatorialen Halogenidliganden mit dem Zentralatom zu treffen. Zum anderen ist die Frage zu klären, ob und in welchem Umfang dsmixing zu berücksichtigen ist. Durch beide Faktoren wird die Energie des $d(z^2)$ -Orbitals maßgeblich beeinflusst. Sie sind demnach entscheidend für die Termabfolge und somit die Interpretation der beobachteten Spektren. Für die [CrO4]-Gruppen in CaCrSi4O10 und α -Ba₂Cr(PO₄)₂ ergeben polarisations-spektroskopische Untersuchungen, dass das d(z^2)-Orbital eindeutig dasjenige mit der geringsten Energie ist $(E(d(z^2)) < E(d(xz, yz)) < E(d(xy)))$ $< E(d(x^2-y^2)))$. Dies ist jedoch nur unter der Berücksichtigung von ds-mixing in der Größenordnung von $e_{ds} = 0.25 \cdot e_{\sigma}(Cr-O)$ erklärbar. Aus diesem Grund wurden in Kapitel 10.5.4 sowohl Rechnungen mit als auch ohne ds-mixing durchgeführt. Auch die Stärke der Wechselwirkungen zu den axialen Halogenidliganden wurde stark variiert. Es gilt: je stärker die Wechselwirkung der axialen Liganden mit dem Zentralteilchen ist, je geringer also der Unterschied zwischen axialen und äquatorialen Liganden wird, umso weiter wird der Übergang $d(z^2) \rightarrow d(x^2-y^2)$ zu niedrigeren Wellenzahlen verschoben. Im Grenzfall des regulären Oktaeders (Oh-Symmetrie) verschwindet die Energiedifferenz zwischen den beiden Orbitalen. Die Einführung von ds-mixing senkt wiederum die Energie des $d(z^2)$ -Orbitals ab. Somit sind diese beiden Einflüsse bei einer Erhöhung von e_{σ} für die der axialen Liganden gegenläufig. Die Rechnungen spiegeln diese Effekte wieder. Je geringer die Wechselwirkungen der axialen Liganden mit dem Zentralatom, desto geringer ist die Energie des d(z²)-Orbitals. Bei den Halogenid-phosphaten Cr₂Br(PO₄) und Cr₂I(PO₄) findet für die vier Chromophore rechnerisch jedoch nur dann ein Überkreuzen des A_{2g} - mit dem B_{2g} -Term statt, wenn ds-mixing von $e_{ds} = 0,25 \cdot e_{\sigma}(Cr-X)$ und geringe Bindungsanteile für die axialen Liganden vorausgesetzt werden. Der Einfluss der axialen Liganden ist in jedem Fall zu stark, um das $d(z^2)$ -Orbital energtisch unter die d(xz, yz)-Orbitale abzusenken. Es bleiben demnach die zwei Möglichkeiten der Termabfolge $(E(d(x^2-y^2)) > E(d(z^2)) > E(d(xy)) > E(d(xz), d(yz))$ oder $E(d(x^2-y^2) > E(d(xy)) > E(d(z^2)) > E(d(xz), d(yz))$. Problematisch ist, dass alle in Kapitel 10.5.4 vorgestellten Rechenmodelle zu brauchbaren Anpassungen führen, die durch geringfügige Modifikationen der AOM-Parameter optimiert werden können. Um die Parametrisierung möglichst einfach zu halten, wurden die Werte für $e_{\sigma}(Cr-O)$ von den gut charakterisierten Chromophoren $[Cr^{II}O_4]$ in $Ba_2Cr(PO_4)_2$ und $CaCrSi_4O_{10}$ übernommen. Auf Optimierung wurde verzichtet. Die Wechselwirkungsenergien $e_{\sigma}(Cr-O)$ konnten durch die Proportionalität $e_{\sigma}(Cr-O) \sim d(Cr-O)^{-5}$ abgeleitet werden.

Es stellt sich demnach die Frage, welche Anpassung für die beiden Halogenide $Cr_2X(PO_4)$ (X = Br, I) die sinnvollste ist. Anhaltspunkte finden sich in der Lage der in den UV/vis-Spektren beobachteten Elektronenübergänge. Während die beiden bei höheren Energien liegenden Übergänge bei nahezu gleichen Energien erfolgen, ist in Cr₂Br(PO₄) im Vergleich zu Cr₂I(PO₄) der energetisch günstigste Übergang um ca. 650 cm⁻¹ zu höheren Wellenzahlen verschoben (vgl. Tabelle 10.7). In Übereinstimmung mit den größeren partiellen Valenzen der axialen Iodidionen (Tabelle 10.9) im Vergleich zu den Bromidionen ergibt sich damit eine Rotverschiebung des Übergangs $d(z^2) \rightarrow d(x^2-y^2)$ für Cr₂I(PO₄). Diese ist nur für den energetisch günstigsten Übergang deutlich zu beobachten. Die scheinbare Diskrepanz zwischen der hier angenommen Ligandenfeldstärke von Br und I und der üblicherweise tabellierten Reihenfolge ist unproblematisch. Zum einen unterscheiden sich Br- und Iohnehin nicht sonderlich in ihrer Ligandenfeldstärke und zum anderen beziehen sich die tabellierten Werte auf einen nicht näher genannten mittleren Abstand zwischen Zentralatom und Ligand. Vergleichsweise kurze oder lange Bindungsabstände in einem Koordinationspolyeder können somit durchaus zu einer Umkehr der Reihenfolge führen. Berücksichtigt man die experimentellen Daten, scheidet demnach jedes Modell aus, dessen Rechnung zu einem Überkreuzen des $d(z^2)$ - mit dem d(xy)-Orbital führt. Damit fallen die Rechnungen nach Modell 3.1 aus den Betrachtungen heraus. Da ds-mixing schon häufiger für Cr²⁺-Verbindungen beobachtet wurde, erscheint es nicht sinnvoll, dieses bei den Betrachtungen genaue vollständig zu vernachlässigen. Die Stärke der Konfigurationswechselwirkung kann jedoch ebensowenig angegeben werden wie Werte für die Wechselwirkungenergien zwischen den axialen Liganden und dem Zentralatom. Es ist jedoch sinnvoll, sich zur Festlegung der letzteren an den Bindungsvalenzen zu orientieren. Somit kommen die Modelle 2 und 3.2 wahrscheinlich der Realität am nächsten. Die Wechselwirkungsenergien für die axialen Liganden sind in den Halogenidphosphaten hoch genug, um ein Überkreuzen von $E(d(z^2))$ mit E(d(xy)) - selbst bei relativ hohem ds-mixing- zu unterdrücken.

Die leichten Polarisationseffekte in den Spektren von $Cr_2Br(PO_4)_2$ bei $\tilde{v}_3 = 15400$ cm⁻¹ können durch die Anordnung der Chromophore der Lage Cr2 erklärt werden. Diese ordnen sich leicht verkippt zur kristallographischen *a*-Achse aus. Sie können dem Übergang $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ $(d(z^2) \rightarrow d(x^2-y^2)$ zugeordnet werden. Nach gruppentheoretischen Überlegungen ist dieser der einzige Übergang, der in *z*-Polarisationsrichtung nicht erlaubt ist (Richtung der molekularen z-Achse entspricht in etwa der *a*-Achse). Nach den AOM-Rechnungen stimmt die Energie des polarisierenden Übergangs in den Spektren mit jemer des berechneten Übergangs $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ überein. Auf Grund der Ähnlichkeiten der Strukturen ist eine äquivalente Erklärung für das Iodidphosphat wahrscheinlich. Der zur Aufnahme der UV/vis-Spektren genutzte Kristall ging jedoch verloren, so dass eine Indizierung der durchstrahlten Flächen nicht möglich war.



Abbildung 10.10 Schematische Abbildung der Kristallstruktur von $Cr_2Br(PO_4)$ zur Ausordnung der Polyeder [$Cr_2(O_4)_{eq}O_{ax}Br_{ax}$] entlang [001]. Für ein Polyeder ist die molekulare *z*-Achse eingezeichnet.

Für Cr₂Cl(PO₄) sollten auf Grund der Ähnlichkeit der Halogenide bezüglich ihres chemischen Verhaltens vergleichbare Vorausetzungen angenommen werden. Für die Chromophore [Cr1O₄Cl₂] und [Cr3O_{2,äq}Cl₂O_{2,ax}] ist eine Anpassung nach den Modellen 2 und 3.2 sehr gut möglich. Für den zweiten Chromophor liegt für beide Modelle der Übergang ${}^{5}B_{1g} \rightarrow {}^{5}B_{2g}$ fast außerhalb des durch die UV/vis-Messungen zugänglichen Wellenzahlbereichs. Die Aufspaltung der Terme für den dritten Chromophor weicht auf Grund der ungewöhnlichen Koordinationssphäre deutlich von denen der ersten beiden ab. Der Einfluss der axialen Sauerstoffliganden wird so gering, dass bereits ohne ds-mixing die Energie des $d(z^2)$ - mit dem des d(xy)-Orbital vergleichbar ist. Dadurch ist unter Berücksichtigung von ds-mixing der Übergang $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ jener mit der niedrigsten Energie. Nach gruppentheoretischen Überlegungen ist dieser der einzige Übergang, der in z-Polarisationsrichtung nicht erlaubt ist. Somit können die leichten Polarisationseffekte in den Spektren bei $\tilde{v}_1 \approx 10000 \text{ cm}^{-1}$ erklärt werden, da die Cr3-Polyeder entlang [100] (entspricht der Blickrichtung auf den Kristall bei Aufnahme der UV/vis-Spektren) alle so ausgeordnet sind, dass das durch die äquatorialen Liganden aufgespannte Planquadrat in etwa senkrecht zu dieser Ebene steht (siehe Abbildung 10.11). Die Polarisationseffekte bei $\tilde{\nu}_3 \approx 14700 \text{ cm}^{-1}$ Bande können nicht geklärt werden. Für Cr₂Cl(PO₄) kann keine eindeutige Termabfolge bestimmt werden, da für die $[CrO_4Cl_2]$ -Chromophoren kein Überkreuzen des d (z^2) - mit dem d(xy)-Orbital zu erwarten ist. Die elektronische Situation am Cr^{2+} im Chloridphosphat ist zu kompliziert, um eine eindeutige Interpretation zuzulassen.

Eine Zuordnung der spinverbotenen Elektronenübergänge ist für keines der Halogenidphosphate $Cr_2X(PO_4)$ (X = Cl, Br, I) möglich. Zum einen liegt wie schon in Abschnitt 7.5 erläutert bei den Halogenidphosphaten auf Grund vergleichbarer auch Ligandenfeldaufspaltung der energetisch günstigste spinverbotene Übergang ${}^{5}E_{g} \rightarrow {}^{3}T_{1g}$ außerhalb des experimentell zugänglichen Bereichs. Zum anderen liegen gemäß TANABE-SUGANO-Diagramm die Terme ³Eg, ³T_{2g}, ³A_{1g} und ³A_{2g} sehr dicht beieinander und verlaufen nahezu parallel zueinander. Wird auf Grund der tetragonalen Verzerrung der Cr²⁺-Chromophore eine Aufspaltung der Übergänge ³Eg und ³T_{2g} in Folgeterme berücksichtigt, ist eine Zuordnung der beobachtbaren spinverbotenen Banden deutlich komplizierter.



Abbildung 10.11 Schematische Abbildung der Kristallstruktur von $Cr_2Cl(PO_4)$ zur Ausordnung der Polyeder [$Cr_3(O_2Cl_2)_{eq}O_{2,ax}$] entlang [100]. Für ein Polyeder ist die molekulare z-Achse eingezeichnet.

11 Zusammenfassung

Eine Durchsicht der Literatur zeigt, dass zwar mittlerweile einige Chrom(II)oxoverbindungen synthetisiert werden konnten, bislang aber nur wenige experimentell gesicherte Ergebnisse zur Kristallchemie und dem physikalischen Verhalten von Cr²⁺ in einer Sauerstoffkoordination vorliegen. Die Ursache für die Schwierigkeiten zur Interpretation spektroskopischer und magnetischer Eigenschaften liegt häufig in der Komplexität, welche die Strukturen der untersuchten Chrom(II)-Verbindungen aufweisen. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden daher Untersuchungen zur Synthese, Kristallchemie und Farbigkeit von polynären Orthophosphaten des zweiwertigen Chroms durchgeführt. Dabei lag das Hauptaugenmerk auf den Erdalkalichrom(II)-orthophosphaten.

Bei Experimenten zur Synthese von dunkelblauem Chrom(II)-orthophosphat durch Reduktion von CrPO₄ mit Cr bei 1200°C unter Zusatz von Iod als Mineralisator konnten türkisfarbene Kristalle einer zweiten Modifikation erhalten werden. Die Einkristallstrukturverfeinerungen von β -Cr₃(PO₄)₂ in der Raumgruppe $P_{2_1/n}$ belegen eine enge strukturelle Verwandtschaft zum Farringtonit Mg₃(PO₄)₂ [90]. Eine Ableitung vom CrVO₄-Strukturtyp ist ebenfalls möglich (vgl. Abbildung 11.1). Die deutlichen Farbunterschiede zwischen den beiden Modifikationen konnten auf die Komplexität der Struktur von α -Cr₃(PO₄)₂ zurückgeführt werden und spiegeln sich in der extremen Bandenbreite im Einkristall-UV/vis-Spektrum von α -Cr₃(PO₄)₂ wieder. Für β -Cr₃(PO₄)₂ gelang eine Anpassung der Spektren durch Modellrechnungen mit dem Programm CAMMAG im Rahmen des *Angular Overlap Model*. Dabei gelang es, die zur Rechnung gebrauchten Parameter an Hand experimentell gut belegter Werte zu systematisieren.



Abbildung 11.1 Projektionen auf die Kristallstrukturen von TiPO₄ (CrVO₄-Typ) a), Mg₃(PO₄)₂ (Farringtonit) b) und β -Cr₃(PO₄)₂ c).

Auf dem quasi-binären Schnitt $Sr_3(PO_4)_2$ - $Cr_3(PO_4)_2$ konnte die Koexistenz der vier Verbindungen $SrCr_2(PO_4)_2$, $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$, $Sr_2Cr(PO_4)_2$ und $Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO_4)_7$ belegt werden. Die phasenreine Darstellung der jeweiligen Substanzen gelang durch Reduktion eines Reaktionsgemenges aus äquivalenten Mengen an $CrPO_4$ und $Sr_3(PO_4)_2$ mit elementarem Chrom. Unter Zusatz von " CrI_2 " als Mineralisator konnten Kristalle ausreichender Qualität für Einkristallstrukturanalysen erhalten werden. Neben den Verbindungen auf dem quasi-binären Schnitt konnte durch Einkristallstrukturanalyse die Existenz der gemischvalenten Substanzen $SrCr^{II}_2Cr^{III}(PO_4)_3$ und $Sr_3Cr^{II}_3Cr^{III}_2(PO_4)_6$ bewiesen werden.



Abbildung 11.2 Ausschnitt aus dem Phasendreick SrO/"CrO"/PO_{2,5}. Verbindungen auf dem quasibinären Schnitt Sr₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂.

Im Unterschied zur Vielfalt der polynären Orthophosphate des zweiwertigen Chroms auf den Schnitten $M_3(PO_4)_2$ -Cr₃(PO₄)₂ (M = Mg, Ca, Sr) konnte für die Bariumchrom(II)orthophosphate nur eine Verbindung mit zwei Modifikationen synthetisiert und charakterisiert werden. Die Züchtung von Kristallen gelang bei der ersten Modifikation unter Mineralisatorzusatz ("CrI₂"), bei der zweiten Modifikation über eine Schmelzkristallisation. Die Struktur der α -Phase ist isotyp zu einer analogen Kupferverbindung und ist auf Grund einer einzigen, quadratisch planar von Sauerstoffatomen umgebenen Lage um Cr²⁺ für spektrokopische Untersuchungen besonders interessant. Schon die rosa Farbe von α -Ba₂Cr(PO₄)₂ weist auf den eher ungewöhnlichen Bindungszustand um die Chrom(II)-ionen hin. β -Ba₂Cr(PO₄)₂ ist wie die meisten Cr²⁺-Verbindungen blau gefärbt. Im Gegensatz zur α -Phase enthält die Struktur nur Polyeder um Cr²⁺ mit [4+n]-Koordination. So sind beim visuellen Vergleich der beiden Modifikationen die Farbunterschiede in direkten Zusammenhang mit ihren Strukturen zu setzen.

Für die Verbindung α -Ba₂Cr(PO₄) konnte über polarisierte UV/vis-Einkristallspektren analog zum α -CaCrSi₄O₁₀ [19, 20] der Übergang B_{1g} \rightarrow E_g (18920 cm⁻¹) eindeutig zugeordnet werden. Beiden Verbindungen sind aus quadratisch-planar koordinierten Cr²⁺-Ionen aufgebaut, die entlang einer Raumrichtung ausgeordnet sind (vgl. Abbildung 11.3). Damit sind auch die verbleibenden Banden den Übergängen $B_{1g} \rightarrow A_{1g}$ (21000 cm⁻¹) und $B_{1g} \rightarrow B_{2g}$ (14070 cm⁻¹) zuzuordnen. Diese Ergebnisse sind aus verschiedenen Gründen von großer Bedeutung. Zum einen werden die gefundenen AOM-Parameter für Bindungen mit d(Cr-O) = 2,00 Å bestätigt und können auf andere Chrom(II)-oxoverbindungen unter Berücksichtigung der d⁻⁵-Proportionalität systematisch übertragen werden, was für β -Cr₃(PO₄)₂ und die polynären Strontiumphosphate dieser Arbeit erfolgreich durchgeführt wurde [62]. Zum anderen wird die Anhebung des $d(z^2)$ -Orbitals durch ds-Mixing bestätigt und kann bei Abwesenheit von axialen Liganden quantitativ mit einem Wert von ca. 1975 cm⁻¹ belegt werden. Außerdem werden die Bandenzuordnungen verschiedener Autoren für die quadratisch-planaren Verbindungen *MB*Si₄O₁₀, z.B. BaFeSi₄O₁₀ (Gillespit) und CaCuSi₄O₁₀ ("Ägyptisch Blau") erneut bestätigt [20, 160].



Abbildung 11.3 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. a) Schematische Abbildung der Kristallstruktur mit Blick auf die Ebene (20-1), Vorzugswachstumsrichtung der Kristalle. b) Blick entlang der *b*-Achse. Kennzeichnung der Ebene (20-1) und deren Lot durch schwarze Striche. Der orangefarbene Pfeil kennzeichnet die Einfallsrichtung des linear polarisierten Lichtes.

Die blauen Strontiumverbindungen SrCr₂(PO₄)₂, Sr₃Cr₃(PO₄)₄ und Sr₂Cr(PO₄)₂ sowie β -Cr₃(PO₄)₂ beinhalten jeweils zwei Chromophore mit unterschiedlichster Koordination zu Sauerstoff. In Anlehnung an die AOM-Parameter für Ba₂Cr(PO₄)₂ konnten über die d⁻⁵-Proportionalität systematisch Bindungsenergien für die unterschiedlichen Abstände *d*(Cr-O) berechnet und sinnvolle Anpassungen an die beobachteten Spektren erhalten werden [62]. Es konnte über Modellrechnungen gezeigt werden, dass erst ab einem durchschnittlichen Bindungsabstand *d*(Cr-O_{ax}) > 2,8 Å das ds-mixing die Termabfolge insofern beeinflusst, dass ein Überkreuzen des d(z²)-Orbitals mit dem d(xy)-Orbital stattfindet. Für die meisten Oxo-
Verbindungen liegt der mittlere axiale Bindungsabstand jedoch unterhalb dieses Werts, so dass die Termabfolge mit $E_g > A_{1g} > B_{2g}$ (E(d(xz,yz)) < E(d(xy)) < E(d(z²)) < E(dx²-y²)) festgelegt werden kann.

Als nicht zu unterdrückende Nebenreaktion ist bei den Syntheseexperimenten für α -Ba₂Cr(PO₄)₂ das Bariumchrom(II)-iodidphosphat **Ba₇Cr₃I₂(PO₄)₆** entstanden. Die auch für Chrom(II)-Verbindungen ungewöhnliche braune Farbe der Kristalle wird durch das Einkristall-UV/vis-Spektrum bestätigt und kann auf eine Cr-Cr-Wechselwirkung innerhalb eines Strukturelements $[Cr^{II}_{3}(PO_{4})_{6}]^{12-}$ zurückgeführt werden. Offensichtlich sind die polynären Bariumiodidphosphate äußerst stabil, was durch die Existenz von zwei weiteren penternärern Verbindungen bestätigt wird. Eine davon konnte als gemischtvalente Verbindung Ba₇Cr^{II}Cr^{III}(PO₄)₆ identifiziert werden.



Abbildung 11.4 Ba₇Cr^{II}₃I₂(PO₄)₆. ORTEP-Darstellung des Strukturelements $[Cr^{II}_{3}(PO_{4})_{6}]^{12}$. Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit (a). Polarisierte Einkristall-UV/vis-Spektren.

Für die Chrom(II)-halogenidphosphate wurden ebenfalls die elektronischen Übergänge in Anlehnung an das *Angular Overlap Model* mit dem Programm CAMMAG berechnet. Eine eindeutige Zuordnung der Bandenlage für $Cr_2Br(PO_4)$ und $Cr_2I(PO_4)$ ist nur möglich, da beim Vergleich der Spektren die sich am stärksten ändernde Bandenlage diejenige bei den niedrigsten Wellenzahlen ist. Die anderen beiden Übergänge liegen in nahezu identischen Energiebereichen. Der am deutlichsten durch die Änderung der axialen Liganden beeinflusste Übergang ist der vom $d(z^2)$ - ins $d(x^2-y^2)$ -Orbital. Daher kann der Übergang bei den niedrigsten Wellenzahlen dem A_{1g} -Term zugeordnet werden. Damit sind die anderen beiden Elektronenübergänge ebenfalls eindeutig bestimmt. Interessant ist diese Zuordnung für die Gewichtung der AOM-Parameter der axialen Halogenidliganden. Diese scheinen einen relativ hohen Einfluss auf die elektronischen Zustände am Cr²⁺-Ion auszuüben. Daher erscheint eine Gewichtung entsprechend der Bindungsvalenzen sinnvoll.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit weisen präparativ neue Wege zur Synthese von Chrom(II)-oxoverbindungen auf und beweisen die strukturelle Vielfalt sowie die außergewöhnliche Stabilität von Cr^{2+} in Phosphaten. Anhand der hier vorgestellten Untersuchungen der elektronischen Strukturen inklusive der Bestimmung der AOM-Parameter können durch Vergleich auch die Eigenschaften von Chrom(II)-oxoverbindungen besser verstanden werden.

12 Anhang A



Abbildung 12.1 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) und simuliertes Beugungsdiagramm für CrP [186].



Abbildung 12.2 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) zur Synthese von Ba₃(PO₄)₂. simulierte Beugungs-diagramme von Ba₂P₂O₇ (grün), Ba₅(PO₄)₃OH (orange), BaCO₃ (violett) und Ba₃(PO₄)₂ (schwarz).



Abbildung 12.4 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) von Sr₃Cr₃(PO₄)₄ aus Experiment V136 a, Tabelle 6.2 oben, simuliertes Beugungsbild unten.



Abbildung 12.5 Guimeraumanme (Cu-K α_1) von Sr₂Cr(PO₄)₂ aus Experiment VI Tabelle 6.2 oben, simuliertes Beugungsbild unten.



Abschnitt 8.2). Elementanalyse: Ba : Cr : I : P = 3,2 : 1 : 2,1 : 2,2.



Experimente aus Versuchsreihe 2 auf dem quasi-binären Schnitt Ba₃(PO₄)₂-Cr₃(PO₄)₂ (vgl. Abschnitt 8.2). Elementanalyse: Ba:Cr:P = 5,2:1,1:3,8.





0 20 40 60 80 100 120 4 Θ Abbildung 12.10 Guinieraufnahme (Cu-K α_1) von Cr^{II}₂IPO₄ oben, simuliertes Beugungsbild unten [24].



13 Anhang B

13.1 Kristallstrukturdaten von Na₃Cr^{III}₃(PO₄)₄

Kristalle mit ausgeprägtem Trichroismus (Polarisation von braun über grün zu türkisgrün) von $Na_3Cr^{III}_{3}(PO_4)_4$ wurden bei Experimenten erhalten, deren Ziel es war, quarternärer Chrom(II)-orthophophate der Erdalkalimetalle aus einer Natriumchlorid-Hilfsschmelze zu gewinnen. Na₃Cr₃(PO₄)₄ kristallisiert in leicht zerbrechenden Plättchen, die außerdem parallel zur bevorzugten Wachstumsrichtung [100] in hauchdünne Lamellen aufspalten. Neben Na₃Cr₃(PO₄)₄ entstanden auch grasgrüne Kristalle der zur NASICON-Familie gehörenden Verbindung Na₃Cr₂(PO₄)₃, welches für seine gute Natriumionenleitfähigkeit bekannt ist [187, 188]. Eine einphasige Synthese der neuen Verbindung über eine Festkörperreaktion wurde zwar versucht, war jedoch unter den gewählten Bedingungen (stöchiometrische Einwaage von CrPO₄, Na₃PO₄, Verarbeitung einer homogenisierten Mischung zu einem Pressling, 900 °C isotherm im Laborlkammerofen) nicht erfolgreich. Neben Chrom(III)-orthophosphat enstand immer die Verbindung mit dem NASICON-Strukturtyp.

Die Datensammlungen zur Einkristallstrukturanalyse von Na₃Cr₃(PO₄)₄ erfolgten an einem κ -CCD Diffraktometer (Fa. Enraf-Nonius). Die Datensammlung erfolgte im Winkelbereich von 1,95 $\leq \theta \leq 36,34^{\circ}$ (6109, davon 2955 symmetrieunabhängige Reflexe).

Für Na₃Cr₃(PO₄)₄ wurde auf Basis der systematischen Auslöschungen und der Intensitätsverteilung die monokline Raumgruppe *C*2/*c* gefunden. Durch die Strukturlösung mittels Direkter Methoden mit dem Programm SHELXS [52] im Programmpaket WinGX [88] konnten die Metall- und Phosphorpositionen bestimmt werden. In der anschließenden Strukturverfeinerung mit SHELXL [36] wurden dann die Sauerstofflagen über sukzessive Δ -Fouriersynthesen lokalisiert. Da nach der Festlegung der Sauerstofflagen zu finden waren, wurden diese ebenfalls als Natriumatome mit in die Rechnung aufgenommen und zunächst frei verfeinert. Dieses Vorgehen liegt auf Grund der Existenz großer Hohlräume innerhalb der Struktur und einer damit verbundenen Natriumbeweglichkeit nahe. Die freie Verfeinerung der Natriumatome lieferte Besetzungsfaktoren, deren Summe s.o.f.(Na1) +....+ s.o.f.(Nan) nur unwesentlich von 1,5 nach unten abwich ($\Sigma = 1,47$). Da auf Grund der Zusammensetzung die tatsächliche Summe der Besetzungsfaktoren einen maximalen Wert von 1,5 besitzen kann, wurde daraufhin eine Gesamtbesetzung von 1,5 für alle vier frei verfeinerten Natriumlagen mittels SUMP-Restraint Befehl festgelegt. Dabei zeigte sich, dass das Verhältnis der Besetzungsfaktoren der allgemeinen Lagen Na1 und Na4 s.o.f.(Na1)/ s.o.f.(Na4) = 68/50 % entspricht und somit eine tendenzielle Überbesetzung wiederspiegelt. Dahingegen entspricht das Verhältnis der Besetzungsfaktoren auf den speziellen Lagen Na2 und Na3 mit s.o.f.(Na2)/s.o.f.(Na3) = 50/15 einer Unterbesetzung. (siehe Tabelle 13.2).

I. Kristallographische Date	n	III. Verfeinerung			
Formel	Na ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄	benutzte Programme	SHELXL-97		
Kristallsystem	monoklin		[52], WinGX		
Raumgruppe	<i>C</i> 2/ <i>c</i> [15]		[88]		
Gitterparameter	a = 19,920(4) Å	Parameter	120		
(aus Einkristalldaten)	b = 6,3400(1) Å	Gütefaktoren R(F) ^{a)}	0,12		
	c = 10,450(2) Å	$wR(F^2)^{b)}$	0,31		
	$\beta = 91,52(3)^{\circ}$	Wichtungsschema	A = 0,2000		
Ζ; μ	12		$\mathbf{B}=0$		
V	1319,3(5) Å ³	Goof	0.997		
Dichterön	$3,045 \text{ g}/\text{cm}^3$	Twin	-100010		
Farbe	grün		0012		
Kristallgröße	0,5.0,5.0,01	BASF	0,18719		
Molgewicht	604,61 g/mol	Restelektronendichte / $e^{-}/Å^{3}$	max = 3,954		
F(000)	1172		min = -2,196		
II. Datensammlung					
Wellenlänge Mo-K <i>α</i> , 0,7107	3 Å, Graphit-Mon	ochromator, ĸ-CCD Diffrakto	meter (Nonius)		
Temperatur [K]	273(2)				
Meßbereich $2\theta / \circ$	$1,95 < \theta < 36,34$				
Absorptionskorrektur	"multi-scans"				
Anzahl der Reflexe					
gemessen	$6109 [R_{int} = 0, 15]$]			
unabhängig	2955				
h _{min} / h _{max}	-21 / 32				
k _{min} / k _{max}	-9 / 7				
l _{min} / l _{max}	-17 / 16				

Tabelle 13.1	Kristallographische	Daten	der	Verbindung	Na ₃ Cr ^{III} ₃ (P	$O_4)_4;$	Angaben	zur
Datensammlu	ng sowie zur Bestimn	nung un	d Ve	rfeinerung der	r Kristallstru	ıktureı	1.	

^{a)} R(F) = $\sum ||F_o| - |F_c|| / |\sum |F_o|, F^2 > 2\sigma(F^2),$ ^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [$\sigma^2(F_o^2) + (AP)^2 + BP$], P = ($F_o^2 + 2F_c^2$) / 3

Es war ohne weiteres möglich, das Strukturmodell mit noch weit mehr Natriumpositionen zu verfeinern, was jedoch nicht zu einem signifikant besseren Ergebnis führte. Die bevorzugte Besetzung der allgemeinen Lagen bei der Verfeinerung ist strukturell begründet. Die auf diesen Lagen positionierten Natriumatome sind zwischen den durch die Chrom- und Phosphatpolyeder gebildeten Netzwerkebenen lokalisiert und damit freier beweglich.

In der nachfolgenden anisotropen Verfeinerung wurden physikalisch nicht sinnvolle Auslenkungsparameter für die Natriumkationen beobachtet. Diese sind offenbar das Resultat einer weitgreifenden Fehlordnung der Kationen Na^+ in der Kristallstruktur.

Nach Berücksichtigung einer racemischen Verzwilligung konnte die Struktur mit anistropen Auslenkungsparametern bis zu einem Restwert R(F) = 11,90 % verfeinert werden (Tabelle 13.1). Grund für diese schlechten Gütefaktoren sind schlecht gewachsene Kristalle, die leicht spaltbar sind und und zudem eine relativ hohe Natriumionenfehlordnung aufweisen. Eine genaue Festsetzung der Natriumpositionen ist demnach nicht möglich. Röntgenografische Untersuchungen bei tieferen Temperaturen sollten daher bessere Ergebnisse liefern. Darauf wurde jedoch verzichtet, da das gefundene Strukturmodell die Kristallstruktur sicherlich ausreichend genau wiedergibt. Lageparameter und ausgewählte interatomare Abstände sowie Bindungslängen werden in Tabelle 13.2 und Tabelle 13.3 wiedergegeben.

Tubene 13	$\frac{1}{3}$	1 04 <i>j</i> 4. <i>i</i> nonikou	Juniaten una	isotiope rusi	enkungsp	didilicitei.
Atom	Position	x	у	z	s.o.f.	$U_{ m eq} [{ m \AA}^2]^{ m a)}$
Nal	8 <i>f</i>	-0,0837(4)	0,648(1)	0,4936(9)	0,497	0,0076(7)
Na2	4 <i>e</i>	0	-0,102(2)	1/4	0,492	0,0076(7)
Na3	4 <i>e</i>	0	-0,552(5)	1/4	0,163	0,0076(7)
Na4	8 <i>f</i>	-0,0803(3)	0,6452(10)	0,5298(5)	0,675	0,0076(7)
Crl	4c	1/4	1/4	0	1/2	0,0143(4)
Cr2	8 <i>f</i>	0,16128(8)	0,0081(3)	0,2470(2)	1	0,0166(3)
P1	8 <i>f</i>	0,2968(1)	0,0068(5)	0,2545(3)	1	0,0150(4)
P2	8 <i>f</i>	0,0916(1)	0,8402(4)	0,4924(3)	1	0,0155(4)
01	8 <i>f</i>	0,1609(4)	0,316(1)	0,2768(7)	1	0,016(1)
O2	8 <i>f</i>	0,1601(5)	-0,300(1)	0,2155(8)	1	0,021(1)
03	8 <i>f</i>	0,2430(4)	0,042(1)	0,1401(8)	1	0,017(2)
O4	8 <i>f</i>	0,2440(4)	0,032(1)	-0,1374(8)	1	0,018(1)
05	8 <i>f</i>	0,3452(3)	0,196(1)	0,0041(9)	1	0,018(1)
06	8 <i>f</i>	0,0926(5)	0,019(2)	0,1158(8)	1	0,023(2)
07	8 <i>f</i>	0,0967(5)	-0,000(1)	0,3786(9)	1	0,023(2)
O8	8 <i>f</i>	0,0303(4)	0,708(1)	0,475(1)	1	0,030(2)

Tabelle 13.2 Na₃Cr^{III}₃(PO₄)₄. Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter.

^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_i\Sigma_jU_{ij}a_i^*a_j^*a_i\cdot a_j$

Beschreibung der Kristallstruktur

Na₃Cr₃(PO₄)₄ kristallisiert in der Raumgruppe *C*2/*c*. Es handelt sich um eine Schichtstruktur, in welcher alternierend Schichten von Natriumionen und kovalente Netzwerke $[Cr^{III}_{3}(PO_{4})_{3}]_{\infty}$ aufeinander folgen. Letzteres wird aus zwei kristallographisch voneinader unabhängigen Lagen von Cr³⁺-Kationen aufgebaut, die beide oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben sind. Die Oktaeder $[Cr^{III}_{2}O_{6}]$ sind über Einheiten $[PO_{4}]$ der Lage P1 zu Strängen verbunden (vgl. Abbildung 13.1a), ORTEP-Plots). Diese werden wiederum über Oktaeder $[Cr^{III}_{1}O_{6}]$ und Tetraeder $[P2O_{4}]$ zu parallel zur *bc*-Ebene verlaufenden Schichten verknüpft. Das quasizweidimensionale kovalente Netzwerk aus Oktaedern $[Cr^{III}O_{6}]$ und Phosphatgruppen findet sich in der Struktur von α -Cr^{III}PO₄ wieder (vgl. Abbildung 13.2). In der Struktur des Chrom(III)-orthophosphats sind die Oktaeder $[Cr^{III}_{2}O_{6}]$ mit jeweils einem weiteren über eine gemeinsame Kante verknüpft. Diese Kantenverknüpfung ist offensichtlich der Schwachpunkt in der Struktur und bricht bei Na₃Cr₃(PO₄)₄ in die Schichtstruktur auf (vgl. Abbildung 13.3).

Die Natriumionen sind zwischen den leicht gewellten Schichten lokalisiert und halten diese zusammen. Sie sind jedoch stark fehlgeordnet und lassen sich in ihrer Position nicht eindeutig bestimmen. Zusätzlich Kanäle im kovalenten Netzwerk $[Cr^{III}_{3}(PO_{4})_{3}]_{\infty}$ parallel zur *a*-Achse lassen eine gute Natriumionenleitfähigkeit vermuten. Außerdem hat die Schichtstruktur leichte Spaltbarkeit der Kristalle parallel zur *bc*-Ebene zur Folge. Na₃Cr₃(PO₄)₄ ist sicherlich für weitere Untersuchungen, vor allem in Bezug auf eine Natriumionenleitfähigkeit, sehr interessant. Weiterhin wäre der Versuch, Natrium durch Lithium zu ersetzten, von großem Interesse.



Abbildung 13.1 ORTEP-Darstellungen a) des $[Cr^{III}1O_6]$ -Oktaeders und b) Verknüpfung der $[Cr^{III}2O_6]$ -Oktaeder über $[PO_4]$ -Einheiten. Ellipsoide mit einer Wahrscheinlichkeit von 97%.



Abbildung 13.2 Na₃Cr₃(PO₄)₄. a) Verknüpfung der Oktaeder [Cr^{III}2O₆] über Tetraeder [P1O₄]; Projektionen auf die Kristallstruktur entlang der kristallographischen b) *c*-Achse; c) *a*-Achse. d) Projektion der Kristallstruktur von α -Cr^{III}PO₄ entlang der *b*-Achse.



Abbildung 13.3 a) Projektion auf die Kristallstruktur von α -Cr^{III}PO₄ entlang der *a*-Achse. Schwarze Striche kennzeichnen Schwachstellen im Netzwerk aus Polyedern [Cr^{III}O₆] und [PO₄]. b) Projektion auf die Kristallstruktur von Na₃Cr^{III}₃(PO₄)₄ entlang der *c*-Achse.

Na ₃ Cr ^{III} ₃ (P	O ₄) ₄				
[Na1O ₇]		[Na2O ₆]		[Na3O ₂]	
Na-O8	2,31(1)	Na-O7	2,40(1)	Na-O8 ^{viii}	2,93(2)
Na-O8 ⁱ	2,51(1)	Na-O7 ^{vii}	2,40(1)	Na-O8 ^{ix}	2,93(2)
Na-O6 ⁱⁱ	2,62(1)	Na-O6	2,47(1)		
Na-O5 ⁱⁱⁱ	2,60(1)	Na-O6 ^{vii}	2,47(1)		
Na-O7 ⁱ	2,61(1)	Na-O8 ^{viii}	2,69(1)		
Na-O2 ⁱⁱ	2,65(1)	Na-O8 ^{ix}	2,69(1)		
Na-O1 ⁱ	2,89(1)				
[Na4O ₆]		$[Cr1O_6]$		$[Cr2O_6]$	
Na-O8	2,32(1)	Cr-O5	1,926(7)	Cr-06	1,913(9)
Na-O8 ⁱ	2,45(1)	Cr-O5 ^{xi}	1,926(7)	Cr-O7	1,909(9)
Na-O7 ⁱ	2,47(1)	Cr-O3	1,974(8)	Cr-O1	1,978(8)
Na-O1 ¹	2,62(1)	$Cr-O3^{x_1}$	1,974(8)	Cr-O2	1,986(8)
Na-O5 ⁱⁱⁱ	2,636(9)	Cr-O4 ^{xi}	1,991(9)	Cr-O4 ^{xii}	2,033(9)
Na-O6 ⁱⁱ	2,82(1)	Cr-O4	1,991(9)	Cr-O3	2,011(9)
[P1O ₄]		[P2O ₄]			
$P-O2^{xm}$	1,519(9)	P-08	1,486(9)		
P-O1 ^{xiv}	1,514(8)	P-O5 ^{xiii}	1,553(7)		
P-O4 ^{xii}	1,585(9)	P-O7 ^{vi}	1,567(9)		
P-O3	1,600(8)	$P-O6^{xv}$	1,567(9)		

Tabelle 13.3 Na₃Cr^{III}₃(PO₄)₄. Interatomare Abstände der [NaO_x]-Polyeder, [Cr^{III}O₆]-Oktaeder und [PO₄].

13.2 Kristallstrukturdaten von Sr₂Cr^{III}(P₂O₇)(PO₄)

Bei Experimenten zur Synthese von "Sr₃Cr(P₂O₇)₂" ist das gemischte Phosphat-diphosphat Sr₂Cr^{III}(P₂O₇)(PO₄) entstanden. Geeignete Einkristalle wurden unter dem Polarisationsmikroskop ausgesucht und am κ -CCD (CAD-4, Fa. Enraf-Nonius) vermessen. Es wurde der Winkelbereich von 2,13° < θ < 34,98° für Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄) (3684 davon 2722 symmetrieunabhängige Reflexe) aufgenommen und nach der Strukturlösung eine Absorptionskorrektur an Hand von "multi-scans" vorgenommen.

Die Strukturlösung erfolgte mit dem Programm SHELXS-97 [52] im Programmpaket WinGX [88]. Über Direkte Methoden konnten so Startpunktlagen für die Strontium-, Chrom- und Phosphoratome ermittelt werden. Nach Lokalisierung der Sauerstoffatome aus sukzessiven Δ -Fourier-Synthesen wurde die Struktur schließlich unter Berücksichtigung anisotroper Auslenkungsparameter mit SHELXL-97 [52] verfeinert. Für das so gefundene Strukturmodell konnte ein R(F)-Wert von 3% erreicht werden. Die maximale Restelektronendichte betrug 0,98 [e⁻/Å³] und befand sich in der Nähe eines Strontiumatoms. Weitere Einzelheiten zu den kristallographischen Daten, den Messungen und den Strukturverfeinerungen sind in Tabelle 13.4 zusammengestellt. Lageparameter und anisotrope Auslenkungsparameter für die Substanz geben Tabelle 13.5 und Tabelle 15.6 (siehe Anhang C) wieder.

Die Bestimmung der Gitterkonstanten wurde anhand eines Pulverdiffraktogramms (vgl. Abbildung 13.4) der Verbindung durchgeführt, welches wie in Abschnitt 3.1.2 beschrieben, ausgelesen und korrigiert wurde. Zur Indizierung der Reflexe wurde zunächst anhand von Einkristalldaten mit dem Programm Lazy Pulverix unter WinGX [88] ein Strichdiagramm simuliert und anschließend die Daten zur Gitterkonstantenbestimmung mit dem Programm SOS2 [46] übernommen. Für Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄) wurden so die Gitterkonstanten a = 6,3934(5) Å, b = 6,9261(6) Å, c = 19,304(2) Å, $\beta = 98.991(9)^{\circ}$ und V = 844,3(1) Å³ errechnet.

Im Anhang B sind die Ergebnisse der Indizierung tabellarisch aufgelistet (vgl. Anhang B Tabelle 13.6). Eine vollständige Indizierung aller Reflexe war nicht möglich, da sich einige überlagerten, sehr breit waren oder kaum vom Untergrundrauschen zu differenzieren waren. Der stärkste nicht beobachtete aber berechnete Reflex im untersuchten Winkelbereich besitzt eine relative Intensität von 19 (Intensität normiert auf 1000). Das simulierte Diffraktogramm enthielt im Bereich von 0 bis 130 in 40 insgesamt 353 mögliche Reflexe, hiervon wurden 73 zur Gitterkonstantenbestimmung verwendet.

I. Kristallographische D	aten	III. Verfeinerung			
Formel	$Sr_2Cr(P_2O_7)(PO_4)$	benutzte Programme	SHELXL-97		
Kristallsystem	monoklin		[52], WinGX		
Raumgruppe	$P2_{1}/c$		[88]		
Gitterparameter	a = 6,3934(5)	Parameter	155		
(aus Einkristall-	b = 6,9261(6)	Gütefaktoren R(F) ^{a)}	0,031		
untersuchungen)	c = 19,304(2)	$wR(F^2)^{b}$	0,07		
	$\beta = 98.991(9)$	Wichtungsschema	A = 0,0106		
Ζ; μ	4; 14,42 mm ⁻¹		B = 0,7226		
V	844,3(1)	Goof	1,014		
Dichterön	$3,89 \text{ g/cm}^3$	Restelektronendichte / e ⁻ /Å ³	max = 0,98		
Farbe	gelbgrün		min = -0,976		
Kristallmorphologie	prismatisch				
Kristallgröße	0,1; 0,1; 0,1				
Molgewicht	496,15 g/mol				
F(000)	932,0				
II. Datensammlung					
Wellenlänge Mo-K α , 0,7	1073 Å, Graphit-Mon	ochromator, κ-CCD Diffraktor	meter (Nonius)		
Temperatur [K]	273(2)				
Meßbereich θ	2,13 < <i>θ</i> < 34,98				
Absorptionskorrektur	"multi-scans"				
Anzahl der Reflexe					
gemessen	3684				
unabhängig	2722				
h _{min} / h _{max}	-10 / 10				
k _{min} / k _{max}	-11 / 9				
l _{min} / l _{max}	-31 / 23				

Tabelle 13.4 Kristallographische Daten der Verbindung $Sr_2Cr(P_2O_7)(PO_4)$. Angaben zur Datensammlung sowie zur Bestimmung und Verfeinerung der Kristallstrukturen.

^{a)} R(F) = $\Sigma ||F_o| - |F_c|| / |\Sigma| F_o|$, F² > 2 σ (F²), ^{b)} Wichtungsschema w = 1 / [σ^2 (F_o²) + (AP)² + BP], P = (F_o² + 2 F_c²) / 3

Atom	Position	x	у	Z.	$U_{\rm eq} [{\rm \AA}^2]^{\rm a)}$
Sr1	4e	0,32760(4)	0,46162(5)	0,46162(5)	0,01291(8)
Sr2	4e	0,30218(5)	0,11670(5)	0,11670(5)	0,01406(8)
Cr1	4e	0,04696(7)	0,62643(8)	0,62643(8)	0,0078(1)
P1	4e	0,4337(1)	0,1377(1)	0,1377(1)	0,0077(1)
P2	4e	-0,1761(1)	0,3002(1)	0,3002(1)	0,0086(1)
P3	4e	0,1780(1)	0,9555(1)	0,9555(1)	0,0080(1)
01	4e	0,6750(3)	0,4805(4)	0,4805(4)	0,0116(5)
O2	4e	0,3091(3)	0,1325(3)	0,1325(3)	0,0119(5)
03	4e	0,5313(3)	-0,1874(3)	-0,1874(3)	0,0117(4)
O4	4e	0,3037(3)	0,6537(4)	0,6537(4)	0,0154(5)
05	4e	-0,2722(3)	-0,3309(3)	-0,3309(3)	0,0105(4)
O6	4e	0,0123(3)	0,5067(4)	0,5067(4)	0,0119(5)
07	4e	0,6421(3)	0,0512(4)	0,0512(4)	0,0116(4)
08	4e	-0,0945(3)	0,2330(3)	0,2330(3)	0,0107(4)
09	4e	0,3188(3)	0,8052(4)	0,8052(4)	0,0126(5)
O10	4e	0,0101(3)	0,3770(3)	0,3770(3)	0,0111(4)
011	4 <i>e</i>	0,0744(3)	0,8837(3)	0,8837(3)	0,0100(4)
^{a)} $U_{eq} = (1/3)\Sigma_{i}$	$\Sigma_i U_{ii} a_i^* a_i^* a_i \cdot a_i$				

Tabelle 13.5 Atomkoordinaten und isotrope Auslenkungsparameter für Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄).



Abbildung 13.4 Guinieraufnahme zur Synthese von $Sr_2Cr(P_2O_7)(PO_4)$ oben, simuliertes Beugungsdiagramm von $Sr_2Cr(P_2O_7)(PO_4)$ unten. Rote Pfeile markieren die Positionen der Quarzreflexe.

Strukturbeschreibung:

Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄) kristallisiert in der monoklinen Raumgruppe *P*21/*c* und enthält formal Sr₂P₂O₇ und CrPO₄. Strukturell ist die Substanz jedoch weder mit einer bekannten Modifikation von Chrom(III)-phosphatnoch mit der Kristallstruktur des Strontiumdiphosphats verwandt. Die Struktur enthält eine Lage mit Cr³⁺-Ionen, welche nahezu ideal oktaedrisch von Sauerstoffatomen umgeben sind. Die Abstände liegen zwischen 1,93 Å \leq d(Cr^{III}-O₆) \leq 2,06 Å (vgl. Abbildung 13.5, Tabelle 13.6). Ein Chromoktaeder wird chelatartig von einer Diphosphatgruppe umschlossen und ist über dieselbe Diphosphateinheit mit einem weiteren Polyeder [Cr^{III}O₆] verbunden. Dieses Verknüpfungsmuster führt zu Einheiten [Cr^{III}₂P₂O₂₀] (vgl. Abbildung 13.5 und Abbildung 13.6). Diese werden in der *bc*-Ebene über Orthophosphatgruppen mit vier weiteren Einheiten zu einem zweidimensionalen Netzwerk verbunden werden (vgl. Abbildung 13.6 a)). Entlang [100] wiederum dient die Diphosphatgruppe zur dreidimensionalen Verknüpfung der Einheiten [Cr₂P₂O₂₀] (vgl. Abbildung 13.6 B)).

Die Struktur beinhaltet zwei kristallographisch voneinander unabhängige Strontiumlagen, welche sich in Hohlräumen entlang [010] in der Netzwerkstruktur befinden (vgl. Abbildung 13.6 B)). Die Sr1 Lage ist von jeweils neun, die Sr2 Lage von zehn Sauerstoffatomen umgeben mit Abständen zwischen 2,41 Å $\leq d(Sr1/2-O_x) \leq 3,20$ (Tabelle 13.6).



Abbildung 13.5 Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄). ORTEP-Darstellung der Koordinationspolyeder [Cr^{III}O₆] und deren Verknüpfung durch Diphosphateinheiten. Ellipsoide mit 99% Wahrscheinlichkeit.



Abbildung 13.6 Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄). Projektionen auf die Kristallstruktur von entlang a) der *a*-Achse und b) der *b*-Achse. Die roten Kreise kennzeichnen die Einheiten $[Cr_2P_2O_{20}]$.

Tabelle 13.6 Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄). Interatomare Abstände (Å) und Winkel (°) in den Polyedern $[CrO_6]$ und $[PO_4]$. Standarabweichungen in Klammern.

	[1 O4]. Standarauwen	inungen m Ki			
[Cr1O ₆]		[Sr1O ₉]		[Sr2O ₈]	
Cr-O6	1,932(2)	Sr-O9	2,418(2)	Sr-O3	2,455(2)
Cr-O11	1,979(2)	Sr-O9 ⁱ	2,494(2)	Sr-O2	2,504(2)
Cr-O10	1,980(2)	Sr-O6	2,499(2)	Sr-O3	2,578(2)
Cr-O8 ^{viii}	2,006(2)	Sr-O5	2,633(2)	Sr-O4 ⁱ	2,587(2)
Cr-O5 ^{vii}	2,040(2)	Sr-O2	2,679(2)	Sr-O10	2,594(2)
Cr-O7 ⁱⁱⁱ	2,061(2)	Sr-O2 ⁱⁱⁱ	2,703(2)	Sr-O11 ^v	2,651(2)
		Sr-O11 ^{iv}	2,708(2)	Sr-O8 ^{vi}	2,946(2)
		Sr-O7 ⁱⁱⁱ	2,948(2)	Sr-O7 ⁱⁱⁱ	3,202(2)
		Sr-O4	2,967(2)		
[P3O ₄]		[P1O ₄]		[P2O ₄]	
P-O9	1,505(2)	P-O3 ⁱⁱⁱ	1,492(2)	P-O4 ^{iv}	1,484(2
P-O2 ^{vii}	1,527(2)	P-07	1,530(2)	P-O8	1,534(2)
P-O6 ⁱⁱ	1,540(2)	P-O5 ⁱⁱ	1,534(2)	P-O10	1,538(2)
P-O11	1,576(2)	P-O1 ⁱ	1,603(2)	$P-O1^x$	1,604(2)
Brückenwi	nkel \angle (P1-O1-P2) =	130,7(4)°			

 $\overset{(i)}{\overset{(i)}{\overset{(i)}{\overset{(i)}{\overset{(ii)}{\overset{(ii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii)}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiii)}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii})}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii})}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii})}{\overset{(iiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiii}{\overset{(iiiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiiii}{\overset{(iiiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiii}{\overset{(iiiiii}{\overset{(iiiiii}{\overset{(iiiii}{iiii}{\overset{(iiiiii}{\overset{(iiiii}{}}{iiiii}{\overset{(iiii}{\overset{(iiiii}{}}{\overset{(iiiii}{}}{\overset{(ii$

14 Anhang C

Tabelle 14.1 β -Cr₃(PO₄)₂. Indizierung einer Guinier-Aufnahme mit beobachteten und berechneten 4 θ -Werten.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	∆(4 <i>θ</i>)	I _{calc}	I _{obs}
0	1	1	33,089	33,129	0,05	289	330
1	1	0	40,348	40,416	0,1	552	490
1	0	-1	44,541	44,508	0,05	87	115
1	0	1	45,628	45,683	0,09	373	340
0	2	1	46,413	46,440	0,05	117	115
1	1	1	49,375	49,309	0,12	61	150
1	2	0	51,909	51,929	0,04	64	40
0	1	2	58,169	58,217	0,1	1000	1000
1	2	1	59,293	59,314	0,04	347	475
0	3	1	62,867	62,882	0,03	35	89
1	3	0	67,122	67,160	0,09	721	688
1	1	-2	67,934	67,958	0,06	104	158
1	1	2	69,412	69,334	0,19	240	150
2	0	0	72,338	72,356	0,05	476	425
1	3	1	73,118	73,065	0,14	74	144
2	1	0	74,858	74,841	0,05	343	318
1	2	-2	75,657	75,649	0,02	203	473
1	2	2	77,006	77,046	0,11	94	52
2	1	-1	79,380	79,411	0,09	22	28
2	2	0	82,019	82,065	0,13	19	16
1	4	0	84,348	84,351	0,01	57	23
0	1	3	85,767	85,719	0,14	348	131
1	3	-2	87,228	87,276	0,15	56	399
1	4	-1	88,763	88,794	0,09	19	46
2	3	0	92,937	92,969	0,1	88	39
1	1	3	94,453	94,457	0,01	50	119
0	4	2	94,880	94,866	0,04	73	50
2	1	2	95,261	95,296	0,11	131	67
2	3	1	97,874	97,893	0,06	172	216
0	5	1	100,038	99,991	0,15	156	307
1	5	0	102,989	102,959	0,1	164	245
2	4	0	106,751	106,747	0,01	12	148
1	3	3	109,976	109,937	0,14	44	21
2	1	-3	113,138	113,126	0,04	100	52
0	0	4	113,501	113,466	0,13	41	61
0	1	4	115,297	115,316	0,07	74	65
2	1	3	116,110	116,116	0,03	60	92
3	2	0	118,179	118,147	0,12	71	39
0	6	1	120,308	120,358	0,19	87	61
0	2	4	120,580	120,608	0,1	51	73
1	1	-4	120,765	120,798	0,13	75	99

1	4	-3	120,993	121,038	0,17	202	132
1	1	4	122,673	122,679	0,02	120	259
2	5	-1	126,069	126,071	0,01	50	197
3	1	-2	126,360	126,321	0,15	90	80
2	5	1	127,003	126,962	0,16	114	86
0	5	3	130,750	130,715	0,14	62	144
3	2	-2	131,379	131,406	0,11	58	36
3	2	2	134,109	134,119	0,04	98	28
2	1	-4	138,175	138,145	0,12	63	49

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 15$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	$\varDelta(4\theta)$	I _{calc}	I _{obs}
1	1	0	20,559	20,565	0	91	60
2	0	0	24,192	24,117	0,07	59	37
1	1	-1	28,637	28,549	0,09	158	276
1	1	1	28,936	28,809	0,14	325	319
0	2	0	33,330	33,243	0,11	124	123
0	2	1	38,994	38,959	0,05	160	135
3	1	0	40,049	39,968	0,12	191	180
0	0	2	40,347	40,268	0,12	152	141
2	2	0	41,286	41,198	0,14	170	100
1	1	-2	45,188	45,148	0,07	652	642
2	2	-1	45,823	45,768	0,09	204	131
2	2	1	46,203	46,148	0,09	85	58
2	0	-2	46,802	46,698	0,18	68	38
1	3	0	51,699	51,611	0,17	124	84
0	2	2	52,558	52,502	0,11	127	50
1	3	1	55,673	55,596	0,16	794	669
3	1	-2	56,681	56,617	0,13	51	98
3	1	2	57,612	57,589	0,05	110	114
2	2	2	58,346	58,350	0,01	23	22
4	2	0	59,271	59,262	0,02	58	87
4	2	-1	62,448	62,388	0,14	669	444
4	0	-2	63,045	62,979	0,15	663	685
5	1	0	63,416	63,360	0,13	205	81
4	0	2	64,171	64,121	0,12	367	334
1	1	3	64,668	64,633	0,08	54	31
3	3	-1	65,472	65,485	0,03	31	41
3	3	1	65,882	65,826	0,13	186	431
5	1	1	67,022	66,968	0,13	203	173
0	4	0	67,393	67,390	0,01	228	169
0	2	3	69,837	69,766	0,18	1000	1000
0	4	1	70,498	70,488	0,03	18	17
2	4	0	71,850	71,802	0,12	47	41
6	0	0	73,705	73,678	0,07	53	57
3	3	-2	74,475	74,441	0,09	70	90
5	1	-2	75,136	75,123	0,04	12	26
6	2	0	81,392	81,357	0,1	151	123
5	3	-1	82,296	82,260	0,1	163	81
2	4	-2	82,865	82,893	0,08	149	93
4	4	0	83,994	83,998	0,01	22	67
2	0	-4	85,385	85,364	0,06	22	55
1	5	0	85,903	85,897	0,02	97	157
2	0	4	86,257	86,258	0	20	64

abelle 14.2 SrCr₂(PO₄)₂. Indizierung einer Guinier-Aufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

4	4	-1	86,372	86,369	0,01	4	49
4	2	3	86,683	86,640	0,13	31	29
4	4	1	86,804	86,811	0,02	8	25
3	3	-3	87,821	87,785	0,11	158	128
1	5	-1	88,399	88,378	0,06	181	48
3	3	3	88,780	88,770	0,03	319	178
0	2	4	89,105	89,062	0,13	67	57
5	3	-2	89,754	89,785	0,1	41	35
7	1	1	91,158	91,102	0,18	48	76
2	2	-4	92,264	92,298	0,11	33	61
3	5	0	93,131	93,153	0,07	22	26
4	4	-2	93,620	93,656	0,11	169	153
4	4	2	94,431	94,410	0,07	66	72
3	5	-1	95,377	95,345	0,1	68	43
4	0	-4	95,714	95,707	0,02	173	176
4	0	4	97,305	97,316	0,04	197	181
8	0	0	99,703	99,700	0,01	195	123
5	3	-3	101,374	101,371	0,01	91	85
3	5	-2	102,177	102,216	0,13	76	43
5	3	3	102,805	102,820	0,05	103	78
7	3	-1	103,302	103,313	0,04	102	54
7	3	1	103,963	103,978	0,05	101	110
0	6	1	105,307	105,326	0,07	29	45
1	1	-5	105,952	105,971	0,07	39	35
5	5	0	106,444	106,474	0,11	58	105
8	2	-1	107,683	107,672	0,04	30	82
8	2	1	108,417	108,438	0,08	36	57
6	4	2	110,926	110,956	0,11	64	114
3	1	5	113,092	113,092	0	50	73
8	2	-2	113,732	113,777	0,16	35	87
2	6	-2	114,671	114,684	0,05	33	52
1	3	-5	117,584	117,607	0,08	97	197
5	3	4	118,023	118,000	0,09	25	66
4	2	-5	121,023	121,035	0,04	110	91
8	2	3	125,617	125,675	0,22	96	111
0	0	6	126.785	126.805	0.08	186	119

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 17$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4\theta_{\rm obs}$	$\Delta(4\theta)$	I _{calc}	Iobs
2	0	0	21,936	22,118	0,15	5	10
0	0	2	22,772	22,709	0,05	396	198
1	1	-1	37,233	37,192	0,06	505	491
2	0	2	38,345	38,292	0,08	385	318
4	0	-2	39,121	39,102	0,03	87	50
4	0	0	44,076	44,051	0,04	77	117
0	0	4	45,773	45,740	0,06	105	189
1	1	2	46,213	46,250	0,06	55	100
3	1	0	48,522	48,509	0,02	61	80
3	1	-3	49,862	49,888	0,05	68	80
3	1	1	53,335	53,306	0,06	556	586
1	1	3	54,053	54,075	0,04	55	73
3	1	-4	55,370	55,344	0,05	41	50
6	0	-2	59,436	59,470	0,07	327	412
3	1	2	60,069	60,079	0,02	30	20
5	1	-3	61,360	61,398	0,08	1000	1000
2	0	-6	62,001	62,027	0,06	378	422
5	1	-1	62,349	62,357	0,02	188	180
3	1	-5	62,619	62,666	0,11	648	503
1	1	4	63,145	63,126	0,05	34	40
3	1	3	68,215	68,239	0,06	818	882
0	2	0	71,586	71,624	0,1	623	640
2	2	-1	74,366	74,409	0,11	13	38
2	2	0	75,091	75,048	0,11	13	36
0	2	2	75,357	75,427	0,19	13	25
3	1	4	77,404	77,414	0,03	54	85
2	2	-3	78,415	78,382	0,09	16	33
6	0	2	80,476	80,498	0,06	94	75
8	0	-2	81,402	81,426	0,07	132	232
4	2	-2	82,224	82,274	0,14	51	88
4	2	-1	82,704	82,693	0,03	10	23
4	2	-3	83,451	83,482	0,09	104	89
1	1	-7	84,914	84,928	0,04	117	113
6	0	-8	86,072	86,076	0,01	61	123
5	1	3	86,454	86,415	0,12	40	54
3	1	5	87,397	87,423	0,08	67	53
2	2	-5	88,933	88,909	0,07	61	60
8	0	0	89,898	89,877	0,07	97	214
4	2	-5	90,719	90,765	0,14	30	44
7	1	1	92,194	92,151	0,13	136	80
0	2	5	93,035	93,039	0,01	11	23
0	0	8	93,512	93,468	0,14	112	100

Tabelle 14.3 $Sr_3Cr_3(PO_4)_4$. Indizierung einer Guinier-Aufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

2	2	4	94,452	94,436	0,05	88	320
1	1	7	94,863	94,855	0,03	30	43
6	2	-4	95,383	95,363	0,06	23	124
2	2	-6	96,129	96,171	0,14	288	225
9	1	-5	97,863	97,817	0,15	48	50
6	0	4	98,650	98,654	0,01	86	110
7	1	2	99,214	99,253	0,13	18	23
4	0	6	99,714	99,751	0,12	23	35
10	0	-4	100,447	100,449	0,01	80	79
10	0	-6	102,050	102,035	0,05	28	16
9	1	-7	103,703	103,719	0,06	24	19
7	1	-9	105,342	105,325	0,06	159	196
1	1	-9	107,814	107,817	0,01	153	80
8	2	0	117,487	117,474	0,05	48	50
0	2	8	120,496	120,482	0,05	108	125
5	3	-2	121,975	121,947	0,11	46	86
12	0	-5	122,346	122,365	0,07	81	194
3	3	3	126,480	126,459	0,08	181	120
5	1	7	127,250	127,246	0,02	60	51

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 25$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4\theta_{\rm obs}$	$\Delta(4\theta)$	I _{calc}	I _{obs}
1	0	2	23,429	23,530	0,09	145	41
1	1	1	26,574	26,539	0,03	60	26
2	0	0	33,092	33,188	0,12	33	54
1	0	4	37,210	37,248	0,05	18	18
2	1	1	39,160	39,199	0,06	254	263
1	2	1	42,554	42,579	0,04	319	205
1	2	2	44,970	44,959	0,02	64	24
0	2	3	45,785	45,760	0,04	30	45
2	2	0	50,783	50,801	0,03	15	34
2	2	1	51,478	51,471	0,01	46	30
3	1	1	54,149	54,142	0,01	243	128
2	1	5	56,881	56,854	0,06	869	805
1	2	5	59,321	59,315	0,01	69	49
1	3	1	60,725	60,706	0,04	43	31
1	3	2	62,483	62,447	0,08	38	25
2	1	6	63,468	63,457	0,02	551	554
1	1	7	64,117	64,058	0,14	26	21
2	3	0	66,891	66,850	0,1	1000	1000
3	1	5	68,304	68,251	0,13	72	37
4	0	2	69,047	69,051	0,01	56	44
1	0	8	69,426	69,432	0,01	10	15
4	1	1	70,239	70,202	0,09	19	15
3	0	6	71,310	71,253	0,15	33	23
2	3	4	75,160	75,116	0,12	55	40
0	4	2	79,516	79,481	0,1	33	19
1	2	8	79,861	79,901	0,11	28	16
4	2	3	81,844	81,813	0,09	47	60
0	0	10	84,865	84,857	0,02	187	263
1	0	10	86,608	86,599	0,03	25	28
4	2	5	88,927	88,931	0,01	486	407
5	1	3	90,530	90,493	0,11	37	18
4	1	7	92,386	92,406	0,06	22	17
3	3	6	93,000	93,037	0,12	49	9
4	2	6	93,547	93,587	0,13	127	92
5	2	1	93,782	93,808	0,08	62	74
1	4	6	95,156	95,130	0,08	29	37
4	3	4	96,131	96,181	0,16	11	19
3	4	3	97,020	97,022	0,01	29	13
1	1	11	97,565	97,573	0,03	29	15
5	0	6	99,382	99,356	0,09	39	10
1	5	2	101,276	101,309	0,11	12	12
2	1	11	102,214	102,240	0,09	190	152

Tabelle 14.4 Sr₂Cr(PO₄). Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

0	0	12	102,954	103,001	0,16	74	49
1	2	11	103,728	103,742	0,05	36	22
4	2	8	104,597	104,594	0,01	52	81
4	4	2	105,812	105,846	0,12	28	24
2	3	10	110,153	110,173	0,07	146	102
2	1	12	110,831	110,844	0,05	47	25
3	5	1	111,990	111,996	0,02	20	15
2	5	5	113,518	113,519	0	97	110

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 15$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	1	$4 heta_{ m cale}$	$4 heta_{ m obs}$	Δ(4 <i>θ</i>)	Icale	Inter
1	0	1	21.31	21.215	0.08	<u>-catc</u> 8	20
0	1	2	26.393	26.277	0.12	92	100
1	1	0	33,552	33,529	0,03	203	270
1	0	4	40,915	40,894	0,03	20	15
2	0	2	42,807	42,815	0,01	53	20
0	1	5	49,146	49,145	0,00	224	170
2	1	1	52,3	52,257	0,08	61	70
2	1	2	54,535	54,645	0,02	306	245
3	0	0	58,54	58,497	0,09	91	110
2	0	5	59,805	59,831	0,06	1000	1000
2	1	4	63,181	63,208	0,06	44	60
1	1	6	64,128	64,18	0,12	9	40
1	0	7	66,536	66,594	0,14	45	10
2	2	0	67,85	67,856	0,01	689	325
4	0	1	79,298	79,3	0,01	14	20
3	0	6	80,658	80,639	0,05	115	133
0	0	9	82,375	82,298	0,22	58	48
4	0	4	87,205	87,201	0,01	140	155
2	2	6	87,927	87,92	0,02	60	70
1	1	9	89,534	89,536	0,01	6	15
4	1	0	90,81	90,843	0,1	5	15
4	0	5	91,682	91,691	0,03	276	140
1	0	10	94,266	94,274	0,03	60	120
4	1	3	95,155	95,171	0,05	32	55
2	0	10	100,753	100,761	0,03	285	250
5	0	2	101,438	101,439	0	79	115
3	0	9	102,657	102,634	0,08	39	50
3	3	3	107,76	107,72	0,14	20	15
3	2	7	108,992	109,013	0,08	12	25
5	1	1	112,279	112,295	0,06	10	12
2	1	11	115,851	115,813	0,14	30	15
4	2	5	116,474	116,469	0,02	65	105
6	0	0	121,411	121,415	0,01	53	35
4	3	1	123,664	123,628	0,14	12	10
4	0	10	124,255	124,223	0,12	83	45
6	0	3	124,993	125,007	0,05	5	15
4	1	9	125,918	125,89	0,11	8	10
5	0	8	126,536	126,545	0,03	40	40
3	0	12	128,762	128,746	0,06	10	10
4	3	4	129,543	129,569	0,1	49	35
5	2	3	130,426	130,422	0,02	40	35
5	2	6	140,641	140,663	0,09	54	30
4	4	0	142,787	142,731	0,23	71	30

Tabelle 14.5 Sr_{9+x}Cr_{1,5-x}(PO₄)₇. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 12$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

001001	mete	10					
h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	$\Delta(4\theta)$	I _{calc}	I _{obs}
1	0	-2	31,120	31,076	0,05	84,2	54
0	1	2	31,603	31,489	0,14	71,1	112
1	0	2	36,010	35,927	0,11	35,3	23
0	1	3	37,869	37,808	0,09	33,4	87
1	1	1	40,176	40,101	0,11	116,0	130
1	0	-4	43,022	42,957	0,1	153,3	135
1	1	-3	44,550	44,506	0,07	217,1	258
0	1	4	45,249	45,169	0,13	306,6	259
1	1	3	49,841	49,763	0,14	537,3	331
0	2	0	51,405	51,381	0,05	96,7	87
0	1	5	53,323	53,280	0,08	271,5	53
0	2	2	54.753	54.696	0,11	565,8	386
0	0	6	56,107	56,103	0,01	682,1	1000
1	1	4	56,481	56,444	0,08	125,3	288
1	1	-5	56,879	56,906	0,06	60,5	117
0	2	3	58,690	58,694	0,01	1000	800
1	2	1	60,244	60,230	0,03	202,5	230
2	1	-1	61,560	61,626	0,15	454,3	476
2	1	0	62,206	62,218	0,03	435,1	489
1	2	-3	63,322	63,283	0,09	46,9	17
0	2	4	63,829	63,835	0,01	89,4	82
2	1	-3	64,581	64,517	0,15	713,4	356
1	2	3	67,248	67,247	0	81,0	106
2	1	2	67,624	67,629	0,01	57,3	63
2	1	-4	68,076	68,131	0,13	126,0	142
0	2	5	69,937	69,957	0,05	59,4	52
0	1	7	70,757	70,759	0,01	492,2	469
1	1	6	71,899	71,933	0,09	96,0	50
2	0	4	72,950	72,977	0,07	202,0	324
1	0	-8	76,371	76,367	0,01	24,5	32
2	2	0	77,105	77,089	0,04	26,8	61
2	1	4	77,592	77,600	0,02	114,0	52
2	2	-3	79,086	79,084	0,01	52,8	378
1	1	7	80,359	80,398	0,11	146,3	203
1	3	0	83,230	83,244	0,04	123,6	260
1	3	1	84,319	84,307	0,03	20,9	239
2	1	-7	84,631	84,688	0,17	289,4	77
3	0	-2	84,941	84,978	0,11	43,3	70
1	2	-7	85,732	85,740	0,02	146,9	78
3	0	0	85,858	85,830	0,08	232,7	226
0	3	4	87,035	87,023	0,04	135,4	55
2	0	-8	87,662	87,694	0,1	50,5	169

Tabelle 14.6 Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄). Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

1	3 -4	89,899	89,908	0,03	14,4	16
2	2 4	90,313	90,329	0,05	67,6	30
2	2 -6	90,904	90,920	0,05	33,0	77
0	2 8	92,394	92,402	0,03	15,8	92
1	0 -10	95,141	95,076	0,21	41,2	37
2	3 0	97,650	97,710	0,19	87,0	64
1	1 9	98,399	98,420	0,07	62,3	119
2	3 1	99,077	99,101	0,08	181,2	208
0	2 9	100,908	100,923	0,05	82,0	22
1	2 -9	101,209	101,163	0,16	56,4	29
3	2 0	101,418	101,433	0,05	84,1	40
2	3 -4	101,784	101,763	0,07	26,6	45
2	2 6	102,256	102,234	0,08	100,4	61
3	1 -7	104,498	104,446	0,18	124,2	125
2	3 -5	105,172	105,206	0,12	139,3	87
1	1 -11	108,466	108,507	0,14	92,6	82
2	2 7	109,241	109,228	0,05	102,2	230
3	2 3	109,638	109,608	0,11	126,5	176
1	4 -2	110,836	110,858	0,08	67,3	109
1	3 -8	111,418	111,428	0,03	53,4	98
3	0 6	111,991	112,018	0,1	73,6	73
0	4 4	112,989	112,958	0,11	176,5	82
3	2 -7	114,902	114,938	0,13	52,3	94
3	1 6	115,377	115,357	0,07	13,6	95
4	0 -4	117,205	117,167	0,14	117,4	67
3	3 0	118,728	118,776	0,18	16,3	41
3	3 -4	120,749	120,735	0,06	82,7	65
0	4 6	121,747	121,714	0,12	25,3	70
4	1 1	122,160	122,134	0,1	34,8	62
4	2 -1	128,553	128,567	0,05	75,7	112
2	4 -6	132,257	132,242	0,06	60,6	54

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 19$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	Inclu Ir	<u>11 40-</u> 1	10	10 -	A(AD)	Ť.	Τ.
<u> </u>	<u>K</u>	1 1	$\frac{4\sigma_{\text{calc}}}{2445}$	40 _{obs}			
0 ว	0	1	20,013	20,370	0,05	04 246	52 120
∠ 1	1	0	30,179 37 ANA	30,100 37 206	0,01	∠40 504	109
1	1	1	<i>37</i> ,404 <i>13</i> ,686	37,390 13 725	0,01	304 770	423
1	1	-1 1	45,080	45,725	0,00	770	025
2	0	1	43,277	45,514	0,00	285	2/8
0	0	2	53,398	53,008	0,02	240	115
2	0	-2	54,300	54,371	0,01	623	328 1000
3	1	0	57,138	57,104	0,07	1000	1000
4	0	-1	59,852	59,906	0,12	188	88
4	0	0	60,897	60,880	0,04	53	34
l	1	-2	62,368	62,366	0	105	37
l	1	2	69,011	68,990	0,05	479	506
0	2	0	69,172	69,170	0	358	322
3	1	-2	70,232	70,224	0,02	244	150
4	0	1	73,012	73,032	0,05	175	88
2	2	0	75,854	75,900	0,12	47	64
0	0	3	81,365	81,392	0,08	109	40
5	1	-1	82,338	82,334	0,01	26	20
2	2	1	83,467	83,446	0,06	198	164
5	1	0	84,482	84,448	0,10	24	13
1	1	-3	86,376	86,391	0,04	92	46
3	1	2	87,282	87,312	0,09	105	43
4	0	-3	88,758	88,764	0,02	21	56
5	1	-2	89,284	89,274	0,03	339	120
3	1	-3	89,967	89,955	0,04	114	32
4	0	2	92,454	92,427	0,08	89	54
4	2	-1	92,748	92,748	0	271	189
1	1	3	94,007	93,979	0,09	42	17
6	0	-2	94,844	94,899	0,18	65	110
5	1	1	95,219	95,249	0,1	176	89
2	0	-4	106,437	106,428	0,03	28	63
6	0	-3	107,758	107,777	0,07	28	11
0	2	3	108,872	108,877	0,02	66	99
7	1	-1	111,665	111,684	0,07	139	69
1	1	-4	113,402	113,401	0	38	10
3	1	-4	114,234	114,250	0,06	76	19
4	2	2	117,995	117,994	0	151	106
2	0	4	123,539	123,532	0,03	10	65
8	0	-2	124,362	124,330	0,12	51	43
6	2	-3	131,242	131,210	0,13	82	19

Tabelle 14.7 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4 θ -Werten.

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 19$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	1	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	<i>∆</i> (4 <i>θ</i>)	I _{calc}	Iobs
0	2	-3	30,000	29,829	0,08	19	23
0	3	-2	30,546	30,493	0,06	13	36
1	0	0	32,958	32,907	0,06	10	17
0	3	-3	34,392	34,315	0,10	11	50
1	0	-1	34,659	34,637	0,03	345	457
1	0	1	34,899	34,969	0,09	70	76
1	-1	-1	37,909	37,875	0,05	8	12
1	-1	2	38,281	38,297	0,02	13	13
1	2	-1	38,977	39,021	0,06	25	25
1	-2	0	39,697	39,704	0,01	79	87
1	-2	2	39,962	39,885	0,12	102	145
1	2	0	40,614	40,639	0,04	71	57
0	4	-3	41,677	41,624	0,08	72	76
1	-2	-1	44,027	44,045	0,03	22	54
0	0	4	44,389	44,387	0,00	274	196
1	2	-3	44,769	44,818	0,08	38	33
0	4	0	45,801	45,823	0,04	83	98
1	0	3	47,215	47,229	0,02	126	113
1	3	0	48,285	48,303	0,03	12	21
0	2	3	48,690	48,705	0,03	37	48
0	2	-5	48,872	48,886	0,03	33	48
1	-2	-2	50,532	50,562	0,06	402	397
1	-2	4	51,164	51,185	0,04	541	786
1	2	2	51,595	51,606	0,02	566	527
0	4	-5	52,412	52,379	0,06	464	462
1	4	-3	53,824	53,814	0,02	229	332
1	-4	0	56,023	56,072	0,10	740	684
1	-4	4	56,486	56,493	0,02	644	582
1	4	-4	57,206	57,235	0,06	676	922
0	2	4	59,203	59,231	0,06	263	322
0	4	2	60,020	60,054	0,07	259	282
0	4	-6	60,318	60,314	0,01	248	245
0	6	-2	61,542	61,588	0,10	169	243
1	5	-4	63,294	63,332	0,09	23	17
1	0	-5	64,717	64,775	0,14	676	502
1	0	5	65,383	65,427	0,10	406	388
2	0	0	66,623	66,649	0,06	1000	1000
1	-4	-2	68,164	68,212	0,12	26	21
1	2	4	68,664	68,703	0,10	25	12
0	4	3	68,939	68,964	0,06	31	11
1	-6	2	69,502	69,515	0,03	72	68
1	-6	4	69,726	69,765	0,10	170	57

Tabelle 14.8 β -Ba₂Cr(PO₄)₂. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4 θ -Werten.

2	1	1	69,920	69,945	0,06	6	16
1	1	-6	70,624	70,617	0,02	5	16
1	6	-2	70,895	70,917	0,06	114	91
1	-1	6	71,094	71,137	0,11	11	45
2	-2	-1	72,672	72,690	0,04	39	43
2	2	-3	73,551	73,581	0,08	60	93
0	1	-7	73,684	73,721	0,10	8	17
0	7	-1	76,351	76,364	0,03	14	28
1	4	-7	77,266	77,295	0,08	49	48
1	-2	7	78,253	78,275	0,06	55	56
1	2	5	78,460	78,485	0,07	132	81
1	7	-3	79,580	79,566	0,04	21	17
2	4	-1	80,053	80,076	0,06	79	47
2	0	-4	80,345	80,367	0,06	118	32
2	0	4	81,229	81,257	0,08	172	136
0	8	-4	81,508	81,557	0,14	36	56
2	-2	-3	82,577	82,577	0,00	85	20
0	6	2	82,982	82,998	0,04	157	52
0	6	-8	83,405	83,418	0,04	113	82
2	-4	-1	84,536	84,578	0,12	138	107
1	-4	-4	85,120	85,118	0,01	61	37
2	-4	5	85,339	85,378	0,12	49	40
1	4	-8	86,165	86,168	0,01	52	121
1	4	4	86,465	86,507	0,13	39	41
1	3	5	86,838	86,807	0,09	5	13
1	-2	-6	87,779	87,767	0,04	58	18
1	-8	5	88,646	88,627	0,06	142	150
1	-2	8	88,687	88,727	0,12	111	93
1	2	6	88,847	88,827	0,06	107	84
0	4	-9	89,314	89,306	0,02	89	40
1	8	-3	89,922	89,896	0,08	57	59
1	-8	2	90,593	90,596	0,01	72	212
2	-4	6	90,813	90,826	0,04	113	101
2	-6	4	91,120	91,165	0,14	107	97
2	4	-6	91,372	91,375	0,01	86	74
0	6	-9	91,878	91,885	0,02	30	159
2	4	2	91,962	91,975	0,04	185	208
1	8	-6	92,160	92,185	0,08	111	106
0	2	-9	93,084	93,064	0,07	196	316
1	-8	7	94,767	94,762	0,02	25	21
1	-6	-3	97,042	97,019	0,08	125	70
2	-2	-5	97,370	97,379	0,03	9	22
1	-6	9	98,061	98,048	0,04	102	37
1	6	-9	98,457	98,477	0,07	126	98
3	0	-1	102,396	102,410	0,05	68	51

3	-2	1	103,609	103,637	0,10	15	21
0	10	-4	103,820	103,837	0,06	23	31
2	-6	8	108,317	108,316	0,00	44	60
0	10	-2	109,005	108,994	0,04	80	87
2	-8	1	111,490	111,437	0,19	39	10
3	-4	0	111,924	111,896	0,10	80	59
1	10	-7	112,436	112,414	0,08	27	36
3	-4	4	112,532	112,534	0,01	114	107
1	-8	10	113,247	113,222	0,09	43	11
2	-4	9	113,692	113,680	0,04	73	115
3	4	-4	113,764	113,790	0,09	61	113
3	4	0	114,187	114,178	0,03	84	103
2	4	5	114,538	114,488	0,19	20	29
3	1	-5	115,284	115,245	0,15	10	23
2	-2	-7	115,726	115,703	0,08	77	25
2	-8	0	115,798	115,793	0,02	30	21
2	2	-9	116,475	116,471	0,02	84	24
1	-4	11	117,195	117,188	0,03	47	68
3	0	-5	117,437	117,437	0,00	191	125
2	8	-8	118,428	118,394	0,13	16	15
3	0	5	118,690	118,632	0,22	40	29

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 25$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	$\Delta(4\theta)$	I _{calc}	Iobs
1	0	1	22,643	22,566	0,07	47,0	19,2
1	0	2	30,320	30,228	0,10	45,9	24,9
2	0	0	39,009	38,888	0,17	102,8	131,6
1	0	3	40,021	39,990	0,04	19,4	8,1
2	0	1	40,727	40,672	0,08	899,5	768,1
2	0	2	45,512	45,466	0,07	23,0	64,5
0	0	4	46,677	46,680	0,00	1000	736,9
2	0	3	52,573	52,580	0,02	755,6	538,6
2	1	1	53,120	53,061	0,11	86,3	56,3
2	1	2	56,926	56,886	0,08	153,7	55,4
1	1	4	57,876	57,819	0,12	572,1	419,5
2	0	4	61,188	61,113	0,16	84,9	46,7
2	1	3	62,799	62,760	0,08	43,1	19,9
3	0	2	63,483	63,443	0,09	899,6	1000
2	2	0	68,243	68,205	0,09	7405,9	239,3
2	0	5	70,870	70,808	0,16	143,7	182,3
2	2	2	72,316	72,305	0,02	186,4	81,9
2	0	6	81,332	81,274	0,16	265,9	146,7
4	0	2	82,817	82,762	0,15	341,6	326,2
3	1	4	85,945	85,911	0,09	117,4	46,7
4	0	3	87,155	87,109	0,13	71,6	53,4
3	2	2	90,022	90,007	0,03	82,7	46,0
4	1	1	92,165	92,131	0,09	54,2	34,0
4	0	4	92,954	92,946	0,01	208,6	145,0
0	0	8	95,445	95,453	0,02	199,8	76,9
2	1	7	99,067	99,048	0,06	102,5	22,9
3	2	4	99,578	99,531	0,14	99,1	21,9
4	0	6	108,200	108,237	0,14	113,6	46,4
4	2	2	109,400	109,456	0,22	204,0	162,8
4	2	3	112,951	112,934	0,04	157,2	108,8
4	2	4	117,800	117,744	0,21	182,7	97,4
2	2	8	119,925	119,973	0,19	422,8	143,0
6	0	0	122,165	122,193	0,13	113,3	87,6
4	2	5	123,870	123,908	0,16	107,7	48,4
6	0	2	124,826	124,836	0,06	94,7	53,8
4	2	6	131.060	131.094	0.16	191.3	80.3

Tabelle 14.9 Ba₇Cr₃I₂(PO₄)₆. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 30$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	<i>∆</i> (4 <i>θ</i>)	I _{calc}	Iobs
0	2	0	29,838	29,787	0,06	47	52
1	2	-2	37,247	37,277	0,04	30	90
0	0	4	37,512	überlagert		30	
1	2	2	39,898	39,840	0,09	144	162
1	1	-4	40,938	40,891	0,07	29	38
2	1	2	41,894	41,912	0,03	89	85
2	2	0	43,267	43,213	0,09	81	89
1	1	4	45,682	45,625	0,10	280	^{a)} 461
3	0	-2	47,440	47,416	0,04	80	72
0	3	2	48,750	48,687	0,11	94	111
3	1	0	49,284	49,277	0,01	203	170
1	3	-2	50,219	50,248	0,05	10	^{a)} 118
2	0	4	53,028	53,009	0,04	191	255
2	2	-4	53,832	53,809	0,05	1000	1000
1	0	-6	56,072	56,109	0,08	82	102
3	2	-2	56,276	56,259	0,03	39	54
3	1	-4	57,033	56,990	0,09	12	51
0	1	6	58,628	58,600	0,06	96	61
1	3	-4	59,212	59,190	0,05	139	44
0	4	0	60,197	60,200	0,01	343	338
3	2	2	61,614	61,649	0,08	122	84
1	3	4	62,664	62,659	0,01	116	63
1	4	-2	64,332	64,309	0,05	73	81
3	3	0	65,400	65,408	0,02	279	192
1	4	2	65,958	65,918	0,09	72	130
4	0	-4	67,707	67,697	0,02	60	48
1	2	6	68,614	68,607	0,02	148	150
4	2	0	69,957	69,976	0,05	51	33
1	1	-8	76,558	76,581	0,06	34	43
1	5	0	77,454	77,420	0,09	15	111
3	4	-2	77,324	überlagert		58	
5	1	0	80,717	80,696	0,06	10	29
3	4	2	81,464	81,485	0,06	90	64
0	2	8	82,189	82,234	0,13	91	99
1	4	-6	83,197	83,243	0,13	90	136
2	3	6	83,701	83,682	0,06	50	^{a)} 140
5	2	-2	84,105	84,082	0,07	92	104
4	2	4	85,276	85,290	0,04	204	112
3	2	6	86,286	86,258	0,08	28	^{a)} 122
1	4	6	87,079	87,117	0,11	95	62
1	5	4	88,001	87,996	0,02	117	183
2	0	8	87,973			84	

Tabelle 14.10 Ba₇Cr₂I(PO₄)₆. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.
1	3	-8	88,289	88,285	0,01	84	114
4	4	0	88,232			48	
4	0	-8	90,901	90,871	0,09	126	62
1	0	-10	94,683	94,664	0,06	41	32
6	0	0	95,954	95,981	0,09	84	61
2	6	0	97,417	97,418	0,00	17	27
1	2	-10	99,831	99,803	0,09	57	23
1	0	10	100,501	100,521	0,07	10	29
6	2	-4	102,138	102,127	0,04	43	49
2	6	-4	103,075	103,085	0,03	117	76
3	2	-10	105,016	105,040	0,08	47	38
2	4	8	108,364	108,351	0,04	47	35
4	4	-8	110,961	110,974	0,05	53	39
5	5	-4	113,981	113,995	0,05	50	34
2	0	-12	115,907	115,899	0,03	31	52
6	2	-8	118,043	118,052	0,03	51	23

^{a)}Substanzreflexe mit Reflexen von Ba₂P₂O₇ überlagert. Alle Reflexe mit I_{ber.} > 27 (I_{max} = 1000) wurden beobachtet und indiziert.

Tabelle 14.11 Ba₅Cr₅(PO₄)₈. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	$\Delta(4\theta)$	I _{calc}	I _{obs}
1	0	-1	29,530	29,446	0,09	393	350
1	1	1	30,762	30,649	0,13	38	33
1	-1	0	37,225	37,131	0,13	43	29
0	0	2	38,627	38,534	0,13	59	53
1	2	0	40,800	40,804	0,01	21	21
1	-1	1	42,236	42,165	0,11	59	39
1	0	2	44,766	44,735	0,05	117	130
1	1	2	45,355	45,421	0,11	252	214
1	1	-2	46,195	46,176	0,03	107	48
2	0	1	49,016	48,957	0,11	127	186
2	2	1	52,333	52,269	0,12	553	385
1	-1	2	54,292	54,322	0,06	254	128
1	2	2	55,758	55,720	0,08	338	235
2	1	2	56,578	56,575	0,01	1000	1000
2	1	-2	57,228	57,219	0,02	781	681
0	0	3	58,293	58,325	0,07	47	30
2	0	2	59,634	59,682	0,1	148	157
1	-2	-1	60,218	60,194	0,05	892	593
1	-2	1	60,918	60,878	0,09	527	462
0	1	3	61,984	62,023	0,09	420	282
1	0	3	62,640	62,666	0,06	224	309
0	1	-3	62,979	62,928	0,12	437	389
2_	_2_	-2	63,353	63,309	0,1	163	286

1	3	1	63,926	63,932	0,01	539	429
3	2	0	64,644	64,685	0,1	391	234
3	1	-1	65,558	65,639	0,19	96	41
2	3	-1	67,434	67,466	0,08	65	74
3	0	0	67,986	68,018	0,08	446	224
1	-1	-3	69,138	69,203	0,16	101	64
3	0	1	70,841	70,858	0,04	84	87
2	1	-3	72,422	72,473	0,13	20	49
3	1	-2	74,136	74,158	0,06	67	65
2	-2	0	75,480	75,491	0,03	33	45
3	3	-1	77,177	77,124	0,14	62	57
1	4	0	83,438	83,474	0,1	68	57
2	-2	2	85,998	86,026	0,08	230	143
4	2	-1	86,803	86,846	0,13	114	142
3	2	3	87,461	87,456	0,01	96	51
1	2	4	88,215	88,196	0,06	43	48
2	1	4	89,026	89,006	0,06	74	52
3	-1	-2	89,302	89,266	0,11	37	43
0	4	0	90,224	90,236	0,04	135	30
3	0	-3	90,692	90,696	0,01	146	42
0	4	-1	92,953	93,004	0,16	126	64
4	1	2	93,937	93,964	0,08	180	149
3	3	3	94,679	94,723	0,14	197	65
2	-3	-1	97,818	97,808	0,03	52	28
3	-2	1	98,867	98,877	0,03	79	58
1	1	5	101,991	101,990	0	248	70
4	1	3	104,437	104,414	0,08	30	61
4	4	-2	109,289	109,248	0,15	125	50
2	5	2	111,261	111,230	0,11	49	40
5	2	-2	114,358	114,336	0,08	104	79
4	5	1	116,755	116,785	0,11	76	40
2	-4	0	118,618	118,605	0,05	60	56
0	5	2	121,131	121,111	0,08	137	76
3	-3	-2	122,923	122,940	0,06	55	70
5	0	2	124,108	124,082	0,1	65	38

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 25$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	1	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	$\Delta(\overline{4\theta})$	I _{calc}	Iobs
0	1	1	22,010	22,081	0,06	91,1	68,5
1	1	0	27,238	27,287	0,05	75,2	53,8
1	1	-1	27,918	27,967	0,05	59,0	438,0
1	0	-2	28,617	28,606	0,01	62,2	40,7
0	1	2	31,206	31,315	0,13	68,7	59,1
1	1	-2	33,827	33,854	0,03	141,5	107,8
0	2	1	38,215	38,242	0,04	425,3	343,7
1	1	2	40,633	40,672	0,06	64,1	35,3
0	1	3	42,383	42,402	0,03	363,5	328,6
1	1	-3	42,908	42,912	0,01	368,8	323,9
0	0	4	51,280	51,293	0,03	116,9	127,9
2	2	-1	54,037	54,005	0,06	331,0	196,4
2	2	0	54,870	54,895	0,05	72,8	37,6
0	3	1	55,808	55,826	0,04	122,9	95,4
2	1	2	56,554	56,626	0,15	36,4	17,2
2	2	1	58,639	58,617	0,05	99,1	99,1
1	2	3	60,104	60,108	0,01	1000	1000
1	3	-2	61,621	61,590	0,07	67,9	51,7
3	1	-1	62,944	62,941	0,01	480,1	477,2
3	1	0	64,692	64,683	0,02	80,0	50,1
0	1	5	66,996	67,055	0,14	38,3	39,3
2	1	-5	70,275	70,279	0,01	66,9	30,2
3	0	-4	70,732	70,719	0,03	62,3	33,6
2	3	-3	73,853	73,833	0,05	165,6	114,2
2	3	2	76,967	77,038	0,19	30,9	28,3
0	4	2	77,547	77,599	0,14	77,9	46,4
1	4	2	82,078	82,057	0,06	82,4	50,1
4	1	-2	83,344	83,329	0,04	24,0	43,0
1	3	-5	83,880	83,880	0	18,4	25,6
2	4	0	84,415	84,391	0,07	60,7	33,0
0	3	5	85,212	85,202	0,03	140,5	164,8
3	3	1	86,799	86,765	0,1	69,8	42,3
3	2	-5	87,002	87,056	0,16	39,2	35,3
1	4	-4	89,717	89,691	0,08	89,4	54,1
0	1	7	93,340	93,289	0,16	58,7	42,3

Tabelle 14.12 Ba₃Cr₆(PO₄)₈. Indizierung einer Guinieraufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 23$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

h	k	l	$4 heta_{ m calc}$	$4 heta_{ m obs}$	<i>∆</i> (4 <i>θ</i>)	I _{calc}	Iobs
1	1	1	29,485	29,426	0,07	56,2	58,11
1	1	2	34,314	34,296	0,02	52,1	34,3
2	0	0	39,329	39,338	0,01	19,4	28,6
0	0	4	40,483	40,478	0,01	89,5	125,2
1	1	3	41,154	41,108	0,07	37,2	30,1
2	1	1	45,162	45,180	0,03	15,6	35,0
0	1	5	54,498	54,495	0,01	9	11,5
2	2	0	55,802	55,766	0,07	1000	1000
2	2	1	56,740	56,697	0,09	161,9	309,5
1	1	5	58,042	58,007	0,07	612,2	631,6
0	0	6	61,132	61,150	0,04	43,9	64,5
1	3	1	63,308	63,262	0,11	114,9	130,9
3	1	1	63,481	63,472	0,02	65,5	75,2
2	2	3	63,790	63,752	0,09	30,3	34,3
2	0	5	64,617	64,583	0,08	7,1	7,8
3	1	2	65,961	65,974	0,03	43	34,3
2	2	4	69,429	69,428	0	100,9	104,4
1	3	3	69,759	69,748	0,03	39,3	43,7
3	1	3	69,919	69,898	0,05	42,7	44,1
1	2	6	75,901	75,895	0,02	12,2	19,2
1	1	7	77,147	77,126	0,06	60	61,5
0	4	0	79,595	79,650	0,15	110,7	186,9
4	0	1	80,567	80,561	0,02	57,2	67,8
1	3	5	81,319	81,332	0,04	140,5	262,1
0	0	8	82,303	82,293	0,03	8	10,4
2	2	6	83,716	83,695	0,06	95	70,3
4	0	3	85,895	85,898	0,01	28,5	19,9
3	2	5	88,819	88,792	0,08	31,4	22,4
0	3	7	94,228	94,211	0,06	12,4	17,9
2	3	6	95,495	95,483	0,04	4,9	11,5
3	2	6	95,572	95,553	0,06	6	11,6
2	2	8	100,904	100,902	0	28,6	15,5
0	4	6	101,995	102,014	0,07	46,7	35,0
0	0	10	104,239	104,268	0,1	68,5	154,75
3	3	6	106,332	106,332	0	51,4	44,4
1	3	9	114,299	114,288	0,04	37,6	48,7
4	4	0	115,309	115,311	0,01	71,2	43,2
2	2	10	120,295	120,292	0,01	87,3	47,0
6	2	1	131,172	131,198	0,1	49,5	21,5
0	2	12	134,556	134,576	0,08	36,9	40,7

Tabelle 14.13 $Cr_6I_2F(PO_4)_3$. Indizierung einer Guinier-Aufnahme mit beobachteten und berechneten 4θ -Werten.

Alle Reflexe mit $I_{ber.} > 18$ ($I_{max} = 1000$) wurden beobachtet und indiziert.

15 Anhang D

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U_{23}	U ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Sr1	0,0105(4)	0,0077(4)	0,0134(5)	0,0	-0,0016(0)	0,0
Sr2	0,0104(3)	0,0137(5)	0,0110(4)	0,0	-0,0001(0)	0,0
Cr1	0,0088(6)	0,0092(7)	0,0100(6)	0,0009(2)	-0,0011(2)	-0,0006(2)
Cr2	0,0107(7)	0,0105(7)	0,0101(7)	-0,0024(2)	-0,0031(3)	0,0027(3)
P1	0,0089(2)	0,0086(3)	0,0081(2)	0,0006(8)	-0,0010(8)	0,0006(9)
P2	0,0075(2)	0,0070(2)	0,0088(2)	-0,0005(8)	-0,0011(9)	-0,0001(9)
01	0,0184(8)	0,0081(7)	0,0136(7)	0,0017(6)	-0,0001(6)	0,0009(6)
O2	0,0117(7)	0,0143(8)	0,0086(7)	0,0006(6)	-0,0013(6)	-0,0013(6)
03	0,0092(7)	0,0101(7)	0,0134(7)	-0,0026(6)	-0,0009(6)	0,0011(6)
O4	0,0095(7)	0,0130(8)	0,0131(7)	0,0026(6)	-0,0018(6)	0,0004(6)
05	0,0130(7)	0,0081(7)	0,0115(7)	0,0027(5)	0,0009(6)	0,0005(6)
O6	0,0134(7)	0,0112(7)	0,0102(7)	-0,0001(6)	0,0009(6)	-0,0024(6)
07	0,0153(8)	0,0192(9)	0,0089(7)	-0,0029(6)	-0,0048(6)	0,0053(7)
08	0,0094(7)	0,0130(8)	0,0159(8)	-0,0024(6)	-0,0039(6)	-0,0014(6)

Tabelle 15.1 SrCr2(PO4)2. Anisotrope Auslenkungsparameter in $Å^2$.

Tabelle 15.2 S	Sr ₃ Cr ₃ (PO ₄) ₄ . Anisotrope	e Auslenkungsparameter in $Å^2$.
----------------	--	-----------------------------------

Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Sr1	0,0095(8)	0,0196(2)	0,0081(8)	0,0	0,00386(1)	0,0
Sr2	0,0099(3)	0,0107(5)	0,00948(4)	0,00129(9)	0,0052(0)	0,00015(9)
Cr1	0,0076(2)	0,0114(2)	0,0091(2)	-0,0005(6)	0,0043(7)	-0,0016(5)
Cr2	0,0175(3)	0,0064(3)	0,0116(3)	0,0003(2)	0,0096(3)	0,0014(2)
P1	0,0089(3)	0,0079(3)	0,0090(3)	-0,0001(3)	0,0044(3)	-0,0004(2)
P2	0,0068(3)	0,0072(3)	0,0069(3)	0,0001(2)	0,0034(3)	0,0003(2)
01	0,012(0)	0,016(1)	0,014(2)	-0,0020(9)	0,0018(8)	-0,0045(8)
O2	0,0087(8)	0,0064(9)	0,010(0)	-0,0008(7)	0,0045(7)	0,0003(7)
03	0,0105(9)	0,0094(9)	0,014(1)	-0,0017(8)	0,0052(8)	0,0018(7)
O4	0,0076(9)	0,019(1)	0,010(0)	-0,0014(8)	0,0041(8)	-0,0018(7)
05	0,016(1)	0,014(1)	0,009(1)	-0,0011(8)	0,0063(8)	0,0011(8)
O6	0,013(1)	0,020(1)	0,013(1)	-0,0007(8)	0,0090(9)	0,0040(8)
07	0,017(1)	0,0071(9)	0,0135(10)	0,0015(8)	0,0102(8)	0,0016(8)
08	0,024(2)	0,020(2)	0,017(2)	0,007(1)	0,0073(9)	-0,004(1)

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃
Sr1	0,0158(3)	0,0169(3)	0,0061(2)	-0,0004(2)	-0,0001(2)
Sr2	0,0162(3)	0,0207(3)	0,0119(3)	-0,0029(3)	-0,0012(2)
Sr3	0,0191(3)	0,0157(3)	0,0068(2)	-0,0035(3)	-0,0009(2)
Cr1	0,0134(5)	0,0121(5)	0,0014(4)	-0,0019(4)	0,0003(3)
Cr2	0,0224(8)	0,0174(8)	0,0157(7)	0,0042(7)	0,0031(7)
P1	0,0166(8)	0,0177(9)	0,0128(8)	0,0000(7)	0,0009(7)
P2	0,0108(7)	0,0071(6)	0,0054(6)	-0,0004(6)	-0,0011(5)
P3	0,0130(7)	0,0090(7)	0,0044(6)	-0,0019(6)	0,0009(6)
O1	0,023(3)	0,018(3)	0,035(3)	0,000(2)	-0,009(2)
02	0,035(3)	0,065(4)	0,010(2)	0,017(3)	-0,001(2)
O3	0,015(2)	0,014(2)	0,013(2)	-0,0003(2)	0,001(2)
O4	0,025(3)	0,018(3)	0,026(3)	0,006(2)	0,005(2)
O5	0,033(3)	0,037(3)	0,012(2)	-0,008(3)	-0,003(2)
O6	0,020(3)	0,029(3)	0,020(2)	0,003(2)	-0,002(2)
07	0,022(2)	0,018(2)	0,019(2)	-0,002(2)	-0,005(2)
08	0,025(3)	0,022(3)	0,023(3)	0,001(2)	-0,004(2)
09	0,016(2)	0,018(2)	0,014(2)	-0,004(2)	0,004(2)
O10	0,014(2)	0,013(2)	0,018(2)	-0,0002(2)	0,00182)
011	0,017(2)	0,029(3)	0,013(2)	0,007(2)	-0,003(2)
012	0,016(2)	0,017(2)	0,022(2)	0,001(2)	-0,004(2)

Tabelle 15.3 Sr₂Cr(PO₄)₂. Anisotrope Auslenkungsparameter in $Å^2$.

Tabelle 15.4 SrCr₃(PO₄)₃. Anisotrope Auslenkungsparameter in $Å^2$.

Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U ₃₃	<i>U</i> ₂₃	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Sr1	0,0074(1)	0,0227(2)	0,0125(1)	0,00000	-0,0013(1)	0,00000
Cr1	0,0062(1)	0,0204(2)	0,0079(2)	-0,0008(1)	-0,0001(1)	-0,0000(1)
Cr2	0,0077(2)	0,0148(3)	0,0088(2)	0,00000	0,0000(1)	0,00000
P1	0,0087(4)	0,0130(5)	0,0106(4)	0,00000	-0,0004(3)	0,00000
P2	0,0062(2)	0,0165(4)	0,0081(2)	0,0003(2)	0,0005(2)	-0,0005(2)
01	0,0075(7)	0,024(1)	0,0089(8)	-0,0034(8)	-0,0003(6)	-0,0013(7)
O2	0,0100(8)	0,016(1)	0,0093(8)	0,0010(7)	-0,0014(6)	-0,0005(7)
03	0,0135(8)	0,017(1)	0,0178(9)	-0,0040(8)	-0,0003(7)	0,0024(8)
O4	0,0079(7)	0,024(1)	0,0135(9)	-0,0003(8)	0,0003(7)	-0,0023(7)
05	0,0097(8)	0,021(1)	0,0080(8)	0,0000(7)	0,0019(6)	-0,0007(7)
06	0,0189(9)	0,021(1)	0,0140(9)	0,0037(9)	-0,0012(7)	-0,0038(9)

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U ₂₃	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Sr1	0,0354(5)	0,0296(5)	0,0268(4)	0,0162(3)	0,0120(3)	0,0203(4)
Sr2	0,0507(9)	0,0281(7)	0,0137(5)	0,0075(4)	0,0095(5)	0,0057(6)
Cr1	0,0261(7)	0,0186(6)	0,0173(6)	0,0041(5)	0,0004(5)	0,0120(5)
Cr2	0,0231(7)	0,0243(7)	0,0173(6)	0,0091(5)	0,0044(5)	0,0115(6)
Cr3	0,021(1)	0,045(1)	0,0189(9)	0,0210(9)	0,0099(8)	0,0201(9)
P1	0,025(1)	0,019(1)	0,0153(9)	0,0067(8)	-0,0017(8)	0,0049(8)
P2	0,019(1)	0,017(1)	0,020(1)	0,0080(8)	0,0041(8)	0,0080(8)
P3	0,023(1)	0,033(1)	0,0135(9)	0,0118(8)	0,0074(8)	0,018(1)
01	0,027(3)	0,027(3)	0,023(3)	0,011(2)	0,004(2)	0,013(2)
O2	0,017(2)	0,025(3)	0,026(3)	0,013(2)	0,003(2)	0,009(2)
03	0,044(4)	0,034(4)	0,025(3)	0,015(2)	0,002(3)	0,017(3)
O4	0,027(3)	0,054(4)	0,017(2)	0,024(3)	0,008(2)	0,017(3)
05	0,025(3)	0,052(5)	0,030(3)	0,010(3)	0,007(3)	0,011(3)
06	0,035(4)	0,044(4)	0,060(4)	0,041(3)	0,022(3)	0,025(3)
07	0,033(4)	0,031(4)	0,079(6)	-0,021(4)	-0,010(4)	0,016(3)
08	0,055(4)	0,037(3)	0,011(2)	0,009(2)	0,005(2)	0,031(3)
09	0,020(3)	0,045(4)	0,026(3)	0,022(3)	0,004(2)	0,013(3)
O10	0,018(3)	0,079(6)	0,076(5)	0,062(5)	0,013(3)	0,022(3)
011	0,032(4)	0,082(6)	0,102(7)	0,077(5)	0,049(4)	0,042(4)
012	0,27(1)	0,038(5)	0,017(4)	0,003(3)	0,000(6)	-0,068(8)

Tabelle 15.5 Sr₃Cr₅(PO₄)₆. Anisotrope Auslenkungsparameter in $Å^2$.

Atom	U ₁₁	U_{22}	Uaa	U23	<i>U</i> ₁₃	U12
Sr1	0,0083(2)	0,0114(7)	0,0194(6)	-0,0036(2)	0,0038(1)	-0,0002(1)
Sr2	0,0119(3)	0,0177(8)	0,0115(4)	-0,0038(2)	-0,0008(1)	0,0038(3)
Cr1	0,0069(9)	0,0091(3)	0,0076(2)	0,0003(8)	0,0012(6)	-0,0003(9)
P1	0,0063(3)	0,0086(4)	0,0084(3)	-0,0005(3)	0,0010(3)	-0,0002(3)
P2	0,0079(3)	0,0097(4)	0,0084(3)	0,0008(3)	0,0010(3)	-0,0004(3)
Р3	0,0065(3)	0,0092(4)	0,0084(3)	0,0011(3)	0,0010(3)	0,0003(3)
O1	0,0112(9)	0,014(3)	0,009(1)	0,0039(9)	0,0034(8)	0,0054(9)
O2	0,0120(9)	0,013(3)	0,010(1)	-0,0007(9)	0,0020(8)	-0,0040(9)
O3	0,012(1)	0,010(2)	0,012(1)	-0,0012(9)	0,0031(8)	0,0004(9)
O4	0,0146(1)	0,017(4)	0,014(1)	0,0023(9)	0,0007(9)	0,005(1)
O5	0,0071(9)	0,014(3)	0,010(1)	0,0010(9)	0,0020(8)	0,0000(9)
O6	0,0091(9)	0,016(3)	0,009(1)	-0,0052(9)	0,0009(8)	-0,0002(9)
O7	0,0063(9)	0,015(3)	0,013(1)	0,0011(9)	0,0010(8)	0,0002(9)
08	0,012(1)	0,010(2)	0,008(1)	0,0013(8)	0,0017(8)	0,0025(9)
09	0,0101(9)	0,010(2)	0,018(1)	0,0006(9)	0,0051(8)	0,0013(9)
O10	0,0097(9)	0,010(2)	0,014(1)	0,0030(9)	0,0048(8)	0,0009(9)
011	0,0098(9)	0,011(2)	0,009(1)	0,0011(8)	0,0027(8)	0,0000(9)

Tabelle 15.6 Sr₂Cr(P₂O₇)(PO₄). Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

Tabelle 15.7 α -Ba₂Cr(PO₄)₂. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Bal	0,0116(2)	0,0096(2)	0,0141(2)	0,0	0,0031(1)	0,0
Cr1	0,0105(6)	0,0055(6)	0,0161(7)	0,0	0,0015(4)	0,0
P1	0,0103(6)	0,0075(6)	0,0124(7)	0,0	0,0024(5)	0,0
01	0,012(1)	0,010(1)	0,018(2)	0,0	0,000(1)	0,0
O2	0,013(1)	0,005(1)	0,019(1)	-0,0020(10)	0,002(1)	-0,0010(9)
O3	0,012(1)	0,028(2)	0,018(2)	0,0	0,006(1)	0,0

Tabelle 15.0	p Du ₂ CI(I C	<i>4)2.1</i> misotro	Je Tustellikuli	gsparameter n		
Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	U_{12}
Ba1	0,0249(6)	0,0136(5)	0,0088(5)	0,0048(4)	-0,0030(4)	-0,0015(4)
Ba2	0,0237(6)	0,0119(5)	0,0088(4)	0,0043(4)	-0,0015(4)	-0,0005(4)
Ba3	0,0253(6)	0,0140(5)	0,0088(5)	0,0042(4)	-0,0020(4)	-0,0031(4)
Ba4	0,0241(6)	0,0128(5)	0,0100(5)	0,0050(4)	-0,0010(4)	-0,0001(4)
Ba5	0,0286(6)	0,0114(5)	0,0115(5)	0,0052(4)	-0,0010(4)	0,0007(4)
Ba6	0,0287(6)	0,0109(5)	0,0103(5)	0,0027(4)	-0,0030(4)	0,0015(4)
Ba7	0,0244(6)	0,0156(5)	0,0104(5)	0,0061(4)	-0,0029(4)	0,0002(4)
Ba8	0,0267(6)	0,0152(5)	0,0100(5)	0,0063(4)	-0,0016(4)	0,0013(4)
Cr1	0,0246(6)	0,0085(5)	0,0083(5)	0,0030(4)	-0,0029(4)	-0,0019(4)
Cr2	0,0224(6)	0,0163(5)	0,0080(5)	0,0044(4)	-0,0001(4)	0,0023(4)
Cr3	0,020(1)	0,013(1)	0,009(1)	0,003(1)	-0,002(1)	-0,001(1)
Cr4	0,022(1)	0,017(1)	0,008(1)	0,006(1)	-0,000(1)	0,001(1)
P1	0,018(2)	0,008(2)	0,009(2)	0,001(1)	-0,001(1)	-0,001(1)
P2	0,016(2)	0,012(2)	0,007(2)	0,002(1)	-0,002(1)	0,000(1)
P3	0,015(2)	0,013(2)	0,010(2)	0,006(1)	-0,000(1)	0,001(1)
P4	0,021(2)	0,008(2)	0,009(2)	0,003(1)	-0,000(1)	0,000(1)
P5	0,021(2)	0,011(2)	0,007(2)	0,004(1)	-0,002(1)	0,000(1)
P6	0,018(2)	0,011(2)	0,006(2)	0,001(1)	-0,000(1)	-0,000(1)
P7	0,025(2)	0,009(2)	0,006(2)	0,003(1)	-0,000(1)	-0,000(1)
P8	0,020(2)	0,012(2)	0,006(2)	0,002(1)	-0,000(1)	-0,000(1)
01	0,026(8)	0,024(8)	0,020(8)	0,009(7)	0,003(6)	-0,001(6)
O2	0,027(8)	0,025(8)	0,021(7)	0,016(7)	-0,006(6)	0,002(6)
O3	0,025(7)	0,014(6)	0,018(7)	0,010(6)	-0,000(5)	0,000(5)
O4	0,023(8)	0,04(1)	0,008(6)	0,013(7)	0,002(5)	-0,003(7)
05	0,031(8)	0,014(7)	0,007(6)	0,004(5)	-0,011(5)	-0,005(5)
O6	0,021(7)	0,010(6)	0,014(5)	0,000(5)	0,001(5)	-0,000(5)
O7	0,039(9)	0,019(7)	0,005(6)	0,006(5)	0,001(5)	0,009(6)
O8	0,016(7)	0,021(7)	0,018(7)	0,008(6)	-0,004(5)	-0,002(5)
09	0,021(7)	0,013(6)	0,011(6)	0,007(5)	-0,001(5)	-0,000(5)
O10	0,030(8)	0,011(6)	0,021(7)	0,012(6)	-0,003(6)	-0,002(5)
011	0,031(9)	0,023(8)	0,011(7) -	0,002(6)	0,001(6)	0,005(6)
012	0,032(8)	0,011(6)	0,004(5) -	0,002(5)	-0,000(5)	-0,001(5)
013	0,025(8)	0,034(6)	0,018(7)	0,020(7)	0,008(6)	0,014(7)

Tabelle 15.8 β -Ba₂Cr(PO₄)₂. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$							
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	014	0,05(1)	0,018(8)	0,017(8)	0,005(6)	0,003(7)	-0,002(8)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	015	0,025(8)	0,020(8)	0,018(7)	0,006(6)	0,005(6)	0,005(6)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	016	0,040(9)	0,016(7)	0,014(7)	0,011(6)	0,013(6)	0,011(6)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O17	0,040(9)	0,011(6)	0,010(6)	0,007(5)	-0,005(6)	-0,005(6)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O18	0,031(8)	0,024(8)	0,005(6)	0,003(5)	-0,002(5)	-0,005(6)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	019	0,027(8)	0,033(9)	0,021(8)	0,017(7)	-0,002(6)	-0,002(7)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O20	0,028(8)	0,03(1)	0,034(9)	0,026(8)	0,010(7)	0,021(7)
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O21	0,023(7)	0,027(8)	0,005(6) -	0,004(5)	-0,005(5)	-0,001(6)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O22	0,028(8)	0,016(7)	0,012(6)	0,008(5)	-0,007(5)	0,000(5)
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O23	0,012(6)	0,036(9)	0,027(8)	0,020(7)	0,002(5)	0,003(6)
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O24	0,022(7)	0,022(8)	0,024(8)	0,015(7)	-0,002(6)	0,001(6)
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O25	0,026(8)	0,011(6)	0,019(7)	0,005(6)	-0,002(6)	-0,000(5)
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O26	0,05(1)	0,022(8)	0,016(7)	0,017(7)	-0,001(7)	0,004(7)
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O27	0,025(8)	0,018(7)	0,019(7)	0,003(6)	-0,004(6)	-0,000(6)
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	O28	0,019(7)	0,025(8)	0,015(6)	0,012(6)	-0,001(5)	0,006(6)
O30 -0,014(7)0,015(7)0,026(8)0,002(6)-0,005(6)-0,004(6)O310,05(1)0,03(1)0,017(8)0,016(7)0,014(7)0,015(8)O320,041(9)0,011(6)0,021(7)0,011(6)-0,018(7)-0,004(6)	O29	0,019(7)	0,019(7)	0,020(7)	0,004(6)	-0,001(6)	-0,001(6)
O310,05(1)0,03(1)0,017(8)0,016(7)0,014(7)0,015(8)O320,041(9)0,011(6)0,021(7)0,011(6)-0,018(7)-0,004(6)	O30 -	0,014(7)	0,015(7)	0,026(8)	0,002(6)	-0,005(6)	-0,004(6)
O32 0,041(9) 0,011(6) 0,021(7) 0,011(6) -0,018(7) -0,004(6)	O31	0,05(1)	0,03(1)	0,017(8)	0,016(7)	0,014(7)	0,015(8)
	O32	0,041(9)	0,011(6)	0,021(7)	0,011(6)	-0,018(7)	-0,004(6)

Tabelle 15.9 Ba7Ci	r ₃ I ₂ (PO ₄) ₆ . Anisot	rope Auslenkungs	parameter in $Å^3$.

Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	U_{12}
Bal	0,0119(3)	0,0119(3)	0,0256(4)	0,0039(2)	0	0
Ba2	0,0137(3)	0,0250(4)	0,0106(3)	0,0124(2)	-0,0015(1)	- 0,0032(2)
Ba3	0,0224(4)	0,0224(4)	0,0096(5)	0,0112(2)	0	0
I1	0,0371(4)	0,0371(4)	0,0296(6)	0,0185(2)	0	0
Cr1	0,0208(8)	0,0085(5)	0,0107(7)	0,0104(4)	0	0
P1	0,0096(6)	0,0060(7)	0,0092(8)	0,0030(4)	0,0003(3)	0,006(6)
01	0,011(2)	0,008(2)	0,027(3)	0,003(1)	-0,001(1)	-0,003(2)
O2	0,036(2)	0,009(2)	0,017(2)	0,011(2)	0,004(2)	-0,000(1)
03	0,026(2)	0,026(2)	0,007(2)	0,007(3)	0,001(1)	-0,001(1)

Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U ₃₃	U_{23}	U_{13}
I1	0,0287(6)	0,0089(3)	0,0308(10)	-0,0009(6)	0,0104(7)
I2	0,034(1)	0,0092(3)	0,0465(18)	-0,0009(9)	0,018(1)
Ba1	0,00935(8)	0,01165(7)	0,00799(6)	-0,00020(5)	0,00135(5)
Ba2	0,01373(8)	0,00752(6)	0,01017(7)	0,00000(5)	0,00322(5)
Ba3	0,00978(7)	0,01156(7)	0,00753(6)	0,00054(5)	0,00090(5)
Ba4	0,01147(7)	0,00789(6)	0,01014(6)	0,00013(5)	0,00344(5)
Ba5	0,01029(7)	0,01153(7)	0,00751(6)	-0,00044(5)	0,00139(5)
Ba6	0,00917(7)	0,01564(7)	0,00789(6)	-0,00051(5)	0,00060(5)
Ba7	0,0183(4)	0,0100(2)	0,0188(3)	-0,0010(2)	0,0069(3)
Ba8	0,048(4)	0,0136(9)	0,036(3)	-0,005(1)	0,029(3)
Cr1	0,0071(2)	0,0067(2)	0,0060(2)	-0,0001(1)	0,0009(1)
Cr2	0,0093(2)	0,0081(2)	0,0090(2)	0,0015(1)	0,0032(2)
P1	0,0083(3)	0,0077(3)	0,0068(3)	0,0000(2)	0,0010(2)
P2	0,0087(3)	0,0081(3)	0,0067(3)	-0,0004(2)	0,0012(2)
P3	0,0083(3)	0,0077(3)	0,0073(3)	-0,0001(2)	0,0015(2)
P4	0,0075(3)	0,0094(3)	0,0080(3)	0,0000(2)	0,0009(2)
P5	0,0080(3)	0,0074(3)	0,0072(3)	0,0000(2)	0,0014(2)
P6	0,0084(3)	0,0080(3)	0,0073(3)	0,0002(2)	0,0011(2)
O1	0,013(1)	0,0125(9)	0,017(1)	0,0023(8)	0,0042(8)
O2	0,0098(9)	0,0130(9)	0,0097(8)	-0,0028(7)	0,0022(7)
O3	0,018(1)	0,0112(9)	0,0114(9)	-0,0022(7)	-0,0051(8)
O4	0,0128(9)	0,0093(8)	0,0087(8)	-0,0005(6)	-0,0017(7)
O5	0,0088(9)	0,0089(8)	0,0100(8)	0,0019(6)	0,0009(7)
O6	0,017(1)	0,0143(9)	0,0084(8)	0,0005(7)	0,0036(7)
O7	0,017(1)	0,019(1)	0,0078(8)	-0,0004(7)	0,0031(7)
08	0,019(1)	0,0099(9)	0,021(1)	-0,0020(8)	0,0080(9)
09	0,015(1)	0,0099(9)	0,017(1)	0,0019(7)	0,0027(8)
O10	0,017(1)	0,0140(9)	0,0072(8)	-0,0016(7)	0,0027(7)
O11	0,014(1)	0,0143(9)	0,0080(8)	-0,0009(7)	0,0029(7)
O12	0,019(1)	0,0114(9)	0,018(1)	0,0011(8)	0,0038(9)
O13	0,0087(9)	0,0107(8)	0,0100(8)	0,0011(6)	0,0007(7)
O14	0,011(1)	0,0110(8)	0,0100(9)	-0,0009(7)	0,0028(7)
015	0,016(1)	0,0110(9)	0,016(1)	-0,0033(7)	0,0021(8)
016	0,012(1)	0,0140(9)	0,017(1)	0,0007(8)	0,0030(8)
O17	0,009(1)	0,021(1)	0,0117(9)	0,0034(8)	0,0023(7)
O18	0,0089(9)	0,0137(9)	0,0095(8)	0,0000(7)	0,0017(7)

Tabelle 15.10 Ba₇Cr^{II}Cr^{III}I(PO₄)₆. Anisotrope Auslenkungparameter in Å³.

O19 0,0091(9) 0,0110(8) 0,0089(8) -0,0015(6)	0,0016(7)
O20 0,0101(9) 0,0104(8) 0,0084(8) 0,0013(6)	0,0020(7)
O21 0,013(1) 0,026(1) 0,0078(8) 0,0010(8)	0,0031(7)
O22 0,015(1) 0,025(1) 0,0095(9) 0,0004(8)	0,0045(8)
O23 0,016(1) 0,0116(9) 0,018(1) -0,0005(8)	0,0005(8)
O24 0,016(1) 0,0125(9) 0,022(1) -0,0019(8)	-0,0018(9)

Tabelle 15.11 Ba₅Cr^{II}Cr^{III}₄(PO₄)₈. Anisotrope Auslenkungparameter in Å³.

Atom	U_{11}	U_{22}	U_{33}	U_{23}	U_{13}	U_{12}
Ba1	0,0134(6)	0,0171(6)	0,0260(8)	-0,0067(5)	-0,0035(6)	0,0016(6)
Ba2	0,0134(5)	0,0145(5)	0,0293(7)	-0,0038(4)	-0,0020(4)	0,0030(4)
Ba3	0,0149(5)	0,0150(5)	0,0307(7)	-0,0048(4)	-0,0039(4)	0,0042(4)
Cr4	0,009(1)	0,010(1)	0,021(2)	-0,0030(9)	-0,003(1)	0,003(1)
Cr5	0,007(2)	0,015(2)	0,022(2)	-0,001(1)	-0,004(2)	-0,001(2)
Cr6	0,009(1)	0,011(1)	0,021(2)	-0,0028(9)	-0,002(1)	0,000(1)
P7	0,008(2)	0,011(2)	0,024(2)	-0,001(2)	-0,003(2)	0,000(2)
P8	0,008(2)	0,013(2)	0,020(2)	-0,002(2)	-0,004(2)	0,003(2)
P9	0,009(2)	0,010(2)	0,025(3)	-0,003(2)	-0,004(2)	0,003(2)
P10	0,009(2)	0,011(2)	0,025(2)	-0,004(2)	-0,005(2)	0,004(2)
01	0,013(5)	0,012(5)	0,029(7)	-0,003(4)	-0,008(5)	-0,003(5)
O2	0,014(6)	0,021(6)	0,04(1)	-0,008(5)	-0,001(6)	-0,005(6)
03	0,012(6)	0,018(6)	0,031(8)	-0,006(5)	-0,016(5)	0,007(5)
O4	0,012(5)	0,016(5)	0,035(8)	-0,004(5)	0,007(5)	-0,005(5)
05	0,020(6)	0,017(6)	0,029(8)	-0,005(5)	-0,002(6)	0,002(5)
06	0,014(6)	0,022(6)	0,028(8)	-0,007(5)	-0,008(5)	-0,005(5)
07	0,011(5)	0,011(5)	0,033(8)	-0,001(4)	-0,020(5)	0,007(5)
08	0,013(6)	0,025(6)	0,028(8)	-0,007(5)	-0,005(5)	-0,005(5)
09	0,012(5)	0,020(6)	0,029(8)	-0,005(5)	0,007(5)	0,001(5)
O10	0,018(6)	0,009(5)	0,030(8)	-0,002(5)	0,001(5)	0,001(5)
011	0,012(5)	0,020(6)	0,023(7)	-0,003(5)	-0,002(5)	-0,003(5)
012	0,009(5)	0,014(5)	0,025(7)	-0,003(4)	-0,007(5)	0,009(5)
013	0,018(6)	0,023(6)	0,020(7)	-0,010(5)	-0,005(5)	0,003(5)
014	0,035(8)	0,019(6)	0,029(8)	-0,019(6)	0,003(6)	0,001(5)
015	0,014(6)	0,014(5)	0,024(7)	0,002(5)	0,003(5)	0,003(5)
016	0,014(6)	0,015(5)	0,031(8)	-0,006(5)	0,001(5)	0,000(5)

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Ba1	0,00815(7)	0,01210(7)	0,01871(8)	0,00005(5)	-0,00009(5)	0,0043(5)
Ba2	0,00723(9)	0,0183(1)	0,0302(1)	-0,00209(7)	-0,00199(8)	0,0135(9)
Crl	0,0050(1)	0,0055(2)	0,0065(1)	-0,00026(1)	0,0015(1)	0,0000(1)
Cr2	0,0051(2)	0,0061(2)	0,0062(1)	0,00019(1)	0,0010(1)	-0,0004(1)
Cr3	0,0050(1)	0,0055(2)	0,0062(1)	-0,00004(1)	0,0014(1)	0,0001(1)
P1	0,0057(2)	0,0055(2)	0,0063(2)	0,0001(2)	0,0018(2)	0,0002(2)
P2	0,0055(2)	0,0066(2)	0,0077(2)	0,0000(2)	0,0018(2)	0,0010(2)
P3	0,0059(2)	0,0060(2)	0,0062(2)	0,0006(2)	0,0013(2)	0,0006(2)
P4	0,0057(2)	0,0068(2)	0,0071(2)	-0,0002(2)	0,0021(2)	-0,0003(2)
01	0,0092(7)	0,0129(8)	0,0087(7)	0,0013(6)	0,0010(6)	0,0003(6)
O2	0,0092(7)	0,0115(8)	0,0119(7)	-0,0036(6)	0,0040(6)	-0,0010(6)
03	0,0086(7)	0,0090(7)	0,0127(7)	0,0000(6)	0,0040(6)	0,0045(6)
O4	0,0065(6)	0,0080(7)	0,0083(7)	-0,0004(5)	0,0029(5)	-0,0019(5)
05	0,0089(7)	0,0137(8)	0,0120(7)	0,0004(6)	0,0053(6)	0,0012(6)
06	0,0070(7)	0,0118(8)	0,0070(7)	0,0000(6)	-0,0003(5)	0,0013(6)
07	0,0080(7)	0,0073(7)	0,0089(7)	-0,0012(5)	0,0023(5)	0,0019(5)
08	0,0086(7)	0,0090(7)	0,0092(7)	0,0004(6)	0,0027(6)	-0,0028(6)
09	0,0092(7)	0,0085(7)	0,0075(7)	0,0016(6)	0,0015(5)	-0,0016(5)
O10	0,0074(7)	0,0107(7)	0,0073(7)	0,0004(5)	0,0024(5)	-0,0007(5)
011	0,0069(6)	0,0079(7)	0,0086(7)	-0,0020(5)	0,0034(5)	-0,0021(5)
012	0,0093(7)	0,0095(7)	0,0091(7)	-0,0002(6)	0,0039(6)	0,0010(6)
013	0,0111(7)	0,0076(7)	0,0077(7)	0,0021(6)	0,0023(6)	0,0000(5)
014	0,0096(7)	0,0098(7)	0,0081(7)	0,0033(6)	0,0025(6)	0,0031(5)
015	0,0069(7)	0,0102(8)	0,0123(7)	-0,0023(5)	0,0035(6)	-0,0011(6)
016	0,0067(7)	0,0103(7)	0,0117(7)	0,0015(6)	0,0015(6)	0,0044(6)

Tabelle 15.12 Ba₃Cr^{III}₆(PO₄)₈. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

Atom	<i>U</i> ₁₁	U_{22}	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Cr1	0,0117(4)	0,0149(4)	0,0135(4)	0,0015(3)	0,0078(4)	0,0026(3)
Cr2	0,0146(3)	0,0108(3)	0,0137(3)	0,0009(2)	0,0091(3)	0,0012(2)
Cr3	0,0134(5)	0,0277(6)	0,0149(5)	0	0,0084(4)	0
Cl1	0,0143(5)	0,0235(5)	0,0199(5)	-0,0025(4)	0,0104(4)	-0,0014(4)
P1	0,0123(5)	0,0106(4)	0,0124(5)	-0,0006(3)	0,0081(4)	-0,0002(3)
01	0,0137(1)	0,0135(1)	0,0175(1)	0,0031(1)	0,0108(1)	0,0017(1)
O2	0,0170(2)	0,0148(1)	0,0165(1)	0,0004(1)	0,0115(1)	0,0030(1)
03	0,0132(1)	0,0147(1)	0,0143(1)	-0,0024(1)	0,0080(1)	-0,0008(1)
O4	0,0236(2)	0,0150(1)	0,0174(2)	0,0021(1)	0,0133(1)	0,0013(1)

Tabelle 15.13 $Cr_{2}^{II}Cl(PO_{4})$. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

Tabelle 15.14 $Cr^{II}_{6}FI_{2}(PO_{4})_{3}$. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U ₂₃	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Cr1	0,0049(2)	0,0039(2)	0,0092(2)	-0,0004(1)	0,0004(1)	-0,0006(1)
Cr2	0,0146(2)	0,0134(2)	0,0057(2)	0,0061(2)	0,0013(2)	-0,0003(2)
Cr3	0,0127(2)	0,0134(2)	0,0047(2)	-0,0073(2)	0,0004(2)	-0,0006(1)
I1	0,0163(1)	0,0150(1)	0,0145(1)	0,00285(7)	-0,00143(6)	-0,00118(6)
F5	0,0266(16)	0,0301(16)	0,009(1)	0,0020(12)	0,0069(11)	-0,007(1)
P1	0,0050(3)	0,0046(3)	0,0047(3)	0,0003(2)	0,0001(2)	-0,0004(2)
P2	0,0067(4)	0,0055(4)	0,0036(4)	0	0,0000(3)	0
01	0,0130(9)	0,0090(9)	0,0058(8)	0,0009(7)	-0,0006(7)	0,0014(7)
O2	0,0088(8)	0,0088(8)	0,0070(8)	-0,0053(7)	0,0006(7)	-0,0014(6)
O3	0,0098(9)	0,0111(9)	0,0059(8)	-0,0053(7)	-0,0004(6)	-0,0012(6)
O4	0,0084(8)	0,0090(8)	0,0068(8)	0,0035(7)	0,0004(6)	0,0012(6)
05	0,0094(9)	0,0084(9)	0,0111(9)	0,0036(7)	0,0008(7)	-0,0030(7)
06	0,0113(8)	0,0119(9)	0,0062(8)	-0,0037(7)	0,0009(7)	0,0002(7)

Atom	<i>U</i> ₁₁	U ₂₂	U ₃₃	U_{23}	<i>U</i> ₁₃	<i>U</i> ₁₂
Cr1	0,0148(9)	0,0082(9)	0,0203(9)	-0,0010(7)	0,0032(9)	0,0004(9)
Cr2	0,0167(7)	0,0110(7)	0,0225(7)	-0,0004(7)	0,0033(8)	0,0003(5)
P1	0,017(1)	0,009(1)	0,018(1)	0,001(1)	0,002(1)	0,0001(8)
P2	0,015(1)	0,010(1)	0,021(1)	0,0001(8)	0,003(1)	0,001(1)
01	0,018(4)	0,012(3)	0,020(3)	0,002(3)	0,005(3)	0,005(3)
O2	0,024(4)	0,010(3)	0,031(4)	0,002(3)	0,009(3)	0,000(3)
03	0,020(4)	0,010(3)	0,024(4)	-0,002(3)	-0,004(3)	0,001(3)
O4	0,017(4)	0,012(3)	0,025(4)	0,000(3)	0,003(3)	0,004(3)
05	0,012(3)	0,014(3)	0,029(4)	0,002(2)	-0,001(3)	0,003(3)
O6	0,020(4)	0,024(4)	0,027(4)	-0,002(3)	-0,001(3)	0,007(3)
07	0,020(4)	0,020(4)	0,032(5)	0,005(3)	0,012(3)	0,006(3)
08	0,015(3)	0,016(4)	0,061(7)	0,001(3)	0,000(4)	-0,002(4)

Tabelle 15.15 Na₃Cr^{III}₃(PO₄)₄. Anisotrope Auslenkungsparameter in Å³.

16 Anhang E

Anhang E 1: Beispiel für ein Eingabefile des Programms Setup für eine CAMMAG-Rechnung des Modells zur sukzessiven Verlängerung der axialen Cr-O Bindungsabstände.

Kommentare
Titelzeile
Gitterkonstanten
Elektronenkonfiguration 3d ⁴
Kompletter Basissatz für 3d ⁴
Atomkoordinaten, der am Polyeder beteiligten Atome
Aufnahme, der an die Sauerstoffatome koordinierten Phosphoratome, bei der
Festlegung des einzelnen Liganden- Koordinatensystems berücksichtigt werden.
Zähligkeit der Ligandenpositionen; bei zentrosymmetrischen Komplexen kann mit "MULT 2" die Hälfte der Liganden eingespart werden.
Festlegung des molekularen Koordinaten- systems: Die z-Achse zeigt von Atom 1 (Cr) in Richtung Atom 6 (O2b). Die y-Achse liegt senkrecht zur Ebene die durch die Atome 6, 1 und 2 aufgespannt wird. Die x-Achse steht senkrecht auf y und z.
Festlegung der Liganden mit ihrem jeweiligen Koordinatensystem. Atom 2 (O1a) wird als
Ligand 1 definiert, die z-Achse des
Ligandenkoordinatensystems (Richtung der σ Rindung) zoigt auf das Zontraltailaban
(Atom 1, Cr). Die y-Achse liegt senkrecht auf der Ebene durch die Atome 2, 1 und 6 (O2b), während die x-Achse (Richtung von $e_{\pi,x}$) senkrecht auf y und z steht.
Ende des Eingabefiles

Anhang E 2: Beispiel für ein Eingabefile des Programms Run für eine CAMMAG-Rechnung des Modells zur sukzessiven Verlängerung der axialen Cr-O Bindungsabstände.

Eingabefile	Kommentare
TITL Modell: Oktaeder mit D4h Symmetrie.	Titelzeile
CALC 2	Berechnet Eigenwerte und magnetische Suszeptibilitäten. "CALC 3" liefert g-Werte.
LATT 1	Monoklines Kristallsystem
B 637 C 2675	Racah-Parameter B und C [cm-1]
ZETA 184	Spin-Bahn Kopplungskonstante [cm-1]
LIST 1 1 0 0 1 1 1 1 0 0 0 1 1	Bestimmt den Umfang des Ausgabefiles
K 0.80	Stevens-Orbital-Reductionsparameter
ESIG 1 7250 EPIX 1 1	e_{σ} , $e_{\pi,x}$, $e_{\pi,y}$ und edsfür die Liganden 1 bis 6. In diesen Rechnungen wird nur e_{σ} von Ligand 5 und 6 nach der
EPIY 1 1 EDS 1 1	Proportionalität von $e_{\sigma}(Cr-O)$ zu d(Cr-O1) ⁻⁵ variiert. Alle weiteren Wechselwirkungsparameter e_{σ} , $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ sind
ESIG 2 1 EPIX 2 1	mit e _{σ,max} durch die Befehlszeilen "LINK" verknüpft.
EPIY 2 1 EDS 2 1	
ESIG 3 1 EPIX 3 1	
EPIY 3 1 EDS 2 1	
ESIG 4 1	
EPIX 4 1 EPIY 4 1	
EDS 4 1 ESIG 5 1	
EPIX 5 1 EPIY 5 1	
EDS 5 1 ESIG 6 1	
EPIX 6 1	
EDS 6 1	

LINK 9 8 0.25	Parameter 9, $e_{\pi,x}(1)$, ergibt sich aus Parameter 8, $e_{\sigma}(1)$
LINK 10 8 0.25	durch Multiplikation mit 0,25 entsprechend der
LINK 12 8 0.0	Beziehung $e_{\pi,x} = e_{\pi,y} = 1/4e_{\sigma,x}$. Bei einem regulären
LINK 13 8 1.0	Oktaeder würden sich alle weiteren Parameter aufgrund
LINK 14 8 0.25	gleicher Bindungsabstände immer durch Multiplikation
LINK 15 8 0.25	mit Faktor 1 (für e_{σ}) bzw. Faktor 0,25 (für $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$)
LINK 17 8 0.0 LINK 18 8 1.0 LINK 19 8 0.25 LINK 20 8 0.25 LINK 22 8 0.0 LINK 23 8 1.0 LINK 24 8 0.25 LINK 25 8 0.25 LINK 27 8 0.0 LINK 28 8 0.336 LINK 29 8 0.084 LINK 30 8 0.084 LINK 32 8 0.0 LINK 33 8 0.336 LINK 34 8 0.084 LINK 35 8 0.084 LINK 37 8 0.0	ergeben. Ansonten müssen die σ - und π - Wechselwirkungen gemäß der Beziehung e_{σ} (M-O) ~ d(M-O) ⁻⁵ mit steigender Bindungslänge reduziert werden. Zur Berücksichtigung von anisotropen π - Wechselwirkung werden bei dreifach koordiniertem Sauerstoffatomen die $e_{\pi,x}$ -Werte und bei vierfach koordiniertem Sauerstoff auch die $e_{\pi,y}$ -Werte reduziert.
TEMP 500 450 400 350 300 250	Temperaturen, für die magnetische Suszeptibilitäten
200 150 100 80 60	berechnet werden.
End	Ende des Eingabefiles

Anhang E 3: Eingabefile des Programms Run für eine CAMMAG-Rechnung zur Bestimmung der Elektronenübergänge im Cr₂Br(PO₄). Rechendurchgang 1.

Eingabefile

Kommentare

TITL Modell: Oktaeder mit D_{4h} Symmetrie.

CALC 2

LATT 1

B 637C 2675

ZETA 184

LIST 1 1 0 0 1 1 1 1 0 0 0 1 1

ESIG 1 7013.2	e_{σ} , $e_{\pi,x}$, $e_{\pi,y}$ und e_{ds} für die Liganden 1 bis 6. In diesen
EPIX 1 1	Rechnungen werden die Sauerstoffatome nach der
EPIY 1 1	Proportionalität von $e_{\sigma}(Cr-O)$ zu $d(Cr-O_{2,00})^{-5}$ mit $d(Cr-Cr-O_{2,00})^{-5}$
EDS 1 1	$O_{2,00}$) = 2,00 Å variiert. Dabei wird e_{σ} (Cr- $O_{2,00}$) mit
ESIG 2 1	7500 cm ⁻¹ festgelegt. Alle weiteren Wechselwirkungs-
EPIX 2 1	parameter e_{σ} , $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ sind mit $e_{\sigma,max}$ durch die
EPIY 2 1	Befehlszeilen "LINK" verknüpft.
EDS 2 1	
ESIG 3 1	
EPIX 3 1	
EPIY 3 1	
EDS 3 1	
ESIG 4 1	
EPIX 4 1	
EPIY 4 1	
EDS 4 1	
ESIG 5 1	
EPIX 5 1	
EPIY 5 1	
EDS 5 1	
ESIG 6 1	
EPIX 6 1	
EPIY 6 1	
EDS 6 1	

Anhang E 5: Eingabefile des Programms Run für eine CAMMAG-Rechnung zur Bestimmung der Elektronenübergänge im Cr₂Br(PO₄). Rechendurchgang 3.1.

Eingabefile

Kommentare

TITL Modell: Oktaeder mit D4h Symmetrie.

CALC 2

LATT 1

B 637C 2675

ZETA 184

LIST 1 1 0 0 1 1 1 1 0 0 0 1 1

FSIG 1 6797	ea eax eaxund et für die Liganden 1 his 6. In diesen
EDIV 1 1	Pachnungan warden die Squarstoffatome nach der
EPIY I I	Proportionalität von $e_{\sigma}(Cr-O)$ zu $d(Cr-O_{2,00})^{\circ}$ mit $d(Cr-O_{2,00})^{\circ}$
EDS 1 1	$O_{2,00}$ = 2,00 Å variiert. Dabei wird e_{σ} (Cr- $O_{2,00}$) mit 7250
ESIG 2 1	cm ⁻¹ festgelegt. Alle weiteren Wechsel-
EPIX 2 1	wirkungsparameter e_{σ} , $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ sind mit $e_{\sigma,max}$ durch
EPIY 2 1	die Befehlszeilen "LINK" verknüpft.
EDS 2 1	
ESIG 3 1	
EPIX 3 1	
EPIY 3 1	
EDS 3 1	
ESIG 4 1	
EPIX 4 1	
EPIY 4 1	
EDS 4 1	
ESIG 5 1	
EPIX 5 1	
EPIY 5 1	
EDS 5 1	
ESIG 6 1	
EPIX 6 1	
EPIY 6 1	
EDS 6 1	

LINK 9 8 0.25 LINK 10 8 0.25 LINK 12 8 0.25 LINK 12 8 0.25 LINK 13 8 0.934 LINK 14 8 0.233 LINK 15 8 0.233 LINK 17 8 0.233 LINK 17 8 0.233 LINK 19 8 0.211 LINK 20 8 0.211 LINK 22 8 0.211 LINK 23 8 0.80 LINK 24 8 0.2 LINK 25 8 0.2 LINK 27 8 0.2 LINK 27 8 0.2 LINK 28 8 0.084 LINK 29 8 0.021 LINK 30 8 0.021 LINK 33 8 0.082 LINK 34 8 0.02 LINK 35 8 0.02 LINK 37 8 0.02	Parameter 9, $e_{\pi,x}(1)$, ergibt sich aus Parameter 8, $e_{\sigma}(1)$ durch Multiplikation mit 0,25 entsprechend der Beziehung $e_{\pi,x} = e_{\pi,y} = 1/4e_{\sigma,x}$. Ansonten werden die σ - und π -Wechselwirkungen gemäß der Beziehung $e_{\sigma}(Cr-O) \sim d(Cr-O)^{-5}$ mit steigender Bindungslänge reduziert. Bei der Festlegung der Parameter für die Halogenidliganden wird zwischen auf axialen (X_{ax}) und äquatorialen (X_{eq}) Positionen lokalisierten Atomen unterschieden. Da den äquatorialen Liganden eine deutlich größere Gewichtung zukommt, wird unter Berücksichtigung der Bindungsvalenzen diesen ein Anteil von 0,8 · $e_{\sigma,\omega_{c}}$ (Cr-O) zugesprochen. Die axialen Liganden werden wie in Rechendurchgang 1 durch einen 0,8 Anteil der durch die Beziehung $e_{\sigma}(Cr-X) \sim d(Cr-O)^{-5}$ gewonnenen Werte festgelegt. Es erfolgt so eine sehr geringe Gewichtung der Liganden X_{ax} in Anlehnung an die Arbeiten von A. SCHMIDT [19]. ds-Mixing Anteile werden hier mit 0,25 · $e_{\sigma}(Cr-O/X)$.
LINK 57 0 0.02	
TEMP 500 450 400 350 300 250 20	00 150 100 80 60

End

Ende des Eingabefiles

Anhang E 5: Eingabefile des Programms Run für eine CAMMAG-Rechnung zur Bestimmung der Elektronenübergänge im Cr₂Br(PO₄). Rechendurchgang 2.

Eingabefile

Kommentare

TITL Modell: Oktaeder mit D4h Symmetrie. CALC 2

LATT 1

B 637C 2675ZETA 184

LIST 1 1 0 0 1 1 1 1 0 0 0 1 1

ESIG 1 7013.2	e_{σ} , $e_{\pi,x}$, $e_{\pi,y}$ und e_{ds} für die Liganden 1 bis 6. In diesen
EPIX 1 1	Rechnungen werden die Sauerstoffatome nach der
EPIY 1 1	Proportionalität von $e_{\sigma}(Cr-O)$ zu $d(Cr-O_{2,00})^{-5}$ mit $d(Cr-O_{2,00})^{-5}$
EDS 1 1	$O_{2,00}$) = 2,00 Å variiert. Dabei wird e_{σ} (Cr- $O_{2,00}$) mit 7250
ESIG 2 1	cm ⁻¹ festgelegt. Alle weiteren Wechselwirkungsparameter
EPIX 2 1	e_{σ} , $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ sind mit $e_{\sigma,max}$ durch die Befehlszeilen
EPIY 2 1	"LINK" verknüpft.
EDS 2 1	
ESIG 3 1	
EPIX 3 1	
EPIY 3 1	
EDS 3 1	
ESIG 4 1	
EPIX 4 1	
EPIY 4 1	
EDS 4 1	
ESIG 5 1	
EPIX 5 1	
EPIY 5 1	
EDS 5 1	
ESIG 6 1	
EPIX 6 1	
EPIY 6 1	
EDS 6 1	

LINK 9 8 0.25	Parameter 9, $e_{\pi,x}(1)$, ergibt sich aus Parameter 8, $e_{\sigma}(1)$
LINK 10 8 0.25	durch Multiplikation mit 0,25 entsprechend der Beziehung
LINK 12 8 0.0	$e_{\pi,x} = e_{\pi,y} = 1/4e_{\sigma,x}$. Ansonten werden die σ - und π -
LINK 13 8 0.934	Wechselwirkungen gemäß der Beziehung $e_{\sigma}(Cr-O) \sim d(Cr-O)$
LINK 14 8 0.233	O) ⁻⁵ mit steigender Bindungslänge reduziert. Bei der
LINK 15 8 0.233	Festlegung der Parameter für die Halogenidliganden wird
LINK 17 8 0.0	zwischen auf axialen (X_{ax}) und äquatorialen (X_{eq})
LINK 18 8 0.846	Positionen lokalisierten Atomen unterschieden. Da den
LINK 198 0.211	äquatorialen Liganden eine deutlich größere Gewichtung
LINK 20 8 0.211	zukommt, wird unter Berücksichtigung der
LINK 22 8 0.0	Bindungsvalenzen diesen ein Anteil von 0,8 · e _{gunz} (Cr-O)
LINK 23 8 0.8	zugesprochen. Die axialen Liganden werden hier durch die
LINK 24 8 0.2	Beziehung $e_{\sigma}(Cr-X) = v_{ii}(d(Cr-X)/v_{ii}(d(Cr-O_{2.00})))$ festgelegt.
LINK 25 8 0.2	Es erfolgt so eine starke Gewichtung der Liganden X_{ax} . ds-
LINK 27 8 0.0	Mixing Anteile erst in einer weiteren Rechnung
LINK 28 8 0.186	berücksichtigt (vgl. Rechendurchgang 3.2, Tabelle E6).
LINK 29 8 0.047	
LINK 30 8 0.047	
LINK 32 8 0.0	
LINK 33 8 0.186	
LINK 34 8 0.047	
LINK 35 8 0.047	
LINK 37 8 0.0	
TEMP 500 450 400 350 300 250 2	200 150 100 80 60
End	Ende des Eingabefiles

Anhang E 6: Eingabefile des Programms Run für eine CAMMAG-Rechnung zur Bestimmung der Elektronenübergänge im Cr₂Br(PO₄). Rechendurchgang 3.2.

Eingabefile

Kommentare

TITL Modell: Oktaeder mit D4h Symmetrie. CALC 2

LATT 1

B 637C 2675ZETA 184

LIST 1 1 0 0 1 1 1 1 0 0 0 1 1

ESIG 1 7013.2	e_{σ} , $e_{\pi,x}$, $e_{\pi,y}$ und e_{ds} für die Liganden 1 bis 6. In diesen
EPIX 1 1	Rechnungen werden die Sauerstoffatome nach der
EPIY 1 1	Proportionalität von $e_{\sigma}(Cr-O)$ zu $d(Cr-O_{2,00})^{-5}$ mit $d(Cr-O_{2,00})^{-5}$
EDS 1 1	O_{200} = 2,00 Å variiert. Dabei wird e_{σ} (Cr-O _{2.00}) mit 7500
ESIG 2 1	cm ⁻¹ festgelegt. Alle weiteren Wechselwirkungsparameter
EPIX 2 1	e_{σ} , $e_{\pi,x}$ und $e_{\pi,y}$ sind mit $e_{\sigma,max}$ durch die Befehlszeilen
EPIY 2 1	"LINK" verknüpft.
EDS 2 1	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
ESIG 3 1	
EPIX 3 1	
EPIY 3 1	
EDS 3 1	
ESIG 4 1	
EPIX 4 1	
EPIY 4 1	
EDS 4 1	
ESIG 5 1	
EPIX 5 1	
EPIY 5 1	
EDS 5 1	
ESIG 6 1	
EPIX 6 1	
EPIY 6 1	
EDS 6 1	

LINK 9 8 0.25	Parameter 9, $e_{\pi,x}(1)$, ergibt sich aus Parameter 8, $e_{\sigma}(1)$
LINK 10 8 0.25	durch Multiplikation mit 0,25 entsprechend der Beziehung
LINK 12 8 0.25	$e_{\pi,x} = e_{\pi,y} = 1/4e_{\sigma,x}$. Ansonten werden die σ - und π -
LINK 13 8 0.934	Wechselwirkungen gemäß der Beziehung $e_{\sigma}(Cr-O) \sim d(Cr-O)$
LINK 14 8 0.233	O) ⁻⁵ mit steigender Bindungslänge reduziert. Bei der
LINK 15 8 0.233	Festlegung der Parameter für die Halogenidliganden wird
LINK 17 8 0.233	zwischen auf axialen (X_{ax}) und äquatorialen (X_{eq})
LINK 18 8 0.846	Positionen lokalisierten Atomen unterschieden. Da den
LINK 198 0.211	äquatorialen Liganden eine deutlich größere Gewichtung
LINK 20 8 0.211	zukommt, wird unter Berücksichtigung der
LINK 22 8 0.211	Bindungsvalenzen diesen ein Anteil von 0,8 · e _{suut} (Cr-O)
LINK 23 8 0.80	zugesprochen. Die axialen Liganden werden hier wie in
LINK 24 8 0.2	Rechendurchgang 2 (Tabelle E5) durch die Beziehung
LINK 25 8 0.2	$e_{\sigma}(Cr-X) = v_{ii}(d(Cr-X)/v_{ii}(d(Cr-O_{2.00})))$ festgelegt. Es erfolgt
LINK 27 8 0.2	so eine starke Gewichtung der Liganden X_{ax} . ds-Mixing
LINK 28 8 0.186	Anteile werden hier mit $0.25 \cdot e_{\pi}(Cr-O/X)$.
LINK 29 8 0.047	
LINK 30 8 0.047	
LINK 32 8 0.047	
LINK 33 8 0.186	
LINK 34 8 0.047	
LINK 35 8 0.047	
LINK 37 8 0.047	
TEMP 500 450 400 350 300 250 2	200 150 100 80 60
End	Ende des Eingabefiles

17 Literaturverzeichnis

- [1] R. Glaum, *Habilitationsschrift*, Universität Gießen, **1999**. URL: http://bibd.uni-giessen.de/ghtm/1999/uni/h990001.htm.
- [2] A. Durif, *Crystal Chemistry of Condensed Phosphates*, Plenum Press, New York, **1995**.
- [3] S. E. Haggerty, F. R. Boyd, P. M. Bell, L. W. Finger, W. B. Bryan, *Proceedings of the Apollo 11 Lunar Science Conference*, **1970**, *Vol.* 1, 513.
- [4] T. E. Bunch, I. H. Fuchs, *Am. Mineral.* **1969**, *54*, 1509.
- [5] K. Keil, R. Brett, *Meteoritics* **1973**, *8*, 48.
- [6] R. G. Burns, *Geochim. Cosmochim. Acta* 1974, 39, 857.
- [7] V. S. Stubican, C. Greskovich, *Geochim. Cosmochim. Acta* 1975, 39, 875.
- [8] K. Ikeda, K. Yagi, Contrib. Mineral. Petrol. 1977, 61, 91.
- [9] H. D. Schreiber, Am. Mineral. 1977, 62, 522.
- [10] H. D. Schreiber, *Contrib. Mineral. Petrol.* **1978**, *66*, 341.
- [11] K. Ikeda, K. Yagi, Contrib. Mineral. Petrol. 1978, 66, 343.
- [12] K. Ikeda, K. Yagi, Contrib. Mineral. Petrol. 1982, 81, 113.
- [13] A. Moberg, J. Praktische Chem. 1848, 48, 114.
- [14] H. Lux, E. Proeschel, Z. anorg. Chem. **1948**, 257, 73.
- [15] H. Lux, G. Illmann, Chem. Ber. 1959, 92, 2364.
- [16] A. Paul, Phys. and Chem. of Glasses 15 1974, Nr.4, 91.
- [17] A. Schmidt, *Diplomarbeit*, Universität Gießen, 1995.
- [18] A. Schmidt, R. Glaum, Z. Anorg. Allg. Chemie 1997, 623, 1672.
- [19] A. Schmidt, *Dissertation*, Justus Liebig Universität Gießen, **1998**.
- [20] R. Miletich, D. R. Allan, R. J. Angel, Am. Mineral. 1997, 82, 697.
- [21] K. Maaß, R.Glaum, R. Gruehn, Z. Anorg. Allg. Chem. 2002, 628, 1663.
- [22] R. Glaum, N. Stüßer, *Experimental Reports*, Berlin Neutron Scattering Center, Hahn-Meitner Institut Berlin, **1996**, 93.

- [23] K. Maaß, R.Glaum, R. Gruehn, Z. Anorg. Allg. Chem. 2001, 627, 2081.
- [24] A. Schmidt, R. Glaum, Z. Anorg. Allg. Chem. 1999, 625, 1762.
- [25] H. L. Belsky, G. R. Rossman, C. T. Prewitt, T. Gasparik, Am. Mineral. 1984, 69, 771.
- [26] A. Schmidt, R. Glaum, J. Beck, *Inorg. Chem.* **1997**, *36*, 4883.
- [27] A. Schmidt, R. Glaum, Inorg. Chem. 1997, 36, 4883.
- [28] M. Yoshida, K. Yvon, F. Kubel, H. Schmid, Acta Cryst. B 1992, 48, 30.
- [29] R. J. Nelmes, F. R. Thornley, J. Phys. C 1991, 7, 3855.
- [30] S. Y. Mao, F. Kubel, H. Schmid, K. Yvon, Acta Cryst. B 1991, 47, 692.
- [31] S. Y. Mao, F. Kubel, H. Schmid, K. Yvon, *Ferroelectrics* 1992, 132, 239.
- [32] T. Dross, *Dissertation*, Rheinische Friedrich Wilhelms Universität Bonn, 2004.
- [33] H. Schäfer, *Chemische Transportreaktionen*, Verlag Chemie, Weinheim, **1962**.
- [34] P.W. Atkins, *Physikalische Chemie*, 3. Auflage, Spektrum Akademischer Verlag, **1993**.
- [35] R. Gruehn and R. Glaum, Angw. Chemie 2000, 112, 706.
- [36] G. Brauer, *Handbuch der präparativen anorganischen Chemie*, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, **1975**.
- [37] H. Saalfeld, Z. Kristallogr., Kristallgeom., Kristallph., Kristallchem., 1964, 120, 342.
- [38] B. Manoun, L. Popovic, D. de Waal, S. M. C. Verryn, *Powder Diffraction* **2003**, *18*, 122.
- [39] P. A. Henning, E. Adolfsson, J. Grins, Z. Kristallogr. 2000, 215(4), 226.
- [40] Origin6, 1G, OriginLab Corporation, **1991-2000**.
- [41] ICSD-Datenbank: RETRIEVE Version 2,01. Gemlin-Institut, FIZ Karlsruhe, **1997**.
- [42] ICSD-Datenbank: Find-It Version 1,2,1 Gemlin-Institut, FIZ Karlsruhe, **2003**.
- [43] K. Yvon, W. Jeitschko, E. Parté: "Lazy-Pulverix A Computer Programm for Calculating X-Ray and Neutrondiffractions Powder Patterns", J. Appl. Crystallogr. 1997, 10, 73-74.
- [44] R. Hübenthal: "*Programm Gina"*, Justus-Liebig-Universität Gießen, **1991**.

- [45] PDF-2, JCPDS-ICDD-International Centre for Diffraction Data, 2001.
- [46] G. Meyer, J. Soose: "*SOS-Programmpaket zur Auswertung von Guinier-Aufnahmen"*, Staatsexamensarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen, **1980**.
- [47] P. Visser, J. Appl. Crystallogr. 1966, 2, 89.
- [48] A. Boultif, D. Louer, J. Appl. Crystystallogr. 2004, 37, 724.
- [49] P. E. Werner, Z. Kristallogr. 1964, 163, 375.
- [50] W. Massa, "Kristallstrukturbestimmung", 5. Auflage, Teubner Verlag, 2007.
- [51] G.M. Sheldrick, *Acta Cryst.* **1990**, *A46*, 467.
- [52] G.M Sheldrick, *SHELX-97-A Programm for crystal structure refinement*, University of Göttingen, Germany, **1997.**
- [53] A. C. T. North, D. C. Phillips, F. S. Mathews, Acta Crystallogr. 1986, A24, 351.
- [54] W. Herrendorf, "Programm zur Optimierung der Kristallgestalt für die numerische Absorptionskorrektur anhand geeigneter Ψ-abgetasteter Reflexe", Dissertation, Universität Karlsruhe, **1993**.
- [55] R. H. Blessing, Acta Crystallogr. 1995, A51, 33.
- [56] G. M. Sheldrick, *XPREP 6.12, SHELXTL*, Bruker-AXS, Madison, Wisconsin, USA.
- [57] A. C. Patterson, Z. Kristallogr. 1935, A90, 517.
- [58] D. Harker, J. S. Kasper, Acta Cryst. 1948, 1, 76.
- [59] D. Sayre, Acta Cryst. 1952, 5, 50.
- [60] J. Karlé, H. Hauptmann, Acta Cryst. 1952, 10, 267.
- [61] "EDAX-Analysensystem", Fa. Philips, **1986**.
- [62] B. N. Figgis, M. A. Hitchman, *"Ligand Field Theory and Its Applications"*, WILEY-VCH New York, **2000**.
- [63] B. N. Figgis, *Introduction to Ligand Fields*, 2. Auflage, Interscience Publishers, New York, London, Sydney, **1967**.
- [64] N. E. Brese, M. O'Keeffe, Acta Cryst. 1991, B47, 192.
- [65] M. G. Clark, R. G. Burns, J. Chem. Soc. 1967, A, 1034.
- [66] J. W. Tracy, N. W. Gregory, E. C. Lingafelter, J. D. Dunitz, H.-C.Mez, R. E. Rundle, C. Scheringer, H. L. Yakel Jr., M. K. Wilkinson, *Acta Cryst.* 1961, 14, 927.

- [67] W. A. Runciman, R. W. G. Syme, *Phil. Mag.* **1963**, *8*, 605.
- [68] A. Monnier, G.Berset, H. Schid, K. Yvon, Acta Crystallogr. 1987, C43, 1243.
- [69] R. J. Nelmes, F. R. Thornley, J. Phys. C: Solid State Phys. 1974, 7, 3855.
- [70] M. Yoshida, K. Yvon, F. Kubel, H. Schmid, Acta Crystallogr. 1992, B48, 30.
- [71] I.-P. Lorenz, *Werkheft Gruppentheorie und Molekülsymmetrie*, Attempto Verlag Tübingen **1992**.
- [72] C. K. Jørgensen, R. Pappalardo, H. H. Schmidtke, J. Chem. Phys. 1963, 39, 1422.
- [73] D. E. Richardson, J. Chem. Ed. 1993, 70, 372.
- [74] E. Larsen, G. N. LaMar, J. Chem. Ed. 1974, 51, 633.
- [75] D. A. Cruse, J. E. Davies, J. H. Harding, M. Gerloch, D. J. Mackey, R. F. McMeeking, "*CAMMAG, a FORTRAN programm*", Cambridge, **1980**.
- [76] M. Gerloch, "Magnetism and Ligand Field Theory", Cam. Univ. Press, 1983.
- [77] M. Riley, *Inorg. Chim. Acta* **1998**, *268*, 55.
- [78] S. Minomura, H. G. Drickamer, J. Chem. Phys. 1961, 35, 903.
- [79] M. Bermejo, L. Pueyo, J. Chem. Phys. 1983, 78, 854.
- [80] R. Glaum, M. A. Hitchman, Aust. J. Chem. 1996, 49, 1221.
- [81] E. Krausz, Aust. J. Chem. 1993, 46, 1041.
- [82] E. Krausz, AOS news 1998, 12, 21.
- [83] M. Gerk, Dissertation, Universität Gießen, 1996.
- [84] J. B. Goodenough, "Magnetism and the Chemical Bond", Interscience Publ., New York, **1963**.
- [85] P. J. Hay, J. C. Thibeault, R. Hoffmann, J. Am. Chem. Soc. 1975, 4884.
- [86] J. Huheey, E. Keiter, R. Keiter "Anorganische Chemie", de Gruyter Verlag, 1995.
- [87] J. Graham, J. Phys. and Chem. Solids 1960, 17, 18.
- [88] L. J. Farrugia, "WinGX suite for small-molecule single-crystal crystallography", J. Appl. Cryst. 1999, 32, 837.

- [89] G. M. Sheldrick, SHELX97 (einschließlich SHELXS97, SHELXL97, CIFTAB und SHELXA) Programs for Crystal Structure Analysis (Release 97-2). Institut für Anorganische Chemie der Universität, Göttingen, Germany, **1998**.
- [90] A. G. Nord, P. Kierkegaard, Acta Chem. Scand. 1968, 22, 1466.
- [91] K. Brandt, Arkiv foer Kemi, Mineralogi och Geologi **1943**, A, 17, 1.
- [92] B. C. Fraser, P. J. Broen, *Physical Review*, Section A 1962, 125, 1283.
- [93] M. J. Isasi, R. Saez-Puche, M. L. Veiga, C. Pico, A. Jerez, *Mater. Research Bul.* **1988**, 23, 595.
- [94] R. Glaum, M. Reehuis, N. Streusser, U. Kaiser, F. Reinauer, J. Solid State Chem. 1996, 126, 15.
- [95] R. Glaum, R. Gruehn, Z. Kristallogr. 1992, 198, 41.
- [96] M. Mathew, L. W. Schroeder, W. E. Brown, *Acta Cryst.* **1977**, *B33*, 1325.
- [97] B. Dickens, L. W. Schroeder, W. E. Brown, J. Solid State Chem. 1974, 10, 232.
- [98] P. Roux, D. Louer, G. Bonel, C. R. Acad. Sci. 1978, 286, 549.
- [99] J. S. Stephens, C. Calvo, Cand. J. Chem. 1969, 47, 2215.
- [100] M. Gerck, *Dissertation*, Justus-Liebig-Universität Gießen, **1996**.
- [101] E. Kostiner, J. R. Rea, Inorg. Chem. 1974, 13, 2876.
- [102] J. B. Anderson, E. Kostiner, M. C. Miller, J. R. Rea, J. Solid State Chem. 1975, 14, 372.
- [103] C. Calvo, R. Faggiani, Canad. J. Chem. 1975, 53, 1516.
- [104] G. L. Shoemaker, J. B. Anderson, Acta Cryst. 1977, 2969.
- [105] J. B. Forsyth, C. Wilkinson, S. Paster, H. Effenberger, J. Phys. Cond. Mater. 1990, 2, 1609.
- [106] C. Calvo, J. Phys. Chem. Solids 1963, 24, 141.
- [107] C. Calvo, Canad. J. Chem. 1965, 43, 436.
- [108] J. S. Stephens, C. Calvo, Canad. J. Chem. 1967, 45, 2303.
- [109] P. B. Moore, Am. Mineral. 1972, 57, 24.
- [110] C. Calvo, Am. Mineral. 1986, 53, 742.

- [111] K. Hanke, Beiträge zur Mineralogie und Petrographie 1965, 11, 535.
- [112] W. L. Bragg, Z. Krist. 1930, 74, 237.
- [113] G. B. Brown, J. West, Z. Krist. 1927, 66, 154.
- [114] H. O'Daniel, L. Tscheischwili, Z. Krist. 1941, 103, 178.
- [115] L. Pauling, Sommerfeld-Festschrift, Leipzig: S. Hirzel, 1928.
- [116] N. W. Alcock, C. F. Putnik, S. L. Holt, Inorg. Chem. 1976, 15, 3175.
- [117] C. Bellitto, H. Brunner, H. U. Güdel, Inorg. Chem. 1987, 26, 2750.
- [118] R. Glaum, Z. Kristallogr. 1992, 205, 69.
- [119] R. Glaum, Z. anorg. allg. Chem. 1992, 616, 46.
- [120] B. I. Lazoryak, V. A. Morozov, A. A. Belik, S. S. Khasanov, V. Sh. Shekhtman, J. Solid State Chem. 1996, 122, 15.
- [121] M. Mathew, L. W. Schroeder, B. Dickens, W. E. Brown, Acta Cryst. B 1977, 33, 1325.
- [122] R. Gopal, C. Calvo, Nature (London), Physical Science 1972, 237, 30.
- [123] C. Calvo, R. Gopal, Am. Mineral. 1975, 60, 120.
- [124] A.L. Spek, J. Appl. Cryst. 2003, 36, 7.
- [125] R. Hundt, KPLOT Version 9.0, Universität Bonn 2005.
- [126] J. B. Anderson, E. Kostiner, F. A. Ruszala, J. Solid State Chem. 1998, 39, 29.
- [127] H. Effenberger, J. Solid State Chem. 1999, 142, 6.
- [128] B. Dickens, L. W. Schroeder, W. E. Brown, J. Solid State Chem. 1974, 10, 232.
- [129] B. I. Lazoryak, V. A. Morozov, A. A. Belik, S. Yu. Stefanovich, V. V. Grebenev, I. A. Leonidov, E. B. Mitberg, S. A. Davydov, I. O. Lebedev, G. van Tendeloo, J. Solid State Chem. 1996, 122, 15.
- [130] B. I. Lazoryak, V. A. Morozov, A. A. Belik, S. S. Khasanov, V. Sh. Shekhtman, J. Solid State Sci. 2004, 6, 185.
- [131] R. A. Benhamou, A. Bessiere, G. Wallez, B. Viana, M. Elaatmani, M. Daoud, A. Zegzouti, *J. Solid State Chem.* **2009**, *182(8)*, 2319.
- [132] I. V. Zatovsky, N. Yu. Strutynska, V. M. Baumer, O. V. Shishkin, N. S. Slobodyanik, *Acta Cryst. E* 2007, *63(10)*, i180.

- [133] V. A. Morozov, A. A. Belik, S. Yu. Stefanovich, V. V. Grebenev, O. I. Lebedev, G. van Tendeloo, B. I. Lazoryak, *J. Solid State Chem.* **2002**, *165*, 278.
- [134] J. S. O. Evans, J. Huang, A. W. Sleight, J. Solid State Chem. 2001, 157, 155.
- [135] A. A. Belik, V. A. Morozov, S. S. Khasanov, B. I. Lazoryak, *Kristallografiya* **1997**, *42(5)*, 818.
- [136] A. A. Belik, V. A. Morozov, R. N. Kotov, S. S. Khasanov, B. I. Lazoryak, *Kristallografiya* **2000**, *45(N)*, 432.
- [137] A. A. Belik, V.A. Morozov, S. V. Grechkin, S. S. Khasanov, B. I. Lazoryak, *Kristallografiya* **2000**, *45(5)*, 798.
- [138] A. A. Belik, S. V. Grechkin, L. O. Dimitrienko, V.A. Morozov, S. S. Khasanov, B. I. Lazoryak, *Kristallografiya* 2000, 45(6), 976.
- [139] A. A. Belik, O. V. Yanov, B. I. Lazoryak, *Mater. Research Bul.* 2001, *36*, 1863.
- [140] A. A. Belik, V.A. Morozov, S. S. Khasanov, B. I. Lazoryak, *Mater. Research Bul.* 1998, 33(7), 987.
- [141] A. A. Belik, A. P. Malakho, P. S. Salamakha, B. I. Lazoryak, J. Solid State Chem. 2006, 179, 161.
- [142] A. A. Belik, A. P. Malakho, B. I. Lazoryak, J. Solid State Chem. 2002, 163, 121.
- [143] A. A. Belik, B. I. Lazoryak, K. V. Pokholok, T. P. Terekhina, J. Solid State Chem. 2001, 162, 113.
- [144] A. A. Belik, F. Izumi, T. Ikeda, V.A. Morozov, R. A. Dilanian, S. Torii, E. M. Kopnin, O. I. Lebedev, G. van Tendeloo, B. I. Lazoryak, *Chem. Mater.* 2002, 14, 4464.
- [145] R. E. Newham, Y. M. de Haan, Am. Mineral. 1962, 117, 235.
- [146] R. Glaum, R. Gruehn, M. Moeller, Z. Anorg. Allg. Chem. 1986, 543, 111.
- [147] J. P. Attfield, P. D. Battle, A. K. Cheetham, J. Solid State Chem. 1985, 57, 357.
- [148] M. Bagieu-Beucher, J. C. Guitel, Acta Cryst. B 1977, 33, 2529.
- [149] N. Kinomura, N. Matsui, N. Kumada, F. Muto, J. Solid State Chem. 1989, 79, 232.
- [150] M. B. Korzenski, J. W. Kolis, G.-J. Long, J. Solid State Chem. 1999, 147, 390.
- [151] M. Gruss, R. Glaum, Z. Anorg. Allg. Chem. 2001, 627, 1377.
- [152] J. P. Fackler, D. G. Holah, Inorg. Chem. 1965, 4, 954.
- [153] H. G. von Schnering, B.-H. Brand, Z. anorg. allg. Chem. 1973, 402, 159.

- [154] D. Oelkrug, Structure and Bonding 1971, 9, 1.
- [155] I. B. Bersuker, Zh. Strukt. Khim. 1961, 2, 30.
- [156] I. B. Bersuker, Zh. Strukt. Khim. 1962, 3, 64 und Opt. Spektroskopiya 1961, 11, 319.
- [157] M. Riley, CAMMAG for PC. V 4.0, Univ. of Queensland, St.Lucia (Australia) 1997.
- [158] L. J. Farrugia, "WinGX suite for small-molecule single-crystal crystallography", J. Appl. Cryst. 1999, 32, 837.
- [159] K. M. S. Etheredge, S.-J. Hwu, Inorg. Chem., 1996, 35,1474.
- [160] M. Gerloch, E. C. Constable, *Transition Metal Chemistry*, VCH Verlag, Weinheim, **1994**.
- [161] A. B. P. Lever, *Inorganic spectroscopy*, Elsevier Verlag Amsterdam, Oxford, New York, Tokyo, 2. Auflage, **1968**.
- [162] R.G. Wheeler G. F. Koster J. O. Dimmock und H. Stats. *Proberties of 32 Point Group*. MIT,Cambridge, **1963**.
- [163] F. Albert Cotton. Chemical Applications of Group Theory. Bd. 3. John Wiley & Sons, 1990.
- [164] I.-P. Lorenz, Ausgabe 12 von Werkhefte der Universität Tübingen; *Attempto Verlag*, **1992**.
- [165] M. A. Hitchman, Inorg. Chim. Acta 1979, 33 L167.
- [166] M. A. Atanasov, M. A. Hitchman, *Inorg. Chem.* 1993, 32, 3973.
- [167] H. L. Belsky, Am. Mineral. 1997, 82, 697.
- [168] A. A. Belghiti, A. Elmarzouki, A. Boukhari, A. M. Holt, Acta Cryst. C 1995, 51, 1478.
- [169] K. H. Jack, R. Maitland, *Phys. Rev.* **1957**, *118*, 950.
- [170] H. L. Yakel, M. K. Wilkinson, Acta Cryst. 1961, 14, 927.
- [171] J. W. Tracy, N. W. Gregory, E. C. Lingafelter, Acta Cryst. 1962, 15, 672.
- [172] J. W. Tracy, N. W. Gregory, J. M. Stewart, E. C. Lingafelter Acta Cryst. 1962, 15, 460.
- [173] F. Besrest, S. Jaulmes, Acta Cryst. 1973, 29, 1560.
- [174] L. Guen, N. H. Dung, R. Eholie, J. Flahaut, Annales de Chimie 1975, 11.

- [175] W. A. Dollase, F. Seiffert, H. St. C. O'Neill, Phys. Chem. Minerals 1994, 21, 104.
- [176] A. G. Nord, T. Stefandis, Chem. Scripta 1980, 15, 180.
- [177] J. B. Anderson, J. R. Rea, E. Kostiner, Acta Cryst. 1976, B32, 2427.
- [178] M. Greenblatt, E. Banks, B. Post, Acta Cryst. 1967, 23, 166.
- [179] J. R. Rea, E. Kostiner, Acta Cryst. 1972, B28, 2505.
- [180] J. R. Rea, E. Kostiner, Acta Cryst. 1972, B28, 3461.
- [181] J. R. Rea, E. Kostiner, Acta Cryst. 1976, B32, 1944.
- [182] J. R. Rea, E. Kostiner, Acta Cryst. 1972, B28, 2525.
- [183] J. R. Rea, E. Kostiner, Acta Cryst. 1974, B30, 2901.
- [184] L. Waldrop, Z. Kristallogr. 1969, 130, 1.
- [185] A. B. P. Lever, Inorganic Electronic Spectroscopy, Elsevier, Amsterdam 1984.
- [186] N. Schoenberg, Acta Chem. Scand. 1954, 8, 226.
- [187] L. O. Hagman, P. Kierkegaard, Acta Chem. Scand. 1968, 22, 1822.
- [188] G. Lucazeau, M. Barj, J. L. Soubeyroux, A. J. Dianoux, C. Delmas, C., Solid State Ionics 1986, 1819, 959.